

BISTRITZER VARIATIONEN

**STÄDTEBAULICHE ÜBERLEGUNGEN ZUR
RUMÄNISCHEN MITTELSTADT:
VON MITTELALTERLICHER BURG
ZU KONKURRENZFÄHIGER MITTE**

VARIAȚIUNI BISTRITENE

**PRINCIPII URBANE PENTRU
ORAȘUL MEDIU DIN ROMÂNIA:
DE LA BURG MEDIEVAL
LA CENTRU COMPETITIV**

DIANA MARIA MICHIU - DINESCU

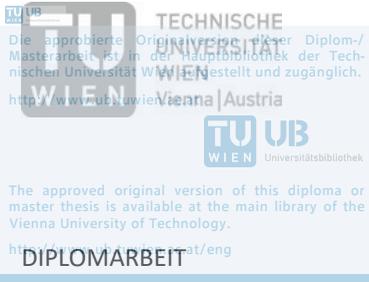
Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



BISTRITZER VARIATIONEN

STÄDTEBAULICHE ÜBERLEGUNGEN ZUR RUMÄNISCHEN MITTELSTADT, VON MITTELALTERLICHER BURG ZU KONKURRENZFÄHIGER MITTE

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von

Ao. Univ. Prof. Dipl. - Ing. Dr. techn. Christian Kühn

E 253 Institut für Architektur und Entwerfen,
Fachbereich Gebäudelehre und Entwerfen

Univ. Lektor. Dipl. - Ing. Michael Rieper

E 260 Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen,
Fachbereich Städtebau

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Diana Maria Michiu-Dinescu
01025316

Wien, am 20.03.2019

Gender Erklärung:

Sprache bestimmt unsere Wahrnehmung. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Arbeit versucht, mit Hilfe des geschlechtsneutralen Formulierens auf beide Geschlechter zu verweisen, auch wenn manchmal das generische Maskulinum zur Anwendung kommt, welches sich geschlechtsunabhängig verstanden wissen will.

ABSTRACT

Osteuropäische Klein- und Mittelstädte sind mit städtebaulichen Herausforderungen konfrontiert, bedingt durch einen Mangel an überregionaler und übergeordneten Strategien, die eine gezielte Stadtentwicklung ermöglichen sollten. Städtebauliche Instrumente, die dicht bebaute Gebiete entstehen lassen, scheinen im Falle der Klein- und Mittelstädte nicht ausreichend zu funktionieren, um eine sanfte, aber geregelte Entwicklung zu garantieren.

Anhand des Beispiels der Stadt Bistritz, eine Mittelstadt im Norden Siebenbürgens, meine Heimatstadt, werden alternativ zur gleichförmig europaweiten Stadtplanung, Strategien für das Weiterdenken unserer Städte vorgeschlagen. Basierend auf morphologischen Untersuchungen der gewachsenen sowie der geplanten Stadt, entsteht eine neue Syntax vorhandener Stadtmodelle. Die resultierenden Variationen enthalten somit Typologien, welche passende Proportionen und Konfigurationen relativ zum Maßstab der Stadt beinhalten.

Eastern European small and mid-sized cities face several urban challenges, conditioned by a lack of cross-regional overriding strategies that would serve a purposeful and systematic urban development. Common planning instruments, with which dense territories are generated, seem to fail smaller cities and cannot guarantee a gentle but regulated development.

Following the example of Bistrița, a mid-sized city in northern Transylvania and also my hometown, this work proposes strategies towards reimagining the expansion of our cities as an alternative to the uniform urban planning found across Europe nowadays. Based on the morphological analysis of the organically grown as well as the planned city, a new syntax of existing urban models is generated. The resulting Variations hold typologies that inherit an appropriate proportion and a configuration suitable to the scale of the city.



INHALT

FORSCHUNGSFRAGE	13
Kontext	
Rumänien 1918 - 2019	14
Rumänien und Österreich	
Basisinformationen der Länder im Vergleich	17
Bistritz und Umgebung	
Das Tor zu Siebenbürgen	21
BISTRITZ - EINE STADTMORPHOLOGIE	29
Stadtmodelle im Vergleich	
Die Matrix	32
Die mittelalterliche Stadt 12. - 16. Jh.	37
Die königliche Stadt 17. Jh - 1945	43
Die sozialistische Stadt 1945 - 1989	51
Die kapitalistische Stadt 1989 - 2019	61
BISTRITZ – EINE MOMENTAUFNAHME	
SWOT-Analyse. Ein Stadtportrait	67
Demographie	
Bistritz spricht mehrere Muttersprachen, auswandern fällt leichter	70

Öffentlicher Raum	
Bistritzer schätzen die reiche Geschichte ihrer Stadt, weitere Potenziale müssen erst entdeckt werden	72
Mobilität	
Autos überlasten die Hauptverkehrsachsen doch Bistritz will eigentlich Rad fahren	76
Wirtschaft	
Industrielle Stadt mit landwirtschaftlichem Potenzial	84
Wohnen und urbane Entwicklung	
Wohnblöcke als kommunistisches Erbe und Einfamilienhäuser als kapitalistischer Traum	88
Freizeit, Sport und Jugend	
Umfassendes Kulturangebot stillt das Verlangen der Jugend nicht	94
Erholung	
Erholungsgebiete am Rande der Stadt und trotzdem so nah	98
Bildung	
Bildungseinrichtungen mit theoretischem Schwerpunkt lassen wenig Raum für Berufsschulen	102
Tourismus und Kultur	
Die touristische Infrastruktur muss der Attraktivität Bistritzer Denkmäler entsprechen	106
Stadtwerke	
Soziale Solidarität kann ohne einer angemessenen Infrastruktur nicht wachsen	114
Gesundheit	
Staatliche medizinische Einrichtungen werden durch private Zentren ergänzt	116
Umwelt und Klima	
Nachhaltigkeit lernen	118
Interviews	
Die Stimmen der Bistritzer	122

BISTRITZ - EINE ZUKUNFTSAUFNAHME

Lösungsansätze anhand der SWOT-Analyse	128
Die Industriezone	
Die Industriezone als potenzielles Stadtentwicklungsgebiet	133

VARIATIONEN

Wie kann Bistritz weitergebaut werden?	
Rückgriff auf bestehende Stadtmodelle	144
Stadtmodelle ergänzen einander	
Neue Typologien variieren die Parameter bestehender Regelwerke	159
1. Modell	
Das mittelalterliche trifft auf das königliche Modell	160
2. Modell	
Das mittelalterliche trifft auf das sozialistische Modell	162
3. Modell	
Das mittelalterliche trifft auf das kapitalistische Modell	164
4. Modell	
Das königliche trifft auf das sozialistische Modell	166
5. Modell	
Das königliche trifft auf das kapitalistische Modell	168
6. Modell	
Das sozialistische trifft auf das kapitalistische Modell	170

WOHNEN JENSEITS DER GLEISE

Strategie

Entwicklungsprozess und Ziele 174

Jahr Null 2019

**Vorbereitung: Umwidmung und
Etablierung wichtiger Anhaltspunkte** 177

ANFÄNGE DES ENTWICKLUNGSGEBIETES

Jahr 2020-2030

**Erster Abschnitt: Reaktion auf den
unmittelbaren heutigen Bedarf der Stadt** 180

PROGNOSE 1: BISTRITZ WIRD ZUR „PENSIONISTENSTADT“

Jahr 2030-2045

**Zweiter Abschnitt:
Seniorenerechte Ergänzung für das Areal** 188

Jahr 2045-2060

**Dritter Abschnitt: Erweiterung des
Gebietes und Integrierung weiterer Aktivitäten** 190

PROGNOSE 2: BISTRITZ WIRD ZUR „STADT DER JUNGUNTERNEHMER“

Jahr 2030-2045

**Zweiter Abschnitt: Ergänzung fördert das
wirtschaftliche Wachstum** 196

Jahr 2045-2060

**Dritter Abschnitt:
Weitere Nachverdichtung** 198

CONCLUSIO 206

nächste Seite:

Abb. 1.2 Bistritz, Blick Richtung

Industriezone

©Cristian Bortes

QUELLENANGABEN 208





FORSCHUNGSFRAGE

Bistritz ist meine Heimatstadt. Einerseits verkörpert diese Diplomarbeit eine persönliche Herangehensweise, etwas Familiäres mit dem ausgebildeten Architektinnenblick neu zu betrachten, andererseits ist es aber vor allem Gelegenheit, all das zu konkretisieren, was ich mir dort aufwachsend gewünscht hätte. Darüber hinaus geht diese Arbeit der Frage nach, was Rumänien hinsichtlich verschiedener Modelle der städtebaulichen Planung anzubieten hat.

Osteuropa betreffend, werden aus städtebaulicher und architektonischer Sicht fast ausschließlich nur die Hauptstädte untersucht, da sie als die forschungsträchtigsten Entwicklungsorte angesehen werden. Solche Studien sind durchaus sinnvoll, doch vermutlich sind die Großstädte nicht immer die Relevantesten. In Rumänien lebt nur etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung in urbanen Gebieten (56,41 % /2017)* und davon wiederum die Hälfte in Städten mit unter 100.000 Einwohnern. Somit spielen in diesem Kontext die Klein- und Mittelstädte eine entscheidende Rolle.

* It. INS Institutul National de Statistica <http://www.insse.ro>

Städtebau bedeutet viel mehr als der Planungsprozess, es geht darum physische Identitäten und einprägsame Orte zu schaffen. Jede Zeit hat ihre eigenen Vorstellungen und deren Ausdruck in Form baulicher Strukturen.* So erzählt die gewachsene Stadt Bistritz, eine Stadt mit 75.000 Einwohnern im Norden Siebenbürgens, unterschiedliche Geschichten. Entstanden aus der pragmatischen Grundstruktur eines römischen Militärlagers wird die Stadt im 12. Jh. von Siebenbürger Sachsen gegründet - damals eine wohlhabende mittelalterliche Burg. Ende des 17. Jh. gehört die königliche Freistadt Bistritz zu Österreich-Ungarn und bleibt bis Ende des Zweiten Weltkrieges Teil des Königreichs Ungarn. Nach der Besatzung durch russische Truppen beginnt die Periode der sozialistischen, modernen, industriellen Stadt. Nach jahrzehntelanger totalitärer Zentralplanung erlebt diese postrevolutionäre rumänische Mittelstadt eine willkürliche Stadtentwicklung in Folge des Konsumismus.

* It. Schenk L., Stadt Entwerfen. Grundlagen-Prinzipien-Projekte, Birkhäuser Verlag, Basel 2013

Die inhärenten Geschichten Bistritz' zeigen unterschiedliche Perspektiven auf, die Inspirationsquelle für eine zeitgemäße Gestaltung der Stadt bieten. Meine Arbeit schlägt ein Experiment vor, in dem man aus den städtebaulich vielgestaltigen Epochen Instrumente zur modernen Stadtplanung entwickeln kann, als Gegenentwurf zu aktueller europaweit gleichförmiger Stadtplanung. Als probates Experimentierfeld drängt sich die ehemalige Industriezone der Stadt geradezu auf. Ziel ist es, einen Stadtteil neu zu denken, der auf vorliegende Strukturen reagiert und die gesamte Stadt miteinbezieht. Vielmehr als eine Siedlung, soll hier ein Stück Stadt entstehen!

Kontext

Rumänien 1918 - 2019

Beatrice Moisescu, meine Großmutter, wurde in der Zwischenkriegszeit in Bukarest geboren. Drei Jahre vor ihrer Geburt wurde der Staat Rumänien unter dem Namen Großfürstentum Rumänien gegründet.

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war durch eine Emanzipierung des Rumänischen Volkes charakterisiert. Die Rumänische Sprache wurde als Amtssprache anerkannt und der Neue Rumänische Baustil, eine neoklassizistische Architektur mit romantisierenden Elementen traditionell-rumänischer Baukunst, hat sich verbreitet. Die Ära vertrat zudem auch die Werte einer weltoffenen Gesellschaft, im Sinne einer kulturellen Globalisierung. In den 1930er Jahre wurde stetig die funktionale Ästhetik der Moderne, eine Architektur mit vereinfachten Volumen, aufgenommen. Bukarest, der Ort kosmopolitischer Hochkultur Rumäniens, wurde beispielsweise den Namen *Micul Paris* (*Kleines Paris*, auch *Paris des Ostens*) verliehen.

So wie die anderen Staaten Europas war auch Rumänien in der Zwischenkriegszeit von politischer Instabilität gekennzeichnet. Die Vorkommnisse des Zweiten Weltkrieges zerstörten diese einst lebendige, multikulturelle Welt. Der Krieg hat nicht nur eine territoriale Neuordnung hinterlassen, sondern auch tragische Verluste einer hohen Anzahl von Soldaten und Zivilisten zur Folge. Unter ihnen befanden sich viele Juden und Roma, die durch die Militärdiktatur Ion Antonescus verfolgt wurden.

Unter sowjetischem Einfluss wurden alle bürgerliche Parteien verboten und Rumänien entwickelte sich unter der Diktatur Gheorghe Gheorghiu-Dej zu einer Volksrepublik. Es folgten systematische Umformungen der Gesellschaft und auch der Wirtschaft nach kommunistischen Vorstellungen. Ab dem Jahr 1965 erlebten diese Veränderungen, unter Nicolae Ceaușescu, der Führer der nun Sozialistischen Republik, radikale Verschärfungen. Sein Regime folgte einem weit verbreiteten Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozess, der zum Zusammenbruch der Volkswirtschaft führte, sowie einem terrorbasierten Überwachungsprozess der Bevölkerung, unterstützt durch den Einsatz einer Gehempolizei (*Securitate*). Die damit verbundenen Spannungen führten zu der Rumänischen Revolution von 1989, als Demonstranten das Ende der Gewalt Ceaușescus verlangten.

Der Kommunismus wird als historischer Bruch verstanden und als Zerstörer der authentischen Nationalidentität. Doch die Art wie die sozialistische Regierung im Namen der kommunistischen Utopie rumänische Städte ummodelliert hat, ist ein tiefgründiges Erbe dieses

Landes und ein essenzieller Bestandteil der osteuropäischen Moderne.

Der Fall des Kommunistischen Regimes führte zu einer Zeit der Ungewissheit, einer staatlichen Instabilität ohne einer klaren Demokratievorstellung und zu einem raschen Privatisierungsprozess. Es erfolgten große Verlagerungen innerhalb einer einst homogenen Gesellschaft. Mit der Öffnung der Grenzen* erlebt Rumänien heute noch eine beträchtliche Auswanderung der Bevölkerung in westliche Staaten.

Nach einer jahrzehntelangen totalitären Zentralplanung brachte das darauffolgende künstliche Privatisierungsphänomen unangemessene Mutationen in der Entwicklung der Städte hervor. Der postsozialistische Traum der neuen Mittelschicht, wie die westliche Gesellschaft zu leben, verwirklichte sich in Form der Errichtung von Einfamilienhausssiedlungen am Stadtrand, was eine expansionistische Stadtentwicklung im Namen des Konsumismus mit sich zog.

Bis heute gibt es kein öffentliches Bewusstsein für die Entwicklung der postsozialistischen Städte. Aktuelle Stadtentwicklungspläne sind mehr politisch motiviert als fachlich engagiert.

**Mitgliedschaften Rumänien:*

EU - Europäische Union

(Anschluss 2007),

NATO - North Atlantic Treaty

Organization (Anschluss 2004),

OSZE - Organisation für Sicherheit

und Zusammenarbeit in Europa,

UN - United Nations,

UNESCO - United Nations Educa-

tional, Scientific and Cultural

Organization,

WTO - World Trade Organization



Abb. 1.4

Großmutter Beatrice

Moiescu und ihr Vater,

Gheorghe



Wien

Bistritz

Bukarest

Rumänien und Österreich

Basisinformationen der Länder im Vergleich

Daten 2019 von

<https://www.laenderdaten.info>

<http://www.worldometers.info>

	ROMÂNIA (RUMÄNIEN)	ÖSTERREICH	
Fläche:	238.390 km ²	83.879 km ²	<i>Unabhängig seit 1878, doch erst am 1. Dezember 1918 wurde Rumänien, wie wir es heute kennen, durch die Vereinigung der rumänischen Fürstentümer gegründet; damals Romania Mare (Großrumänien) genannt.</i>
Einwohner:	19.528.269	8.759.536	
Amtssprache:	Rumänisch	Deutsch	
Staatsform:	Semi-Präsidentiale Republik	Föd. Parlamentarische Rep.	
Unabhängig seit:	1878 n.Chr.	1918 n.Chr.	
Hauptstadt:	București (Bukarest)	Wien	
Bevölkerung			
Einwohner pro km ² :	85	106	<i>lt. UNOs „International Migration Report 2017“, haben ca. 3 Mio. Rumäne in den letzten 10 Jahre das Heimatland verlassen. Anfangs nach Italien und Spanien . In den letzten Jahren sind die meisten in England, Österreich und Belgien.</i>
Lebenserwartung M.:	71,5 Jahre	78,5 Jahre	
Lebenserwartung F.:	78,7 Jahre	83,4 Jahre	
Geburtenrate:	9,60 ‰	10,00 ‰	
Sterberate:	13,00 ‰	9,20 ‰	
Migrationsrate:	-0,20 %	+4,80 %	
Lebensqualität			
Politische Stabilität:	70	83	<i>Werte jeweils von 0 (schlecht) bis 100 (sehr gut), siehe auch: Erklärungen und Länderranking zur Lebensqualität https://www.laenderdaten.info/lebensqualitaet.php</i>
Bürgerrechte:	60	100	
Gesundheit:	76	98	
Sicherheit:	98	100	
Klima:	34	26	
Lebenshaltungskosten:	64	36	
Popularität:	48	96	
Wirtschaft			
Währung:	Leu (1 RON = 0.2 EUR)	Euro (1 EUR = 4.5 RON)	<i>Rumäniens Kaufkraft entspricht somit ungefähr 51,8% der österreichischen. Allerdings sollte man hierbei auch zwingend weitere Faktoren wie die medizinische Versorgung, die politische Stabilität oder die Scheren zwischen Armut und Reichtum berücksichtigen.</i>
Arbeitslosenquote:	5,2 %	5,5 %	
Inflationsrate:	-1,54 %	0,89 %	
Lebenshaltungskosten-Index:	48,30	106,10	
Gewerbesteuern + Abgaben:	38,40 %	51,80 %	
Monatl. Ø Einkommen:	735 €	3.352 €	
Korruptionsindex:	48 (schlecht)	75 (gut)	

ROMÂNIA (RUMÄNIEN)
ÖSTERREICH
Wirtschaft

Bruttoinlandsprodukt:	187.486 Mio €	368.767 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>9,57 Mio €</i>	<i>41,86 Mio €</i>
Bruttonationalprodukt:	172.773 Mio €	354.309 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>8,82 Mio €</i>	<i>40,22 Mio €</i>
Exportierte Waren:	77.889 Mio €	197.549 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>3,98 Mio €</i>	<i>22,43 Mio €</i>
Importierte Waren:	81.940 Mio €	188.507 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>4,18 Mio €</i>	<i>21,40 Mio €</i>
Bruttoverschuldung:	64.565 Mio €	289.490 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>3,30 Mio €</i>	<i>32,86 Mio €</i>
Haushaltsdefizit:	5.476 Mio €	2.589 Mio €
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>0,28 Mio €</i>	<i>0,29 Mio €</i>

Infrastruktur

Straßen:	84.185 km	133.597 km
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>4,30 km</i>	<i>15,17 km</i>
Schienenverkehr:	11.268 km	5.800 km
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>0,58 km</i>	<i>0,66 km</i>
Wasserwege:	1.731 km	358 km
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>0,09 km</i>	<i>0,04 km</i>
Häfen:	5	3
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>0,00</i>	<i>0,000</i>
Flughäfen:	45	52
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>0,002</i>	<i>0,006</i>

Die statistische Daten nehmen den Zustand der Infrastruktur nicht in Acht, wie zum Beispiel dass das rumänische Schienennetzwerk seit dem Sozialismus keine Erweiterungen aufweist und in den letzten 30 Jahren, mit der Ausnahme der Renovierung einiger Bahnhöfe, wenig saniert worden ist. Die alten Schienen verhindern auch die Einführung moderneren Züge.

Energiehaushalt

Energieverbrauch:	48,28 Mrd kWh	62,78 Mrd kWh
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>2,46 Mio kWh</i>	<i>7,13 Mio kWh</i>
Energieproduktion:	62,16 Mrd kWh	56,05 Mrd kWh
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>3,17 Mio kWh</i>	<i>6,36 Mio kWh</i>
Energieexport:	11,22 Mrd kWh	19,19 Mrd kWh
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>572.842,40 kWh</i>	<i>2,18 Mio kWh</i>
Energieimport:	4,49 Mrd kWh	26,34 Mrd kWh
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>229.341,18 kWh</i>	<i>2,99 Mio kWh</i>
CO ₂ -Ausstoß:	70,00 Mio t	58,71 Mio t
<i>pro 1000 Einw.:</i>	<i>3.574,04 t</i>	<i>6.664,88 t</i>

ROMÂNIA (RUMÄNIEN)**ÖSTERREICH****Telekommunikation**

Landesvorwahl:	+40	+43
Internet-Domain:	.ro	.at
Festnetzanschlüsse:	4.110.000	3.567.200
<i>pro 1000 Einw.:</i>	210	405
Mobilfunkgeräte:	22.900.000	14.270.000
<i>pro 1000 Einw.:</i>	1.169	1.620
Internet-Server:	2.667.000	3.512.000
<i>pro 1000 Einw.:</i>	136	399
Internet-Nutzer:	11.721.869	7.362.667
<i>pro 1000 Einw.:</i>	598	836

Klima

Tagestemperatur:	15,1 °C	12,7 °C
Nachttemperatur:	5,1 °C	4,7 °C
Wassertemperatur:	12,8 °C	8,0 °C
Relative Luftfeuchtigkeit:	78 %	78 %
Absolute Luftfeuchtigkeit:	9 g/m ³	7 g/m ³
Regentage pro Jahr:	84	108
Sonnenstunden pro Tag:	5,8	5,3

Muttersprachen

Rumänisch:	85,4 %	1,17 %
Deutsch:	0,4 %	88,6 %
Ungarisch:	6,3 %	0,9 %
Türkisch:	0,2 %	2,3 %
Serbisch:	n/a	2,2 %
Kroatisch:	0,03 %	1,6 %
Romani:	3,3 %	n/a
Ukrainisch:	0,4 %	n/a
andere:	6,3 %	5,3 %

It. Inspectoratul General pentru Migrări (Aufsichtsbehörde für Einwanderung) sind 2018 die Meisten Einwanderer in Rumänien aus Moldawien, Türkei, China, Israel und Vietnam. Im letzten Jahr nahm der Anteil an Einwanderer aus asiatischen Ländern zu.

Religionen

Christentum:	92,6 %	80,9 %
konfessionslos:	0,2 %	12,0 %
Islam:	n/a	4,2 %
Judentum:	n/a	0,1 %
andere:	7,2 %	2,8 %

2018 wird die Catedrala Mântuirii Neamului (Die Kathedrale der Erlösung des rumänischen Volkes) fertiggestellt, das höchste und größte Orthodoxe Kirchenbau der Welt. Passenderweise errichtet in den Garten des größtenwansinnigen Parlamentspalast in Bukarest.



Bistritz und Umgebung

Das Tor zu Siebenbürgen

Über der hügeligen Landschaft des Siebenbürgischen Beckens, von dem Gürtel der Ostkarpaten geschützt, erstreckt sich das Bistritzer Tal. Es durchquert das Gebirge und ist seit Jahrtausende ein Verbindungsweg zwischen dem Orient und dem Westen - das Tor zu Siebenbürgen. Der Gebirgspass Tihuța* markiert auch den Zutritt zum Kreis Bistrița - Năsăud.

Situiert im Norden Rumäniens, bildet Bistrița - Năsăud die nördlichste Region Siebenbürgens und grenzt an die Kreise Maramureș im Norden, Suceava im Osten, Mureș im Süden und Cluj im Westen. Mehr als die Hälfte dieses Territoriums besteht aus Agrarflächen und über ein Drittel davon sind Waldgebiete. Somit sind nur 36% der 316.932 Einwohner in städtischen Gebieten angesiedelt. Diese bestehen aus der administrativen Landeshauptstadt Bistritz (Bistrița), drei Kleinstädte (Năsăud, Beclean, Sângeorz-Băi), 58 Ortschaften und 235 Dörfer.* Die Bevölkerung dieses Kreises ist vorwiegend von rumänischer Zugehörigkeit (90,2%), außerdem treten noch einige Minderheiten auf, wie beispielsweise Ungaren (5,9%), Roma (3,6%) und Deutsche (0,2%).

Bistritz ist das wirtschaftliche, kulturelle und administrative Zentrum des Kreises. Sie ist keine Großstadt, kann in nur einer Stunde zu Fuß durchquert werden und auf ihrer Gesamtfläche von 17,44 km² leben 75,076 Menschen. Auffallend für die Stadt ist die ruhige Atmosphäre sowie die dicht bewachsenen Grünräume. Die historische Innenstadt lässt sich durchaus mit den anderen ehemaligen sächsischen Burgenanlagen Siebenbürgens vergleichen.

Investitionen seit dem Anschluss Rumäniens an die EU* und die Aufwertung des mittelalterlichen Charakters durch Interventionen im öffentlichen Raum erhöhten die Attraktivität der Stadt für Touristen und Bürger zugleich. Diese Investitionen schafften neuen Raum für Fußgänger und erlaubten es wieder, bislang gesperrte Passagen zu durchschlendern, die Details historischer Bauten zu bestaunen und den Glockenturm von ganzer Ferne zu betrachten. Die Eingriffe lösten bei der Bevölkerung eine neue Wertschätzung für ihre Stadt aus.

** der Tihuța-Pass ist einer der Schauplätze des im Jahre 1897 veröffentlichten Romans Dracula des Schriftstellers Bram Stoker (dort unter dem Namen Borgo-Pass erwähnt)*

** Daten lt. Onoferiu A., Băcă I., Bistrița 750 - coordonate Geografice si istorice, Argonaut Verlag, Cluj - Napoca 2014*

das Gesamtterritorium beträgt 535.520 ha, 55,8% davon sind Agrargebiete und 35,7% sind Waldgebiete

** der Anschluss zur EU förderte auch neue Partnerschaften mit anderen Ländern.*

Partnerstädte Bistritz':

Wels (AT),

Herzogenrath (DE),

Wiehl (DE),

Montreuil (FR),

Besancon (FR),

L'Aquila (IT),

Zielona Gora (PL),

Columbus (USA)

Siebenbürgen hat eine reiche Geschichte, es ist der Ort früherer Siedlungen sächsischer Völker, die Gründer der Festungsbauten innerhalb des Karpatenbogens. Deswegen tragen heutzutage viele Ortschaften aus der Region neben rumänischen Namen auch die deutschen Ursprungsbezeichnungen.

Bistritz (Bistrița) ist eine der sieben Burgenlagen dieser Region und zählt heute neben den weiteren sächsischen Städten zu den wichtigsten Zentren Siebenbürgens. Diese sind: Klausenburg (Cluj), Kronstadt (Brasov), Hermannstadt (Sibiu), Schäßburg (Sighișoara), Mediasch (Mediaș) und Mühlbach (Sebeș).

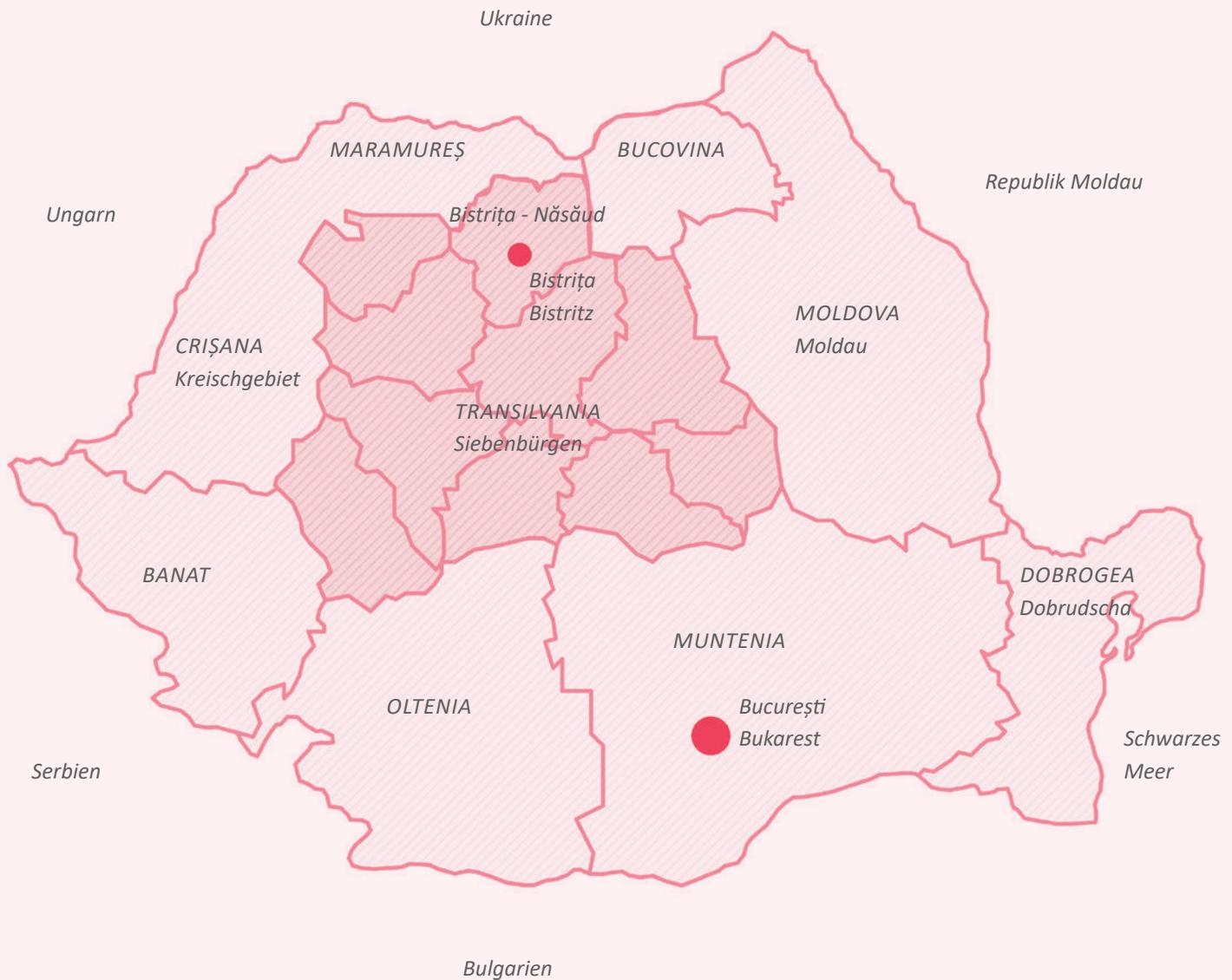
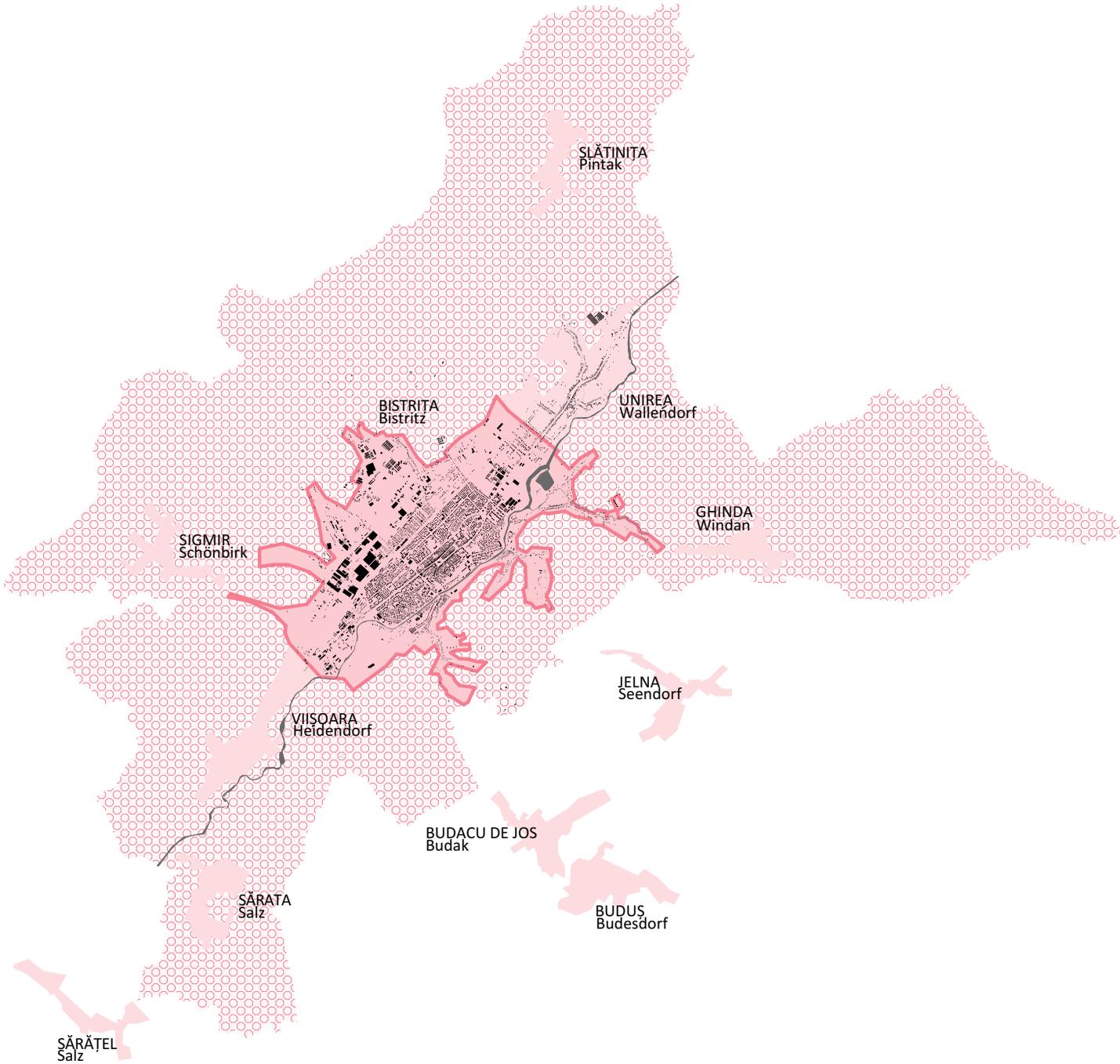


Abb. 1.7 Rumänien

Bistritz und umliegende Ortschaften

Abb. 1.8



nächste Seiten:

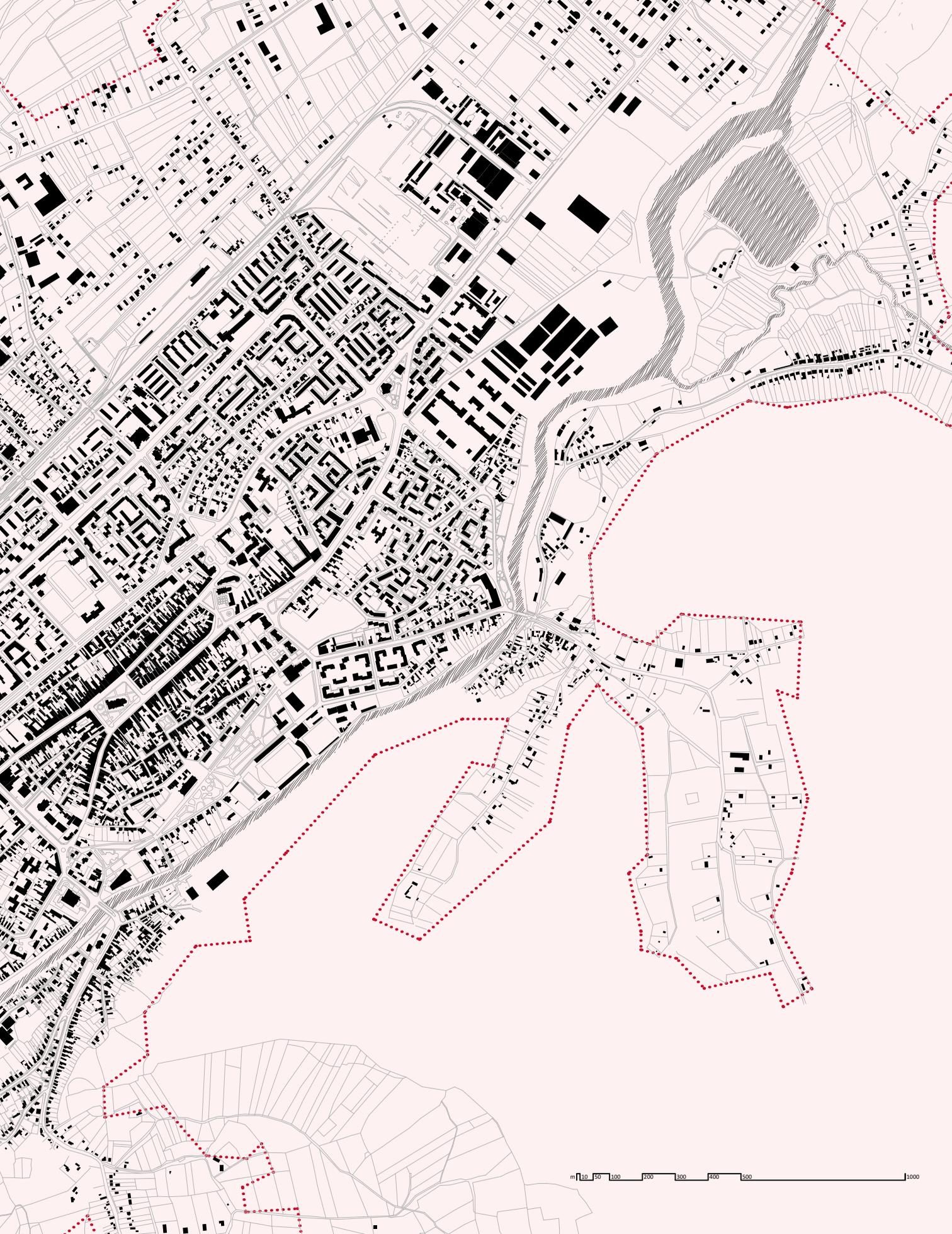
Abb. 1.9 Bistritz Schwarzplan

Abb.1.10 Bistritz Generalplan











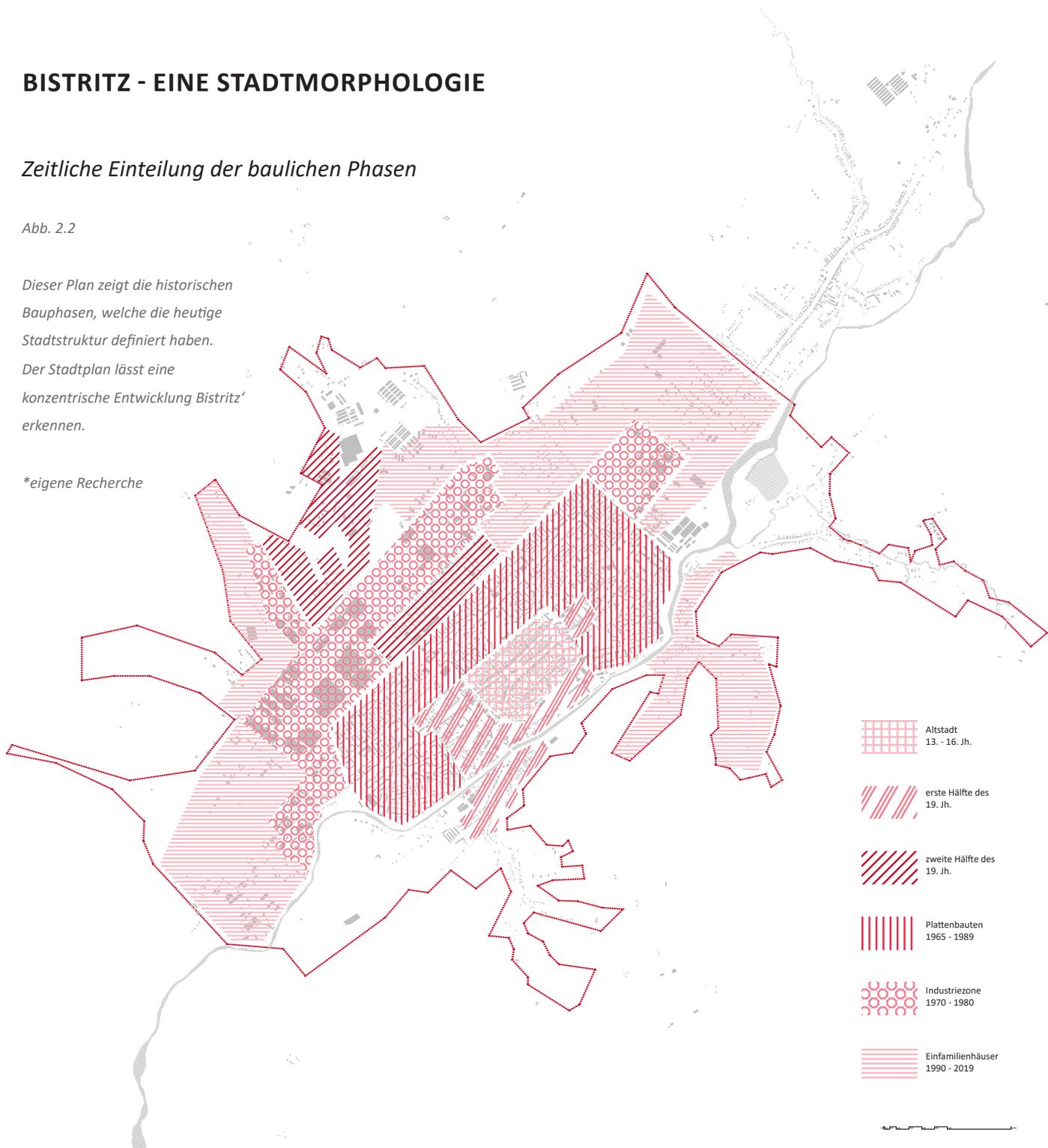
BISTRITZ - EINE STADTMORPHOLOGIE

Zeitliche Einteilung der baulichen Phasen

Abb. 2.2

Dieser Plan zeigt die historischen Bauphasen, welche die heutige Stadtstruktur definiert haben. Der Stadtplan lässt eine konzentrische Entwicklung Bistritz' erkennen.

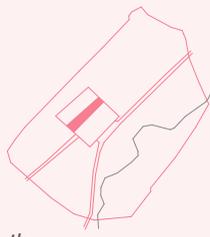
*eigene Recherche





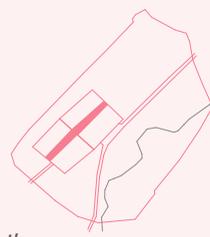
Erste Siedlung

Thraker in der Bronzezeit, Daker in der Eisenzeit, im IV.-V. Jh. dakisch-römische Bevölkerung



X.-XI. Jh.

Das Gebiet Bistritz' unter der Woiwodschaft von Gelu und Gyula



XII. Jh.

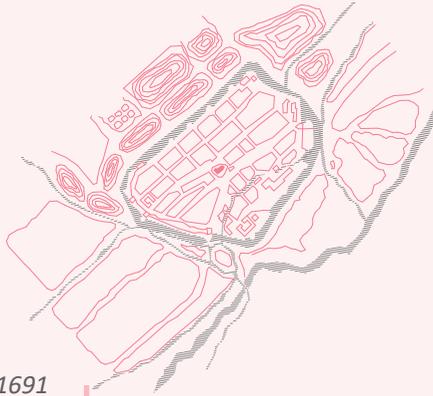
Das ganze Gebiet Transsilvaniens unter Ungarischer Krone



XIII. Jh.

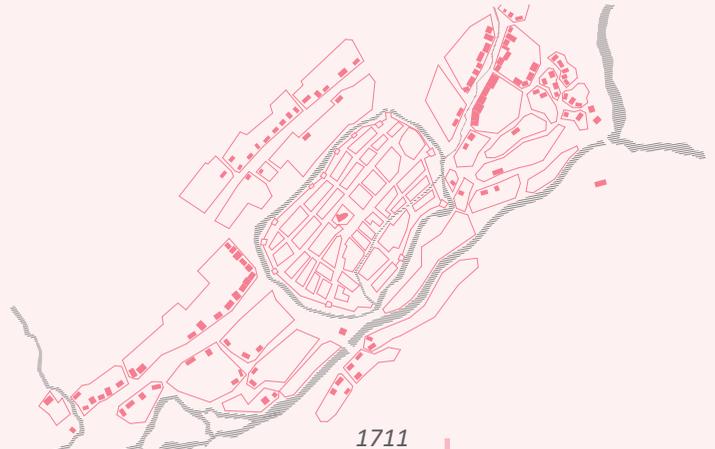
Nös (auch Nösnerland)

Kolonialisierung durch Sachsen aus Flandern, Wallonien, Franken, Sachsen, Bayern und Luxemburg



1691

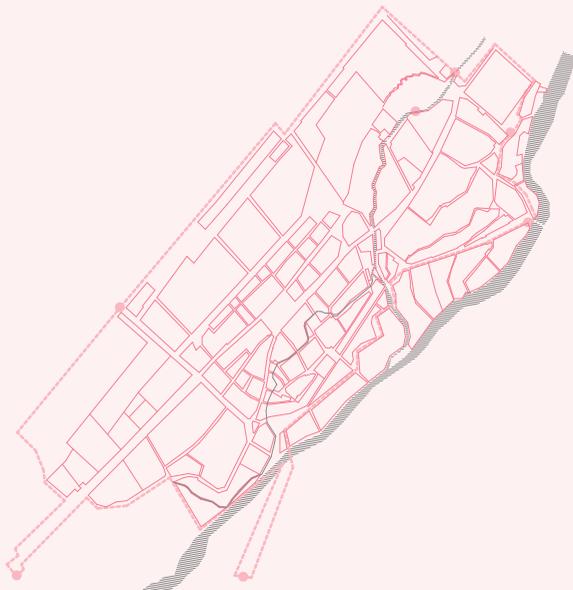
Die Leopoldinische Urkunde erklärt Bistritz zum Verwaltungssitz des Komitates Bistritz-Naszod und wird von nun an mit der Habsburgermonarchie assoziiert



1711

Bistritz tritt unter habsburgische Herrschaft und spielt eine wichtige Rolle in der Verteidigung der siebenbürgischen Militärgrenze

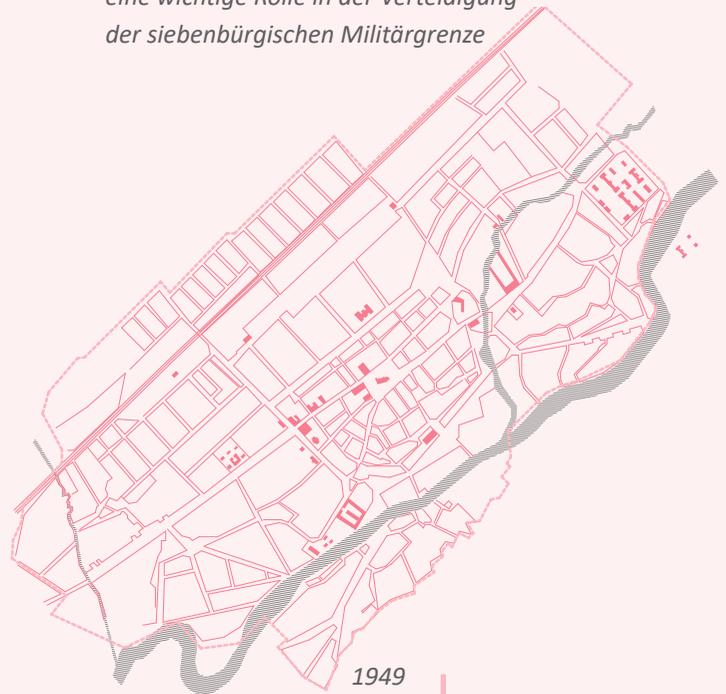
Bevölkerung: 4.260



1918

Bevölkerung: 12.364

Am 1. Dezember erklärt Siebenbürgen seine Vereinigung mit Rumänien



1949

Bevölkerung: 14.137

Neuorganisation der Region nach sozialistischem Muster, es folgen kontinuierliche administrative Änderungen



XIII. Jh.

Blühende Handelsstadt mit verbindender Funktion zwischen Orient und Okzident



XIV. Jh.

Es entstehen Wehrtürme als erste bauliche Ansätze zur Verteidigung der Stadt



XV. Jh.

Bistritz

Zu königlicher Freistadt im Königreich Ungarn erklärt



XVI. Jh.

Errichtung der umlaufender Festungsmauer der Handelsstadt mit 32 Zünften



1849

Bevölkerung: 8.063

Das Großfürstentum Siebenbürgen wurde als eigenes Kronland anerkannt, 20 Jahre später wurde dieses aufgelöst; Erstarkung einer rumänischen - nationalistischen Bewegung

Timeline: die Entwicklung der Stadt Bistritz

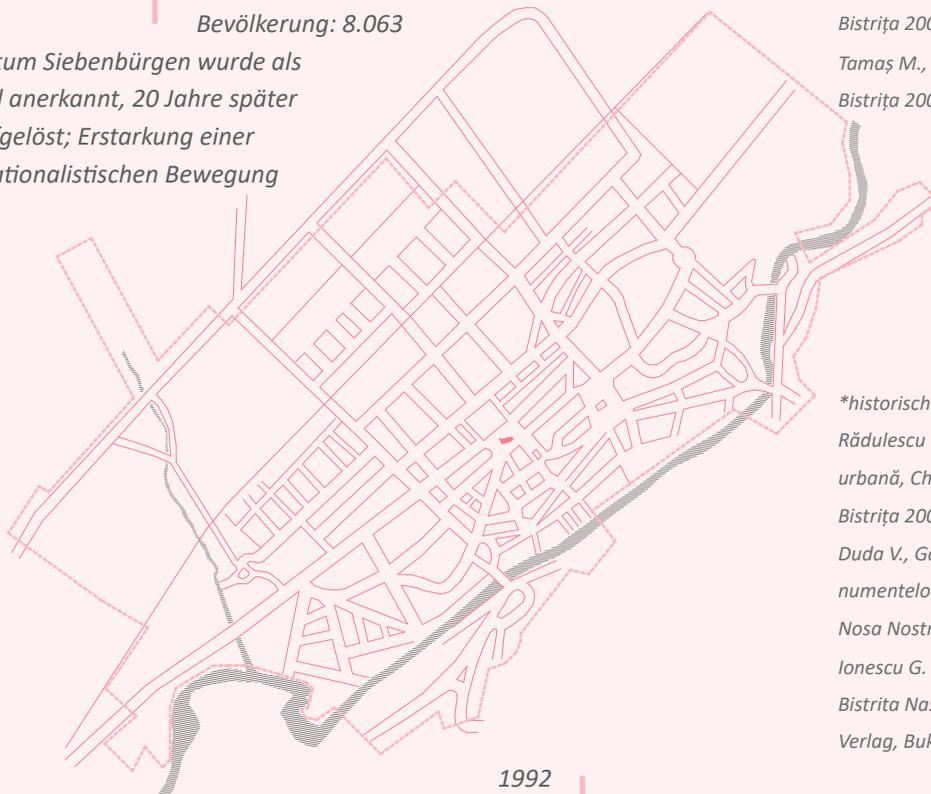
Abb.2.3

*historische Daten lt.:

Duda V., Gaiu C., Topografia monumentelor din municipiul Bistrița, Nosa Nostra Verlag, Bistrița 2015

Gaiu C. (Hg.), Die Siebenbürger Sachsen zwischen Heimattreue und Entwurzelung, Accent Verlag, Bistrița 2006

Tamaș M., Memoriu General, Bistrița 2003



1974

Bevölkerung: 38.649

Sozialistischer Generalplan für Bistritz fördert die Industrialisierung und Modernisierung der Stadt; dieser Prozess ist mit Enteignungen und Abrissen verbunden

*historische Stadtpläne nach:
Rădulescu G., Bistrița - o istorie urbană, Charmides Verlag, Bistrița 2008

Duda V., Gaiu C., Topografia monumentelor din municipiul Bistrița, Nosa Nostra Verlag, Bistrița 2015
Ionescu G. (Hg.), Judetele Patriei-Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

1992

Bevölkerung: 82.366

Nach der Revolution 1989 tritt ein demokratisches System in Kraft

Stadtmodelle im Vergleich

Die Matrix

Dieses Kapitel beschreibt die städtebauliche Entwicklung Bistritzs. Jede historische Phase ist durch eigene Parameter charakterisiert, welche unterschiedliche Stadtmodelle, gewachsen oder geplant, bestimmen. Im Rahmen dieser Analyse wird der Versuch unternommen, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Begebenheiten jeder einzelnen Epoche die städtebaulichen Formen beeinflusst haben. In weiterer Folge werden die identifizierten Stadtmodelle aus der Perspektive der Stadt des 21. Jahrhunderts betrachtet.

Im Sinne eines qualitativen Vergleiches der städtebaulichen Modelle wurde in Form einer Matrix folgendes Diagramm entwickelt. Diese unterstützt die Festlegung der spezifischen Aspekte, die den Stadtraum definieren.

Die ersten fünf Merkmale stellen eine qualitative Gegenüberstellung der Stadtmodelle nebeneinander dar. Dadurch können wesentliche Unterschiede zwischen den Modellen auf einen Blick erfasst werden. Die bauliche Dichte, die Bevölkerungsdichte, die räumliche Qualität, die soziale Durchmischung und auch die Durchgängigkeit werden als entscheidende Bezugspunkte angegeben. Die nächsten zwei Kriterien zeigen konkrete, quantitative Werte über die Dichte der Bausubstanz auf.

In weiterer Folge wird mit Hilfe symbolischer Darstellungen die spezifische Bauweise, die Anordnung der Bauten (gekuppelt, alleinstehend oder kombiniert), die charakteristischen Höhen (Anzahl der Geschosse) und die vorgefundenen Typologien (die typische Form der Wohnbauten), erklärt.

Zusätzlich werden die Funktionen der Sockelzone und die Gestaltung der Straßenfronten untersucht. Darüber hinaus wird durch die relative Angabe des Maßstabes die Wirkung der Bebauung im Stadtraum vor Augen geführt (klein oder monumental).

Weitere Kriterien beschreiben die urbane Struktur jedes Modells. Die spezifische Geometrie, die Parzellierung der Grundstücke und die Konfiguration des Strassennetzes bestimmen Form, Größe, und Hierarchie der Blöcke sowie die Durchgängigkeit der Stadt. Das Straßennetzsystem wird durch genaue Angabe der Straßenbreiten (in Meter), die hierarchische Einreihung der Wege und deren geometrische Anordnung (verwinkelt oder orthogonal) präzisiert. Die letzten Merkmale beziehen sich auf die gebaute Architektur des jeweils untersuchten Modells, mit Angabe der vorkommenden Baumaterialien und des Architekturstils der Epoche.

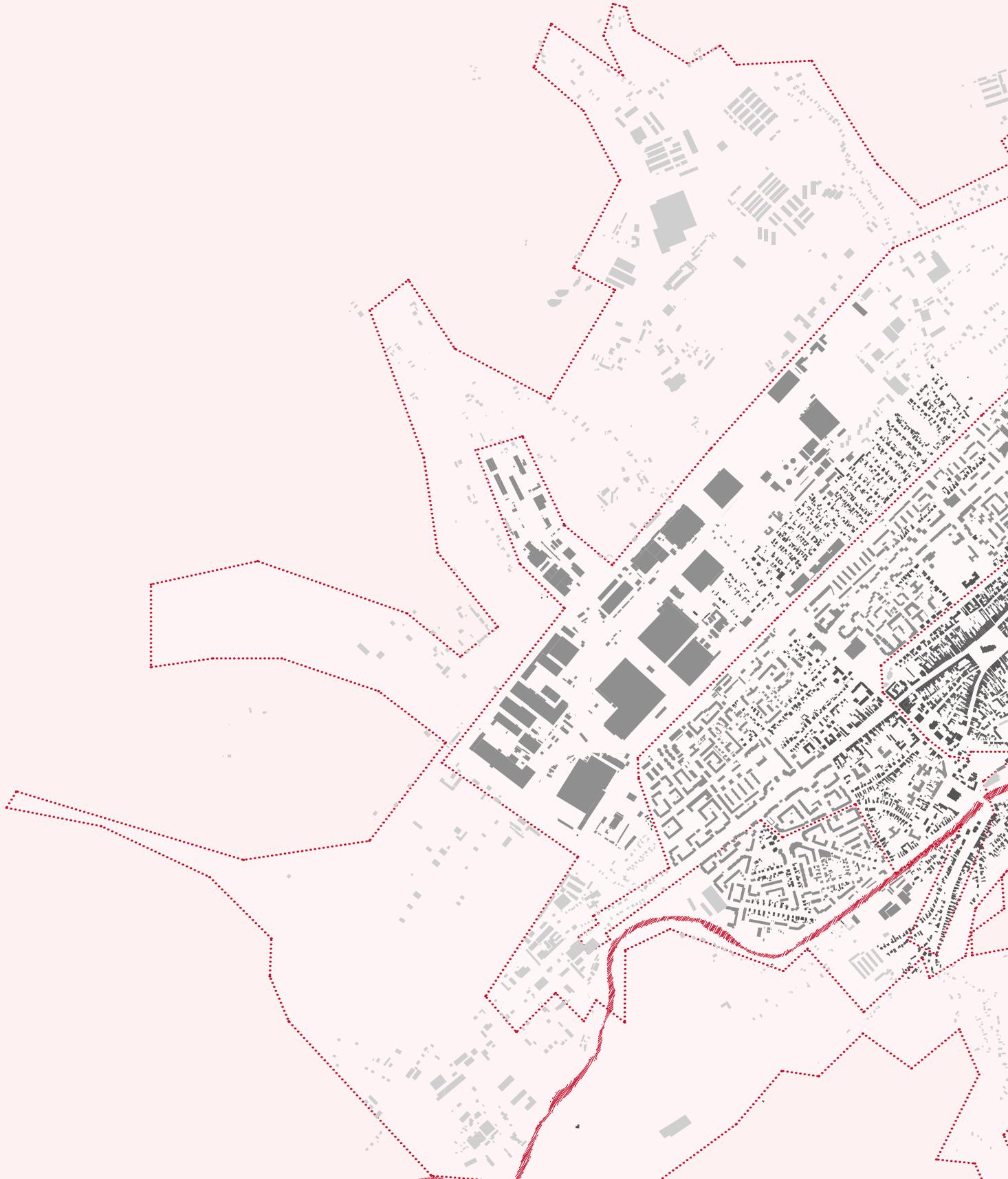
Anhand dieser Matrix werden historische Stadtformen in einer überschaubaren Art miteinander verglichen. Die Auswahl festgelegter Kriterien ergibt ein komplettes Bild jedes Stadtmodells jenseits städtebaulicher Form-Grund-Untersuchungen.

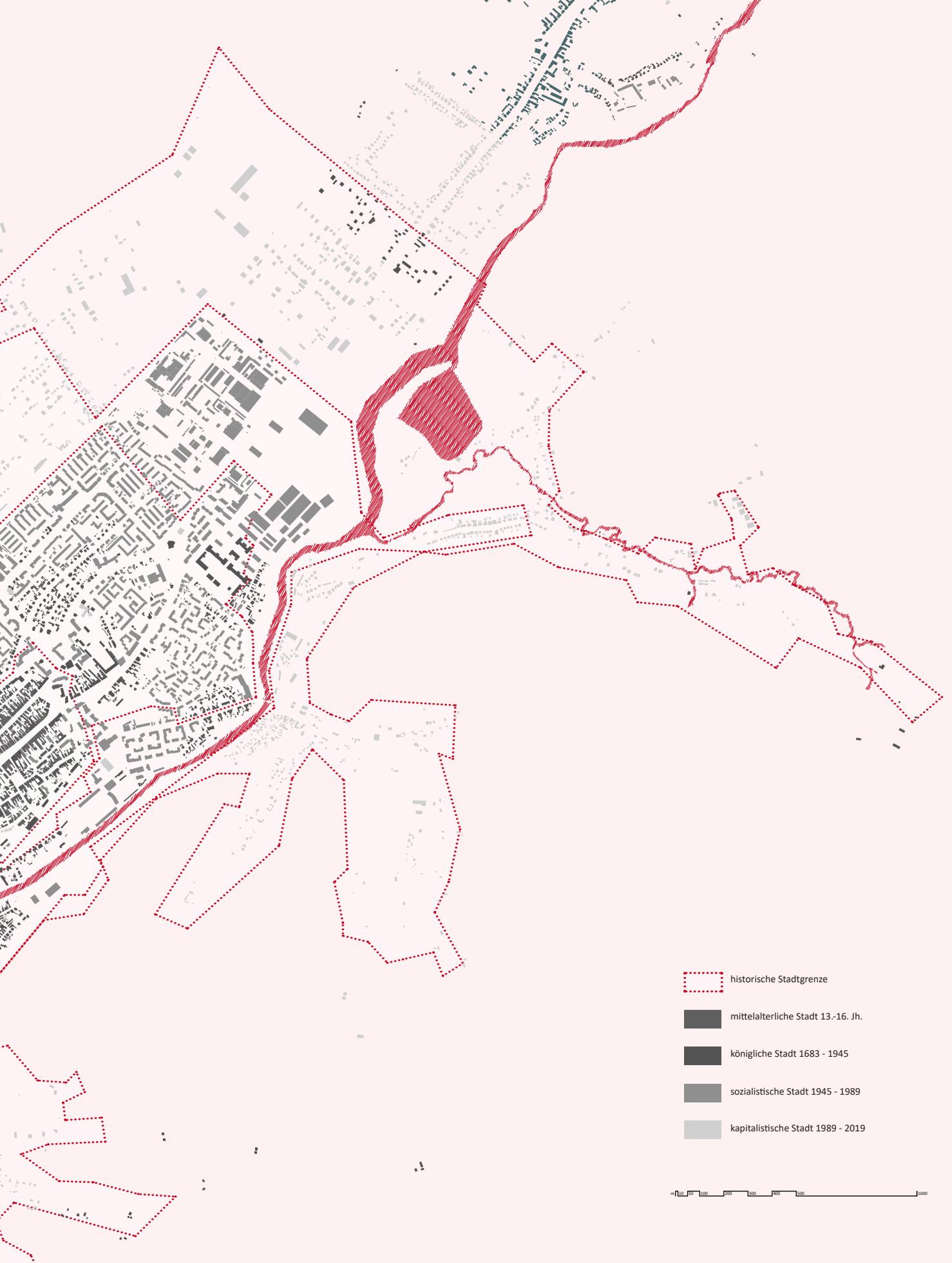
ZEITRAUM	Zeitangabe					
BAULICHE DICHTER						
BEVÖLKERUNGSDICHTER						
RÄUMLICHE QUALITÄT						
SOZIALE DURCHMISCHUNG						
DURCHGÄNGLICHKEIT						
VERBAUTE FLÄCHE						
DICHTE BGF						
BEBAUUNG	 gekuppelt	 offen	 kombi			
GESCHOSSANZAHL	 2	 3	 5	 8	 8+	
TYPOLOGIE	 Hofhaus	 Villa mit Garten	 Riegel	 Einfamilienhaus mit Garten		
SOCKEL	 erhöht	 Gewerbe	 Wohnen			
STRASSENFRONT	 offen	 geschlossen				
MASSTAB	 klein	 monumental				
PARZELLIERUNG	 tief, schmal, regelmäßig	 rechtwinklig, unregelmäßig	 keine			
STRASSENBREITE	 m					
HIERARCHIE DER STRASSEN	 undefiniert	 keine	 klar			
STRASSENSYSTEM	 verwinkelt, gewachsen		 orthogonal			
MATERIAL	 Stein	 Holz	 Ziegel	 Stahlbeton	 Fertigteile	 Lochziegel
STIL	 Gotik	 Renaissance	 Barock	 Neoklassizismus	 Modernismus	 Eklektizismus

Historische Verteilung der Bausubstanz

Abb.2.4

*eigene Recherche





historische Stadtgrenze

mittelalterliche Stadt 13.-16. Jh.

königliche Stadt 1683 - 1945

sozialistische Stadt 1945 - 1989

kapitalistische Stadt 1989 - 2019





Die mittelalterliche Stadt 12. - 16. Jh.

Das urbane Bistritzer Leben begann mit der sächsischen Siedlung im *Nösnerland*, die in Folge der Zerstörung des Nösen Marktes durch die Tataren, erstmals im Jahre 1241 urkundlich erwähnt wurde.* Die mittelalterliche Stadt Bistritz war wirtschaftlich stark geprägt und wurde durch die Zünfte und Kaufleute regiert. Sie lag an einer wichtigen Verbindungsachse zwischen Orient und Okzident und besaß sowohl das Marktrecht als auch das Recht auf eigenen Siegel. Ab dem 15. Jahrhundert wurde Bistritz zu einer befestigten Burgranlage.

* It. Duda V., Gaiu C., *Topografia monumentelor din municipiul Bistrița, Nosa Nostra Verlag, Bistrița 2015*

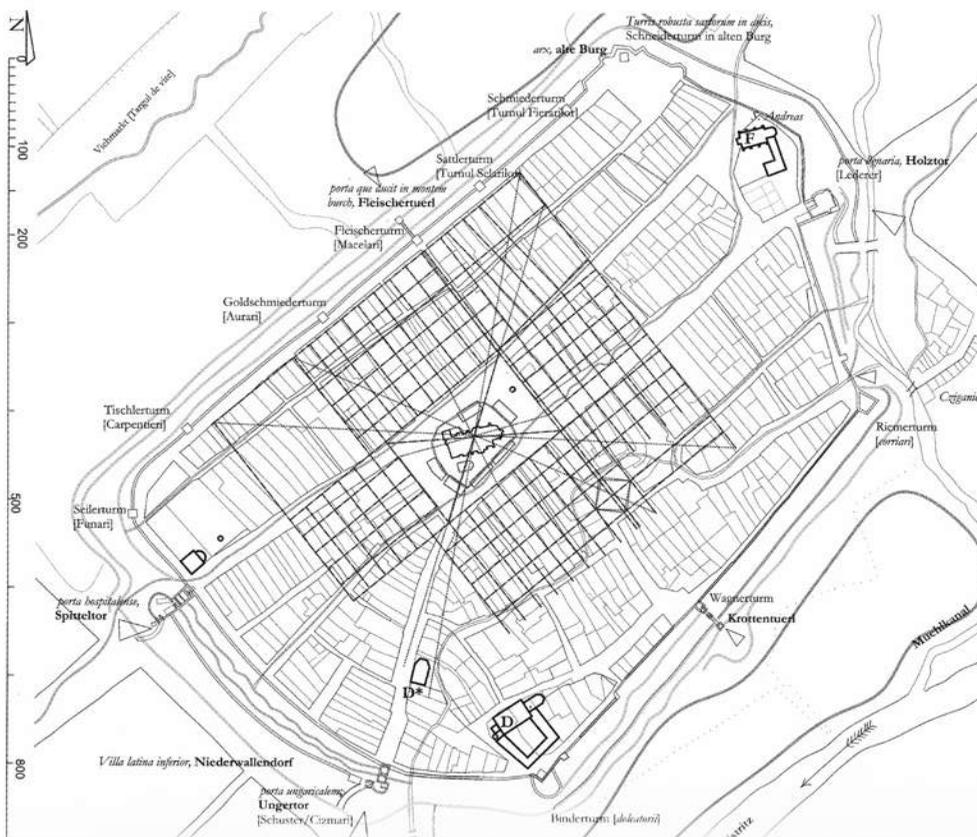
Die Bistritzer Burg, eine der sächsischen Festungsanlagen Siebenbürgens, entstand im sumpfigem Tal des Bistritzer Flusses, da die Gewässer Schutz boten. Von einem zentralen Platz ausgehend, bildeten sich radial die Hauptstraßen, welche heute noch gut erkennbar sind:* *Holzgasse, Ungargasse, Spitalgasse* und *Beutlergasse*.

* It. Niedermaier P., *Städtebau im Spätmittelalter (1348-1541). Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet, Böhlau Verlag, Köln-Wien, 2004*

Abb. 2.6
Entstehung des mittelalterlichen Stadtgefüges: Hypothese zur Entstehung der Parzellierung und Straßenzüge um 1600.

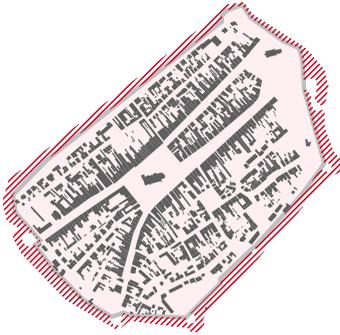
Diese mittelalterliche Siedlungsstruktur ähnelt anderen siebenbürgischen Städten wie Klausenburg - Cluj, Kronstadt - Brașov oder Mühlbach - Sebeș

*nach Niedermaier P., *Städtebau im Spätmittelalter (1348-1541). Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet, Böhlau Verlag, Köln-Wien, 2004.*



Gebilde, Dichte:

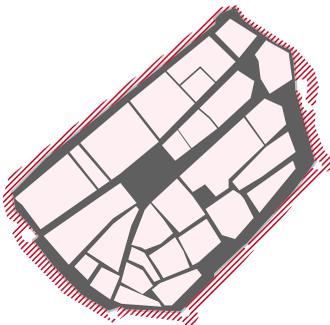
Struktur der Blöcke, tiefe und schmale Parzellen mit L-förmigen Hofhäusern



0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000

Konnektivität:

Negativraum der Straßen, Plätze und Passagen, Hofstruktur und Fußgängerpassagen, Breite der Straßen



Um diese Hauptachsen entwickelte sich ein Netzwerk an engen Gassen und Passagen. Am Rande dieses urbanen Gebietes befanden sich die Klosterbauten der Dominikaner, Franziskaner bzw. Johanniter. In den Jahren 1464 - 1484, durch den Bau der Umfassungsmauer mit Burggraben und zehn Türmen (Radmacher, Fassbinder, Schuster, Schneider, Schmiede, Sattler, Metzger, Goldschmiede, Tischler und Seiler - Turm), ermöglichten die Hauptachsen den Zugang zu den Wehrtürmen. So weist diese Bebauung trotz ihrer hohen Dichte eine sehr gute Durchgängigkeit auf. Der Zugang zur Anlage erfolgte über drei von den Zünften verteidigten Tore: *das Holztor (Poarta Lemnelor)*, *das Ungartor (Poarta Ungureasca)* und *das Spitaltor (Poarta Spitalului)*. Durch drei weitere Eingänge, *Fleischerturm (Turnul Măcelarilor)*, *Radmacherturm (Turnul Rotarilor)*, *Altrodenauer Tor (Poarta Rodnei)*, konnte die Burg zu Fuß betreten werden.

Soziale Aspekte

Zünfte waren Körperschaften von Handwerkern mit Recht auf Selbstverwaltung, die die Qualität der eigenen Produkte überprüften, um das Handwerk (*artificio*) zu schützen.* Deren Einnahmen von Steuer- und Bußgeldern bildeten mehrheitlich das Einkommen für die Finanzierung öffentlicher Aktivitäten. Je nach wirtschaftlicher Stärke schwankte die Anzahl der Zünfte, deren Höchstzahl bei 25 lag. Neben den aktivsten Gewerben (Bäcker, Gerber, Hutmacher, Messerschmiede, Kürschner, Wollweber, Bogenschützer, Töpfer u.v.m.) agierten in der Organisation der Burg maßgeblich auch zahlreiche andere Berufsgruppen (Schlosser oder Klempner), deren Mitglieder nicht ausreichten, um eine Zunft zu gründen. Ab dem 15. Jh. wurde auch ein Bergwerk bei *Altrodenau (Rodna)* eröffnet.

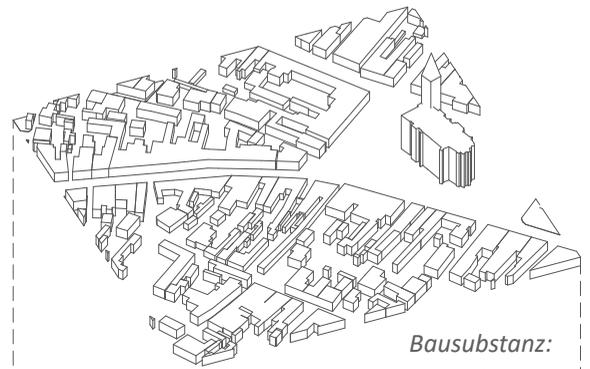
Urbane Struktur

In diesem Kontext entstand die Bebauung nach Vorbild ähnlicher Siedlungen wie Prag, Krakau oder Hermannstadt.* Die intensive wirtschaftliche Aktivität der Burg trug zu einer solid gebauten Architektur bei. Dies ermöglichte den Austausch kurzlebigerer Materialien wie Ton und Lehm durch Bauten aus Stein und Ziegel, die in der heutigen Stadt nach wie vor erhalten sind.

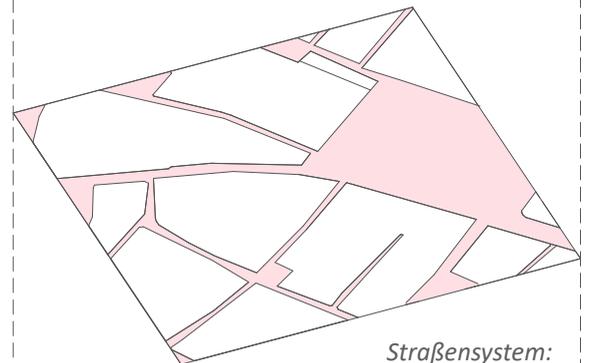
* It. Gaiu C., *Bistrița, evoluție istorică*, in Rusu, Ioan D., *Bistrița ghid turistic*, Eikon Verlag, Cluj-Napoca 2007

Matrix und axonometrische Darstellung eines typischen Ausschnittes

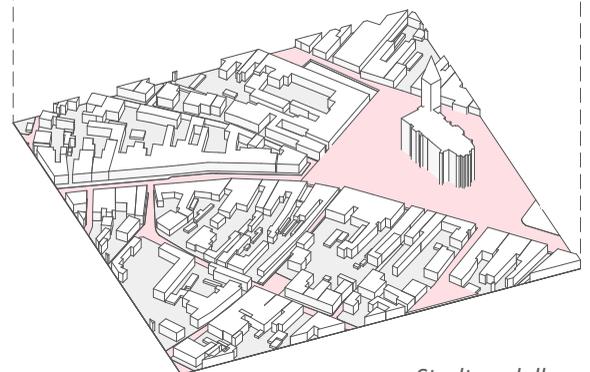
ZEITRAUM	XIII. - XVI. Jh.	
BAULICHE DICHTHE		
BEVÖLKERUNGSDICHTE		
RÄUMLICHE QUALITÄT		
SOZIALE DURCHMISCHUNG		
DURCHGÄNGLICHKEIT		
VERBAUTE FLÄCHE	35 %	
DICHTE BGF	69 %	
BEBAUUNG	 gekuppelt	
GESCHOSSEANZAHL	 2	
TYOLOGIE	 L-förmiges Hofhaus	
SOCKEL	 Gewerbe	
STRASSENFRONT	 geschlossen	
MASSTAB	 klein	
PARZELLIERUNG	 tief, schmal, regelmäßig ca. 10x40-50m	
STRASSENBREITE	 7,15, 25 m	
HIERARCHIE DER STRASSEN	 undefiniert	
STRASSENSYSTEM	 verwinkelt, gewachsen	
MATERIAL	 Stein	 Holz
STIL	 Gotik	 Renaissance



Bausubstanz:
L-förmige Hofhäuser



Straßensystem:
unregelmäßig, verwinkelt



Stadtmodell:
dicht, gewachsen

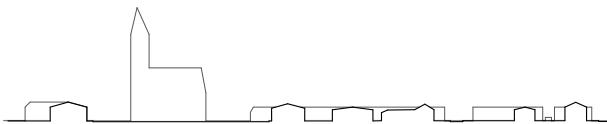


Luftbild:
typischer Ausschnitt

m | 10 | 50 | 100 | 200



Plan:
Bebauung und Parzellierung



Schnitt:
typische Höhen

Parzellierung und Typologie

Das urbane Ensemble folgte dem Prinzip einer effizienten Bebauung des bewohnbaren Raums, das dank einer zusammenhängenden Struktur leichter gegen Angriffe zu verteidigen sein sollte. Die mittelalterlichen Straßenzüge sowie die ursprüngliche Parzellierung ist bis heute erhalten. Die Vorgabe dieser Struktur führte zur Aufstockung als zweigeschossige Bebauung.

Eine typische Parzelle wies eine 10m lange Straßenfront und eine Tiefe von 40-50m auf. Diesen Platz nahm ein zweigeschossiges L-förmiges Hofhaus aus Stein oder Ziegel mit gewölbter zurückspringender Sockelzone als monumentale Figur ein. Die Wohnfunktionen waren zur Straße hin angeordnet und Zubauten erstreckten sich entlang einer Seite des Hofes. Im Erdgeschoss befand sich üblicherweise die Werkstatt des Besitzers mit dazugehörigen Lagerräumen, ein befahrbarer Zugang zum Hof und eine Treppe, die ins obere Wohngeschoss führte. Der Dachboden diente als Lagerraum und die Dachfläche des hohen Satteldaches war mit Schindeln oder Tonziegeln bedeckt.

Die Errichtung von Festungsmauern hatte die Rolle, die Freiheiten der Handwerker und Handelsmänner zu beschützen. Es definierte die geschlossene, rationale und organisierte urbane Struktur der mittelalterlichen Stadt.

Typische Merkmale der mittelalterlichen Burg

- genaue Abgrenzung durch Stadtmauern mit zugehörigem Stadtgraben
- kompakte Siedlungsform mit Zentrum, Marktplatz (um die Kirche herum), Rathaus, Kirche und Bürgerhäusern
- Wohnhäuser auf schmalen und tiefen Parzellen
- Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach
- Wohntypologie des L-förmigen Hofhauses
- Selbstverwaltung (auch Bautätigkeit von der Stadt kontrolliert)
- Permeabilität der Siedlung (Fußgängerpassagen)
- hohe, sehr kompakte Bebauungsdichte
- heterogene Siedlungsstruktur
- Sockelzonen für Kommerz- und Produktionszwecken
- geschlossene Straßenfronten
- gerade und gekrümmten Straßenzüge

Typologie:

Abb. 2.10

Abb. 2.11

*L-förmiges Hofhaus, tief und schmal,
mit Bewirtschaftungsbereich*



Das Andreas Beuchel Haus (Piața Centrală/Marktplatz 30)

Andreas Beuchel um 1525 war Mitglied und Vorsteher der Zunft der Schuster und eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Stadt. Er war der Besitzer dieses gotischen Hauses, welches auch die ersten modernen Elemente der Renaissance in Bistritz aufweist.

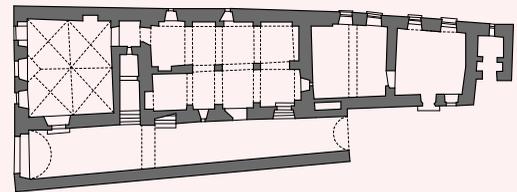
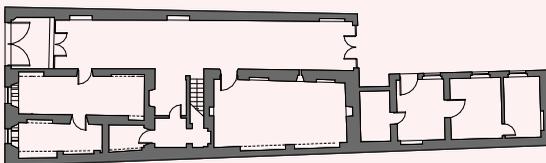
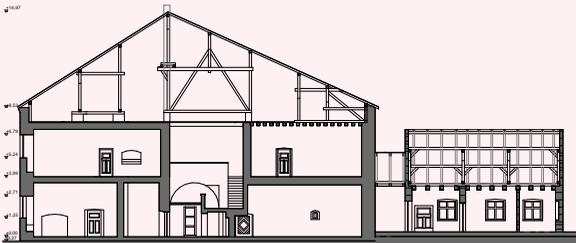


Abb. 2.12

Abb. 2.13

<http://www.bistritaturistica.ro>



Das Silberschmiedshaus (Strada Dornei/Beutlbergasse 5)

Dieses gotische Haus aus dem 15. Jh. wurde um 1560 vom Schweizer Architekten Petrus Italus umgebaut, der zur selben Zeit mit der Renovierung der St. Nikolaus Kirche am Marktplatz beauftragt wurde.

Dieser Bau führte die neue dominante Ästhetik der Renaissance in die steinerne Stadt ein. Das Gebäude veranschaulicht die Veränderung im Leben der Patrizier, der Wunsch nach Bequemlichkeit, komplexere architektonische Formen und großzügigere Proportionen der Räume und Öffnungen.





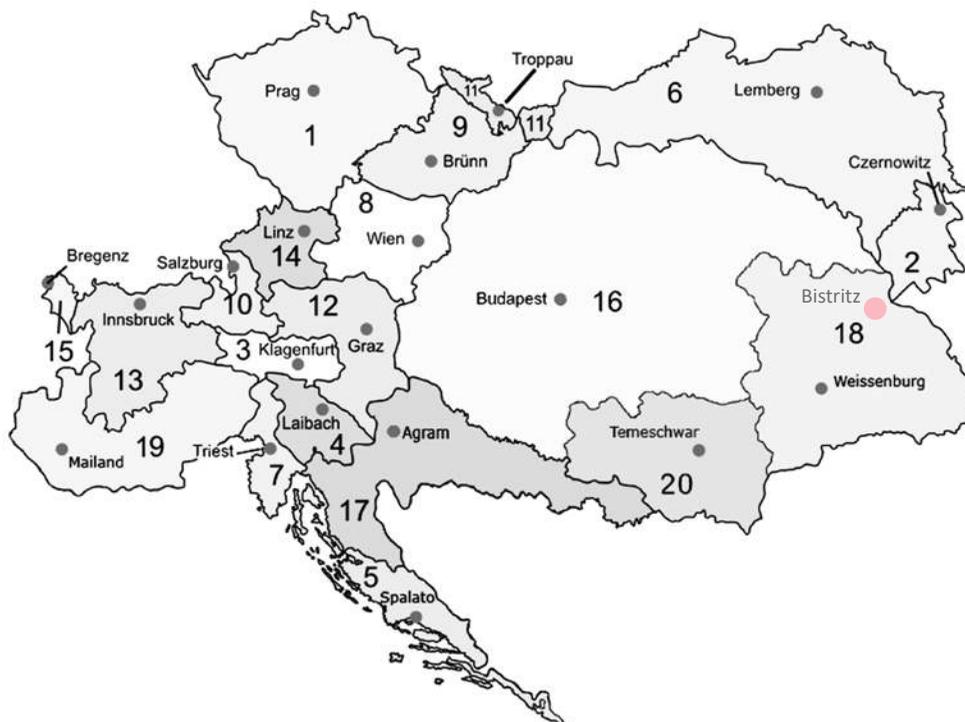
Die königliche Stadt 17. Jh - 1940

Die erfolglose Belagerung Wiens durch das Osmanische Reich im Jahr 1683 markierte den Rückzug türkischer Mächte aus Zentral- und Südosteuropa. Durch *das Leopoldinische Diplom*, der Grundvertrag des Siebenbürgischen Landes mit Österreich, regelten die Habsburger im dem Jahre 1691 ihre Beziehungen mit dem neu angeschlossenen Gebiet.* Hierbei wurden der autonome Status der Region sowie die Privilegien der ungarischen und sächsischen Oberschicht anerkannt. Zwar wurde Rumänischen Mehrheit in ihrer Religionsausübung toleriert, jedoch vom politischem Leben ausgeschlossen. Ein breiter Katholisierungs-Prozess begann, in dem den Rumänen gleiche Rechte versprochen wurden, unter Voraussetzung, den Orthodoxismus abzulegen. Unter den sozial-politischen Gegebenheiten einer vereinten Griechisch-Katholischen Kirche, akzeptierten und unterstützten die rumänischen Bürger die politische und militärischen Aktionen des Kaisertums Österreich.

Im Jahre 1868 verlor Siebenbürgen den Status als unabhängige Provinz, wodurch es in Folge dem Ungarischen Teil des Österreich-Ungarischen Reiches angeschlossen wurde. Bis zur Großen Vereinigung Rumänischer Fürstentümer 1918 blieb es eine ungarische Provinz.

* It. Gaiu C., Duda V., *Topografia monumentelor din Municipiul Bistrița – Centrul istoric*, Accent Verlag, Cluj-Napoca, 2008

Abb. 2.15
Kaisertum Österreich 1816 - 1867



1. Königreich Böhmen
2. Kronland Bukowina
3. Herzogtum Kärnten
4. Herzogtum Krain
5. Königreich Dalmatien
6. Königreich Galizien-Lodomerien
7. Grafschaft Küstenland
8. Erzshm. Niederösterreich
9. Markgrafschaft Mähren
10. Herzogtum Salzburg
11. Herzogtum Schlesien
12. Herzogtum Steiermark
13. Grafschaft Tirol
14. Erzshm. Oberösterreich
15. Grafschaft Voralberg
16. Königreich Ungarn
17. Königreich Kroatien-Slawonien
18. Großfürstentum Siebenbürgen
19. Königreich Lombardei-Venetien
20. Mark Woiwodina und Banat

* It. Wikipedia

Gebilde, Dichte:

Struktur der Blöcke,
rechteckige, großzügige Parzellen
besetzt von monumentalen,
solitären Bauten

Abb. 2.16

Der Anschluss Siebenbürgens an das Habsburgische Kaiserreich am Ende des 17. Jh. markiert eine neue Ära für Bistritz. Durch die Mitfinanzierung des Königreichs, brachte die katholische Konfession die Einführung barocker Architektur mit sich.

Urbane Struktur

Innerhalb der ehemaligen Burganlage blieb das mittelalterliche Stadtgefüge erhalten. Der Abriss der Festungsmauer im Jahre 1865* bot Baumaterial und Raum für Stadterweiterung an. Neu entstandene Siedlungen außerhalb der Grenzen des historischen Kerns folgten einer geregelten, rechtwinkligen Struktur und weisen eine klare Hierarchie der Straßen auf. In Form von Boulevards traten weitere wichtige Hauptstraßen in diesem Kontext auf. Ab den 1880er Jahre wurde Bistritz über die Eisenbahnlinie Bistritz-Deesch (Bistrița-Dej) erschlossen und die Kanalisation wurde ausgebaut. Neue imposante Bildungsbauten, Sakralbauten und weitere Institutionen wurden errichtet, unter ihnen auch der Gewerbeverein, mit dem Ziel die wirtschaftliche Lage anzukurbeln.

Parzellierung und Typologie

Ein großer Brand im Jahre 1758 zerstörte einen Großteil der Häuser der Spitalgasse und Beutlergasse. Viele Gebäude wurden in Folge dessen im barocken Stil saniert oder wiederaufgebaut.* Einige Bauten weisen barocke Elemente über den Strukturen der Gotik und Renaissance auf, vor allem in der Dekoration der Hauptfassaden.

Im Zuge der Neuerrichtungen wurden, in der Regel, mehrere der bestehenden tiefen und schmalen Grundstücke aus dem Mittelalter miteinander vereint, die Räume und Treppen wurden großzügiger dimensioniert und die Fassaden wurden mit ausgeprägten Risaliten versehen.

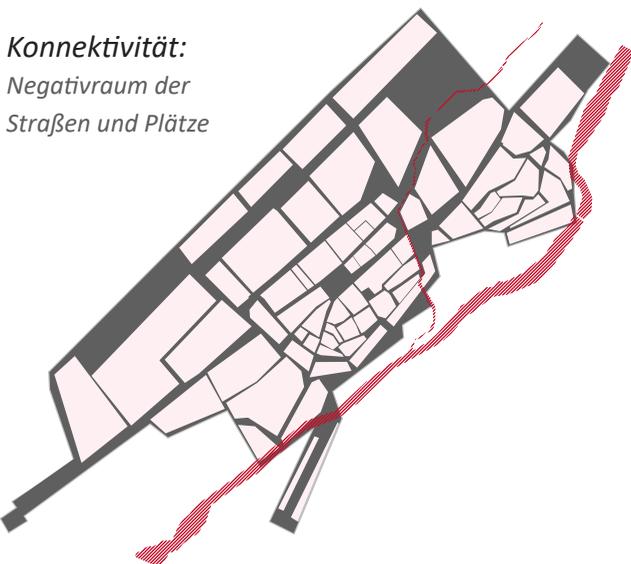
Soziale Aspekte

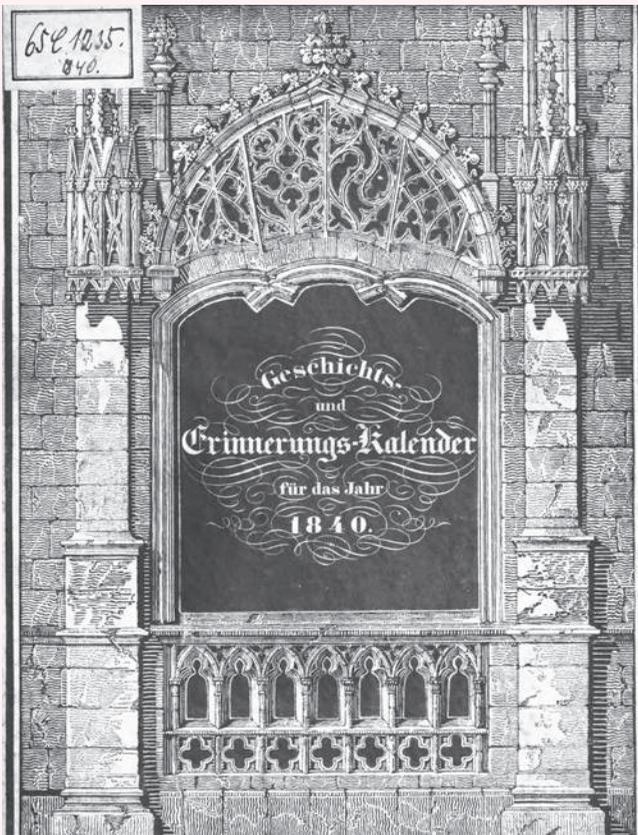
Im Namen der Chancengleichheit löste diese Epoche zahlreiche Änderungen in der Gesellschaft aus. Die Privilegien der Zünfte, die ein konkurrenzfähiges Wirtschaftsmilieu verhindert haben, wurden aufgehoben. Die ehemalige Burg musste nun ihre Tore für Alle öffnen.

* It. Gaiu C., Duda V., *Topografia monumentelor din Municipiul Bistrița – Centrul istoric*, Accent Verlag, Cluj-Napoca, 2008

Konnektivität:

Negativraum der
Straßen und Plätze





Der Geschichts- und Erinnerungskalender für das Jahr 1840 beschreibt Bistritz:

„Besondere Districte des Landes der Sachsen:
 District Bistritz. Flächeninhalt 33 Quadratmeilen, Einwohnerzahl 55,000. In diesem Districte gibt es gegen 30 Sauerquellen, auch sind die Waldungen reich an Wildpret, die Flüsse an Fischen, die Viehzucht ist vortrefflich. Nicht sehr vorzüglich, des rauhen Klima's wegen, ist der Feldbau, auch der Weinbau ist unbedeutend.

Hauptort ist die königliche Freistadt Bistritz (Besztercze, von den Bewohnern der Umgegend auch Nösen genannt) mit 989 Häusern und 6620 Einwohnern, einer evangelischen Hauptkirche im gothischen Style mit einem 252 Fus hohen Thurme, mehren schönen Gebäuden, einem katholischen und einem evangelischen Gymnasium.“*

Abb. 2.17

*K.A. Schimmer: Geschichts- und Erinnerungskalender für das Schaltjahr 1840, Sollinger Verlag, Wien 1840

(S. 168 Kurzgefaßte Statistik des Großfürstenthumes Siebenbürgen)

Das Andrei Mureşanu Gedenkhaus

Eine wichtige Persönlichkeit dieser Zeit war der Bistritzer Dichter und Revolutionär Andrei Mureşanu, dessen lyrisches Werk *Deşteapta-te, Române!* (Erwache, Rumäne!) während der Revolution 1848 als rumänische „Marseillaise“ galt und seit 1989 Nationalhymne ist.

Das denkmalgeschützte Gedenkhaus des Poeten ist heute eine Bibliothek für Jugendliche, aber die heutige Existenz des Hauses ist keine Selbstverständliche. Anfang der 1980er Jahre hätte das Haus abgerissen werden sollen, um Platz für einen Plattenbau zu schaffen. Mitglieder des Schriftstellervereins blockierten dieses Bestreben. Da von Seiten der Stadt kein Interesse für das Objekt bestand, wurde eine junge und unerfahrene Architekturabsolventin mit der Sanierung beauftragt. Somit übernahm im Jahr 1983 die 25-jährige Architektin Mariana Michiu (damals Horvat), meine Mutter, ihren allerersten Auftrag.

Abb. 2.18

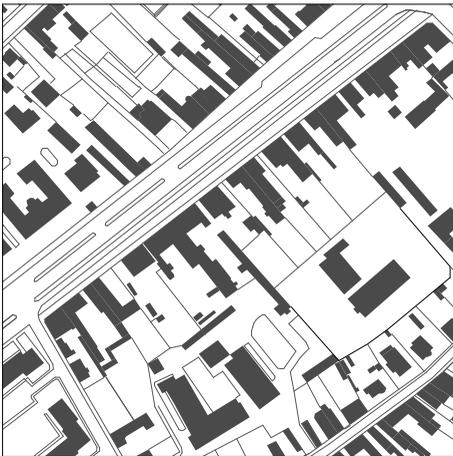
Abb. 2.19





*Luftbild:
typischer Ausschnitt*

m | 10 | 50 | 100 | 200



*Plan:
Bebauung und Parzellierung*



*Schnitt:
typische Höhen*

Das 19. Jh. wurde zum Jahrhundert nationaler Emanzipierung. Die Sachsen förderten ihre deutschen Werte, die Ungarn setzten die Eigenen fort und die Rumänen entdeckten stolz ihre römische Abstammung wieder, die in der Gemeinsamkeit aller Rumänen aus den benachbarten Fürstentümer Moldau und Walachei bestand. Die Spannungen der Nationalitätenfragen blieben nicht ohne Folge und führten im Jahre 1848 zur großen Rumänischen Revolution.

Der Erste Weltkrieg zerstörte die blühende, wohlhabende, multikulturelle und moderne Stadt am Anfang des 20. Jh. Nach dem Krieg fand im Jahre 1918 die Große Vereinigung Rumänischer Fürstentümer statt, eine Aktion, die von den meisten Minderheiten der einzelnen Regionen unterstützt wurde. In der Zwischenkriegszeit durchlebte Bistritz zahlreiche Reformen, unter denen auch die Anerkennung der Rumänischen Sprache als Amtssprache. Jedoch durften selbst nach Gründung Großrumäniens König Ferdinand I. von Hohenzollern - Sigmaringen und Königin Maria während ihres Besuches in Bistritz im Jahre 1919, sehr zu ihrer Freude, eine deutschsprachige Konversation mit dem Bürgermeister führen, da dieser deutscher Abstammung war. Ein Zeugnis dafür, dass sich die Position der Minderheiten durch die Vereinigung nicht verschlechtert hatte.

In der Zwischenkriegszeit erschienen zahlreiche Bauten im Neuen Rumänischen Stil, ein Neoklassizismus mit romantisierenden Elementen traditionell-rumänischer Baukunst. In den 1930er Jahre wurde stetig die funktionale Ästhetik Moderner Architektur, mit vereinfachten Volumen, im Sinne der kulturellen Globalisierung, aufgenommen. Die Werte dieser weltoffenen Gesellschaft wurden durch den Zweiten Weltkrieg vernichtet.

Typische Merkmale der königlichen Stadt:

- Anfänge des Stadtwesens
- breite Straßen mit klaren Achsen
- beinahe orthogonale Entwicklung
- großzügige Parzellierung
- großmaßstäbliche repräsentative Bauten
- Gründung bürgerlicher Institutionen, v.a. Ämter und Bildungseinrichtungen

ZEITRAUM	XVII. Jh. - 1940
BAULICHE DICHTEN	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	

VERBAUTE FLÄCHE	18 %
DICHTE BGF	37 %

BEBAUUNG	 offen
----------	-----------

GESCHOSSANZAHL	 2-3
----------------	---------

TYPOLOGIE	 Villa mit Garten
-----------	----------------------

SOCKEL	erhöht Wohnen
--------	----------------

STRASSENFRONT	 offen
---------------	-----------

MASSTAB	 monumental
---------	----------------

PARZELLIERUNG	rechtwinklig, unregelmäßig
---------------	----------------------------

STRASSENBREITE	7, 30 m
----------------	---------

HIERARCHIE DER STRASSEN	 klar
-------------------------	----------

STRASSENSYSTEM	 orthogonal
----------------	----------------

MATERIAL	Stein Holz Ziegel
----------	---------------------

STIL	Barock Neoklassizismus
------	-------------------------

Matrix und axonometrische Darstellung eines typischen Ausschnittes

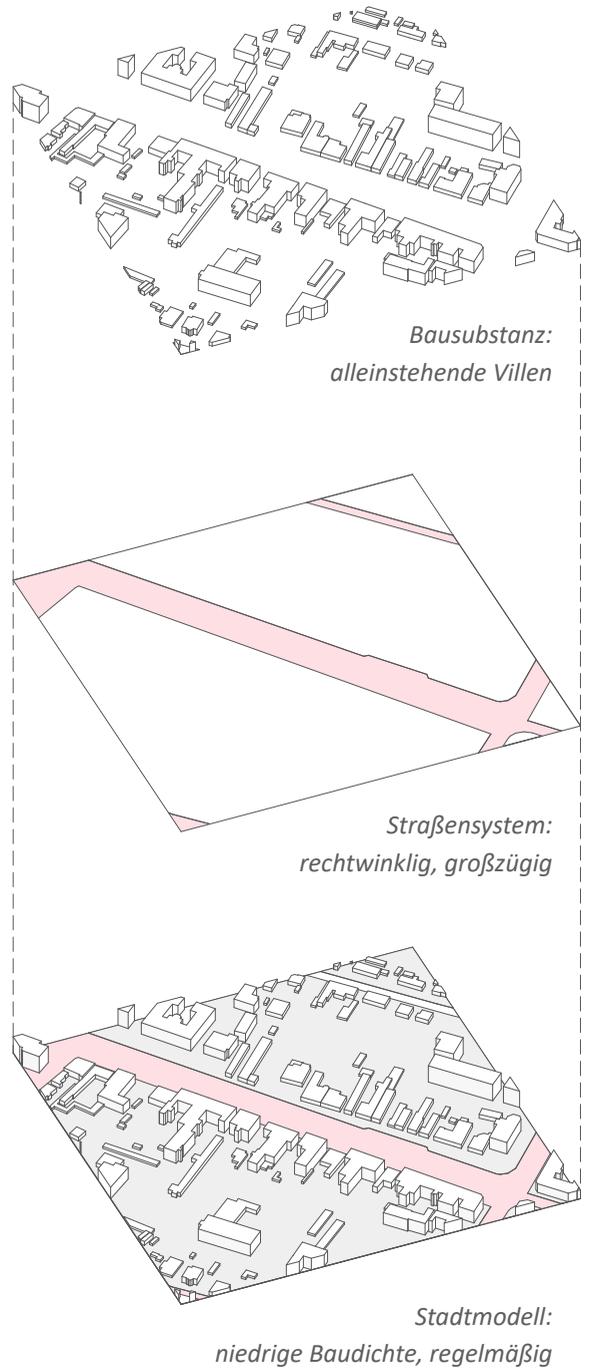


Abb. 2.26

Luftbildaufnahme aus 800 m Höhe,
Bistritz 1925

* Archiv Prof. Vasile Duda



Abb. 2.27

Einberufung zur Waffen - SS,
Bistritz 1943

* It. Gaiu C., Duda V., *Topografia
monumentelor din Municipiul
Bistrița – Centrul istoric*, Accent
Verlag, Cluj-Napoca, 2008



Typologie:

monumentaler, solitärer Bau im klassizistischen Baustil, Villa mit Garten

Abb. 2.22

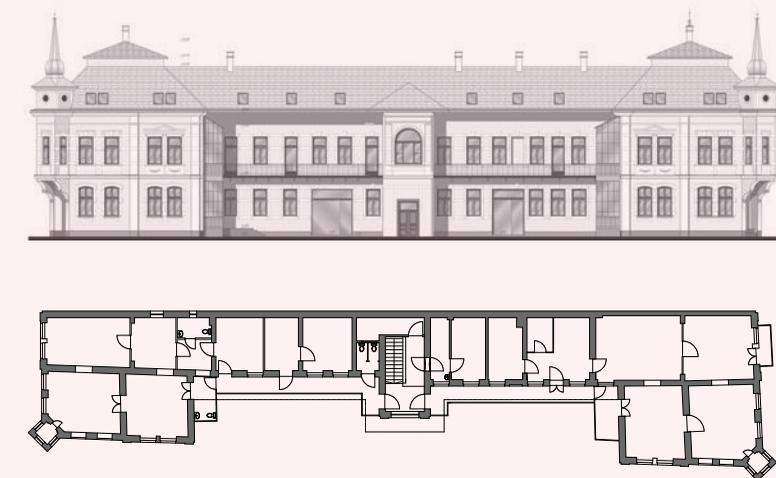
Abb. 2.23

Villa, typisches Haus Anfang des 20. Jh. (Bulevardul Republicii 20)

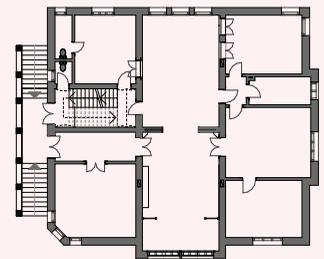
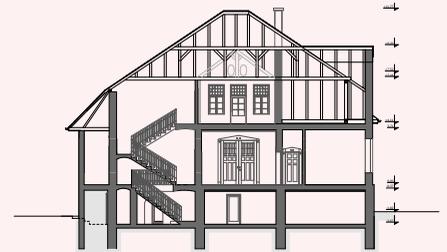


Abb. 2.24

Abb. 2.25



*Haus um 1900 (in Piața Unirii/Rossmarkt 3),
Bebauung einer Parzellierung, die ihre
mittelalterlichen Proportionen beibehält*





Die sozialistische Stadt 1945 - 1989

Der zeitliche Verweis im Titel referenziert und bezeichnet die Zeiten großer politischer Veränderung. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Rumänien eine Volksrepublik unter Russischer Besatzung. Im Jahre 1947 wurde König Michael I. zur Abdankung gezwungen und ein Jahr später trat die Diktatur der Kommunistischen Partei in Kraft. Erst ab 1965 wurde Rumänien mit Beginn der Diktatur Nicolae Ceaușescu zu einer Sozialistischen Republik.*

Durch die kommunistische Zeit setzte in der Stadt Bistritz eine enorme Bautätigkeit, dessen Ausmaß die Bausubstanz aller vorherigen historischen Phasen weit überschreitet. Diese Entwicklung geschah einerseits auf Kosten der Vernichtung kultureller Identitäten und der Enteignung und Abriss gesamter Viertel andererseits. Während dieser Zeit wurden keine repräsentativen kulturellen Institutionen oder Bibliotheken errichtet. Die wichtigsten Bil-

* It. Bartetzky A., Dietz C., Haspel J. (Hg.), *Von der Ablehnung zur Aneignung? Das architektonische Erbe des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa*, Böhlau Verlag, Köln 2014



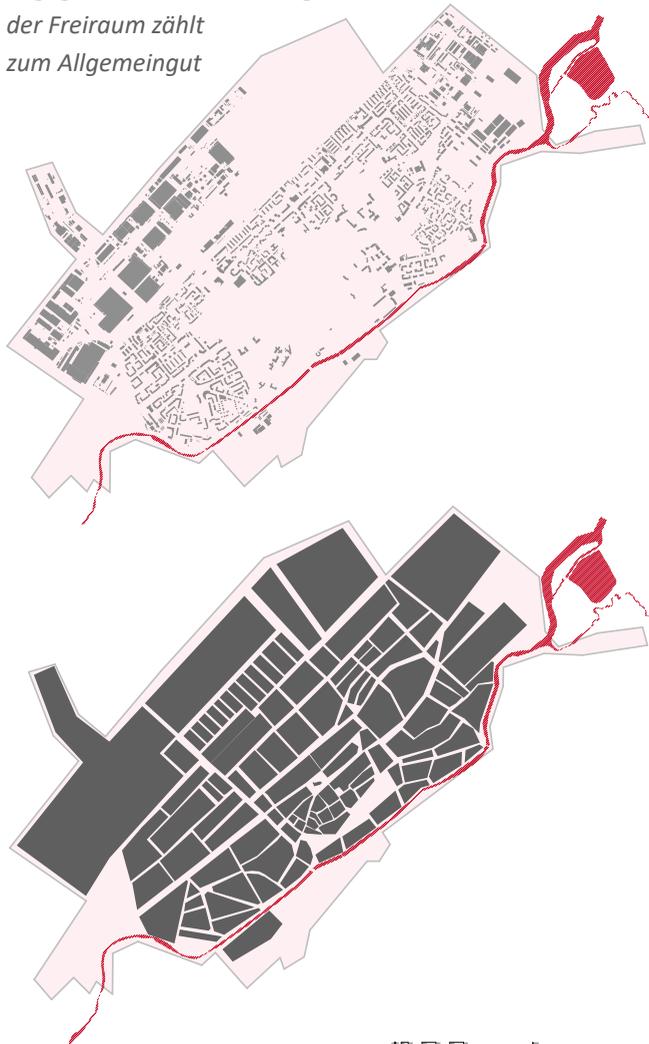
Abb. 2.29
offizieller Besuch des Diktators
Nicolae Ceaușescu und seiner Frau
Elena in Bistritz 1981

* Archiv Bistrița de altădată

Gebilde, Dichte:

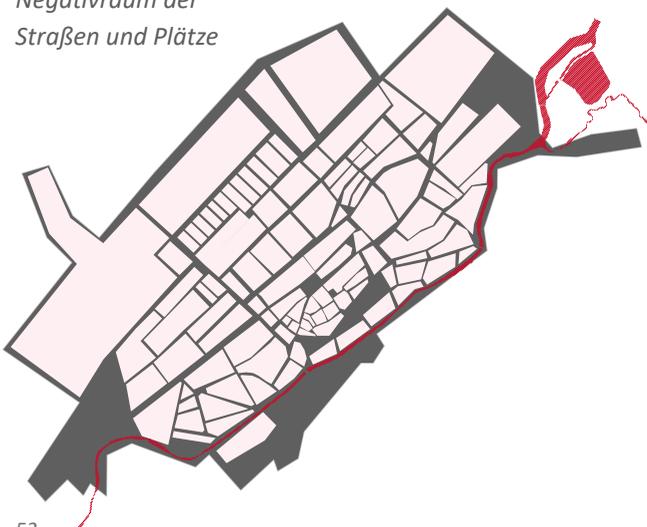
Struktur der Blöcke, solitäre, dichte, hohe Riegel stehen auf einer ungegliederten Parzellierung, der Freiraum zählt zum Allgemeingut

Abb. 2.30



Konnektivität:

Negativraum der Straßen und Plätze



dingseinrichtungen blieben somit die selben Schulen, die vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden waren. Im Vergleich zu den Veränderungen im urbanen Raum bestand von Seiten des Regimes kein Interesse an der Neuorganisation ruraler Gebiete, die diesem Umstand geschuldet, ihre Traditionen und Lebensweisen bis heute bewahren konnten, als wäre die Zeit dort stillgestanden.

Soziale Aspekte

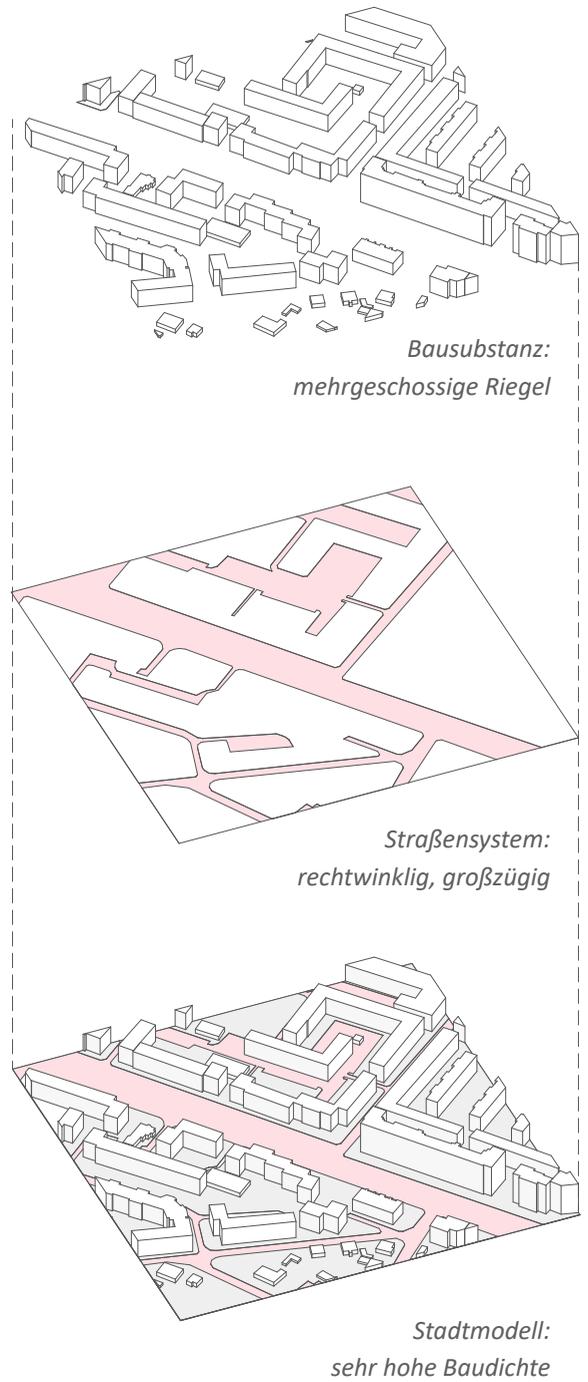
Am Ende der Zwischenkriegszeit wurden in Europa totalitäre Regimes eingesetzt, die dramatische Konflikte zwischen den einzelnen Gemeinschaften hervorriefen. Unter Ungarischer Besatzung* versuchten die Bürger der Stadt in rumänische Territorien zu flüchten um der Zwangsarbeit zu entkommen. Hiermit begann auch die Deportation jüdischer Bürger in Konzentrationslager und die sächsischen Bürger wurden zum Beitritt in die *Waffen SS* gezwungen. Nach dem Vormarsch russischer Truppen Richtung Westen im Jahre 1944, befall Russland wiederum Deportationen der Siebenbürger Sachsen nach Sibirien, die sie als Verantwortliche für die Konsequenzen des Krieges hielten.* In diesem Kontext flohen viele Personen deutscher Zugehörigkeit nach Deutschland und Österreich. Diese tragischen Vorkommnisse in den Zeiten des Zweiten Weltkrieges zerstörten das vormals friedliche Zusammenleben der Völker und trugen zu wesentlichen Veränderungen der demographischen Situation in Bistritz bei.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges trat ein anderes totalitäres menschenverachtendes Regime an die Macht, das die Moral und Würdigkeit der Menschen verneinte. Breite terrorbasierte Überwachungsprozesse der Bürger wurden installiert, religiöse Vorführungen verboten und jegliche Beziehung zum Westen bestraft. Der eingesetzte Geheimdienst (*Securitate*) wertete sogar beispielsweise das Tragen von Jeans als rebellischen Akt, der eine Vernehmung nach sich zog. Die staatliche Propaganda setzte ihre klaren Vorstellungen einer proletarischen Kultur um. Verweigerung der Kollaboration führte zur Verhaftung, eine neutrale Stellung wurde vom Regime nicht toleriert.

* durch das autoritäre Regierungssystem Miklós Horthys, nach Unterzeichnung des Zweiten Wiener Schiedsspruchs am 30. August 1940 im Schloss Belvedere in Wien; lt. Gaiu C., Duda V., *Topografia monumentelor din Municipiul Bistrița – Centrul istoric*, Cluj-Napoca, 2008

Matrix und axonometrische Darstellung eines typischen Ausschnittes

ZEITRAUM	1940 - 1989		
BAULICHE DICHTHE			
BEVÖLKERUNGSDICHTE			
RÄUMLICHE QUALITÄT			
SOZIALE DURCHMISCHUNG			
DURCHGÄNGLICHKEIT			
VERBAUTE FLÄCHE	22 %		
DICHTE BGF	132 %		
BEBAUUNG	 offen		
GESCHOSSANZAHL	 5	 8+	
TYOLOGIE	 Riegel Mehrfamilienhaus		
SOCKEL	 erhöht	 Wohnen	 Gewerbe
STRASSENFRONT	 offen		
MASSTAB	 monumental		
PARZELLIERUNG	 Blöcke von 100x100 - 300x300 m		
STRASSENBREITE	 7,15, 20 m		
HIERARCHIE DER STRASSEN	 klar		
STRASSENSYSTEM	 orthogonal		
MATERIAL	 Stahlbeton	 Fertigteile	
STIL	 Modernismus		



Urbane Struktur

Im Zuge des Industrialisierungsprozesses verdreifachte sich nach 1968 die Einwohneranzahl in Bistritz. Es entstanden Arbeiterviertel, die den östlichen, nördlichen und westlichen Teil des historischen Stadtkerns umschließen. Diese sterilen Wohnsiedlungen folgten funktionalistischen Prinzipien, wurden mittels Fertigteilen gebaut und sind Beispiel der pragmatischen Architektur des Kommunistischen Regimes. Die Notwendigkeit der Errichtung einer großer Anzahl an Wohnbauten war eine indirekte Folge der Industrialisierung, der Schlüssel einer vorgeplanten Wirtschaft, die schon im Jahre 1949 in der Gesetzgebung der sozialistischen Politik festgehalten wurde.*

*„Legea pentru planul de Stat al RPR/1949

lt. Șerban A. (Hg.), *The factory of facts and other (unspoken) stories*, Verlag pepluspatru Association, Bukarest 2017

* lt. Șerban A. (Hg.), *The factory of facts and other (unspoken) stories*, Verlag pepluspatru Association, Bukarest 2017

* lt. Zaharia A. M., *Architecture in the communist Project. Romania 1944-1989*, Simetria Verlag, Bukarest 2011

Des Weiteren wurde die Organisation städtebaulicher Eingriffe im Jahre 1974 durch das *Systematisierungsgesetz* vorgeschrieben. Hierbei wurden fünfjahres-Pläne ausgegeben, die keine Zukunftsszenarien untersuchen, sondern den Einfluss des Regimes garantieren sollten. In der Ersten Nationalen Konferenz der Kommunistischen Partei schlug der Architekt Cezar Lăzărescu die Organisation von Wettbewerben, inklusive der Neugestaltung zentraler öffentlicher Plätze vor. Der Vorschlag wurde von Ceaușescu selbst im Sinne der „*Vereinfachung von Abstimmungsprozessen*“ abgelehnt.*

Im Namen der Urbanisierung und „*Systematisierung des Territoriums*“ wurde auch der Austausch vorhergehender historischer Baustile durch den sog. *Sozialistischen Realismus* programmiert. Historische Bauten wurden nach und nach zerstört, um Raum für die *neue Kultur* zu schaffen, da die historischen Beispiele als Ausdruck einer „rückständigen“ sozialen Ordnung galten.* Jede Art von historischer Symbolik oder Wappendarstellung wurde

Abb. 2.32

Einkaufszentrum Hermes mit einem vierzehngeschossigen Wohnhaus, Blocul Turn, im Hintergrund, um 1970

*Ionescu G. (Hg.), *Județele Patriei-Bistrita Nasaud, Sport-Turism* Verlag, Bukarest 1979





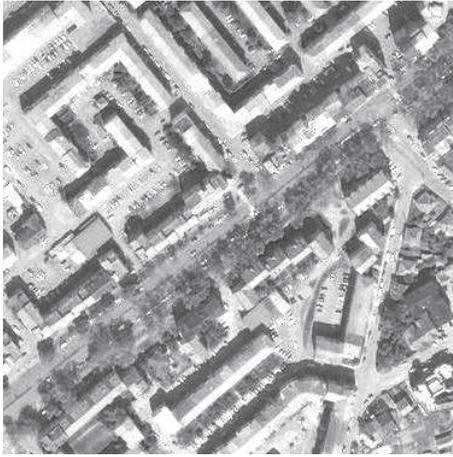
Abb. 2.33
Panoramabild des Viertels Andrei
Mureșanu im nördlichen Teil der
Stadt, um 1970

*Ionescu G. (Hg.), *Județele Patriei-
Bistrita Nasaud, Sport-Turism*
Verlag, Bukarest 1979



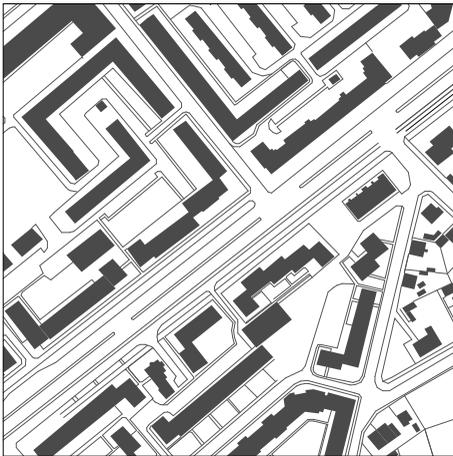
Abb. 2.34
Panoramabild des Viertels Petre
Ispirescu im süd - östlichen Teil der
Stadt, um 1970

*Ionescu G. (Hg.), *Județele Patriei-
Bistrita Nasaud, Sport-Turism*
Verlag, Bukarest 1979

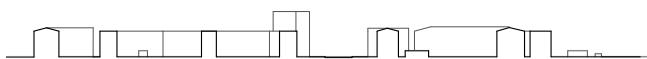


Luftbild:
typischer Ausschnitt

m | 10 | 50 | 100 | 200



Plan:
Bebauung und Parzellierung



Schnitt:
typische Höhen

untersagt und sogar die Straßenbezeichnungen wurden durch Namen sowjetischer Persönlichkeiten ersetzt.

Parzellierung und Typologie

Der Ausgangspunkt des Bauprozesses war das Konzept der *tabula rasa*. Die gesamte Bausubstanz enteigneter Grundstücke wurde vollständig abgerissen und die Zonen wurden in Blöcke von 100 x 100 bis 300 x 300 Metern mit breiten Straßenzügen aufgeteilt. Auf diesen Flächen wurden fünf- bis achtgeschossige, manchmal auch höhere Mehrfamilienhäuser in Form von Riegeln und Türmen verteilt. In der ersten Phase wurden Bauten mit nur vier Obergeschossen errichtet, da diese keinen Aufzug benötigten und somit kostengünstiger waren. Da die Flächen nun im Besitz des Staates waren, zählten die Zwischenräume zum Allgemeingut, ohne jeglicher Verwaltung. Diese groß angelegten *Systematisierungen* zeigen sich nach wie vor in ihrer limitierten Gestaltung dieser Viertel.

Typische Merkmale der sozialistischen Stadt:

- rasche Modernisierung
- Industrialisierung
- urbaner Charakter (früher vorübergehend rural)
- Städtebau basierend auf Abbruch und Wiederaufbau und auf keiner stetigen, kontinuierlichen Weiterentwicklung vorgegebener Strukturen (die sogenannte *Systematisierung* unter Ceaușescu 1965-1989)
- Entfremdung und Auflösung sozialer Beziehungen (Abbruch verbunden mit der Enteignung und Umsiedlung von Familien)
- Vorfertigung, reduzierte Formensprache, Abstraktion
- Utilitarismus, Uniformität, Einheitlichkeit
- Gleichheit zwischen den Einwohnern
- keine Rücksicht auf die Umgebung oder Verortung (Einsatz unveränderter standardisierter Pläne in unterschiedlichen Städten)
- Eintönigkeit, Monotonie
- keine langfristige Planung (*Systematisierungspläne* alle fünf Jahre erneut)
- keine Infrastruktur für Dienstleistungen (keine Waren für den Verkauf, Ausgabe von Essensmarken für Lebensmittel und Notwendigkeiten)

Typologie:

mehrgeschossiger
Plattenbau in
Fertigbauweise

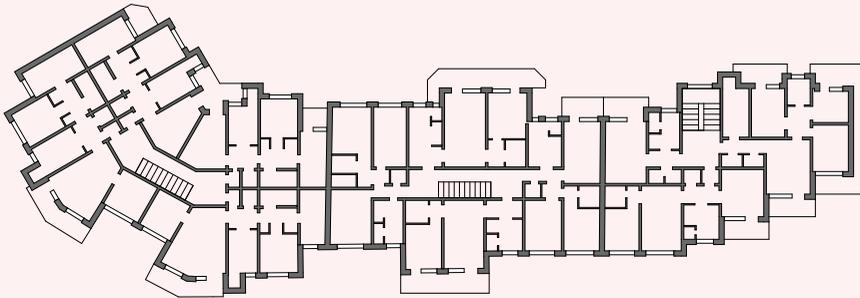
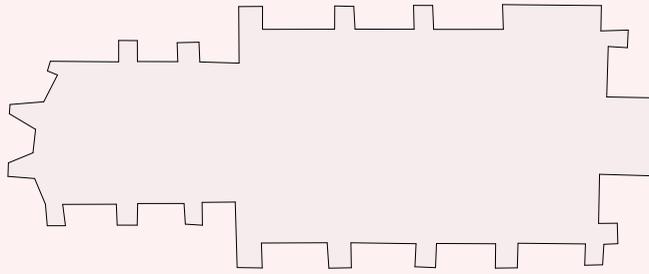


Abb. 2.36

Abb. 2.37

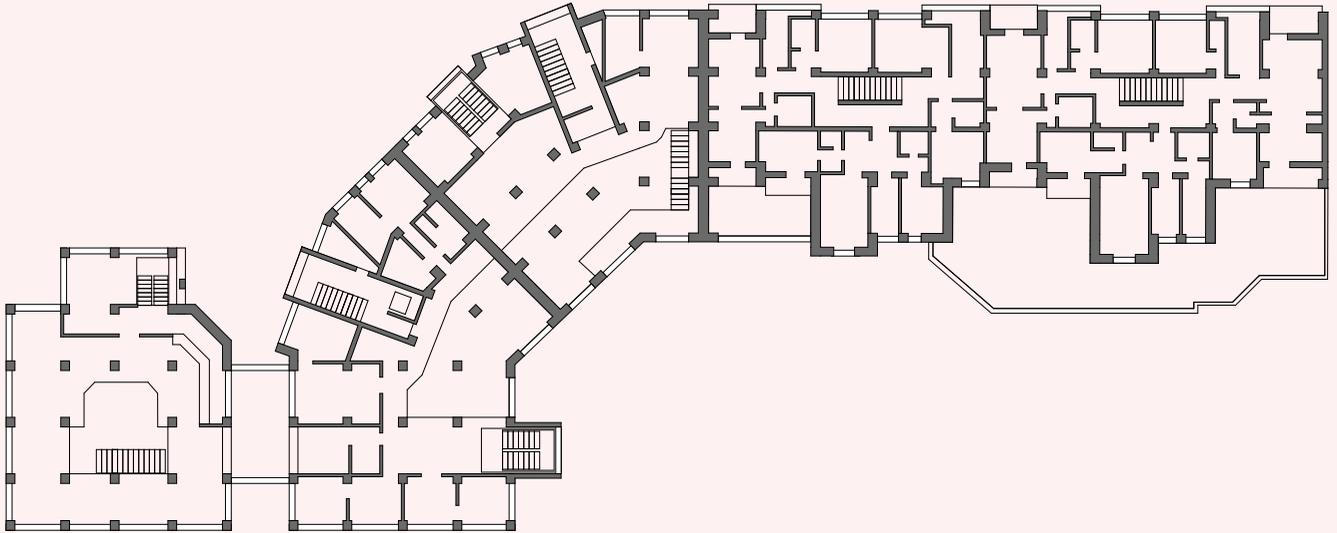
* nach Rădulescu G. (Hg. für Comitetul pentru Problemele Consiliilor Populare), *Construcții de Locuințe, Întreprinderea Poligrafică Arta Grafică, Bukarest 1985*

Piața Petru Rareș Nr. 3, Arch. Victor Michiu - Dinescu

Mehrgeschossiger Wohnblock gegen Ende der 1970er Jahre, mit der Funktion die dahinter gelegene Minoritenkirche aus dem 13. Jh. zu kaschieren, um deren Öffnung zum Platz hin zu blockieren. Rechts im Bild ist die Spitze des Kirchenturms zu erkennen.

Eine Publikation des Regimes zur Unterstützung der damaligen Landesbeiräte mit Vorschlägen gelungener Objekte aus der gesamten Republik





Dieser mehrgeschossiger Bau in Piața Petru Rareș, Nr. 7 wird auch Blocul Muzica genannt und weist einen offenen, erhöhten Zwischenstock mit kommerziellen Funktionen auf. Seit der Errichtung dieses Hauses am Ende der 1970er Jahre befindet sich heute noch das Verkehrsbüro der Rumänischen Bahn (CFR).

Abb. 2.38

Abb. 2.39

** nach Rădulescu G. (Hg. für Comitetul pentru Problemele Consiliilor Populare), Construcții de Locuințe, Întreprinderea Poligrafică Arta Grafică, Bukarest 1985*

Eine Publikation des Regimes zur Unterstützung der damaligen Landesbeiräte mit Vorschlägen gelungener Objekte aus der gesamten Republik



Gibt es ein Archiv der Systematisierungspläne der kommunistischen Zeit?

Die Enteignungen, Abrisse und Planungsvorschläge wurden in der kommunistischen Periode im Detail dokumentiert. Die zentralisierten Systematisierungen liefen durch zuständige staatliche Planungsinstitute (Institute de Proiectare) und folgten stets dem selben vordefinierten Prozess. Diese regionalen Institutionen wurden alle fünf Jahre dazu angehalten, Vorschläge für neue Erweiterungsgebiete zusammenzufassen. Eine zentrale Kommission genehmigte die nötigen Interventionen und gab das Budget vor. Für die repräsentativen öffentlichen Bauten wurden meistens Architekten aus Bukarest beauftragt.

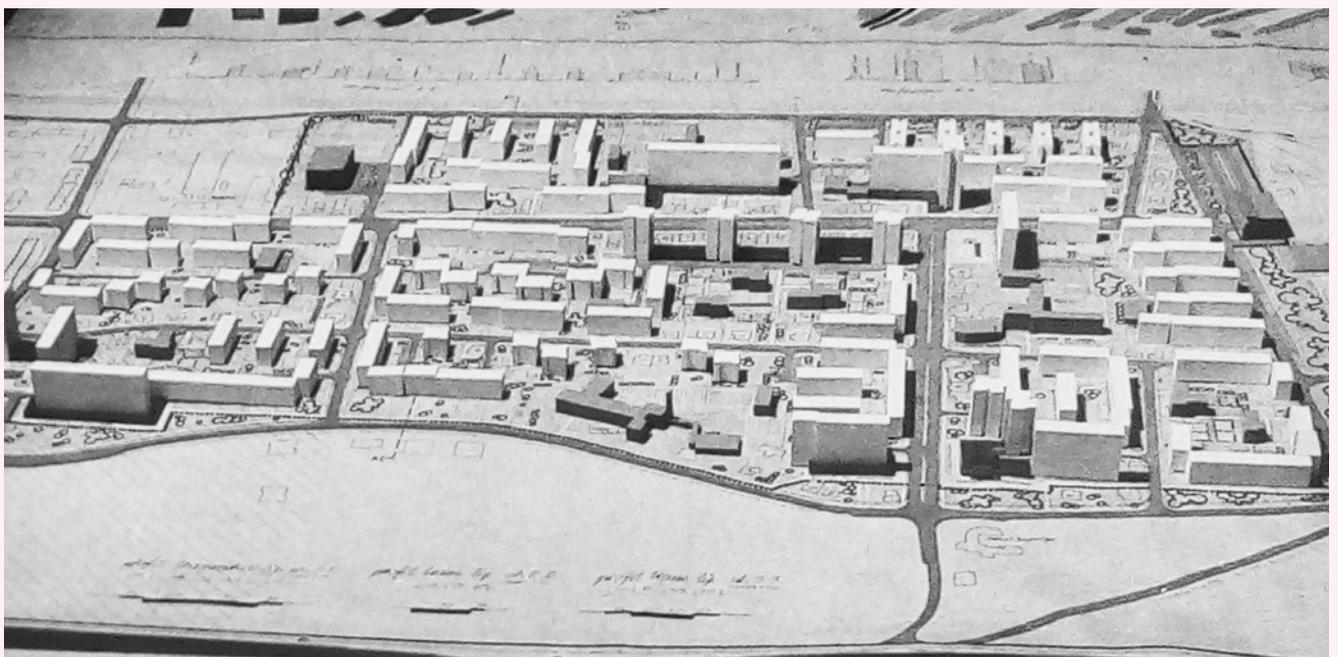
Ein solcher Vorschlag beinhaltete Daten zur vorgefunden Bausubstanz der Flächen, die im Sinne der Errichtung neuer Arbeiterviertel enteignet werden sollten. Diese waren keine Bestandsaufnahmen im Sinne der Dokumentation dieser Viertel, sondern vielmehr Informationen über den Zustand der Häuser sowie der Anzahl der Einwohner und Besitzer, die in weiterer Folge delogiert werden sollten. Hierzu kamen Auswertungen zu vorgeschlagenen Bebauungen, diese inkludierten beispielsweise Eckdaten der Verteilung der Baukörper (mit Modellfotos - s. unten), zur Aufteilung der Wohnungen und möglicher Anzahl künftiger Bewohner bis hin zur Kalkulation der nötigen Heizungs- und Energiekosten.

Im gesamten Land gibt es leider nur noch wenig Archivmaterial, denn im Zuge der Revolution 1989 wurden alle Zeugnisse des Sozialismus in blinder wandelsbezogenen Euphorie zerstört. Am 23. Dezember des selben Jahres geschah dies auch am Bistritzer Planungsinstitut. Als der damals am Landesamt tätige Architekt, vormals Mitarbeiter des Institutes, Victor Michiu, mein Vater, feststellte, was der Aufruhr vor seinem Arbeitsplatz zu bedeuten hatte, entschied er sich das Archiv des Planungsinstitutes vor der Vernichtung zu retten. Dies gelang ihm nicht zur Gänze, da ein Großteil davon bereits entsorgt worden war. Die übriggebliebenen Dokumente lagern heute noch, dreißig Jahre später, in unsystematisierter Form im Gebäude des Landesamtes.

Abb. 2.40

Foto eines Modells einer Bebauungsstudie für die Errichtung des Andrei Mureșanu Vietels im nördlichen Teil der Stadt - diese Variante wurde nur teilweise ausgeführt

*Archiv CNJBN Landesamt





Die kapitalistische Stadt 1989-2019

Der Titel suggeriert den Wandel nach dem Kommunismus und somit ein rumänisches Verständnis von Kapitalismus, als neueres und noch gedacht wünschenswertes Konzept. Die jahrzehntelange totalitäre Zentralplanung und das darauffolgende künstliche Privatisierungsphänomen brachten unangemessene Mutationen in der Entwicklung der Stadt hervor. Der postsozialistische Traum, wie im Westen zu leben, verwirklichte sich in Form der Errichtung von Einfamilienhaussiedlungen am Stadtrand, der eine willkürliche Stadtentwicklung im Namen des Konsumismus mit sich zog.

Rumänische Großstädte erfuhren erst in den letzten fünf Jahre die Realität eines boomenden, privaten Immobilienmarktes, mit unkontrollierbar steigenden Preisen. Obwohl diese Tendenzen isoliert auftreten und Städte wie Cluj* (Klausenburg) derzeit noch einen Sonderfall darstellen, müssen rasch Kontrollsysteme eingesetzt werden, da diese Konsequenzen landesweit Folgen mit sich ziehen werden.

* Ein Quadratmeter Wohnraum in Cluj/Klausenburg kostete September 2018 1.525 Euro, als der nationale Durchschnitt hingegen bei 1.129 Euro lag.

<https://ziuadecj.realitatea.net>



Abb. 2.42
Die revolutionäre Welle Ende Dezember 1989 startete vor Weihnachten in Temeswar (Timișoara), erreichte dann Bukarest (București) und schließlich auch kleinere Städte. Hier eine Szene der Revolution in Bistrița, als sich hunderte Menschen vor dem Landesamt versammelten.

*Archiv Bistrița de altădată

Soziale Aspekte

Der Fall des Kommunistischen Regimes führte zu einer Periode der Ungewissheit, der staatlichen Instabilität ohne einer klaren Demokratievorstellung und rascher Privatisierung. Mit geringem Erfolg wurden nach der Revolution von 1989 Prozesse angestrebt, mit dem Ziel der Erhaltung vorhandener wirtschaftlicher Kapazitäten aber auch der Suche nach neuen Möglichkeiten für die Stadtentwicklung Bistritz.

Während des Kommunismus war, aufgrund der aufgezungenen Industrialisierung und der Einwanderungen aus ländlichen in urbane Gebiete, ein rasanter Bevölkerungszuwachs aufgetreten. Erstmals sank im Jahr 1992 die Einwohneranzahl in Bistritz, um nämlich mehr als 7%.* Die Gründe hierfür sind die Reduktion industrieller Aktivitäten, der Rückkehr in ländliche Gebieten, die Auswanderung in Großstädte oder ins Ausland und eine niedrigere Geburtenrate aufgrund der Entkriminalisierung von Abtreibungen.

Als am Ende der 1990er Jahre die Stadt immer mehr in den Vordergrund tritt, wurde ein stetiger Übergang von einer kommunistisch geprägten Gesellschaft, wie beispielsweise die Lebensgemeinschaften in den Mehrfamilienhausvierteln, hin zu einer liberaleren Gesellschaft spürbar. Es erfolgten große Verlagerungen innerhalb einer einst homogenen Gemeinschaft. Viele Personen, die während des Kommunismus in bitterer Armut aufwuchsen, versuchten nun ihre finanzielle Lage zu verbessern. Eine Folge dessen ist auch eine Zunahme organisierter Kriminalität und Korruption.

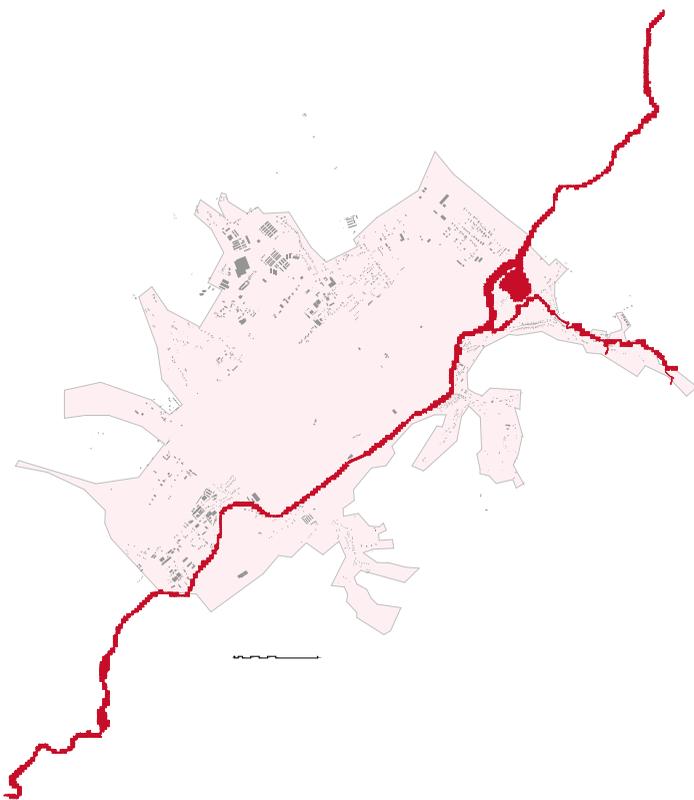
Urbane Struktur

Aus städtebaulicher Sicht äußerte sich im ersten Schritt der Übergang zum Postsozialismus durch die Privatisierung und Kommerzialisierung des öffentlichen Raums. Dies führte zu einer unmittelbaren funktionellen und ästhetischen Umgestaltung. Somit wurden gesamte Straßen und Sockelzonen zu Gewerbeflächen umgewidmet, Werbeplakate tapezierten den Stadtraum und vielfarbige Fassadengestaltungen prägen den chaotischen Charakter der Stadt. Vormalig enteignete Häuser und Parzellen konnten nun restituiert werden. Enorme Wandel in der Gesetzgebung und eine fehlende stadtbezogene Generalplanung ermöglichten jahrzehntelang willkürliche Bebauungen. Mit der uneingeschränkten und freudigen Aufnahme des Systems des

* It. Tamaş M., *Memoriu General, Bistrița 2003*

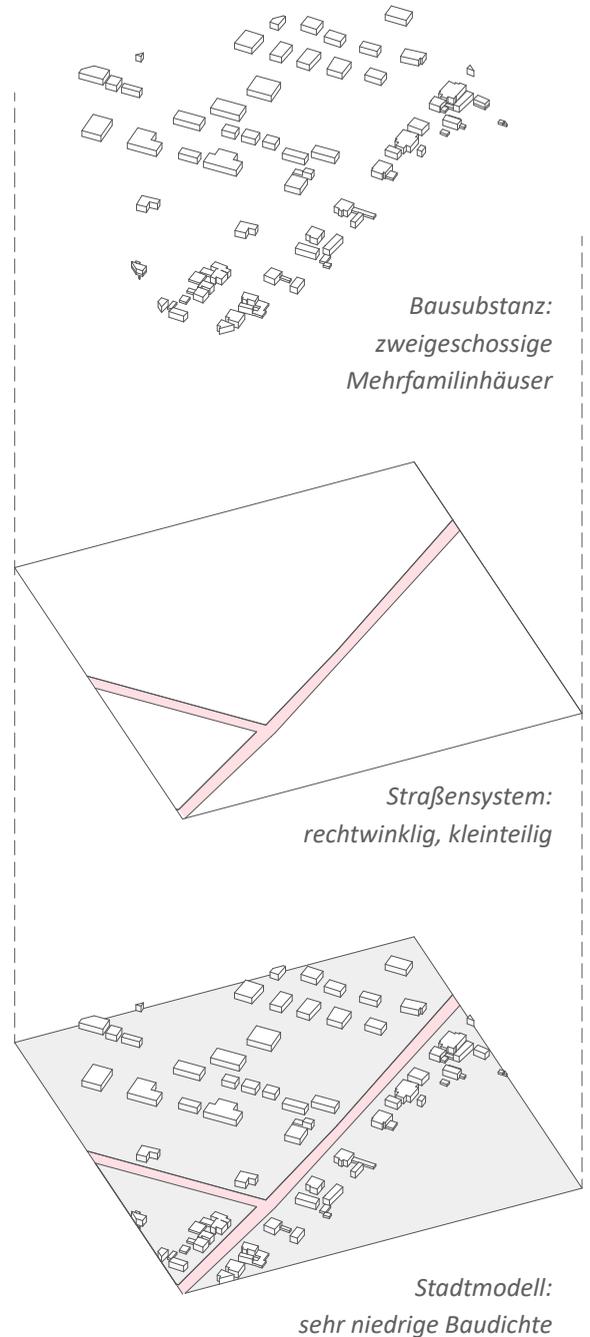
Gebilde, Dichte:

Struktur der Punkthäuser am Stadtrand mit einer unregelmäßig verteilten Bebauung und willkürlicher Expansion der Stadtgrenzen



Matrix und axonometrische Darstellung eines typischen Ausschnittes

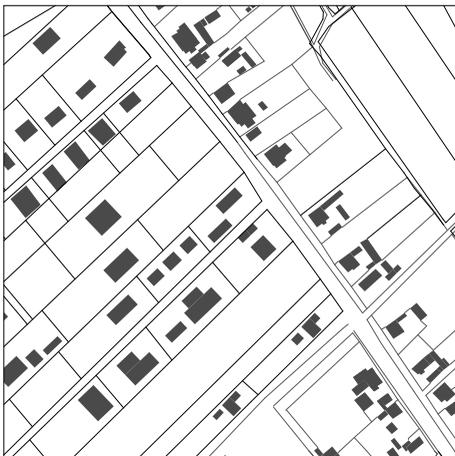
ZEITRAUM	1989 - 2018			
BAULICHE DICHTHE	■	■	■	■
BEVÖLKERUNGSDICHTE	■	■	■	■
RÄUMLICHE QUALITÄT	■	■	■	■
SOZIALE DURCHMISCHUNG	■	■	■	■
DURCHGÄNGLICHKEIT	■	■	■	■
VERBAUTE FLÄCHE	10 %			
DICHTE BGF	16 %			
BEBAUUNG		offen		
ANZAHL GESCHOSSE		2		
TYPOLOGIE		Einfamilienhaus mit Garten		
SOCKEL		Wohnen		
STRASSENFRONT		offen		
MASSTAB		klein		
PARZELLIERUNG		rechtwinklig, unregelmäßig		
STRASSENBREITE		9 m		
HIERARCHIE DER STRASSEN		keine		
STRASSENSYSTEM		orthogonal		
MATERIAL	 	Stahlbeton Lochziegel		
STIL		Eklektizismus		





Luftbild:
typischer Ausschnitt

m 10 50 100 200



Plan:
Bebauung und Parzellierung



Schnitt:
typische Höhen

freien Marktes, sah auch die neue Wohlstandsgesellschaft eine Gelegenheit, den postsozialistischen Traum vom eigenen Haus im Grünen zu erfüllen. Ein nachvollziehbares Bestreben der Bevölkerung, im Gegensatz zu dem erdrückenden Aufenthalt in den sog. „Streichholzschachteln“, wie die Wohnungen mit minimalen Komfort aus der Zeit des Sozialismus oft beschrieben werden. Somit wuchsen gesamte Einfamilienhausviertel am Stadtrand. Doch diese entstanden meistens in Zonen mit mangelhafter Infrastruktur, keine Straßen, keine Kanalisation oder kein Stromnetz. Bauherren nutzten die Möglichkeit, billige Grundstücke auf Ackerflächen zu kaufen und diese zu Wohngebieten umwidmen zu lassen, mit der Bedingung, die notwendige Infrastruktur selber zu errichten. Absurderweise, aus einem Mangel an Erfahrung und ohne Vorstellung des aufzubringenden Aufwandes, gehen viele Eigentümer diese Bedingungen ein.

Parzellierung und Typologie

Für die Stadt Bistritz gibt keinen Bebauungsplan, für alle Grundstücke liegen allgemein gültige Regeln vor. Grundstücke dürfen zu max. 35% verbaut werden (in der Innenstadt zu 55%), die Höhen der Neubauten dürfen die Nachbargebäude um max. ein Stockwerk überschreiten und jede Parzelle muss 30% Anteil an Grünraum aufweisen. Diese Tatsache hat in den Jahren nach der Revolution zu einer willkürlichen Expansion des Stadtgebietes geführt, als Agrargebiete Grundstück für Grundstück in Bauland umgewidmet wurden. Zwischen 2012 - 2017 wurde das Stadtgebiet auf Kosten von Grünraum um 35 ha erweitert.* Die unregelmäßige Aufteilung der Grundstücke liegt in der Kaufkraft der Besitzer. Das Einfamilienhaus ist die einzig vorgefundene Typologie dieser Gebiete.

* It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița

Typische Merkmale der kapitalistischen Stadt

- Einfamilienhaus als einzige Typologie
- ungeordnete Aufteilung der Grundstücke und Baukörper
- niedrige bauliche Dichte

Typologie:

Einfamilienhaus mit Garten



Abb. 2.48

Abb. 2.49

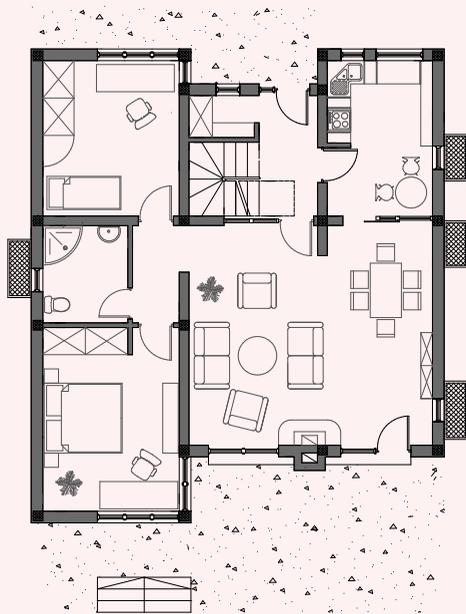
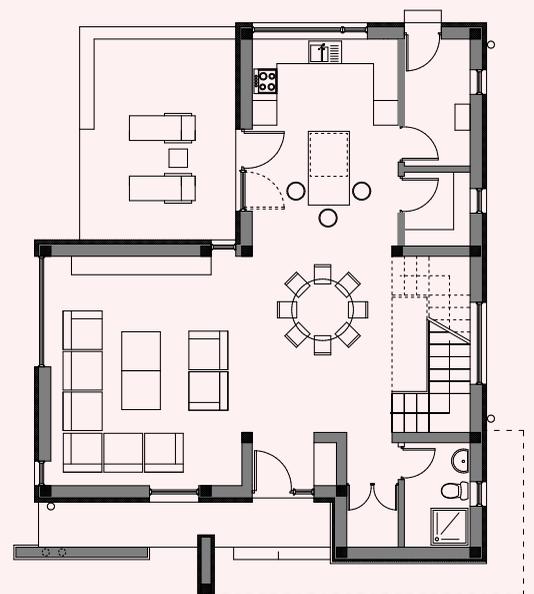
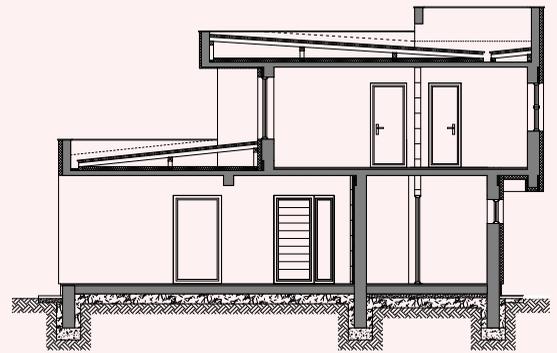


Abb. 2.46

Abb. 2.47





BISTRITZ – EINE MOMENTAUFNAHME

SWOT - Analyse. Ein Stadtportrait

Dieser Teil untersucht die aktuelle Lage der Stadt, hierbei werden die wichtigsten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken mittels SWOT - Analysen aufgezeigt. Neben der Auflistung von Problemen und Potenzialen werden auch Weiterentwicklungsvorschläge für spezifische Bereiche ausgearbeitet. Aktuelle Aufnahmen ergänzen das heutige Portrait Bistritz und Interviews geben einen Einblick darin, wie Bistritzer ihre Stadt wahrnehmen.

Für die Stadt Bistritz gibt es keinen Bebauungsplan. Es herrschen allgemeine grundsätzliche Regeln pro Grundstück. Grundstücke dürfen zu max. 35% verbaut werden (in der Innenstadt zu 55%), die Höhen der Neubauten dürfen die Nachbargebäude um max. ein Stockwerk überschreiten und jede Parzelle muss einen dreißig prozentigen Anteil an Grünraum aufweisen. Diese Tatsache hat in den Jahren nach der Revolution zu einer willkürlichen Expansion des Stadtgebietes geführt, als Agrargebiete Grundstück für Grundstück in Bauland umgewidmet wurden. Dieser Zersiedelungsprozess verursacht heutzutage zahlreiche Probleme die mittels städtebaulichen Studien bereits anerkannt worden sind. Solche Studien wurden erst in den letzten dreizehn Jahren durchgeführt und sollten das Zusammenstellen von Entwicklungsstrategien unterstützen. Alle fünf Jahre werden zahlreiche Daten und Statistiken gesammelt, auf deren Basis potenzielle Weiterentwicklungen abgeleitet werden. Jedoch haben diese keine entscheidende Wirkung und fördern keinen technischen Plan für die Implementierung jenes Vorschlags. Durchgeführt werden nur Projekte, die für politische Akteure finanzielle Gewinne bewirken.

Trotzdem unterlag der Stadtraum wesentlichen Verbesserungen in den letzten zehn Jahren. Die meisten davon wurden mittels EU-Gelder (etwa 48 Mio. Euro im Zeitraum 2007-2013, 98% davon nicht erstattungsfähig)* ausgeführt. Doch bei einer näheren Untersuchung der Projekte, scheint es als flößen die meisten Fonds in Programme mit touristischen Zwecken (Verschönerungsarbeiten in der Innenstadt) anstatt Investitionen durchzuführen, die soziale und wirtschaftliche Fortschritte bewirken könnten (wie Aus- und Weiterbildungsstätte, Programme zur besseren Beratung von Jugendlichen und Integration benachteiligter Gruppen).

Bistritz ist dennoch lebenswert, da die entscheidenden Bereiche einer Stadt (wie Bildung, Kultur und Wirtschaft) über dem Landesdurchschnitt liegen. Darüber hinaus besitzt die Stadt wesentliche Potenziale, einige davon könnten durch minimale Interventionen ausgelöst werden. Dieses Kapitel bietet eine detaillierte Beschreibung der aktuellen Lage der Stadt und untersucht welche Weiterentwicklungen hilfreich wären.

„Das allgemeine Ziel ist die attraktivere Gestaltung der historischen Innenstadt, sowie die leichtere Erreichbarkeit dieser Zone mittels Regelung des motorisierten Verkehrs, Maximierung des Fußgängerverkehrs, Gestaltung grüner Zonen und die Auswertung des touristischen Potenzials.“

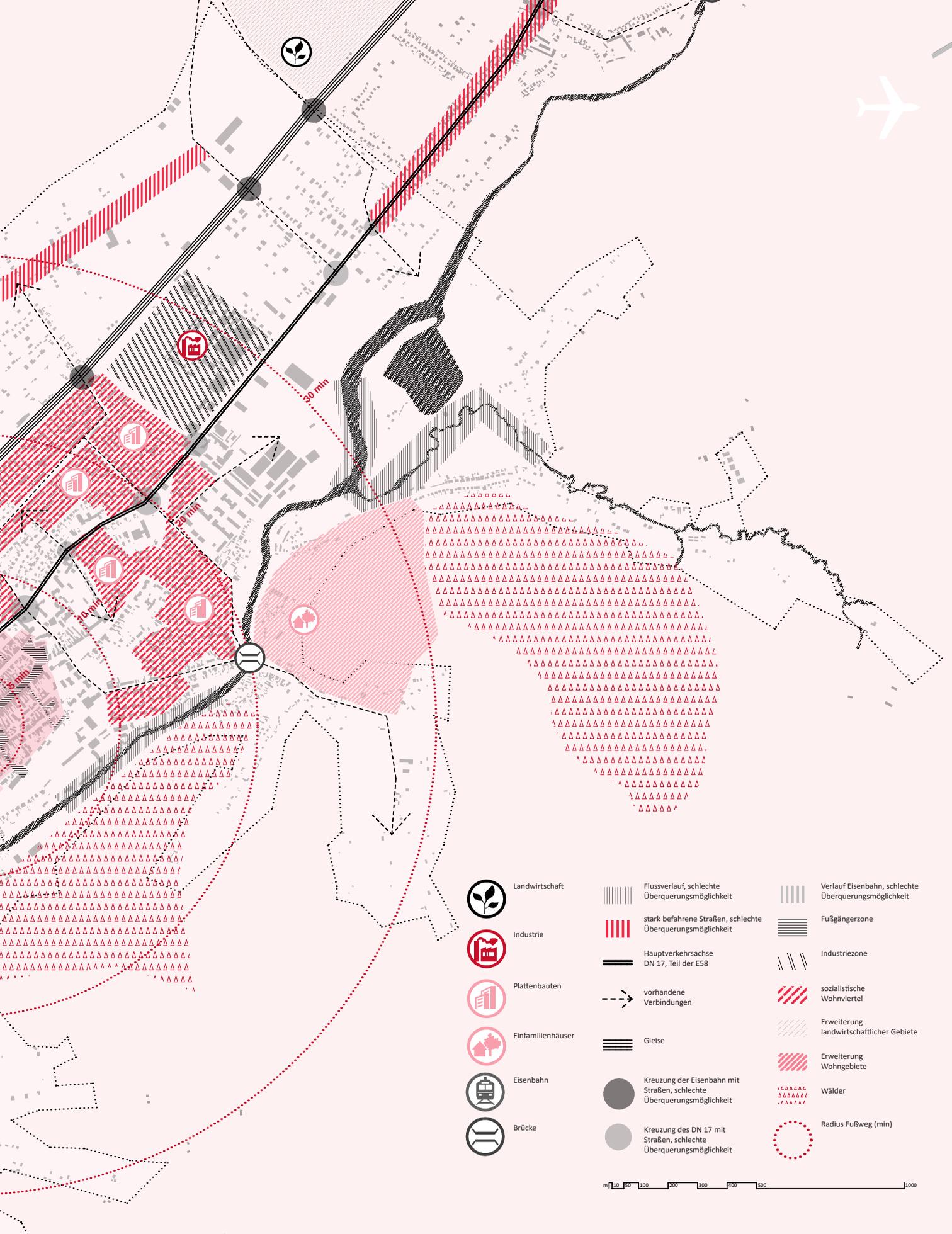
** It. Bilanț POR (Program Operational Regional) 2007-2013, herausgegeben von MDRAP: Ministerul Dezvoltării Regionale și Administrației Publice*

Stadtanalyse mit der Aufzeichnung der Wohngebiete,
industrieller und landwirtschaftlicher Gebiete,
der Erholungsgebiete sowie der wichtigsten
Verkehrsachsen in Bistritz mit Angabe der
neuraligischen Punkte

Abb. 3.2.

* Daten lt. eigener Recherche





Landwirtschaft



Industrie



Plattenbauten



Einfamilienhäuser



Eisenbahn



Brücke

Flussverlauf, schlechte Überquerungsmöglichkeit

stark befahrene Straßen, schlechte Überquerungsmöglichkeit

Hauptverkehrsachse DN 17, Teil der E58

vorhandene Verbindungen

Gleise

Kreuzung der Eisenbahn mit Straßen, schlechte Überquerungsmöglichkeit

Kreuzung des DN 17 mit Straßen, schlechte Überquerungsmöglichkeit

Verlauf Eisenbahn, schlechte Überquerungsmöglichkeit

Fußgängerzone

Industriezone

sozialistische Wohnviertel

Erweiterung landwirtschaftlicher Gebiete

Erweiterung Wohngebiete

Wälder

Radius Fußweg (min)



Demographie

Bistritz spricht mehrere Muttersprachen, auswandern fällt leichter

Früher eine multikulturelle Stadt, besteht die Bevölkerung Bistritz heute zu 90% aus Menschen rumänischer Zugehörigkeit. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es eine beträchtliche Jüdische Gemeinschaft (8%). Auch die einst sehr präzente Bevölkerung deutscher Abstammung hat abgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben diese Bistritz als Flüchtlinge verlassen, um den russischen Truppen zu entfliehen und ab den Jahr 1989 wanderten viele mit der Öffnung der Grenzen Richtung Deutschland und Österreich aus. Heute beträgt die deutsche Minderheit nur noch 0,5% der Bevölkerung. Siebzehn verschiedene Minderheiten sind in Bistritz vertreten (beispielsweise 6% Ungaren und 3% Roma).*

* lt. PMUD, Plan de Mobilitate Urbana Durabila, Bistrita, 2017 (Hg. Panescu E. und UTCN)

* lt. ANOFM, Agentia Nationala pentru Ocuparea Fortei de Munca, Comunicat de Presa Nr.7479/25.09.2018, Ministerul Muncii si Justitiei Sociale

Die Arbeitslosenquote in Bistritz liegt mit 2,8% weit unter dem Landesdurchschnitt von 4,3%. Allerdings haben davon nur 43% Anspruch auf Arbeitslosengeld. Fünf Prozent der Personen ohne Beschäftigung haben einen Hochschulabschluss, aber die Mehrheit (76%) besitzt nur eine primäre Ausbildung (8 Klassen).* Eine unzureichende Ausbildung spielt also eine große Rolle in der Aufnahme der Arbeitsplätze.

Im Allgemeinen ist eine relativ konstante Bevölkerungsanzahl mit einer leichten Steigerung von 1.01% im Vergleich zu 2010,* von 75.076 Personen anzunehmen. Auch wenn eine positive Geburtenrate vorliegt, wandern zahlreiche Bürger aus.

Diese Zahl ist aber nicht gänzlich zuverlässig, da es alle Personen mit rumänischem Personalausweis inkludiert. Unter diesen sind aber zahlreiche Bürger die, im Ausland studieren oder arbeiten und dort ihren eigentlichen Hauptwohnsitz haben.

* lt. INS, Institutul National de Statistica, Populatia Romaniei pe Localitati 01.01.2016

Aufteilung der Bevölkerung nach Alter



Abb. 3.3

* Daten lt. INS Bistrița-Năsăud, <http://www.bistrita.insse.ro>

Stärken

- homogene demographische Struktur

Schwächen

- Anzahl der Kinder unter 14 Jahren ist in den letzten 10 Jahren um 18% gesunken*

* It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița

Chancen

- Rückkehr ausgewanderter Einwohner
- Einwanderung der Personen aus ruralen Gebieten in die Städte

Risiken

- langsame wirtschaftliche Ankurbelung
- alternde Bevölkerung
- abnehmende Geburtenrate

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- gesellschaftsfördernde Seniorenprogramme
- Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen zur Unterstützung im Berufsleben
- Unterstützungsprogramme für Jugendliche, um diese vor Auswanderung abzuhalten, wie beispielsweise Wohnungsprogramme für Jungfamilien.

Arbeitslosenanteil nach Alter

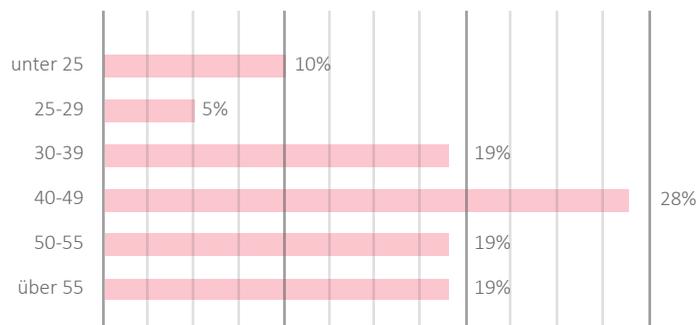


Abb. 3.4

* Daten It. INS Bistrița-Năsăud, <http://www.bistrita.insse.ro>

Auswanderungsquote

Anzahl ausgewanderter Personen pro Haushalt

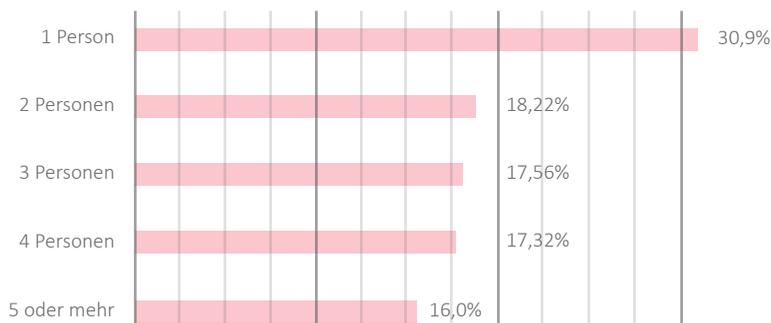


Abb. 3.5

* Daten It. INS Bistrița-Năsăud, <http://www.bistrita.insse.ro>

23,60% aller Haushalte in Bistritz sind vom Auswanderungsphänomen betroffen. In manchen Fällen arbeiten sogar mehr als 5 Personen im Ausland.

Öffentlicher Raum

Bistritzer schätzen die reiche Geschichte ihrer Stadt, weitere Potenziale müssen erst entdeckt werden

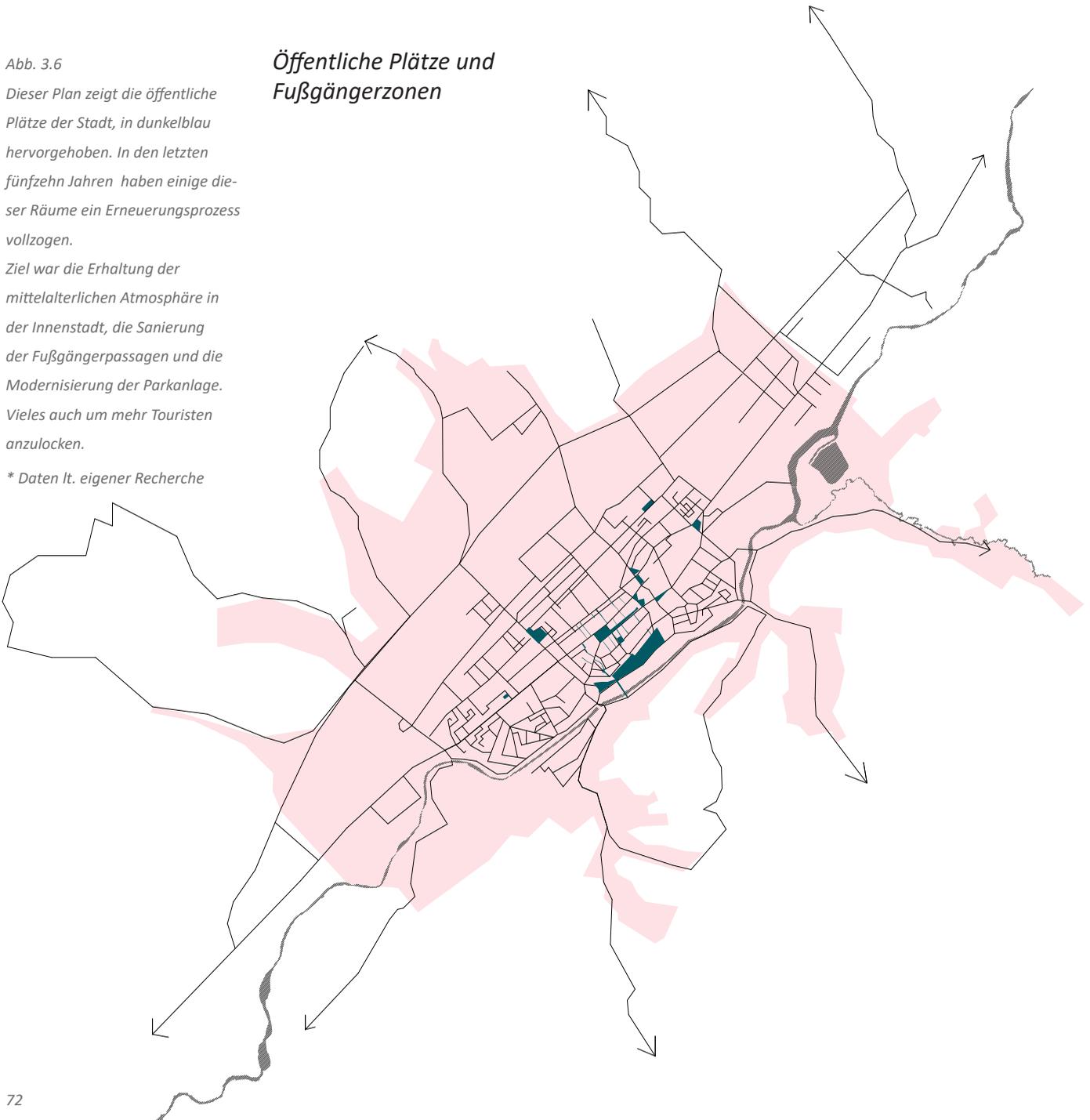
Abb. 3.6

Dieser Plan zeigt die öffentliche Plätze der Stadt, in dunkelblau hervorgehoben. In den letzten fünfzehn Jahren haben einige dieser Räume ein Erneuerungsprozess vollzogen.

Ziel war die Erhaltung der mittelalterlichen Atmosphäre in der Innenstadt, die Sanierung der Fußgängerpassagen und die Modernisierung der Parkanlage. Vieles auch um mehr Touristen anzulocken.

* Daten lt. eigener Recherche

Öffentliche Plätze und Fußgängerzonen



Stärken

- attraktive Straßen und breite Boulevards mit Aleen
- attraktive und lebendige Innenstadt mit Fußgängerpassagen und Gewerbe
- Beleuchtung der öffentlichen Plätze im städtischen Raum

Chancen

- Potenzial der ungenutzten Zwischenräume in den sozialistischen Wohnviertel, die durch eine angemessene Gestaltung gefördert werden kann, indem man diesen Plätzen unterschiedliche Funktionen zuweist
- die meisten öffentlichen Plätze benötigen keine großen Interventionen
- attraktivere Räume zum Anreiz des Wohlfühls der Anrainer und Besucher

Schwächen

- Anzahl an parkenden Autos in Orten mit einer anderenfalls hohen Aufenthaltsqualität
- nur wenige öffentliche Plätze außerhalb der Innenstadt, die Bestehenden (Piața Mihai Eminescu, Piața Petru Rareș, Bulevardul Independenței - Zona BIG, Strada Andrei Mureșanu - Zona Lama) sind ungepflegt, benötigen eine moderne Gestaltung und weisen derzeit eine niedrige Aufenthaltsqualität auf
- fehlende Treffpunkte der Einwohner in den dichten Wohnvierteln mit Ausnahme einiger Spielplätze

Risiken

- Finanzierung
- Schwächung des historischen Zentrums durch dezentralisierung des Angebotes

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- attraktivere Gestaltung öffentlicher Räume außerhalb der Innenstadt
- Gemeinschaftszentren in Wohnvierteln bilden und diesen unterschiedliche Funktionen zuweisen

Auf die Frage was typisch an Bistritz ist, sind sich fast alle Einwohner einig: die historische Innenstadt und die Geschichte als sächsische mittelalterliche Burganlage.* Die Identität der Stadt ist sehr stark durch ihre Vergangenheit geprägt.

Städte sind in erster Linie gelebte und nicht gebaute Räume. Die Lebensqualität einer Stadt ist von der Art, wie wir die urbane Landschaft sehen, hören und wahrnehmen, beeinflusst. Öffentlicher Raum - Orte, an denen Leute einander treffen und miteinander agieren - stellt die wesentliche Quelle unserer Bindung zur Stadt dar, er beeinflusst die sozialwirtschaftliche und kulturelle Dynamik unter den Bürgern.

Je einladender die öffentlichen Räume und je besser die Wohnviertel diesen Anforderungen entsprechen, desto attraktiver werden die Städte. Jene Städte, die Einwohner anlocken können, werden dadurch konkurrenzfähiger in den nächsten Jahren.

** lt. Interviews die ich mit den Bürgern geführt habe, erwidern 74% davon diese Antwort.*

Bistritzer Identität

Die Identität der Stadt ist stark mit seiner Geschichte und Vergangenheit als mittelalterliche Burganlage verbunden. Die verwinkelte und verzweigte Struktur des erhaltenen historischen Stadtkerns verleiht Bistritz den Namen „Stadt der Passagen“.

In der Gestaltung des Zentrums wurde auch die Erhaltung dieser mittelalterlichen Atmosphäre angestrebt, wie diese Winteraufnahmen zeigen.

Ein entscheidendes Problem stellen die parkenden Autos, an anderenfalls attraktiver Zonen, dar.

Abb. 3.7

Abb. 3.8

Abb. 3.9

nächste Seite:

Abb. 3.10

Abb. 3.11



Dezentrale „Brennpunkte“

Das Bedürfnis nach Aufenthalt im Stadtraum übersteigt die spärliche Gestaltung und das geringe Angebot an öffentlichen Plätzen. Öffentliche Zonen jenseits des historischen Stadtkerns werden vor allem von Anrainern geschätzt.

Ein verborgenes aber dennoch riesiges Potenzial für anziehende öffentliche Räume zwischen den Plattenbauten steckt in der Verwertung ehemaliger Heizzentralen. Diese strategisch platzierten Hallen dienten der Beheizung jedes Viertels, doch im Zuge der Modernisierungsarbeiten in den '90er Jahren wurden sie obsolet.

In Bistritz verblieben 26 solcher inaktiven Objekte, tief in der Struktur dieser Wohnviertel gesetzt, heute ungenutzt und verwahrlost. Alle Objekte sind im Besitz der Stadt Bistritz und von Seiten der Behörden sind keine Umnutzungskonzepte vorgesehen. Diese Hallen würden sich für Gemeindezentren, Veranstaltungsräume, Sporthallen, Schwimmbäder, Indoor - Spielplätze, Kinos, co-working Spaces und viele weitere Funktionen eignen. Falls in sehr schlechtem Zustand, könnte auch ein Abriss Raum für Freizeitaktivitäten schaffen.



Mobilität

Autos überlasten die Hauptverkehrsachsen doch Bistritz will eigentlich Rad fahren

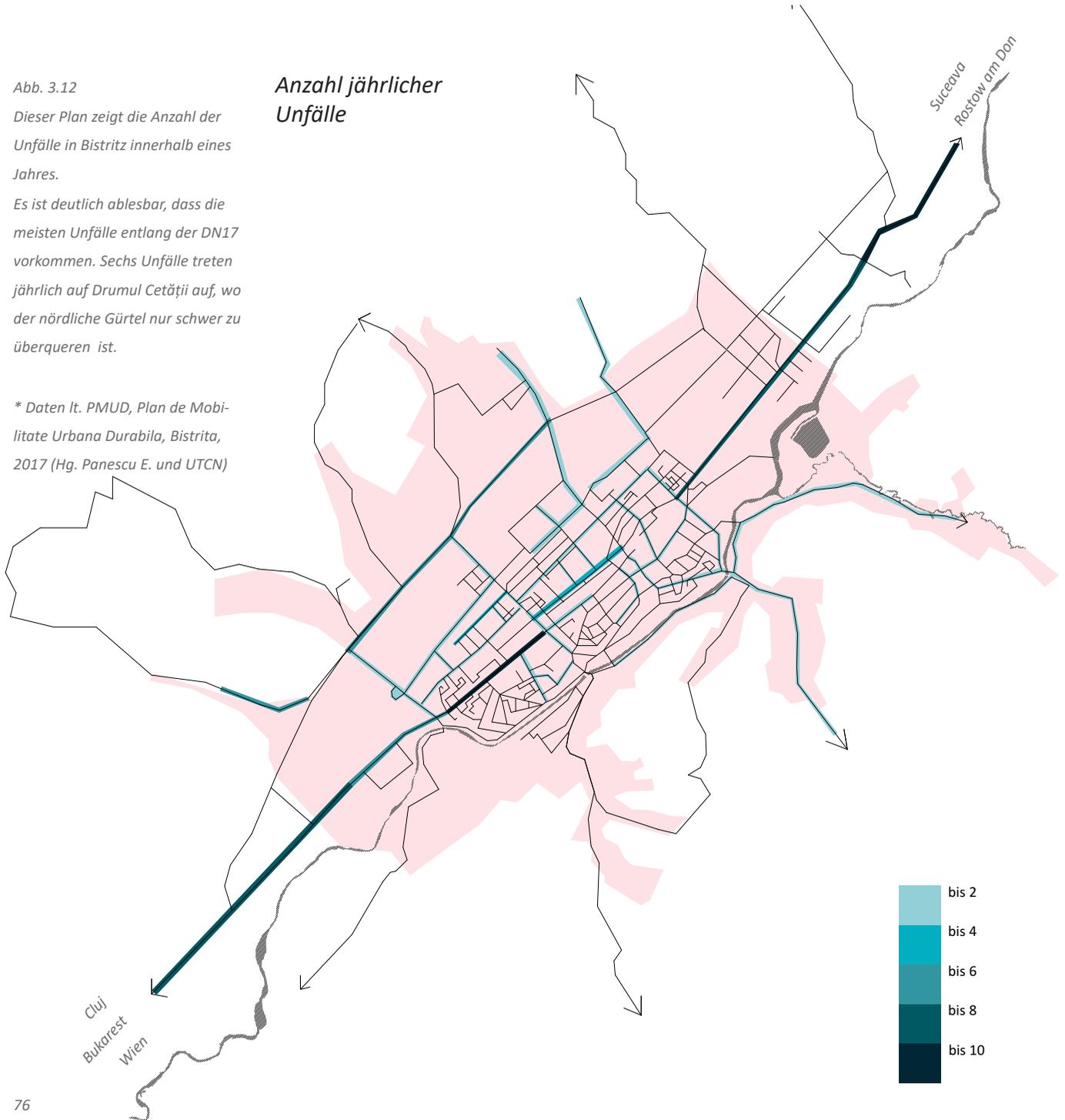
Abb. 3.12

Dieser Plan zeigt die Anzahl der Unfälle in Bistritz innerhalb eines Jahres.

Es ist deutlich ablesbar, dass die meisten Unfälle entlang der DN17 vorkommen. Sechs Unfälle treten jährlich auf Drumul Cetății auf, wo der nördliche Gürtel nur schwer zu überqueren ist.

* Daten lt. PMUD, Plan de Mobilitate Urbana Durabila, Bistrita, 2017 (Hg. Panescu E. und UTCN)

Anzahl jährlicher Unfälle



Stärken

- nationale Anbindung vorhanden (Nationalstraße DN17 ist Teil der europäischen Straße EN58, die Österreich mit Russland verbindet)
- zwei Radstrecken in der Stadt (die hohe Anzahl an Radfahrern bestätigt die Notwendigkeit eines Radwegenetzes)
- umgeleiteter LKW-Verkehr aus dem Stadtzentrum (siehe Skizze Verkehrsintensität, Abb. 3.13)
- gut zugängliche und belebte Fußgängerzone und Fußgängerpassagen im Zentrum
- bestehende Straßen in gutem Zustand
- gute Verkehrsleitung durch Ampeln und Kreisverkehr
- vorhandene Straßenbeleuchtung
- vorhandene Öffentliche Transportmittel (14 Buslinien)

Chancen

- hohe Radfahreranzahl trotz nicht vorhandenem Radwegenetz, ein Beweis für die Bereitschaft der Bürger auf nachhaltigere Transportmitteln umzusteigen (s. den Vorschlag eines Ausbaus in drei Phasen, Abb. 3.14)
- die Dimension der Mittelstadt eignet sich ideal für einen effizienten Radverkehr
- schaffung attraktiver Verbindungen, die den Fußverkehr anregen, durch kleinere Interventionen wie Verkehrsberuhigungen und eine Erweiterung der Fußgängerzone
- Nutzung vorhandener Bahngleise für eine Lokalbahn, da diese von nur neun Zügen pro Tag befahren werden*
- Unterstützen solcher Investitionen durch EU-Finanzierungen

Schwächen

- stark befahrene Nationalstraße; DN17 teilt die Stadt und verschmutzt die Luft
- parkende Autos in den Wohnvierteln nehmen viel an öffentlichem Raum ein
- Bahngleise teilen ebenfalls die expandierte Stadt
- schwer überquerbare, kaum befahrene Eisenbahnlinien
- längliche Ausbildung der Stadt bedeutet längere Strecken
- Entstehen neuer Wohngebiete am Stadtrand hat eine Abhängigkeit der Bürger von PKWs zur Folge
- unregelmäßige Kreuzung der Landesstraße DJ151 (sog. Gürtel, Drumul Cetății) mit Strada Târpiului führt zu ca. 6 Unfällen pro Jahr (siehe Skizze Unfälle, Abb. 3.12)
- Nichteinhalten der Geschwindigkeitsbeschränkung auf DN17 (E58) verursacht an gewissen Stellen bis zu 10 Unfällen im Jahr (s. Abb. 3.12)
- Straßen am Stadtrand weisen eine mangelhafte Beleuchtung auf und sind in einem allgemeinen schlechten Zustand
- keine Strategie der Stadt für die Verkehrssicherheit und kein gründliches System zur Verkehrsmonitorisierung vorhanden
- keine Radabstellflächen

Risiken

- Kosten
- Verlegung der DN17 nur schwer möglich, da diese auch Gewerbe mit sich ziehen würde
- Naturrisiken (Überschwemmungen)

* lt. <http://trenuri.bistrita-nord.infofer.net>, folgense Züge auf der Strecke Bistrița – Bistrița Bârgăului: R-15820, R-15821, R-15822, R-15823, R-15824, R-1582, R-15826, R-15827 und R-15828

Abb. 3.13

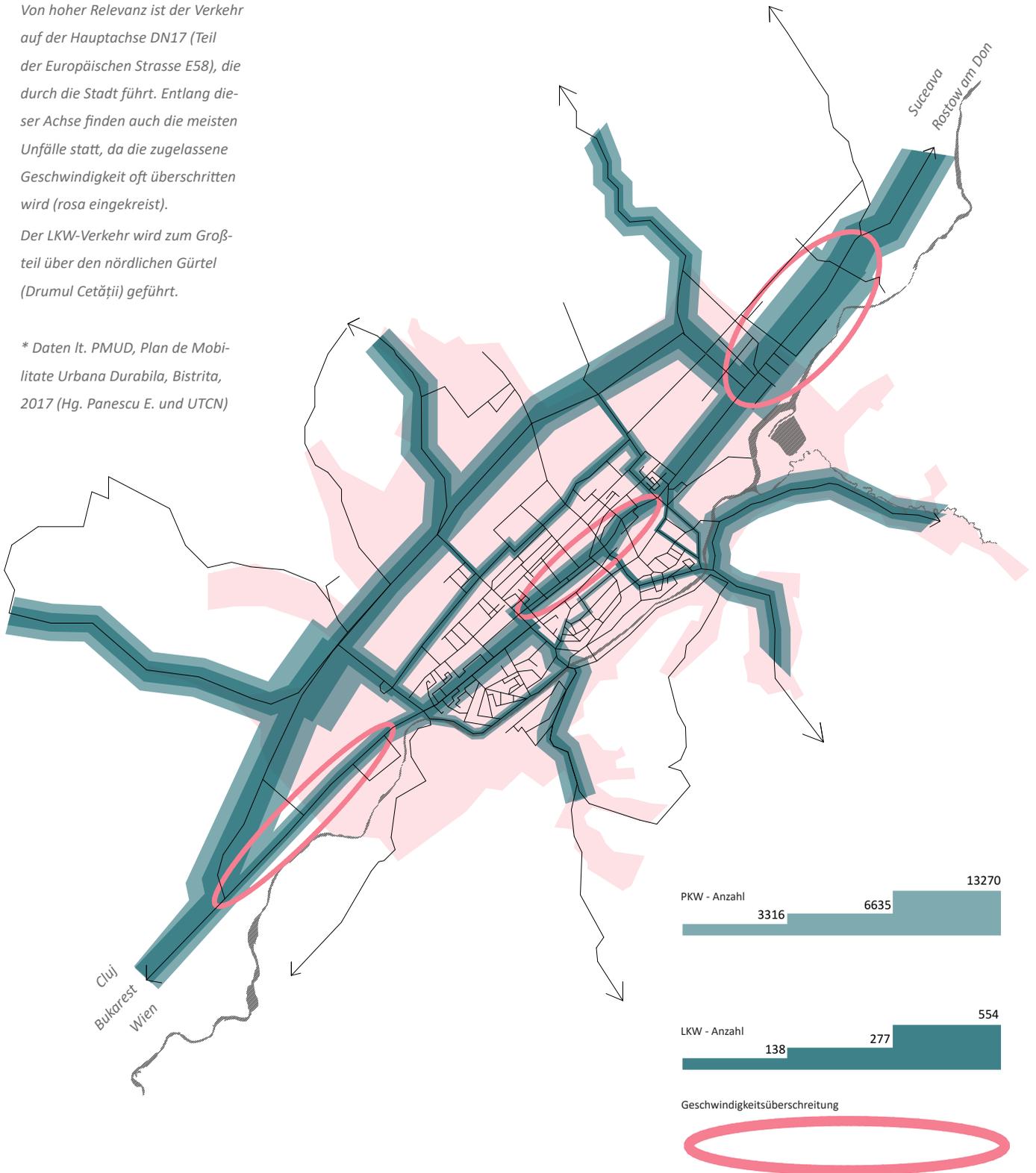
Diese Darstellung zeigt die Anzahl der Verkehrsteilnehmer an einem Tag: PKWs (hellblau) und LKWs (dunkelblau).

Von hoher Relevanz ist der Verkehr auf der Hauptachse DN17 (Teil der Europäischen Strasse E58), die durch die Stadt führt. Entlang dieser Achse finden auch die meisten Unfälle statt, da die zugelassene Geschwindigkeit oft überschritten wird (rosa eingekreist).

Der LKW-Verkehr wird zum Großteil über den nördlichen Gürtel (Drumul Cetății) geführt.

* Daten lt. PMUD, Plan de Mobilitate Urbana Durabila, Bistrita, 2017 (Hg. Panescu E. und UTCN)

Verkehrsintensität und Überschreitung der Geschwindigkeit



MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Radwege und Radabstellplätze (siehe Skizze Radwegnetz für den Vorschlag des Ausbaus in 3 Phasen, siehe Abb. 3.14)
- Modernisierung des öffentlichen Verkehrs: mehr Sicherheit für die Nutzer, nachhaltigere Transportmittel (elektrische Busse)
- Ermutigung des Fußgängerverkehrs: Verkehrsberuhigung und mehr Fußgängerzonen
- Ampel an der Kreuzung Drumul Cetății und Strada Târpiului

Bistritz wird von der Nationalstraße DN17 durchquert, die als Teil der Europastraße E58*, von Westen nach Osten, Wien mit Rostow am Don verbindet. Auf dem Territorium von Bistritz führt diese wichtige Verkehrsachse mitten durch die Stadt. Diese wichtige Straße umzuleiten ist aus mehreren Gründen problematisch, da es auch wirtschaftliche Auswirkungen hat. Die Lage entlang einer Europastraße zieht auch Gewerbe oder Transittourismus an. Über den nördlichen Gürtel, Drumul Cetății, gibt es eine Umleitung für den LKW-Verkehr, ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Verkehrssituation, sowie auch die der Luftqualität.

**die E58 führt von Österreich durch die Slowakei, Ukraine, Rumänien, Republik Moldau bis nach Russland*

Die Gleise sind ein weiteres Element urbaner Zergliederung. Diese trennen die nördlich davon gelegene Expansion der Stadt vom restlichen Stadtgefüge. An wenigen Stellen bestehen sichere Überquerungsmöglichkeiten der Bahngleise, obwohl diese eigentlich nicht stark befahren sind (nur 9 Züge fahren täglich in dieser Richtung) und von den Behörden überschaubar sein sollten. Die Anbindung könnte auch mittels einer effizienten Lokalbahn gelöst werden. Im Sinne eines sauberen Verkehrs bräuchten öffentliche Transportmittel dringend eine Modernisierung, wie beispielsweise durch die Einführung elektrischer Busse.

Die peripheren Wohnviertel leiden unter dem Mangel an effizienten Anbindungen, der zu Stau an problematischen Punkten der wichtigsten Verkehrsachsen führt, vor allem entlang des nördlichen Gürtels. Dieser befand sich vor 1989 entlang der Stadtgrenze. Mit dem Aufkommen von Siedlungen nord-westlich der Stadt wurden Querstraßen unerlässlich, um diese Wohngebiete zu erschließen. Allerdings wurde kein Verkehrssicherheitssystem eingesetzt, um die Bewohner dieser Zone, die täglich den Gürtel überqueren müssen, zu schützen.

In Richtung der Verkehrsberuhigung der Altstadt wurden große Schritte unternommen. Seit 2013 ist die Liviu Rebreanu Straße eine lebendige Fußgängerzone. Einige der insgesamt zweiundzwanzig mittelalterlichen Passagen wurden saniert, sogar verborgene Routen sind nun den Bürgern wieder zugänglich. Zudem sind drei Radwege entstanden, die jedoch nicht am Stand der Technik ausgeführt wurden (s. Abb. 3.15).

Aufgrund ihrer mittelstädtischen Größe ist Bistritz für ein überwiegenden Radverkehr bestens geeignet. Trotz nicht vorhandener Infrastruktur sind zahlreiche Radfahrer*, die sich durch den Verkehr kämpfen, unterwegs. Ein gut durchdachtes Radwegsystem und ein verbessertes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln würde die Lebensqualität der Bürger deutlich verbessern.

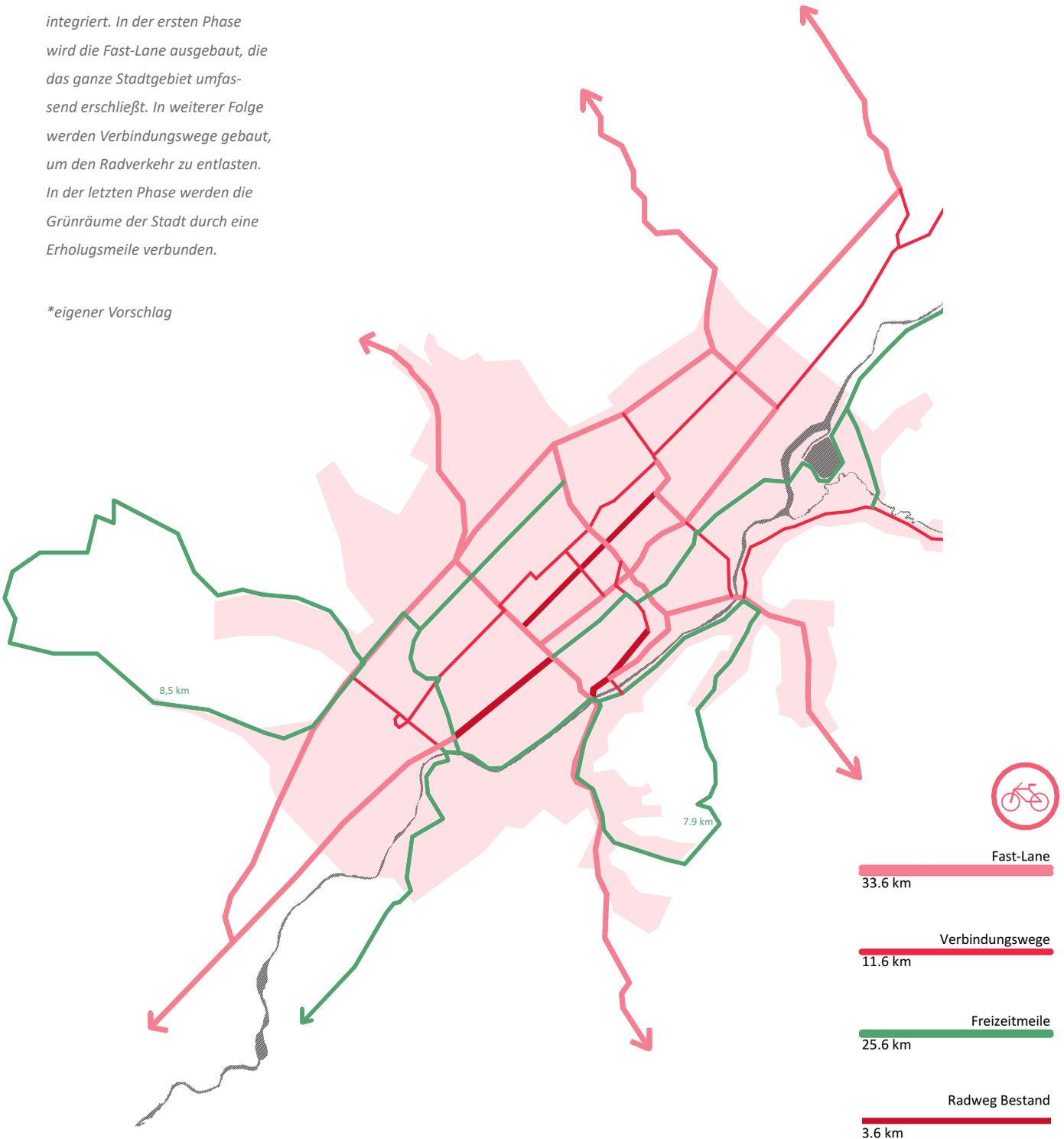
** It. Plan de Mobilitate Urbana Durabila, Bistrita, 2017 (Hg. Panescu E. und UTCN) sind auf den Hauptverkehrsachsen zwischen 120 - 460 Radfahrer in 24 Stunden an den Verkehr beteiligt.*

Vorschlag eines Radwegesystems

Abb. 3.14

Folgende Darstellung zeigt ein Lösungsvorschlag für ein effizientes Radwegesystem in Bistritz, das die bestehenden Radstrecken integriert. In der ersten Phase wird die Fast-Lane ausgebaut, die das ganze Stadtgebiet umfassend erschließt. In weiterer Folge werden Verbindungswege gebaut, um den Radverkehr zu entlasten. In der letzten Phase werden die Grünräume der Stadt durch eine Erholungsmeile verbunden.

*eigener Vorschlag



In Bistritz ist kein Radwegenetz vorhanden, man findet nur drei getrennte Radstrecken mit einer Länge von insgesamt 3,6 km vor. Die längste Strecke führt entlang des Decebal Boulevards und wird durch einen roten Steinbelag markiert. Wie man aus dem Bild erkennen kann, stellt die Ausführung keine richtige Abgrenzung dar und wird dadurch von Fußgängern übersehen. Diese Situation bietet sowohl für die Radfahrer als auch für die Passanten keine sichere Lösung.

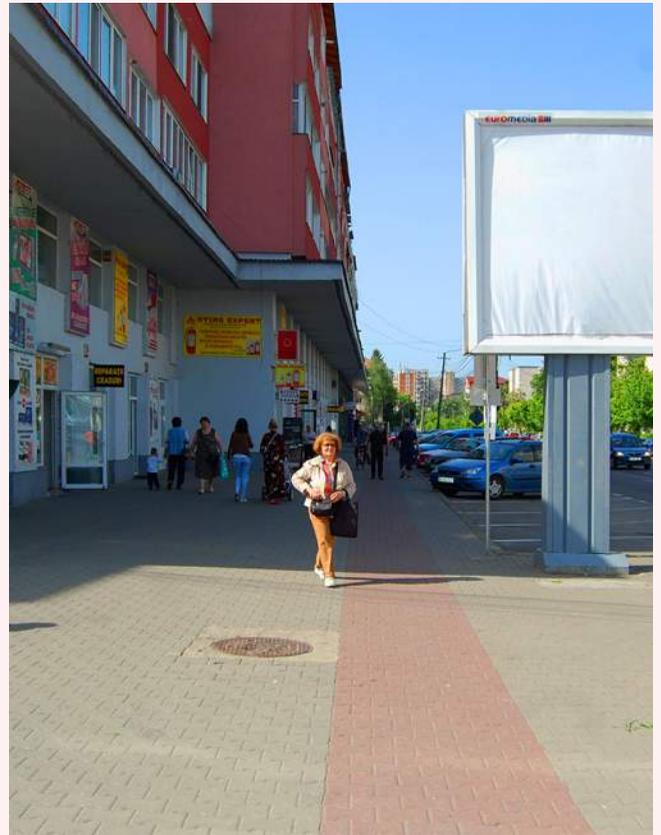


Abb. 3.15

Abb. 3.16

Abb. 3.17



Meine Erfahrung als Kind war, dass es zu gefährlich war, mit dem Rad durch die Straßen von Bistritz zu fahren. Deswegen habe ich auch während meiner Jugend kein Fahrrad besessen. Erst mit dem Umzug nach Wien wurde Radfahren zur Notwendigkeit, da es die effizienteste Fortbewegungsart ist. Somit musste ich im Alter von zwanzig Jahren Radfahren lernen. In dieser Art können Städte in ihrer spezifischen Funktionsweise das Verhalten der Bürger beeinflussen, die Lebensart verändern und sogar ein anderes Wertesystem aufzeigen.

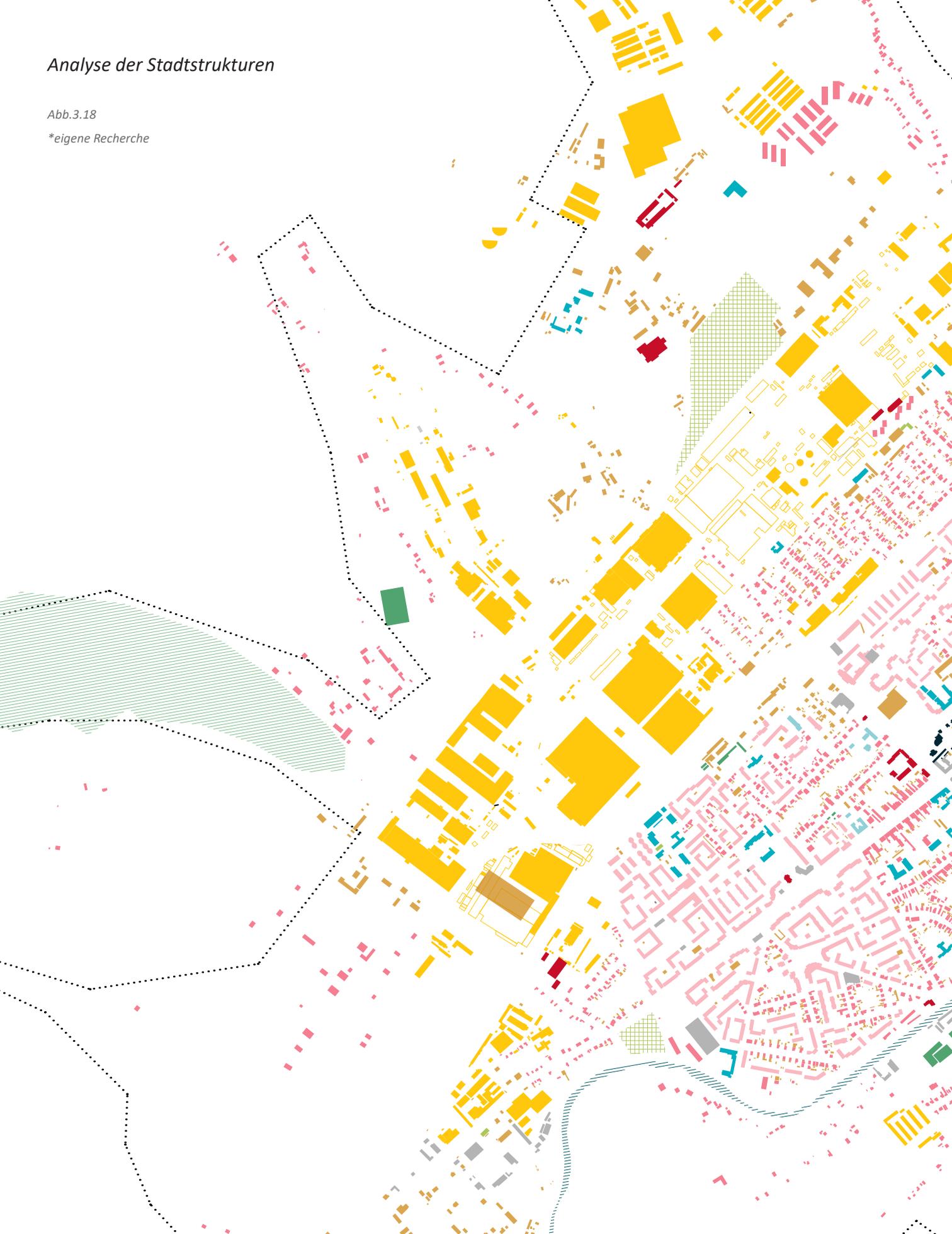


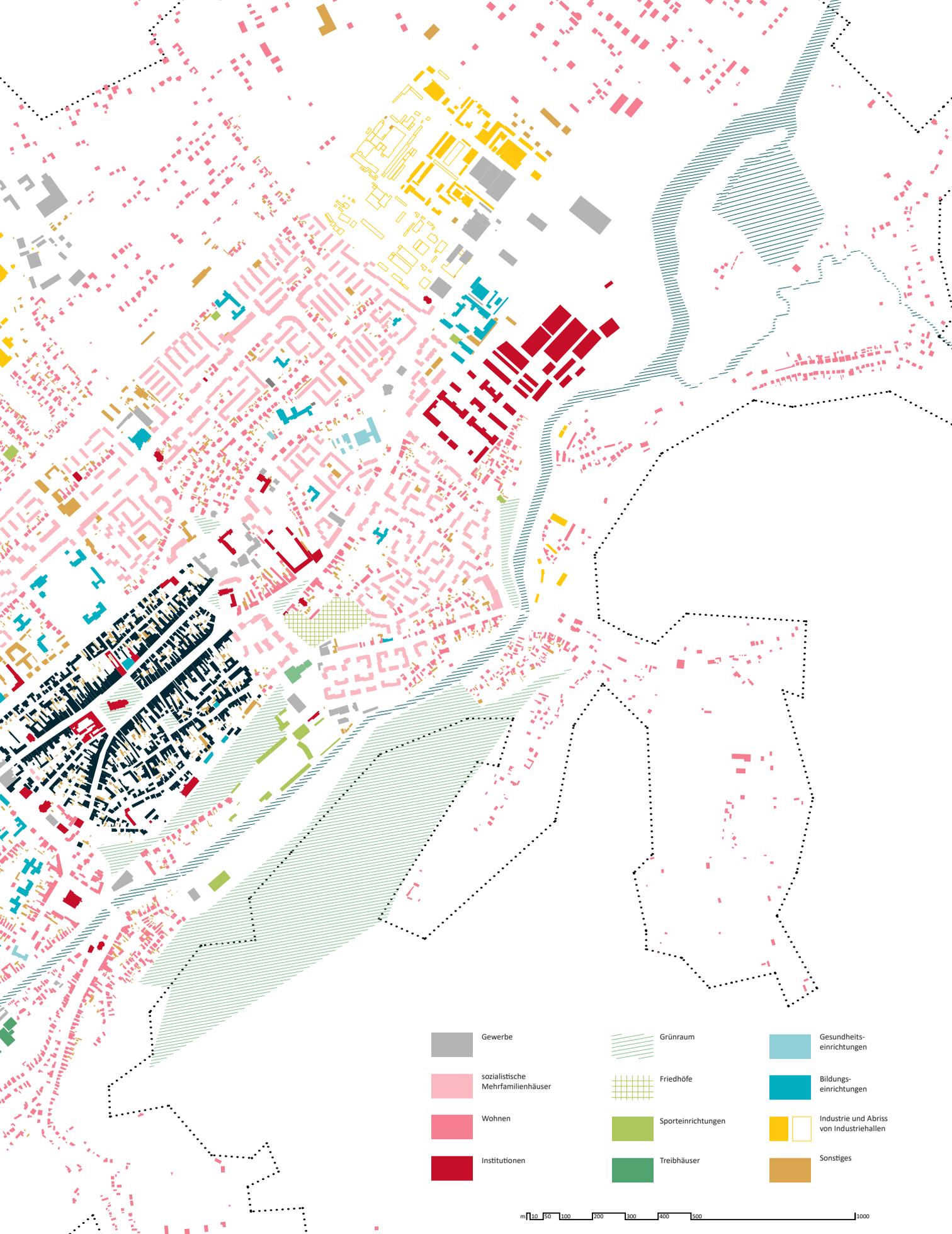
In Bistritz besteht der Wunsch sicher Rad fahren zu können. Die Anzahl der Teilnehmer am Radverkehr trotz einer nicht vorhandener Infrastruktur (bis 460 am Tag) ist der Beweis dafür. Durch infrastrukturelle Maßnahmen und somit das Versprechen eines neuen Lebensstils werden weitere Nutzer angelockt.

Analyse der Stadtstrukturen

Abb.3.18

*eigene Recherche





- | | | | | | |
|---|-----------------------------------|--|--------------------|---|--|
|  | Gewerbe |  | Grünraum |  | Gesundheits-einrichtungen |
|  | sozialistische Mehrfamilienhäuser |  | Friedhöfe |  | Bildungs-einrichtungen |
|  | Wohnen |  | Sporteinrichtungen |  | Industrie und Abriss von Industriehallen |
|  | Institutionen |  | Treibhäuser |  | Sonstiges |

m 100 50 100 200 300 400 500 1000

Wirtschaft

Industrielle Stadt mit landwirtschaftlichem Potenzial

Die wirtschaftliche Lage Bistritz ist sehr komplex, dominiert von dem Gebiet der Dienstleistungen, das sich gerade im Aufschwung befindet. Dazu kommt noch ein gut ausgebildeter Industriesektor, der auf Export beruht. Die wichtigsten Bereiche sind die Metallurgie, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Kunststofftechnik, Holzverarbeitung, Textilherstellung, Glasproduktion sowie Lebensmittelproduktion. Im Jahr 2017 wurde für die Unterstützung der Hersteller 10 km von der Stadt entfernt der Industriepark Süd errichtet. Es ist zu erwarten, dass die meiste Produktion dorthin verlagert wird, obwohl es keine vernünftige Anbindung für Pendler gibt.

Trotz der günstigen klimatischen Lage im Bistritzer Tal, spielt die landwirtschaftliche Produktion keine bedeutende Rolle und wird ausschließlich von Bauern zur Existenzsicherung ausgeübt (in diesem Bereich arbeiten nur 1% der Arbeitnehmer). Die Ackerflächen im Stadtgebiet betragen 8160 ha*, 55% des von der Stadt verwalteten Territoriums. Neunzig Prozent davon sind kleinen privaten, selbstverwalteten Bauernhöfen zugeteilt. Diese Äcker gehen auf Grund des Zersiedelungsprozesses stetig zurück (zwischen 2009-2014 Rückgang um 13,24%).

* It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița

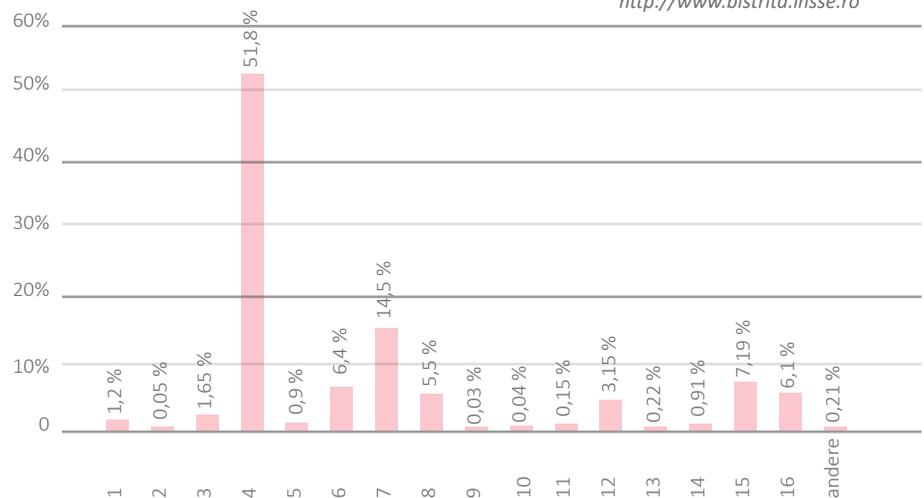
Die ökonomische Weiterentwicklung dieser Mittelstadt bleibt im Vergleich zu größeren polarisierenden Hauptzentren der Umgebung wie Cluj, Târgu - Mureș oder Baia Mare niedrig.

1. Agrarindustrie
2. Energieversorgung
3. Wasserwirtschaft
4. Industrie
5. Abfallentsorgung
6. Bauwesen
7. Handel
8. Transportwesen
9. Telekommunikation
10. Tiermedizin
11. Forschung
12. Tourismus
13. Bildungswesen
14. Gesundheitswesen
15. Sportwesen und Erholung
16. Dienstleistungen

Aufteilung der Arbeitnehmer nach Arbeitsgebiet

Abb. 3.19

* Daten lt. INS Bistrița-Năsăud,
<http://www.bistrita.insse.ro>



Stärken

- Anziehungspunkt der Nord-West Region
- positives Bruttoinlandsprodukt
- vorhandene Institutionen zur Unterstützung des Wirtschaftsmarktes, wie die Wirtschafts- und Industriekammer, die Direktion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, das katastrale Landesamt sowie der Industriepark Süd
- hohe Anzahl an Gewerbe, 31,5 Gewerbe/ 1000 Einw.* (vergleichsweise 17,9/ 1000 Einw. im Kreis Bistrița-Năsăud)
- Industrie und Bauwesen als große Arbeitsgeber
- niedrige Insolvenzrate
- vorhandene Arbeitskräfte, 89% davon mit Qualifikationen
- Auslastung des Arbeitsmarktes liegt über dem nationalen Durchschnitt

Chancen

- prognostiziertes ansteigendes Bruttoinlandsprodukt
- staatliche Unterstützung für neue Gewerbe (z.B. für Jungunternehmer und Kleingewerbe)
- vorhandene Finanzierungseinrichtungen
- unangemessener Einsatz lokale Ressourcen
- Möglichkeit der Gründung von öffentlich - privaten Partnerschaften (Public-Private-Partnerships)

Schwächen

- wenige Agrarflächen und deren niedrige Produktion
- sinkende Anzahl an Firmengründungen
- niedrigeres Einkommen im Vergleich zur restlichen Nord-West Region
- wenige Weiterbildungsmöglichkeiten
- langsame Tourismusentwicklung

Risiken

- Konkurrenz durch Importprodukte auf dem EU-Markt
- instabiler gesetzlicher Rahmen in Rumänien entmutigt Investoren und Jungunternehmer
- schwer erlangbare Kredite
- alternde Bevölkerung
- hohe Inflation, lt. EUROSTAT weist Rumänien 2018 die höchste Inflation in der ganzen Europäischen Union (4,7 % im Vergleich zu 2,01 % in Österreich)*
- Auswanderung arbeitsfähiger Bevölkerung
- Schwarzarbeit

** lt. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

** lt. <https://de.inflation.eu>*

MÖGLICHE LÖSUNGEN

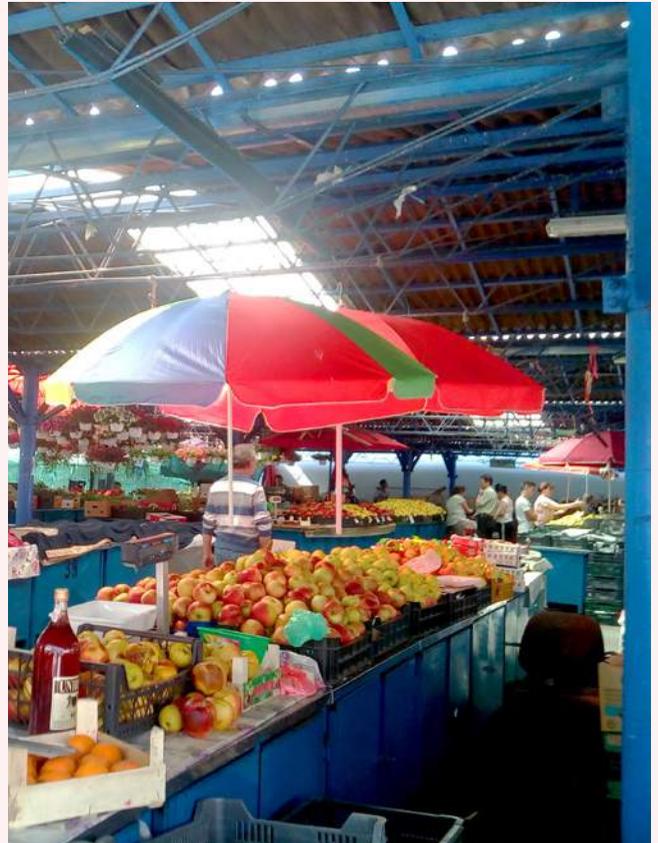
- Weiterbildungsprogramme und Beratungseinrichtungen

Der Bistritzer Markt

Zu jeder Jahreszeit ist der Bistritzer Markt mein Lieblingsort. Obwohl zusehends auch günstigere holländische, spanische und türkische Treibhaus-Produkte auf den Markt auftauchen, überwiegen an den Ständen saisonales Obst und Gemüse der Produzenten aus der Region.

Für die Bauern gibt es leider keinerlei staatliche Unterstützung. Oftmals bleibt den Produzenten viel an Ware über. Einerseits, weil sie keine Hilfe im Kommerzialisierungsprozess bekommen und andererseits aufgrund des Preisdrucks der Supermärkte.

In einem Land wie Rumänien, dessen durchschnittliches Einkommen nur 565 Euro/Monat beträgt, können sich die Produzenten nicht auf das Bewusstsein der Konsumenten verlassen, lokale Produkte zu kaufen. Die Ankurbelung der Landwirtschaft durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen ist, sowohl im Anbau als auch im Kommerzialisierungsprozess, von hoher Wichtigkeit!



Die Industriezone Bistritz: einst glorreich, heute verlassen

Sozialismus wird oft als ein autarkes Regime definiert. Industrialisierung und Urbanisierung waren die Instrumente, mit denen man ein autonomes, internes System geschaffen wurde das von der kommunistischen Partei kontrolliert wurde. Hierbei war Rumänien das Vorzeigeprojekt jenes Modells. Die Industriezone wurde gleichzeitig mit dem Urbanisierungsprozess der Stadt entwickelt und wurde entgegen der dominanten Windrichtung positioniert, um die Luftverschmutzung in Richtung der Altstadt gering zu halten. Hier wurden zwischen 1967 und 1983 eine breite Palette an Gütern produziert, von Textilien wie Damenstrümpfe und militärische Uniformen, Glasprodukte, Fertigteile und andere Produkte für das Bauwesen, Autoteile, industrielle Installationen bis hin zu Produkten der schweren Metallindustrie. Ein Großteil der Produktion war für den Export bestimmt, überwiegend in andere sozialistische Länder.

Schon vor der Revolution wurden viele dieser Fabriken überflüssig, da die Produktion die Nachfrage übertroffen hatte. Nach der Privatisierung dieser Industriehallen wurde versucht, unterschiedliche Produktionsgruppen zu integrieren, davon sind heute nur noch wenige aktiv. Hersteller bevorzugen es neue Hallen außerhalb der Stadt zu errichten, anstatt in die Bestehenden zu nutzen. Obwohl die industrielle Produktion ein großer Arbeitgeber der Stadt ist, mit einer Beschäftigungsrate von über 50% der aktiven Bevölkerung, findet diese nicht in der Industriezone nördlich der Stadt statt, sondern in den neuen Hallenbauten. Dazu kommt auch noch die Errichtung des Industrieparks Süd in Sărata, in den die meisten Fabriken in den nächsten Jahren umziehen werden.*

linke Seite:

Abb. 3.20

Abb. 3.21

Abb. 3.22

unten:

Abb. 3.23

*Der Industriepark Süd wurde um 5 Mio. Euro aus EU-Fonds errichtet, hat eine Größe von 30 ha. und liegt an der Kreuzung zweier Nationalstraßen (DN15 und DN17). Im Jahr 2017 fertiggestellt in der Hoffnung, dass dieser zu einer wirtschaftlichen Ankurbelung führt.



Wohnen und urbane Entwicklung

Wohnblöcke als kommunistisches Erbe und Einfamilienhäuser als kapitalistischer Traum

**Vais D., Fictiunile Arhitecturii,
Paideia Verlag, Bukarest 2008 (RO)*

Im Jahr 1989 bestand die Bausubstanz Rumäniens zu ca. 83%* aus Bauten des kommunistischen Regimes, ein Großteil davon waren Wohnbauten. Die sozialistische Planungs- und Entwicklungsstrategie öffentlicher Orte reagierten nicht vorausschauend nur auf die damaligen Gegebenheiten. Heute erfüllen diese Anlagen nicht mehr die Bedürfnisse und Erwartungen der Gesellschaft. Die damalige Planung konnte beispielsweise die Anzahl heutiger am Verkehr beteiligter PKWs nicht vorhersehen, da die nach 1989 erbauten Parkplätze und Garagen den vorhandenen öffentlichen Raum beeinträchtigt haben.

Der Großteil der urbanen Bevölkerung lebt in diesen Vierteln. Es ist höchste Zeit, Lösungen zu finden, die es diesen Vierteln ermöglichen, die Kondition eines urbanen Schlafzimmers zu überwinden. Einwohner benötigen sowohl Freizeitmöglichkeiten als auch Handels- und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe.

Essenzielle Probleme dieser Wohnanlagen des kommunistischen Regimes sind heutzutage das Fehlen eines definierten sozialen Treffpunkts und naheliegender Sport- und Erholungseinrichtungen, die Besetzung des öffentlichen Raums durch PKWs, vernachlässigte und eingefriedete Grünräume sowie unästhetische Fassaden. Wo es vor der Revolution ein zentralisiertes Hausverwaltungssystem gab, findet man heute einzelne Privatwohnungen, die nach 1989 um einen symbolischen Preis vom neu gegründeten Staat erwerben werden konnten. Aus diesem Grund wird auch eine zusammenhängende Generalpflege dieser Orte sehr schwierig. Alarmierend ist auch, dass diese Nachteile zu einem Verlust der lokalen Identität und des Gemeinschaftsgefühls führen. Die Fassaden dieser Mehrfamilienhäuser sind ein Ausdruck dieser Situation.

Eine weitere, post-revolutionäre Entwicklung der letzten 30 Jahren ist die Erweiterung der Stadtgrenze durch großflächige Einfamilienhausprojekte am Rande der Stadt. Einerseits verkörpert das Wohnen in der Vorstadt den kapitalistischen Traum der „traditionellen“ Familie, nach jahrzehntelangem erdrückendem Aufenthalt in sogenannten „Streichholzschachteln“, wie die Wohnungen mit minimalen Komfort aus der Zeit des Sozialismus oft beschrieben werden. Auf der anderen Seite verursacht diese chaotische Zersiedelung wesentliche Probleme für die moderne Stadt: die Mehrzahl an Autos erschwert den Verkehr, das Verschwinden nötiger Grünräume beeinflusst sämtliche Umweltfaktoren negativ, die Häuser lassen sich schwer für andere Nutzerkonstellationen adaptieren oder umwidmen, Bauprozesse werden kaum von der Stadt kontrolliert. Es scheitert schlicht daran ein nachhaltiges Wohnmodell zu sein.

Stärken

- Anziehungspunkt der Nord-West Region
- Potenzial an land- und forstwirtschaftlichen Gebieten am Stadtrand
- ein starker, klar definierter Stadtkern mit einem guten Funktionsmix und zahlreiche Sehenswürdigkeiten
- steigende Anzahl von Wohnungsneubauten; neue geräumiger Wohnungen von höherer Qualität
- vorhandene Verkehrsinfrastruktur
- attraktives Stadtumland
- Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Privateigentum der Wohnungen liegt bei 95,6 %*

Chancen

- neue, leichter zugängliche und nachhaltigere Wohngebiete, mit kompakter Dichte
- Umbau der ehemaligen Industriezone
- lokales Budget vorhanden, EU-Fonds können auch in Anspruch genommen werden
- Möglichkeit an öffentlich-privaten Partnerschaften

Schwächen

- schwache Anbindung an europäische Regionen
- keine überregionale Relevanz
- negative Auswirkungen der neu entstandenen Wohngebiete am Stadtrand sowie die Nutzung dieser Gebiete
- nicht ausreichendes Angebot an Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum
- kaum soziale Treffpunkte und wenig Grünraum in sozialistischen Wohnvierteln
- Verfall des Altbestandes
- keine Gelder für die Instandsetzung denkmalgeschützter Bauten
- schlechter Zustand alter Eigentumswohnungen, da Privatbesitzer wenige Mittel für Renovierungen haben
- kein zentrales Verwaltungssystem bestehender Plattenbauten
- mangelnde Infrastruktur in neuen Einfamilienhausvierteln
- schlechte Ausnutzung der Dichte in neuen Einfamilienhausvierteln, ruraler Charakter
- sinkende Anzahl ausgegebener Baubewilligungen (um 32% zwischen 2009-2015)
- krisenbedingter Stillstand im Bauwesen mit dauerhaften Konsequenzen, z.B. schlechter Zustand des Wohnbestandes

Risiken

- polarisierende größere Zentren in der Umgebung, z.B. Cluj
- schwieriges makro-ökonomisches Milieu

** It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Hauptgrund dafür ist der Privatisierungswahn nach 1989, als die Mieter der Appartements, die während des Kommunismus aus Allgemeingelder errichtet worden sind, ihre eigene Wohnung um einen sehr niedrigen Preisen ankaufen konnten.

MÖGLICHE LÖSUNGEN:

- Zersiedelung bekämpfen
- Gestaltung von Treffpunkten und Grünräumen in den sozialistischen Wohnvierteln
- Stadtentwicklungsplan für eine bessere Kontrolle der Bebauungsdichte
- Potenzial des Industriegebietes als geeignetes Bauland im Stadtgefüge
- Errichtung sozialer Wohnbauten
- Weiterbildungsprogramme für Arbeiter aus dem Bauwesen

Das Leben mit den Plattenbauten

In der zweiten Hälfte des 20. Jh. gingen die meisten rumänischen Städte durch einen beschleunigten Urbanisierungsprozess. Dieser erzeugte auch Zwischenräume im Stadtgefüge, die schnell von den Anrainern angeeignet wurden, da diese keine Priorität des integrativen städtebaulichen Verlaufes bildeten.

Beispielsweise wurde im Petre Ispirescu Viertel ein kleiner Garten vor der eigenen Wohnung organisiert.



Abb. 3.24

Abb. 3.25



Während des Kommunismus sind auch in Bistritz homogene Wohnviertel entstanden in denen der selbe Mehrfamilienhaustypus wiederholt wurde. Der heutige Zustand der Wohnblöcke kann nicht mehr als homogen beschrieben werden: in vielen Erdgeschossen wurden kommerzielle Funktionen eingebracht und die einzelnen Besitzer der Wohnungen haben ihre individuellen Vorstellungen von Wohnen durchgesetzt. Das „Fassadenmosaik“ der Mehrfamilienhäuser aus dem kommunistischen Regime ist ein Ausdruck der Effekte einer unregelmäßigen Privatisierung.

„The first thing that almost all tenants did is to change the entrance door, the same for everyone, with one that had something apart, that was more personal. At the other end of the apartment the balcony fever started, meaning the fight with mayors to close the balcony.

Once closed it had the most different uses: craftsmen shops, place to dry summer clothes or to store winter pickles, storage closet or intimate corner for coffee [...] Sometimes, even the austere geometry of the apartment became a variable one, some walls being torn down to rearrange the whole space „

Mihăilescu V., Mnemonics, pg. 40

Wie sind die Kinder der `90er Jahre „zwischen den Blöcken“ aufgewachsen?

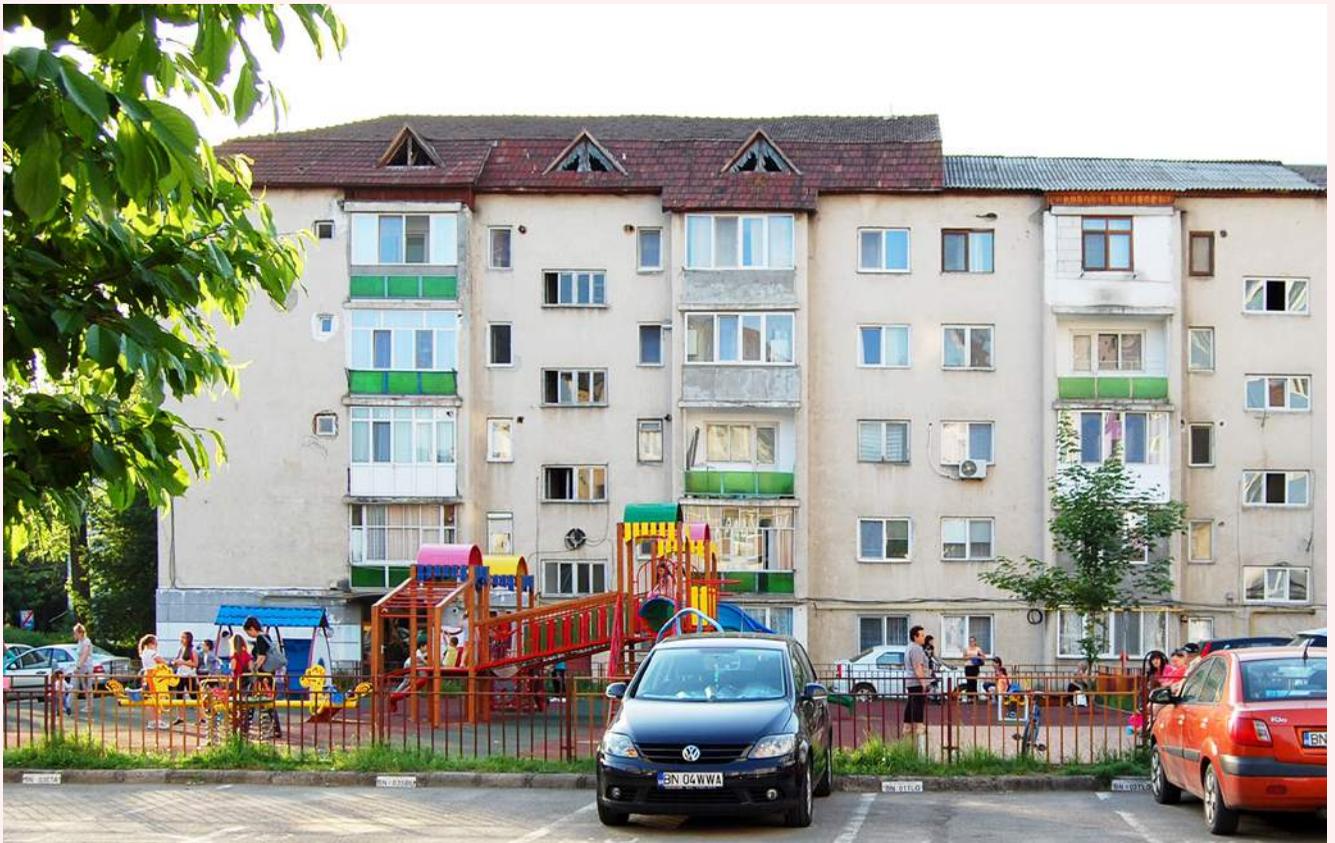
Ich bin 7 Jahre alt und wohne im dritten Stock. Meine beste Freundin, Andrada, ist ein Jahr älter als ich und wohnt ein Stockwerk unter mir. Ich hole sie jeden Morgen ab, denn wir spazieren gemeinsam in die Schule. Nach fünf Minuten sind wir angekommen und wir wissen, dass wir uns erst am Nachmittag wieder sehen, da wir den Stundenplan der anderen schon auswendig kennen. Nach dem Unterricht begleitet uns meine Klassenkollegin Beatrice nach Hause, um ihre Oma zu besuchen. Diese wohnt gegenüber von mir! Die Oma hat uns allen schon mămăligă (Maisbrei) vorbereitet und wir freuen uns, denn das heisst wir dürfen gleich wieder hinaus zum Spielen. Wir lassen die Schultachen stehen, ich pack schnell das Seil und mein neonfarbendes Gummiband ein und wir laufen hinunter, denn wir haben immer die Angst den Lift zu nehmen, da wir darin stecken bleiben könnten. Wenn wir ein Abenteuer suchen, steigen wir bis in den achten Stock hinauf.

„Bleibt bitte hier am Vorplatz!“ hören wir von oben rufen. Die Oma von Beatrice hat nur auf der einen Seite einen Balkon und sie möchte auf uns aufpassen. An Wochenenden sind meine Eltern den ganzen Tag zu Hause und wir dürfen dann am hinteren Platz spielen. Der ist viel größer und es gibt ein Ringenspiel und vier Schaukeln. Einmal habe ich mich auf der Schaukel durch eine fehlerhafte Schweißnaht am Kopf verletzt. Ich war sehr erschrocken, meine Mutter war auf Geschäftsreise in Bukarest und mein Vater wusste nicht genau was zu tun ist, als mich die älteren Kinder aus der Nachbarschaft weinend nach Hause brachten. Aber Andradas Mutter wusste genau, wie man die Wunde versorgt, sie ist ja Krankenschwester.

Mnemonics - collective memories define our territory, das Thema des rumänischen Pavillons der Architekturbiennale 2018 in Venedig greift genau dieses Thema der improvisierten Spielräume der Kinder auf, die in sozialistischen Wohnvierteln aufgewachsen sind. Diese werden oft als Generation beschrieben, die mit dem Haus Schlüssel um den Hals aufgewachsen sind (Schlüsselkinder).

Ein Symbol der individuellen Freiheit und Verantwortung.

Abb. 3.26



Als wir unser Gummiband aufspannen wollten, sind alle Poller vor dem Haus besetzt. Die zwei Mädchen aus dem Nachbarblock springen schon und es scheint, als würde Andreea wieder gewinnen. Sie hat richtig lange Beine und kann hoch springen.

„Bald sind wir fertig!“ sagt sie lächelnd, wissend, dass sie nicht übertroffen werden kann.

„Da wir jetzt mehrere sind, können wir eigentlich Regina Noptii (die Nachtkönigin, auch Ochs am Berg) spielen. Ich rufe auch meinen Bruder dazu!“ und ohne zu zögern fängt sie an zu schreien:

„Andreeeee! Andreeeeeeei! ... Andrei!“ Da steckt Andreeas Bruder vom vierten Stock schon den Kopf heraus: „Lass mich in Ruhe! Ich habe Hausaufgaben!“

„Aber wir wollen Regina Noptii spielen! Komm runter!“

„Mama! Ich gehe runter zu Andreea, OK? Ich machs‘ später fertig!“ Andreeas Mutter ist Lehrerin und ist mit den Kindern nach dem Unterricht nach Hause gekommen. Unsere Eltern kommen erst Abends von der Arbeit nach Hause. Das bedeutet mehr Spielzeit!

„Alle auf eine Linie!“ Wir fangen an und Beatrice darf als Erste die Nachtkönigin spielen.

„Doi-trei-hai! La perete stai!“ Nach ein Paar Runden werden wir durstig. Ich laufe schnell zu dem Laden am Eck. Die ganze Nachbarschaft kauft hier ein. Auch wenn ich kein Geld dabei habe darf ich Kleinigkeiten auf Kredit holen. Also kehr ich mit einer großen Flasche Tutti Frutti Limonade zurück!

Abb. 3.27



Kollektives Wohnen - Kollektives Gedächtnis

In der Strada Crinilor (Liliengasse) bin ich aufgewachsen. In diesem Viertel tragen alle Straßen Blumennamen.

Das Spielen zwischen den Wohnblöcken fand in einem großzügigem Raum voller Freiheiten statt. Für Kinder der letzten Jahrzehnte ist dieser Raum Teil eines kollektiven Gedächtnises.

*In dieser homogenen Baustruktur lässt sich ein heterogenes Leben entfalten, dass so unterschiedlich wie die Nachbarschaft ist. Im dritten Stockwerk unseres Hochhauses fand einmal ein Mord statt und im selben Jahr wurde unsere andere Nachbarin Olympiasiegerin im 5000 Meter Lauf geworden.**

**Leichtathletin Gabriela Szabo hat in ihrer Karriere 11 Goldmedaillen erlangt, eine davon bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney.*

Das Erbe der Plattenbauten

Was sozialistische Architektur, vielleicht auch versehentlich ermöglicht hat, ist die Zusammensetzung von Gemeinschaften: sonst wäre es nicht möglich gewesen an den zusätzlichen Liter Benzin, ein weiteres Kilo Zucker, das neu erschienene Buch oder schöne Stoffe für ein neues Kleid oder an anderen Gütern, die sonst nur auf Coupons verteilt wurden, herankommen. Es sei denn, man kannte seine Nachbarn gut. Diese Beziehungen sind auch mit ein Grund, weshalb in Rumänien ein grundlegendes Korruptionsproblem herrscht.

Aufgrund der alternden Hausbewohnerschaft und der fehlenden Freizeit der Jüngeren gibt es kaum noch Orte und Möglichkeiten zur Entfaltung dieser Gemeinschaften. Kleinere Zentren abseits des Stadtkerns sind nötig!

Abb. 3.28

Abb. 3.29



Neue Welt, neuer Traum

Der post-revolutionäre Immobilienmarkt zeigt, dass die Vorlieben des neuen Wohlstandes die sogenannten Villenviertel sind, Einfamilienhäuser außerhalb der Stadt, einigermaßen vom Stadtleben isoliert. Es ist verständlich, dass sich die Bevölkerung nach einem Leben im Grünen sehnt. Schon wenige Jahre später bemerkte man, dass es sich hierbei um kein nachhaltiges Modell handelt. Die Häuser sind mit hohen Erhaltungskosten verbunden, die alltägliche Abhängigkeit vom Auto, die Zimmer bleiben leer, nach dem Auszug der Kinder, und die Erhaltung des Hauses wird für die alternden Eltern immer schwieriger. Ökologische Studien verdeutlichen auch die negativen Auswirkungen dieser Zersiedelung, das Verschwinden von Grünräumen und landwirtschaftlichen Flächen, die Luftverschmutzung durch den anwachsenden PKW-Verkehr, Beeinträchtigung des Verkehrs an wichtigen Verkehrsachsen sowie die damit verbundene steigende Unfallsquote (in der SWOT-Analyse näher erläutert). Es scheint, dass diese von der Stadt anerkannt werden, doch gibt es bisher keine Lösungsstrategie für dieses Phänomen.

Freizeit, Sport und Jugend

Umfassendes Kulturangebot stillt das Verlangen der Jugend nicht

In Bistritz findet man ein mannigfaltiges Kulturangebot, von Veranstaltungen für Kunstinteressierte bis zu historischen Erinnerungsfeiern, Feste mit traditionellem Charakter oder sportliche Turniere. Die wichtigsten Kulturstätten sind das George Coşbuc Kulturzentrum, die ehemalige Bistritzer Synagoge und das Kinozentrum Dacia, das nach acht-jährigen Pause renoviert und im Jahr 2017 wiedereröffnet wurde. Im Sommer finden die meisten Veranstaltungen in der Fußgängerzone der Altstadt statt. Große Feste wurden allerdings nach Heidenfeld (Vişoara), weit außerhalb der Stadt verlegt. Diese Entscheidung ist zwar aus denkmalpflegerischer Sicht berechtigt, doch der Standort ist nur mit dem Auto zu erreichen, was stets zu organisatorischen Schwierigkeiten führt.

Die Gesamtheit der Flächen, die für Sportbereiche vorbehalten ist, beträgt für ganz Bistritz 13,6 ha.* Die meisten Einrichtungen sind um Schulen organisiert, die größte am Nationalkolleg *Liviu Rebreanu* (Fußballfeld, Laufstrecke und Turnsäle). Andere Schulsportstätte sind *Mecanica* (Fußball, Handball, Tennis, Schwimmen) und *Iproeb* (Fußball, Tennis, Schwimmen). Dazu gibt es ein Angebot an einigen von der Stadt betriebene Sporteinrichtungen, wie der Fußballclub *Gloria* (Fußball, Tennis, Leichtathletik), zugleich Trainingsstätte der Fußballmannschaft *Gloria Bistrita* und *Codrişor* (Volleyball, Schwimmen). Kleinere Sportstätten gibt es auch als private Betriebe, diese sind Schwimmbäder, Squash- und Basketballsäle sowie Fitnessstudios. Es ist somit nachvollziehbar, dass diese kein sehr breites Spektrum an Aktivitäten abdecken, aufgrund des ausschließlichen Schwerpunktes auf Fußball. Außerdem ist die prekäre Situation einiger Einrichtungen zu erwähnen. Erfreulicher ist, dass immer mehr private Sporteinrichtungen gegründet werden, die das Angebot diversifizieren, jedoch sind solche Mitgliedschaften mit hohen Kosten verbunden. Kostenlos nutzbare Sportplätze im Freien gibt es keine.

Ferner gibt es für Jugendliche wenige Möglichkeiten von kulturellen Angeboten zu profitieren, um außerschulische Interessen entwickeln oder freiwillige Arbeit leisten zu können. Diese Art von Leistungen, zugunsten der Gesellschaft, würden ein derzeit nicht vorhandenes Gemeinschaftsgefühl aufkommen lassen. Gemeinnützige Gesellschaften mit Programmen für Jugendliche sind *CeTin* (Centrul pentru Tineret Bistrița), *Asociația Impact* (Teil von CVB-Centru de Voluntariat Bistrița) und *Tineri pentru Comunitate*. Sie bieten Beratungsdienste an und organisieren ein breites Spektrum an Tätigkeiten, von Zeichenkursen und Filmabenden bis hin zu ökologischen Aktionen.

* It. *Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Stärken

- die meisten Sport- und Kultureinrichtungen sind im Stadtzentrum
- breites Angebot an Kulturveranstaltungen*
- große sportliche Leistungen der Bistritzer Jugend

Chancen

- Erhöhung des touristischen Potenzials, durch Investitionen in diesem Bereich
- nötiges moderneres Management
- Förderung und Unterstützung durch lokale wirtschaftliche Akteure oder EU-Finanzierungen
- Einbettung Bistritzer Einrichtungen in nationale Programme
- neue Gesetzgebung für die Förderung von Sportprogrammen
- Unterstützung gemeinnütziger Gesellschaften

Schwächen

- keine Verwertung der Zonen mit Aufenthaltspotenzial
- schlechter Zustand mancher Sport- und Kultureinrichtungen
- keine Unterstützung für sport- und kulturinteressierte Jugend
- kaum Beteiligung lokaler Unternehmen am Kulturangebot
- keine Programme für die Förderung des Sportbewusstseins
- keine Unterstützung für Profisportler
- kaum Non-Profit Organisationen, die sich für Jugendliche einsetzen

Risiken

- niedrige Lebensqualität
- privater Besitz denkmalgeschützter Gebäude mit kultureller Funktion
- keine Ressourcen zur Unterstützung kultur- und sportorientierter Jugend
- kaum wirtschaftliches Interesse an Profisport
- keine Informationskampagnen und deswegen wenig Interesse für Sport in einer Gesellschaft mit anderen Unterhaltungsformen; die Jugend spiegelt eher das Konsumverhalten der Gesellschaft, anstatt Interesse an Kultur zu zeigen

** Beispiele jährlicher Festivals in folgenden Bereichen:
Musik (loveHER, Way Too Far Fest, Festivalul Internațional al Fanfarelor, Festivalul de Muzică Clasică Noiembrie Muzical, Colibița Folk Fest, Basm Festival), Theater (Festivalul de Teatru și Literatură Liviu Rebreanu), Tanz (Nunta Zamferei, Junii Satului, Ziua Internațională a Romilor, Cupa de Dans Sportiv Floris, Cupa Școliiilor la Street Dance), Poesie (Poezia e la Bistrița), Karikaturen (Mărul de Aur), Film (mu:vi), Stadtfeste (Pfingsten, Zilele Bistriței, Serbările Bistriței Medievale, Târgul Mare al Bistriței, Festivalul Tradițiilor Nosa) und einige mehr*

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Miteinbeziehung lokaler wirtschaftlicher Akteure
- modernes Sportzentrum
- Gestaltung der Ufergegend als Sportmeile

nächste Seite:

Abb. 3.30 Luftbild Bistritz

* Daten lt. Google





Erholung

Erholungsgebiete am Rande der Stadt und trotzdem so nah

Bistritz besitzt ein riesiges Potenzial an attraktiven Erholungsgebieten, dank der geographisch günstigen Lage entlang des Flusses. Das lokale Budget setzt aber keine Priorität in der Verwertung dieser Potenziale. Auf Stadtebene ist anzumerken, dass es ungenügend Grünraum gibt. Die europäische Norm schreibt 26m² Grünfläche an öffentlichem Gut pro Einwohner vor*, in Bistritz liegt dieser Wert bei 21,9m².

* lt. Landesgesetz
O.U.G. nr. 114/2007

* lt. <https://www.who.int/sustainable-development/cities/health-risks/urban-green-space/en/>

Die World Health Organisation schlägt ein Minimum an 50m² allgemeiner Grünfläche vor, die allen Bürgern innerhalb von fünfzehn Minuten zugänglich sein sollte.* Vor allem für Bewohner der Mehrfamilienhausviertel aus der kommunistischen Ära ist die Erfüllung dieser Kondition problematisch. Die Stadt sollte strengere Beschränkungen auf die Verbauung von Grünflächen im urbanem Gefüge einsetzen.

Außerdem sind Grünräume und Erholungsgebiete ungleichmäßig im Stadtgebiet zerstreut. Die meisten Zonen sind im süd-östlichem Territorium entlang der Stadtgrenze angeordnet. Dasselbe kann man auch über Sporteinrichtungen behaupten, die alle um die Innenstadt konzentriert sind.

* lt. *Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Die bestehenden Waldflächen (insgesamt 23% des Stadtgebietes)* gehen aufgrund forstwirtschaftlicher Aktivitäten für die Holzproduktion zurück. Von 2009 bis 2014 verringerten sich diese um 3,12 %. Jedoch gibt es keinen Aktionsplan der Stadt, die Verluste durch Einpflanzungsaktionen auszugleichen, was katastrophale Folgen mit sich bringen könnte.

In weiterer Folge stehen Schritte in Richtung Umweltschutz hervor. Die Einführung eines Radwegesystems ist von hoher Wichtigkeit. Dies ist nicht nur ein Ansatz zur Modernisierung der Stadt, es würde auch den PKW-Verkehr und die damit verbundene Umweltverschmutzung reduzieren und die Mobilität der Einwohner erleichtern. Außerdem würde es einen gesünderen Lebensstil fördern. Unmotorisierte Transportmittel bilden auch eine nachhaltige Möglichkeit Erholungsgebiete miteinander zu verbinden (siehe Abb. 3.14).

Stärken

- Lage der Stadt im Bistritzer Tal, von Wäldern und Hügel umgeben
- Parksanierung im Jahr 2016
- guter Pflanz- und Baumbestand in der gesamten Stadt
- hohes ökologisches Potenzial
- keine Unklarheiten bezüglich der Besitzer dieser Zonen, was bei öffentlichen Stadträumen oft der Fall sein kann

Chancen

- Ufergegend der Bistritz wird trotz mangelnder Gestaltung von Fischern, Radfahrern und Spaziergängern genutzt
- der Platz um den künstlichen See wird heute zum Flanieren, Radfahren oder Picknicken genutzt; der Betrieb des Wasserkraftwerks ist von Menschen ungestört und bietet außerdem den Vorteil eines kontrollierbaren Wasserniveaus
- einfache Verbindung dieser grünen Gebiete, aufgrund der Nähe zueinander
- Umgestaltung der Ufergegend als lange Flaniermeile ohne massive Interventionen; in Folge Ansiedlung von Gewerbe
- Behebung der Feinstaubbelastung
- Aktivierung des Bewusstseins der Bürger und Förderung eines gesünderen Lebensstils
- Verbesserung des Stadtbildes
- Erfüllung des Grünraumbedarfs für eine wachsende Stadt
- Eignung der Zone um das Wasserkraftwerk für Stadtfeste und Konzerte

Schwächen

- nicht Erfüllung der europäische Anforderung von 26m² Grünraum pro Person* im öffentlichen Raum
- keine Radwege
- keine Verbindung zwischen innerstädtischen Erholungsgebieten (z.B. der Park und die Ufergegend des Flusses);
- Erreichbarkeit der Naturgebiete außerhalb der Stadt nur mit dem Auto
- keine Gestaltung der Ufergegend oder des künstlichen Sees im Norden der Stadt, Orte mit sonst großem Potenzial als Freizeitgebiete
- Verlegung von Festen und Konzerten aus dem Zentrum, aufgrund des Denkmalschutzes an infrastrukturell schwächere Orte

Risiken

- kein direktes Interesse des Wasserkraftwerkes die Betriebsgegend dem Publikum zu öffnen
- Schwierigkeit das Image der Zone rund um das Wasserkraftwerk im Bewusstsein der Bürgern zu verbessern
- weitere Verschmutzung dieser Zonen durch die Nutzer, ohne Einsatz eines Müllentsorgungssystems

** lt. Landesgesetz
O.U.G. nr. 114/2007*

Diese europäische Norm ist für alle Städte Rumäniens schwer zu erfüllen, da sich der Anteil an Grünflächen auf Flächen im öffentlichen Raum bezieht (Höfe und Eigengärten nicht miteinbezogen). Im ganzen Kreis Bistrița-Năsăud liegt der Anteil bei 21,9 m²/ Einwohner, somit über dem durchschnittlichen Wert von 10,9 m²/ Person der Nord-West Region, zu welchem er gehört.

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Ausbau eines zusammenhängenden Grünraums, der den Park, die Ufergegend sowie den künstliche See miteinbezieht
- Errichtung einer Radmeile

Das Ufer der Bistritz

Das Ufer um den Fluss Bistritz besitzt ein großes Potenzial als Erholungsgebiet, nicht nur als wild bepflanzte Freizeitmeile, sondern auch als natürliche Verbindungsachse zwischen wichtigen Gebieten mit hoher Aufenthaltsqualität wie dem Stadtpark, dem Schieferberg (Pădurea Codrișor) oder dem künstlichen See. Dazu ist auch die Nähe an die historische Innenstadt erwähnenswert. Trotz dieser attraktiven Lage sind die meisten Bauten mit der Rückseite zum Fluss hin ausgerichtet.

Die wilde Uferlandschaft ist momentan schwer erreichbar und wird nur von drei Brücken überquert: eine für Fußgänger, vom Park ausgehend, und zwei weitere stark befahrene, südlich bzw. nördlich davon. Diese Zugangspunkte verursachen oft auch Stau. Die Erneuerung dieser Zone würde eine drastische Verbesserung des Stadtbildes, durch die wesentliche Ergänzung des Angebotes an Grünraum erzielen. Eine elementare Gestaltung entlang des Ufers, um den Rad- und Fußgängerverkehr sowie kleine Haltepunkte und Verbindungswege zum Wasser zu ermöglichen, wäre erwünschenswert.

Abb. 3.31



Waldgebiete nur einen kurzen Spaziergang entfernt

Aufgrund der geographischen Lage im Bistritzer Tal ist die Stadt von hügeligen Waldgebieten, mit einer Gesamtfläche von 3112 ha, umgeben. Dieser Aspekt hat vor allem ökologische Vorteile: Vorbeugung gegen Überschwemmungen, Ausgleich extremer Temperaturunterschiede sowie Funktion als natürliche Windbarriere. Diese Laubwälder stellen auch das natürliche Habitat lokaler Pflanzen und Tiere dar.

Abb. 3.32

Abb. 3.33



Der künstliche See

Diese Anlage befindet sich im Nord-Osten der Stadt, entlang des Flusses. Die Zone um den künstlichen See ist an sonnigen Tagen ein beliebter Treffpunkt. Es handelt sich um das Ansammlungsbecken eines Wasserkraftwerkes der '80er Jahre, welches sich über 4 ha streckt. Es wurde mit einer doppelten Nutzung als Erholungsgebiet geplant. Anfang der '90er Jahre wurde das Wasserkraftwerk stillgelegt. Jedoch ging im März 2018 ein kleineres Wasserkraftwerk an selber Stelle wieder in Betrieb, wodurch die Bereinigung des Beckens veranlasst wurde.

Weil dieses Freizeitgebiet lange in Vergessenheit geraten war, ist es sehr verfallen. Der einzige Zugang ist eine un stabile Hängebrücke, der die Erreichbarkeit des Areals zusätzlich erschwert. In der Nähe befindet sich ein militärisches Sperrgebiet (Brigade 81, Teil der 4. Infanteriedivision Gemina) sowie eine Teststrecke für Fahrschulen. Trotz allem findet man immer Personen, die hier gerne picknicken, joggen oder radfahren. Es beweist wie sehr sich die Bürger nach solchen Freizeitgebieten sehnen.

Bildung

Bildungseinrichtungen mit theoretischem Schwerpunkt lassen wenig Raum für Berufsschulen

* lt. *Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

In Bistritz existieren insgesamt 38 Bildungseinrichtungen, davon bieten auch 68% Unterricht in Muttersprachen deutscher und ungarischer Minderheiten an.* Gymnasien mit sprachlichem Schwerpunkt bieten auch Unterricht in französischer und englischer Sprache an.

Die Anzahl an Berufsschulen geht jährlich zurück, da diese stetig abgeschafft und in Gymnasien mit theoretischem Profil umgewandelt werden. Somit reduzieren sich zusehends die Ausbildungsmöglichkeiten der Bistritzer Jugend.

In der Stadt herrscht ein geringes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, mehrheitlich Kurse, die ausschließlich berufsspezifische Kompetenzen vermitteln. Bestehende Weiterbildungsprogramme bieten folgende Kurse an: Fachverkauf, Sprachkompetenzen in Deutsch und Englisch, Qualifikationen im Personalwesen und unternehmerische Kompetenzen.

In Bistritz wurde eine Expositur der *Babes Bolyai Universität Cluj* eröffnet. Studiengänge an folgenden Fakultäten werden hier angeboten: Betriebswirtschaftslehre, Geografie und Tourismus, Politikwissenschaften und Sport.

* lt. *EUROSTAT 2017*

Positiv zu bemerken ist der sinkende Anteil an Schulabbrecher, von 0,62% im Jahr 2010 zu 0,39% im Jahr 2014. Dieser liegt weit unter dem Landesdurchschnitt von 18,5%,* den dritthöchsten Wert innerhalb der Europäischen Union (nach Malta und Spanien). Hingegen ist landesweit eine steigende Tendenz an Schulabbruch zu vermerken.

Abb. 3.34

* Daten lt. *ISJBN, Inspectoratul Școlar Județean Bistrița, Raport Anual Privind starea învățământului în Județul Bistrița-Năsăud, octombrie 2015*

Anzahl der Schüler nach Ausbildungsstufe

Schuljahr	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Total	17.131	16.818	16.433	16.402	15.957
Vorschule	3.124	2.957	2.985	2.717	2.688
Grundschule, Klassen 1-4	3.098	3.004	2.965	3.551	3.697
Mittelschule, Klassen 5-8	3.366	3.352	3.178	3.150	3.045
Oberschule, Klassen 9-12	2.630	2.684	2.826	2.814	2.716
Technische Ausbildung	4.651	4.585	4.305	3.919	3.528
Berufsschule	262	236	173	251	283

Stärken

- wenige Schulabbrecher, 94% der Kinder in Bistritz besuchen eine Schule*
- ausgebildete Arbeitskräfte
- Internetanschluss an allen Schulen
- Erlernen von Computerkenntnissen
- Bibliotheken
- überschaubares Angebot an technischen Ausbildungen
- Expositur der *Technischen Universität Cluj* und der *Babes Bolyai Universität Cluj*

Chancen

- bessere Löhne für Lehrkräfte
- stetig wachsendes Interesse an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen, auch mit ausländischen Institutionen
- Einbeziehung wirtschaftlicher Akteure und Privatpersonen in der Schulfinanzierung
- Bewusstsein der Arbeitgeber in Personalressourcen zu investieren
- Aufstellung eines alternativen Schulangebotes, über theoretischen Unterricht hinaus
- Integration benachteiligter Gruppen (wie Waisenkinder oder Roma)
- private Bildungseinrichtungen
- Zugriff auf EU-Finanzierungen

Schwächen

- schlechte Bezahlung des Bildungspersonal, somit auch sinkende Qualität des Unterrichts und das Interesse für Lehrpositionen
- unzureichend ausgestattete und sanierungsbedürftige Schulbauten
- uneffizientes Management des Schulwesens
- wenig Variation von Bildungsangeboten, kein Programmangebot für unternehmerische Kompetenzen sowie in den Bereichen Tourismus, Bauwesen und Gewerbe
- schlechte Ausstattung der Schulbibliotheken
- wenig Interesse oder Bewusstsein für Weiterbildung von Seiten der Stadt
- sehr wenige Freizeiteinrichtungen für Jugendliche

Risiken

- niedrige Löhne der Lehrer*
- sinkender Lebensstandard, bedingt höhere Anzahl an Schulabbrechern
- keine Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte
- ineffizientes Management der Schuleinrichtungen
- Auswanderung ausgebildeter Personen
- prekäre wirtschaftliche Situation in Rumänien

** It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

** It. <https://www.zf.ro/zf-24/profesorii-romani-sunt-printre-cel-mai-prost-platiti-din-ue>*

In Rumänien wird der Lehrerberuf wird mit einem Durchschnittseinkommen von 350 Euro monatlich abgegolten. Laut einer Studie von Ziarul Financiar stellt dieses Einkommen das Niedrigste in der EU dar.

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Errichtung von Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und Senioren
- Errichtung von attraktiveren Bibliotheken und Mediatheken
- soziale Beratung für benachteiligte Gruppen, vor allem hinsichtlich Aus- und Weiterbildungseinrichtungen
- Errichtung von Ausbildungsstätten und Weiterbildungseinrichtungen, um Schülern ein alternatives Bildungsangebot anbieten zu können, sowie für die Weiterbildung der Arbeitskräfte und die Verbesserung des Schulmanagements durch angemessene Vorbereitung im Managementbereich

Ein Modul für die ganze sozialistische Republik

unten:

Abb. 3.35 Liceul Forestier

Abb. 3.36 Colegiul Național Liviu
Rebreanu

nächste Seite:

Abb. 3.37 Complex Universitar
UBBC

Abb. 3.38 Colegiul Național Liviu
Rebreanu ©Dan Retegan

Während des Kommunismus wurden außer Industriebauten und Wohnblöcken auch Bildungsbauten errichtet. Neue Viertel wurden mit einer ergänzenden Infrastruktur bestehend aus Schulbauten, Kindergärten oder Kinderkrippen ausgestattet. Diese sind aus vorgefertigten Modulen zusammengesetzt. Der Ansatz ist nicht als Universalarchitektur, sondern vielmehr als Einheitsarchitektur zu sehen, da das gleiche System landesweit vorzufinden ist. Abgebildet ist hier die Schule für Forstwirtschaft (links) und eine Erweiterung des Liviu Rebreanu Gymnasiums (rechts). Beide Bauten aus den 1970er Jahren sind nur von der heutigen Farbgebung zu unterscheiden, obwohl die Unterrichtprofile beider Schulen nicht unterschiedlicher sein könnten.



Fakultäten in Bistritz besuchen

Der Universitätscampus Bistritz (Arch. Victor Michiu) in der Andrei Mureșanu Straße wurde 1986 errichtet und beherbergte ein Kulturzentrum für Jugendliche mit Veranstaltungssälen, Ateliers für diverse Klubs (Fotografie, Zeichnen, Literatur und Handarbeit) sowie ein Angebot an preiswerten Hotelzimmern.

Heute ist hier die Bistritzer Expositur der Babes Bolyai Universität Cluj untergebracht und die Hotelzimmer dienen als studentische Unterkünfte.

Das ehemalige evangelische Gymnasium (Colegiul Național Liviu Rebreanu)

Das denkmalgeschützte Liviu Rebreanu Gymnasium in Bistritz zählt zu den ältesten Bildungsbauten der Stadt (1911 eröffnet). Das ehemalige evangelische Gymnasium für Knaben ist heute noch im Besitz des Evangelischen Pfarre und hat nach wie vor eine Abteilung mit Unterricht in deutscher Sprache erhalten. Hier habe auch ich meine schulische Ausbildung genossen.



Tourismus und Kultur

Die touristische Infrastruktur muss der Attraktivität Bistritzer Denkmäler entsprechen

Der Tourismus repräsentiert einen Sektor mit beträchtlichem und raschem wirtschaftlichem Wachstum weltweit. In den letzten Jahrzehnten weist diese Aktivität in der EU einen stetigen Zuwachs, trotz veränderlicher sozial-ökonomischen Begebenheiten, auf. In touristischen Unterkünften in der Europäischen Union liegt die durchschnittliche Anzahl der Übernachtungen bei 5208/1000 Einwohnern. In Rumänien beträgt die Anzahl der Übernachtungen 18,4% des europäischen Durchschnitts. Bistritz liegt mit, 786 jährliche Übernachtungen pro 1000 Einwohner*, jedoch aber einer steigenden zu beobachtenden Tendenz, noch knapp unter dem landesweiten Durchschnitt. Vierzehn Prozent aller Touristen kommen davon aus dem Ausland.

** lt. DRS Bistrița-Năsăud, INS-Tempo online*

In Bistritz befinden sich zwölf Unterkünfte, die den bestehenden Bedarf abdecken, wenn auch das Angebot nicht sehr vielfältig ist. Alle Einrichtungen fungieren als Hotelbetriebe im drei und vier Sternen Bereich. Im Tourismussektor, Hoteltbetrieb und Restaurants, arbeiten 29,05% der aktiven Bevölkerung in Bistritz.*

** lt. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Die Stadt Bistritz besitzt ein bedeutendes touristisches Potenzial und es wurden auch schon Schritte in der Sanierung innerstädtischer Räume und Denkmälervollzogen. Um dieses aber völlig ausnutzen zu können, wären Investitionen in die touristische Infrastruktur von Nöten. Vor allem wäre das Bereitstellen von Weiterbildungsprogrammen eine sinnvolle Entwicklung, um die Leistungen der Region an europäische Standards anzupassen.

Attraktive touristische Objekte müssten von einer ergänzenden Infrastruktur und einer besseren Organisation unterstützt werden. Vor allem sind spezifischere Programme für unterschiedliche Nutzergruppen aufzustellen, so wie attraktivere Sommerangebote für Schüler und Jugendliche als auch bessere Bedingungen für Geschäftsreisen. Zudem sollte die Stadt aus touristischer Sicht besser in der Region vernetzt werden. Dies ginge durch das Zusammenschließen mehrerer Ortschaften an touristische Routen sowie den Ausbau regionaler Straßen.

Das kulturelle Angebot der Stadt könnte auch außerhalb der Saison Touristen anziehen, wäre die internationale Reputation wichtiger Festivals aufgewertet. In der Region werden beispielsweise internationale Workshops für Malerei, Bildhauerei und Land Art gehalten.*

** In Dosul Gârciului, Sângeorz-Băi gründete der Künstler Maxim Dumitraș ein Künstlerdorf und ein Museum für zeitgenössische Kunst.*

Stärken

- kulturelles Erbe und Präsenz wichtiger Denkmäler
- Erhaltung der Traditionen im Kreis Bistrița-Năsăud und Förderung dieser durch Festivals mit kulturellem Charakter
- kulturelles Angebot, unter denen auch Festivals mit jährlichem Zyklus* stattfinden
- umgebene Waldgebiete als beliebte Freizeitorde
- angenehmes Klima
- Errichtung des Infozentrums für Touristen im Jahr 2016
- Angebotsabdeckung des Bedarfs an Herbergen und Unterkünften (allerdings nur im 3 und 4 Sterne Bereich)
- Projekte zum Umweltschutz (*Concurs Bistrița Verde, Proiectul Harta Verde Bistrița*)
- vorhandene Personalressourcen
- Gastfreundlichkeit
- mittelalterliche Burg als Warenzeichen der Stadt

Chancen

- großes touristisches Potenzial des Weinbaus der Region
- Potenzial im Transittourismus oder für Tagesgäste (Bergsteiger)
- Erkundung der Naturschutzgebiete
- leichtere Erreichbarkeit durch Modernisierung des öffentlichen Verkehrs
- Verbesserung der Stadtbildes durch Restaurierung von Sehenswürdigkeiten
- jahreszeiten- unabhängiger Tourismus
- Zugriff auf lokale und EU- Finanzierungen
- überregionale Tourismusstrategie

Schwächen

- unzureichende Präsentation der Sehenswürdigkeiten, schlecht beleuchtet
- unzureichendes mehrsprachiges Material (Informationsmaterial oder Menüs)
- keine Weiterbildungseinrichtungen für Personal im Tourismussektor
- schwache inter- und intranationale Beziehungen (via Agenturen, Universitäten oder Media)
- schwach entwickelte Infrastruktur, vor allem Zugverbindungen und Straßen, zur Anbindung der umliegenden Gebirgsgegenden
- keine Hostels oder andere low-cost Unterkunftsalternativen
- unausgebaute Erholungsgebiete der Stadt mit inhärentem Potenzial (z.B. die Ufergegend des Flusses Bistritz)
- keine Busparkplätze für Touristengruppen im Stadtzentrum
- für Touristen schwer zu erreichende Sporteinrichtungen
- fehlende touristische Kompetenz im Gastronomiebereich (Fremdsprachen)
- schlechte überregionale Vernetzung

Risiken

- keine kohärenten Entwicklungskonzepte
- erhöhter Kostendruck (z.B. Sanierungen) da unzureichende Förderungen
- Schwierigkeit qualifizierte Restauratoren zu finden
- Auswanderung qualifizierter Arbeitskräfte
- gewisse Skepsis gegenüber Rumänien (wirtschaftliche Lage, Korruption, Kriminalitätsrate)
- gesetzliche bürokratische Schwierigkeiten
- wenig Investitionen im Tourismus oder Kulturbereich (inklusive private Investoren)

** Beispiele jährlicher Festivals in folgenden Bereichen:
Musik (loveHER, Way Too Far Fest, Festivalul Internațional al Fanfarelor, Festivalul de Muzică Clasică Noiembrie Muzical, Colibița Folk Fest, Basm Festival), Theater (Festivalul de Teatru și Literatură Liviu Rebreanu), Tanz (Nunta Zamferei, Junii Satului, Ziua Internațională a Romilor, Cupa de Dans Sportiv Floris, Cupa Școliiilor la Street Dance), Poesie (Poezia e la Bistrița), Karikatur (Mărul de Aur), Film (mu:vi), Stadtfeste (Pfingsten, Zilele Bistriței, Serbările Bistriței Medievale, Târgul Mare al Bistriței, Festivalul Tradițiilor Nosa) und viele mehr*

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Restauratoren, Managementpositionen, Sprachkenntnisse sowie Tourismussektor
- Modernisierung der Mobilität
- Variation an Unterkunftsangeboten
- Variation des kulturellen Angebots, Events mit internationalem Charakter
- Gestaltung der innerstädtischen Erholungsgebiete

Das Bistritz Museum

Das Museum in Bistritz wurde in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Kaserne aus dem Jahr 1898 organisiert. Es beherbergt wichtige Kollektionen des gesamten Kreises Bistrița-Năsăud und deckt die unterschiedlichsten Bereiche, von Naturwissenschaften bis hin zu zeitgenössischer Kunst, ab.

Die geschichtliche Sammlung präsentiert Artefakte der Bronzezeit, der römischen Antike sowie des Mittelalters. Die Abteilung für Völkerkunde stellt eine reiche Sammlung an wertvollen traditionellen Artefakten, bestehend aus Werkzeugen des Haushalts, Installationen zur traditionellen Technik, wertvolle Trachten der Völker der Region, sowie auch ein traditionelles Lehmhaus und einen typischen hölzernen Kirchenbau des 18. Jh., aus.

Abb. 3.39 Muzeul Județean Bistrița-Năsăud

<https://www.timponline.ro/65-via-ta-muzeistica-bistrita>



Die Synagoge

Die Synagoge in Bistritz wurde im Jahr 1856 errichtet und verlor durch die schrecklichen Vorkommnisse des Zweiten Weltkriegs ihre Funktion als jüdische Kultstätte.

Die Kulturorganisation Societatea de Concerte rettete den Bau von dem Verfall und wandelte das Gebäude 2007 mit Hilfe der Architektin Mariana Michiu in einen lebendigen und sehr beliebten Konzertsaal, ohne die Geschichte des Ortes zu ausblenden, um.

Abb. 3.40 Innenraum Synagoge

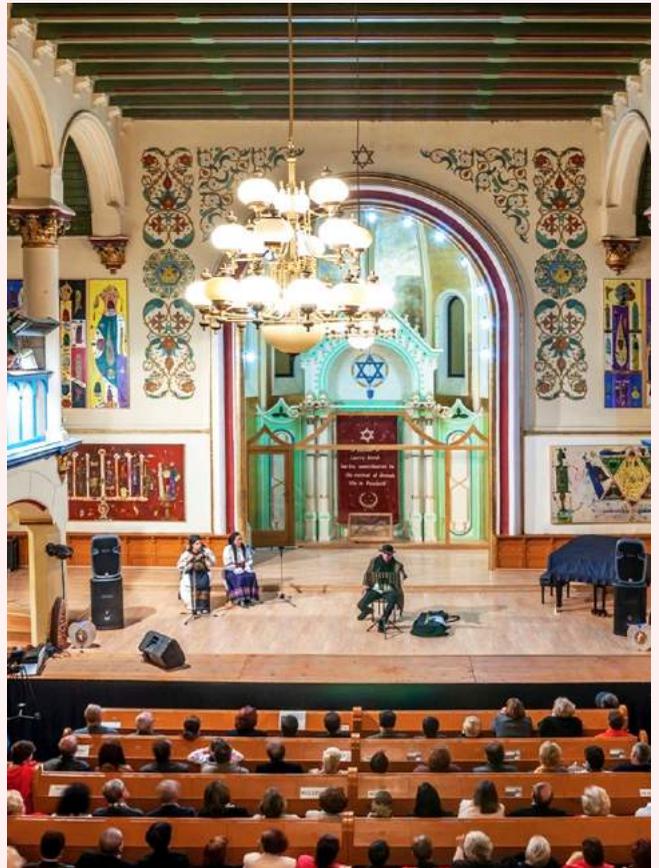
<http://www.bistritaturistica.ro/resurse-turistice/obiective-turistice/obiective-turistice-in-bistrita>

Abb. 3.41 Synagoge um 1900

<http://www.inbistrita.ro/artgallery>

Abb. 3.42 Synagoge

© Dan Retegan



Das George Coșbuc Kulturhaus

Das Gebäude ist heute die wichtigste Kulturstätte der Stadt. Es wurde 1896 vom Wiener Architekten Peter Paul Brang geplant, der zu selber Zeit auch das Evangelische Gymnasium in Bistritz entwarf. Der Bau beherbergte den Bistritzer Gewerbeverein und steht an selber Stelle, an der der ehemalige Burggraben die Festungsmauer umschloss. Selben Ortes befindet sich auch der Stadtpark, dessen Anordnung dem mittelalterlichen Wassergraben folgt.



Abb. 3.43 Gewerbeverein

<http://www.inbistrita.ro/artgallery>

Abb. 3.45

Abb. 3.46 Kulturhaus

© Dan Retegan

nächste Seite:

Abb. 3.47, 3.48 Complex Sugălete

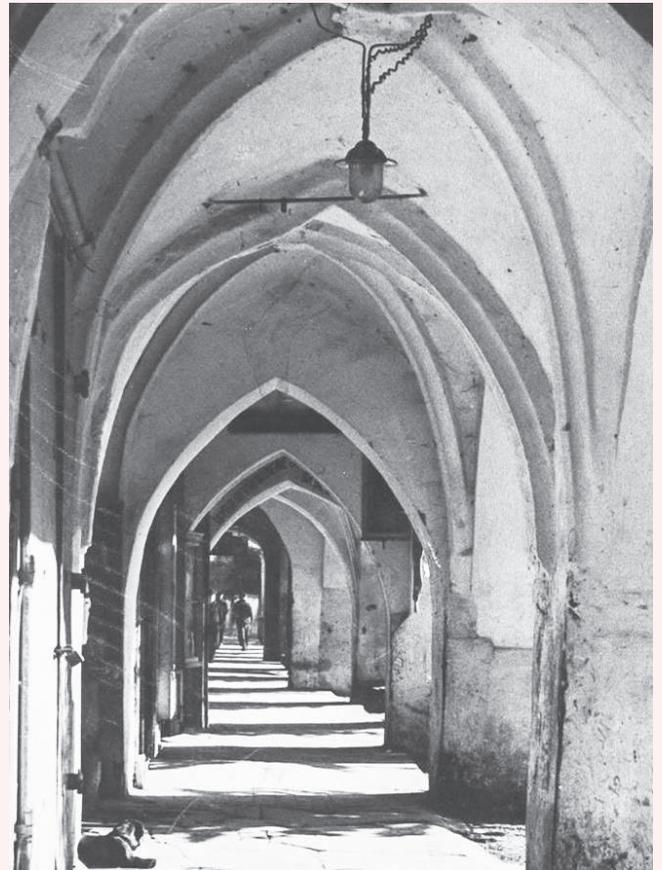
<http://www.bistritaturistica.ro/ro/resurse-turistice/obiective-turistice>

Abb. 3.49



Der Kornmarkt (Complexul Sugălete)

Diese Hausreihe aus dem 15. Jh., das damalige kommerzielle Zentrum, öffnet sich zum zentralen Platz mit der evangelischen Kirche. Diese Bauten mit ihren gewölbten Arkadengängen in der Erdgeschosszone stellen typische Beispiele der Renaissancearchitektur in Rumänien dar.



Der Fassbinderturm (Turnul Dogarilor)

Dieser Turm in der Pfaffenbrudergasse stammt aus dem 15. Jh. und ist einer der Wehrtürme der ehemaligen Festungsmauer, welche die Bistritzer Burg umgab. Dieser Turm gehörte der Zunft der Fassbinder.

Heute kann man eine Theaterpuppenausstellung in den Räumlichkeiten besuchen.



Abb. 3.50 Turnul Dogarilor

<http://www.inbistrita.ro/artgallery>

Abb. 3.51

Abb. 3.52 Turnul Dogarilor

© Arthur Kornovic



Die St. Nikolaus Kirche

Die Silhouette der evangelische Kirche im gotischen Stil dominiert die Ansicht der Stadt und ist somit zweifellos das weithin sichtbare Symbol Bistritz'.

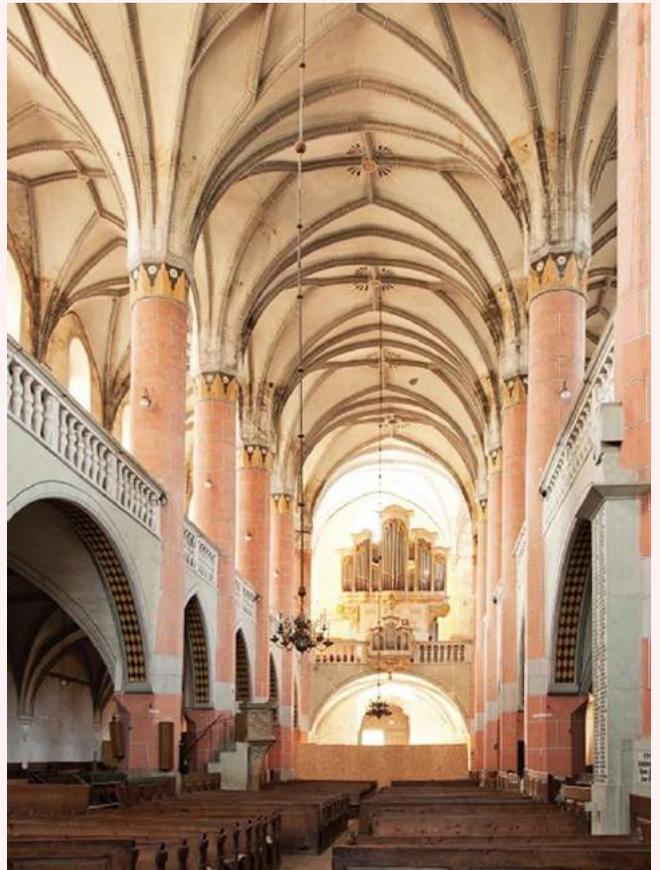
Errichtet in der zweiten Hälfte des 14. Jh. auf den Fundamenten, der ersten von sächsischen Siedler erbauten Kultstätte, wird der Sakralbau im 16. Jh. einiger Erweiterungen und Ergänzungen unterzogen und an den gotischen Stil angepasst. Die St. Nikolaus Kirche besitzt mit 75m den höchsten mittelalterlichen Glockenturm in Rumänien.

Abb. 3.53 Innenraum

<http://www.bistritaturistica.ro/resurse-turistice/obiective-turistice/biserica-evangelica>

Abb. 3.54 Markt um 1906

<http://www.inbistrita.ro/artgallery>



Stadtwerke

Soziale Solidarität kann ohne angemessener Infrastruktur nicht wachsen

Das Recht auf Wohnen ist in der rumänischen Verfassung nicht ausdrücklich formuliert. Es ist die Pflicht des Staates, Maßnahmen für die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Schutz zu sichern, um den Bürgern ein anständiges Lebensniveau zu gewährleisten. Durch das Landesgesetz Nr. 61/1990 wurden alle Wohnbauten privatisiert. Fast dreißig Jahre später liegt der Anteil an Wohnungen im Privatbesitz bei 98,2%. Heute werden landesweit ungefähr 29.000 Sozialwohnungen registriert. * Diese betragen nur 0,006% der gesamten Wohnsubstanz, soziale Wohnbauten werden dringend gebraucht.

** It.FCDL, Frontul Comun pentru Dreptul la Locuie, Oktober 2018*

Eine Kantine für Sozialbedürftige, ein Altersheim, ein Obdachlosenzentrum, eine Anlaufstelle für Roma sowie ein Sozialhilfzentrum für Personen mit Behinderung werden als Dienstleistungen durch das Sozialamt in Bistritz angeboten, mehr als 7% der Bevölkerung beanspruchen diese Leistungen. * Das Service dient mehr der Unterstützung schwieriger Situationen, anstatt dadurch die Integration benachteiligter Gruppen in die Gesellschaft und deren Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu forcieren. Das Ziel sozialer Hilfe sollte der Unterstützung der Gesamtgesellschaft dienen, vor allem da die meisten Personen über ein starkes Verantwortungsgefühl verfügen und die Fähigkeiten besitzen, ihre Lebensqualität aus eigener Kraft zu verbessern.

**DMSS - Direcția municipală de Servicii sociale*

Gefährdete Gruppen sind vor allem Senioren, Personen mit Behinderungen, Roma, Arbeitslose und Kinder aus Betreuungseinrichtungen. Letztgenannte sind dringend nötig den Kindern, vor allem nach Erlangen ihrer Volljährigkeit, das Potenzial ihrer individuellen Fähigkeiten zu erreichen. Ein besonders problematischer Aspekt ist die hohe Anzahl von Minderjährigen, deren Eltern, manchmal sogar beide Elternteile, im Ausland arbeiten. Diese werden an Verwandten, an Freunden oder Nachbarn übergeben und verfügen somit über keine Form sozialen Schutzes. Statistiken zeigen, dass auf Stadtebene 23,6%* der aktiven Bevölkerung im Ausland arbeiten oder bereits dort beschäftigt waren. Derzeit sind in Bistritz ungefähr 270 Familien im Zuge dessen unvollständig (in 15% der Fälle beide Elternteile ausgewandert) und die Anzahl Betroffener steigt stetig an.

** It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Das Landesgesetz Nr. 78/2014, erkennt zum ersten Mal die Unerlässlichkeit des Voluntariats zum Nutzen der Gesellschaft als solidaritätsstiftend, aber auch als Motor für die persönliche und berufliche Entwicklung. Die Beteiligung der Bürger an ehrenamtlichen Aktivitäten führt zur Förderung sozialer Verantwortung. Eine klare und nachhaltige Infrastruktur für die Abwicklung solcher Aktivitäten auf lokaler Ebene ist dringend notwendig.

Stärken

- vorhandenes Zivilschutzprogramm
- Videoüberwachung im historischen Zentrum
- vorhandene Strategien auf lokaler und regionaler Ebene

Schwächen

- kein zentralisiertes Leitsystem
- schwache Non-Profit-Organisationen
- zu wenige Voluntäre
- reduzierte Co-Finanzierungsmöglichkeiten
- kein Ressourcenzentrum für gemeinnützige Organisationen

Chancen

- interdisziplinäre Beratungseinrichtung zur Orientierung der Bürger innerhalb des Sozialsystems
- Unterstützung alternativer Finanzierungsprogramme durch die Stadt
- Gründung und Betrieb von gemeinnützigen Organisationen durch lokale Institutionen unterstützen

Risiken

- interne Konflikte hinsichtlich Personalressourcen
- wenige Initiativen für die Gründung von Non-Profit-Organisationen

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Errichtung sozialer Einrichtungen
- Unterstützung von Non-Profit-Organisationen
- kompetente Beratungseinrichtung
- Errichtung sozialer Wohnbauten



Sozialer Wohnbau in Bistritz in der Nähe des Industriegebietes, von ANL (Agentia Naționala pentru Locuințe) um 2005 errichtet. 2018 stellten in Bistritz 326 Personen einen Antrag auf Sozialwohnungen. Weniger als die Hälfte haben eine bekommen, obwohl 98% davon Anspruch darauf haben.

** lt. <https://www.ziardebistrita.ro>*

Abb. 3.55

Gesundheit

Staatliche medizinische Einrichtungen werden durch private Zentren ergänzt

** lt. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Bistritz verfügt über zahlreiche medizinische Einrichtungen. Mit Ausnahme der Krankenhäuser und größeren medizinischen Zentren, ist eine stetige Steigerung des privaten Sektors zu bemerken. * Vor allem werden Ordinationen eröffnet, die über keine besondere technische Ausstattung verfügen, wie beispielsweise Einrichtungen für Allgemeinmedizin oder Zahnmedizin. Im Bereich der Pharmazie, der medizinischen Testlabors und Diagnosezentren liegt bereits eine hundertprozentige Privatisierung vor, die bedeutende Mehrkosten für Patienten mit sich zieht.

Neben den Krankenhäusern zählen auch Kinderkrippen zum staatlichen Sektor. Hierfür wird speziell ausgebildetes Fachpersonal benötigt. Obwohl die Anzahl praktizierender Ärzte im privaten Sektor zunimmt, arbeiten die meisten Fachärzte auch in staatlichen Einrichtungen, da sie dort über die nötige Ausstattung verfügen. Man kann von einer improvisierten öffentlich-privaten Partnerschaft sprechen, da die selben Ärzte dieselben Patienten in beiden Bereichen behandeln.

Erfreulich ist, dass in den letzten drei Jahren die wichtigsten medizinische Zentren der Stadt, mittels Investitionen aus europäischen Fonds, saniert wurden. Das Allgemeine Krankenhaus bekam eine Erweiterung und die Ambulanz wurde komplett neu ausgestattet.

Das allgemeine Krankenhaus (Spitalul Județean Bistrița-Năsăud) wurde Anfang der 1970er Jahre errichtet und wurde im sozialistischen Generalplan, zusammen mit den neuen Wohnvierteln und der Industriezone in den Systematisierungsplan integriert

Abb. 3.56

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei-Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979



Stärken

- hoher Anteil an versicherten Personen (90%)*
- wesentliche Erhöhung der Löhne der Ärzte 2018
- unterschiedliche Programme zur Krankheitsvorbeugung
- Programme für gesundheitliche Pflege für benachteiligte Gruppen
- vorhandene Einsatzkräfte

Schwächen

- schwache Ausstattung der Krankenhäuser
- wenig Angebot für dauerhafte Behandlungen
- nicht ausreichendes Vorbeugungsbewusstsein der Bürger
- sub-standard Hygienezustand und unterbelegte Krankenhäuser

** It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

Chancen

- Höhere Löhne
- mehr Investitionen im Gesundheitswesen
- kein nationales Weiterentwicklungsprogramm, keine zentralisierte Verwaltung des Gesundheitswesens
- Bevölkerung hat mehr Vertrauen in Privatkliniken
- Zugriff auf EU-Gelder

Risiken

- ineffizientes Management einzelner Krankenhäuser
- ständige Reform und Gesetzesänderungen im Gesundheitswesen
- Auswanderung des Personals

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen des Personals und Managements
- Heilstätte für dauerhafte Behandlungen

Umwelt und Klima

Nachhaltigkeit lernen

Hinsichtlich der Verwaltung der Abfallentsorgung entspricht die nationale Politik nur theoretisch den europäischen Vorschriften. Sie basiert auf Mülltrennung, Reduzierung der Abfallproduktion und deren Wiederverwendung, wobei an letzter Stelle die Müllablagerung sowie die Verbrennung stehen. In Rumänien sind diese Ansätze leider noch in einem Anfangszustand begriffen.

In Bistritz alleine werden jährlich 161 kg Abfall pro Person produziert. Trotz der Einführung eines neuen Müllentsorgungssystems im Jahr 2014 und der Installierung von spezifischen Containern zur Abfalltrennung, liegt der Anteil recycelter Abfälle 2017 bei nur 0,82%, 630 Tonnen. * Teil des Problems ist auch der Aspekt, dass nur 29% aller Abfälle richtig, entsprechend getrennt, entsorgt werden. Die insgesamt vierzehn autorisierten Recyclingzentren in der Region sind im Regelfall kleine oder mittelgroße Unternehmen. Nicht nur die Bürger, sondern auch die lokal zuständigen Behörden benötigen ein erhöhtes Bewusstsein für die Wichtigkeit des Umweltschutzes.

** It. ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) Raport județean privind starea mediului, Resursele Materiale și Deșeurile, 2017*

Motorisierte Transportmittel sind mit die erheblichsten Umweltverschmutzer. In den letzten fünf Jahren konnte man eine kontinuierliche Steigung der Anzahl an registrierten LKWs, PKWs und Motorräder vermerken. Im Jahr 2017 wurden doppelt so viele PKWs, als noch im Jahr davor angemeldet. * Dies hängt mit der Verbesserung der finanziellen Lage der Bürger zusammen, die eine dramatische Auswirkungen auf die Luftverschmutzung haben werden. Gleichzeitig steigt auch die Anzahl der Nutzer des öffentlichen Verkehrs. Diese Tatsache bekräftigt die Notwendigkeit unmotorisierter Mobilität sowie den Einsatz elektrischer Busse im öffentlichen Verkehr.

**It ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) Raport județean privind starea mediului, Consumul și Mediul Înconjurător, 2017*

Eine Studie der ANPM Bistritz stellt fest, dass die Sterberate aufgrund Krankheiten, bedingt durch die Luftverschmutzung, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma sowie anderer Atemwegserkrankungen und Tumorerkrankungen, gestiegen ist. * Hier liegt eine Übereinstimmung der häufigsten Todesursachen zu anderen industriellen Länder vor.

** It. ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) Raport județean privind starea mediului, Mediul urban, sănătatea și calitatea vieții, 2017*

Der nachlässige Umgang mit der Umwelt hat die sprichwörtliche Verbundenheit des Menschen zu seiner Umgebung in eine Missbräuchliche verwandelt. Welche Aspekte zählen in einer konsumfreudigen Gesellschaft als nachhaltig? Immer nur jene, die einen ökonomischen Vorteil mit sich bringen: Energieersparnis, Wohnökonomie, bewusste Ernährung. Eine überregionale Kooperation sowie eine ergänzende Ausbildung im Bereich der Nachhaltigkeit könnte dieses Ziel möglich machen!

Stärken

- regionaler Aktionsplan gegen den Klimawandel
- Überprüfung und Monitorisierung der Umweltverschmutzer und Umweltfaktoren
- sinkende Luftverschmutzung auf regionaler Ebene
- gute Wasserqualität des Flusses Bistritz
- getrennte Müllentsorgung
- öffentliche Grünzonenverwaltung
- Wälder und Naturschutzgebiete in Nähe der Stadt
- Neugestaltung des Parks 2013
- effizientes Reinigungsservice der Stadt
- bestehende Aktionen zur Sensibilisierung und Information über Umweltschutz samt Erziehungsprogrammen in Schulen
- thermische Sanierung sozialistischer Wohnbauten
- verringerte Umweltverschmutzung durch den Einsatz von Erdgas
- Präsenz von Non-Profit Organisationen sowie das CIEE (Information und Bildungszentrum für Ökologie)

Chancen

- internationale Abkommen für den Klimaschutz
- städtischer Generalplan an ökologische Studien angepasst
- Erweiterung der Kanalisationsanlage
- Änderung der Gesetzgebung zur Unterstützung umweltschonender unternehmerischer Aktivitäten

Schwächen

- wenig Investitionen für Energieeffizienz
- ungeeignete Bodensorten für landwirtschaftlicher Anbau*
- ungestaltetes Flussufer als nicht attraktiver Aufenthaltsort
- Abhängigkeit von PKWs durch Einfamilienhausviertel am Rande der Stadt
- Luftverschmutzung durch erhöhte Mobilität
- Heizwärmeverluste und Ressourcenverschwendung durch den veralteten Zustand der meisten Wohnbauten
- kaum rechtliche Konsequenzen gegen die wirtschaftliche Akteure
- keine Altölsammelstelle
- schwache ökologische Schulerziehung
- unterbesetzte Umweltschutzeinrichtungen
- nicht vorhandenes Radwegesystem
- keine Kanalisation an Randgebieten

Risiken

- Klimawandel
- Atomkraftwerkkunfall*
- ungenügende Material-, Finanz- und Personalressourcen
- wenig administrative Erfahrung komplexer Nachhaltigkeitsprogramme
- potenzielle Umweltverschmutzung durch verlassene und kontaminierte Industriezone*
- Rückgang der Grüngebiete am Stadtrand zugunsten der Immobilienentwicklung
- Risiko der Wasserverschmutzung durch ungenügend finanzierte Kläranlage
- Überlastung der Infrastruktur durch erhöhtes Verkehrsaufkommen
- kein privates Interesse an der Beteiligung und Unterstützung von Umweltschutzprogrammen

** lt. Gutachten des APM Bistritz 2015, erhöhte Belastungen durch Schwermetalle, Säuren, Salze sowie hohe Bodenfeuchtheitswerte (Überschwemmungsgebiet)*

**Atomkraftwerk Cernavodă (Centrala Nucleară de la Cernavodă)*

**Ein Bodengutachten des ehemaligen Industriegebietes der Stadt stellte keine schwere Verunreinigung fest. Der Anteil an Schwermetallen lag unter dem kritischen Wert, mit Ausnahme einiger Tonnen Schweröl, die von den Verantwortlichen unsachgemäß abgelagert wurden.*

MÖGLICHE LÖSUNGEN

- Modernisierung der Mobilität
- entsprechende Nutzungen für das ehemalige Industriegebiet
- Ausbau des Radwegenetzes
- Verhinderung der Zersiedelung
- grünere und attraktivere Gestaltung der Wohnviertel, vor allem der Räume zwischen den Plattenbauten
- attraktivere, zugängliche, nutzbare Gestaltung des Bistritzer Ufers
- Aus- und Weiterbildung der Bürger für angemessenen Umweltschutz

Thermische Sanierung sozialistischer Mehrfamilienhäuser

** lt. BILANT POR 2007-2012 (Programul Operational General), vom Rathaus herausgegeben*

Jährlich werden in Bistritz ungefähr zwanzig Objekte durch die Finanzierung aus EU-Fonds thermisch saniert. Zwischen 2007-2013 wurden ca 7,5 Mio Euro in dieses Programm investiert. Diese Maßnahme sieht einerseits die Verkleidung der Fassaden mittels einer Dämmschicht aus XPS-Platten und andererseits eine Sanierung der Fenster zur Reduzierung der Wärmeverluste vor.*

Die schrillen Farbgebungen sanierter Bauten, in allen erdenklichen Farben, sorgen für viel Aufregung, sowie die Tatsache, dass kein vordefiniertes Farbkonzept zur Fassadengestaltung vorliegt. Diese Gestaltungsentscheidungen werden ohne jegliche Expertenkonsultierung ausschließlich durch den Bürgermeister getroffen.

Abb. 3.57

Abb. 3.58





Interviews

Die Stimmen der Bistritzer

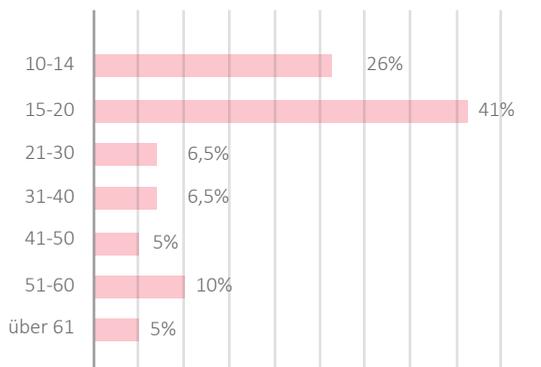
rechte Seite:

Abb. 3.59 Portraits

Im Zuge meiner Recherche vor Ort, habe ich eine Reihe von Interviews mit den Bewohnern der Stadt geführt. Vor allem hat mich die Erwartungshaltung der Jugendlichen Bistritz' betreffend, sowie auch die Sichtweise einiger Personen des Landesbeirats zur künftigen Lage der Stadt interessiert. Es wurden keine vorgefertigten Fragen und Antworten im Sinne der Ansammlung von Statistiken abgefragt, sondern individuelle Gespräche, aufbauend auf vier einfachen Fragen, in Gang gesetzt, die die Erinnerungen der Personen hervorbringen sollten.

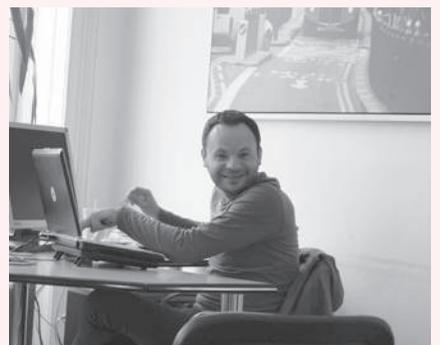
1. Was verkörpert für Sie am besten den Charakter unserer Stadt?
2. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu und warum?
 - a) Früher war alles besser.
 - b) Ich lebe in der Gegenwart und das ist das einzig Wichtige.
 - c) Ich hoffe auf eine bessere Zukunft.
3. Wie wird sich Bistritz in der Zukunft weiterentwickeln?
4. Was wünschen Sie sich für ihre Stadt?

Aufteilung befragter Personen nach Alter



Aufteilung befragter Personen nach Geschlecht







*Der Strauß mit Hufeisen im Schnabel ist das Wappen der Bistritzer Burg. Als einzige rumänische Siedlung um 1300 vom Königshaus d'Anjou verliehen.

Abb. 3.60 Wappen

<https://povestisasesti.com/>

Statistiken:

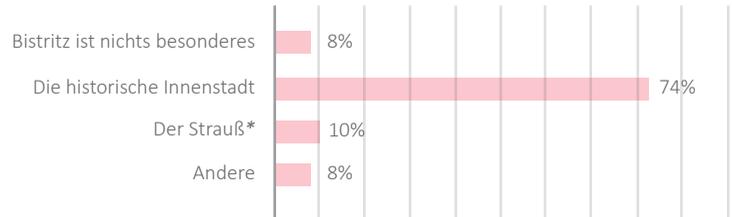
Abb. 3.61

Abb. 3.62

* Daten lt. Interviews

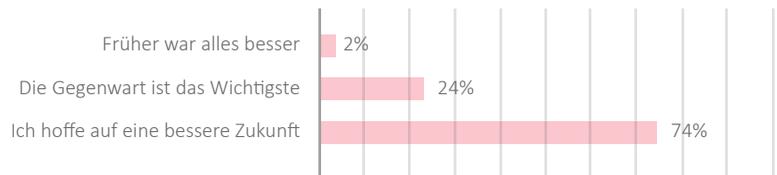
Insgesamt wurden 46 Interviews, mit Freunden und Familienmitgliedern, Schülern, berufstätige Personen (unter denen auch Architekten und Stadtplaner, Historiker, Museumsleiter, Fabrikarbeiter, Lehrer und bedeutende Repräsentanten des Landesbeirates) und Pensionisten durchgeführt. Es wurde ersichtlich, dass die Wünsche der Bürger und die in der SWOT-Analyse aufgezeigten Bedürfnisse überwiegend übereinstimmen.

Was verkörpert für Sie am besten den Charakter der Stadt?



Unter den anderen typischen Aspekten der Stadt Bistritz wurden die Freundlichkeit der Menschen und die kleinstädtische Atmosphäre, des „Jeder kennt Jeden“, hervorgehoben.

Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?



Anhand der zweiten Frage wurde ersichtlich, dass die Mehrheit der Bürger (74%) im Hinblick auf ihre Zukunft optimistisch ist. Die Meisten haben eigene Vorstellungen bezüglich der Weiterentwicklung der Stadt, davon beziehen sich die häufigsten Wünsche auf eine nachhaltigere Lebensweise - Radwege (von 14% erwähnt), mehr Grünraum (12%), effizientes Recyclingsystem (8%) und weniger Luftverschmutzung (6,5%). Auch schon unter den Jugendlichen im Schulalter herrschen große Sorgen, um künftige Arbeitsmöglichkeiten (37%), die Höhe der Löhne, die Tatsache, dass es keine Betreuung in der Auswahl eines Berufes gibt sowie über das vorhandene viel zu strikte Schulsystem. Viele davon möchten ihre Heimatstadt gar nicht verlassen und wünschen sich eine Universität in der Stadt (14%). Die älteren Generationen äußerten den Wunsch, dass junge Personen aus dem Ausland zurückkehren. Unter allen Altersgruppen tritt der Wunsch nach einem erweiterten Kulturangebot und mehreren Freizeitmöglichkeiten hervor. Nur Wenige waren der Meinung, dass „Früher alles besser war“.

Călin Silagy ist Pensionist und arbeitete bei SGA, der Verwaltungsstelle für Gewässer der Region Bistrita-Nasaud. Ich habe ihn für eine persönliche Führung durch das Wasserkraftwerk und die Zone des künstlichen Sees getroffen, wobei er Folgendes über seine Stadt sagte:

Meine Familie wohnt seit vier Generationen in Bistritz. Und ich kann sagen, früher war es besser! Mit früher meine ich vor dem Kommunismus! Diese Stadt hatte eine kultu-

relle Bedeutung, es war eine gepflegte Stadt. Abends trafen sich die Menschen auf dem Corso - Ärzte, Professoren, allerlei Intellektuelle. Am anderen Ende der Stadt trafen sich die Fabriksarbeiter, mit ihren Geschichten über Fußball. Dann gab es diese großen Veranstaltungen, wo all diese Leute zusammen kamen. Es war wunderbar!

Ich habe fast mein ganzes Leben in einem Wohnblock in *Stefan cel Mare* gewohnt. Ich kann nicht sagen, dass es unbedingt schlecht war. Viele Leute vom Land wohnten auch da, es gab die nötige Infrastruktur, Kanalisation...moderne Bedingungen. Heute möchte jeder die eigene Villa am Hügel bauen. Auf den *Dumitra* Hügel wurde nicht einmal ein Kanal angelegt. Es werden riesige Häuser dort errichtet, ohne Wasseranschluss oder Strom, mit Latrine im Hinterhof. Für mich ist das absurd!

Marcela Tamaş ist Architektin und Stadtplanerin

Jede Periode hatte ihre Vor- und Nachteile. Die systematische territoriale Stadtplanung war natürlich besser vor 1989. Es passierten allgemeine Entwicklungen, zu Gunsten aller Bürger. Jedes neue Wohnungsprojekt wurde im Bezug auf seine Umgebung verwirklicht, versehen mit grünen Zonen, sowie Gemeinschaftszentren wie Kinos oder Kindergärten.

Mihaela Țărmure ist die Hauptberaterin des Landesbeirat Bistrița und Managerin der Kulturorganisation *Societatea de Concerte*. Sie beschreibt ihre ersten Jahre in Bistritz:

Ich war hier 1968 als Sie die ersten Wohnblöcke errichtet haben. Es war in der Gegend der *Ursului* Straße, schon damals waren dies graue Quartiere... voller Kinder die alleine groß werden mussten.

Die zugewanderten Arbeitskräfte wurden zur Unterstützung der gesamten Industrie herbeigeschafft und mussten in diese Plattenbauten einziehen. Das waren Leute aus den umgebenden Dörfern, wenig gebildet, die hier gut bezahlt wurden. Dazu kamen ausgebildete Jugendliche, die aufgrund von Vermittlungen durch den Hochschulabschluss, aus dem ganzen Land hergeschickt wurden. Diese Fremden wurden nur schwer von den Anderen akzeptiert. Nach der Revolution 1989 wurden kolossale Fehler begangen. In einer Zeit, in der das Land wiederaufgebaut werden sollte, mit Werten die unseren Vorstellung entsprechen sollten, haben unsere politischen Verantwortungsträger nur nach Opportunitäten gesucht. Sie verstanden unter Demokratie vor allem die vollständige Veränderung der Gesetzgebung. In Folge dessen sank das Lebensniveau noch stärker.

Neben der unmittelbaren Beantwortung der Fragen entwickelten sich weiterführende Gespräche im Bezug auf das Leben in Bistritz und wie sich dieses in den letzten dreißig Jahren, nach der Revolution 1989, geändert hat. Einige Aussagen geben einen Einblick in die sozialen und politischen Veränderungen nach dem Kommunismus. Andere stellen konkrete Entwicklungsvorschläge für eine nachhaltigere Zukunft.

Dacian Diț ist ein junger Architekt und studierte in Cluj

Ich wünsche mir, dass Bistritz eine jüngere Gesellschaft hätte, dass Studierende nach dem Abschluss zurückkehren könnten. Für Leute in meinem Alter ist das Sozialleben so gut wie tot. Vieles hat sich in den letzten zehn Jahren geändert. Es gibt jetzt soziale Programme dank der EU-Gelder. Eine Chance steckt auch in der Förderung der Kinder aus benachteiligten Familien und deren Unterstützung ihrer Ausbildung. Das historische Zentrum wurde teilweise renoviert und zieht durch Werbeaktionen sowie neue Publikationen und Darstellung in den Medien mehr Touristen an. Wir haben Erholungsgebiete rund um die Stadt. Und es gibt viele Bereiche mit Anstellungsmöglichkeiten in Bistritz. Im Gesundheitswesen gibt es neulich Investitionen, aber dafür gibt es noch kein neues Personal. Im Bildungswesen verhält es sich ähnlich. Bildung ist der Keim unserer Gesellschaft und der erste Kontakt der Jugend mit der Zukunft. Und die Werte, die wir den Kinder übertragen sind sehr wichtig. Außerdem brauchen wir neue Universitätszentren neben den wenigen Fakultäten von *Babes*. Also ich glaube an eine bessere Zukunft.

Folgende Aussagen stammen von junge Schülerinnen. Die Bistritzer Jugend ist an einer umweltfreundlicheren Zukunft interessiert. Gleichzeitig machen sie sich Sorgen um ihr Berufsleben.

Iulia David, 15-jährige Schülerin des Nationalkollegs *Liviu Rebreanu* hatte sehr klare Vorstellungen, was man in Bistritz unternehmen sollte.

Erstens sollte sich das ganze rumänische Schulsystem ändern. Wir sollten mehr auf den Müll achten und recyceln, weniger Auto fahren und die Natur schützen. Es sollten Fahrradwege und mehrere Freizeitaktivitäten geben! Und wir sollten mehr auf die Menschen achten, die keine Wohnung haben.

Andreea Maier, 17-jährige Schülerin der Kunstschule *Corneliu Baba*, macht sich Sorgen um ihre Zukunft und verwies auf die landesweiten Proteste, die seit den letzten Jahren stattfinden.

Ideal wäre es, wenn wir bei der Rückkehr in unsere Stadt nach dem Studium Arbeitsplätze und Möglichkeiten für ein modernes, urbanes Alltagsleben finden könnten. Man arbeitet umsonst, wenn man auf jegliches Vergnügen verzichten muss.

Jetzt wünsche ich mir vor allem eine Veränderung der Mentalität gegenüber Jugendlichen. Ich habe das Gefühl, dass unsere politischen Führer es nicht verstehen, dass wir die Zukunft sind. Sie halten uns zurück, indem sie nicht auf unseren Wünschen eingehen.

Andreea Bonn, 13-jährige Schülerin des Nationalkolleg *Liviu Rebreanu* hat weitere Ideen zur Verbesserung der Stadt.

Ich finde diese Stadt sehr schön, aber es gibt ein paar Sachen, die man verbessern könnte. Ich finde, dass es zum Beispiel richtige Fahrradwege geben sollte, die durch die ganze Stadt gehen. Und dass man etwas gegen den Wildwuchs der Stromkabel macht. Ich möchte, dass nicht immer mehr Gebäude oder Läden gebaut werden, denn es gibt ganz viele Gebäude, die nicht genutzt werden.

Während der Gespräche wurden auch Vorschläge im Wirtschaftsbereich artikuliert. Die Gesellschaft erkennt die Potenziale dieser Stadt und der ganzen Region. Folgende Stellungnahmen schlagen Konzepte vor, die eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage bewirken könnten. Diese stimmen mit den Ergebnissen der SWOT-Analysen überein.

Marcela Tamaş ist Architektin und Stadtplanerin. Bezüglich der wirtschaftlichen Potenziale der Stadt sagt sie Folgendes:

Ich glaube ein logischer Schritt wäre eine neue Organisation für die Akteure der Agrarindustrie aufzustellen. Für die Tierzüchter und Ackerbauer aus ruralen Gebieten wäre das eine enorme Unterstützung. Sie sind gezwungen ihre Produkte zu viel zu niedrigen Preisen an Unternehmer aus der Lebensmittelindustrie zu verkaufen. Andere haben überhaupt keine Möglichkeit ihre Produkte auf den Markt zu bringen. Diese müssen die gewonnene Wolle wegwerfen, die Milch wegschütten und ihre Früchte verderben lassen.

Bistritz sollte die Position als polarisierende Mitte der Region ausnutzen. Abfüllungsanlagen und Produktionszentren für die Herstellung von Milchprodukten sollten eröffnen, um die Bauern der gesamten Region zu mobilisieren. Es würde eine Lebensmittelindustrie mit hochqualitativen Produkten entstehen. Ohnehin versuchen alle Bauern, ihre Güter hier zu verkaufen und werden langsam durch die Händler der holländischen Treibhausprodukte, die im Winter nicht saisonale, teure Früchte anbieten können, verdrängt.

Monica Pop, Landesbeirätin und Stadtplanerin

Ich wünsche mir, dass Bistritz in einen überregionalen Kulturpfad integriert wäre, der alle siebenbürgische Kulturstätten miteinbezieht. Man könnte ein Festival organisieren, das von Burg zu Burg wandert. Eine weitreichende Anbindung für Bistritz wäre überhaupt sinnvoll.

Zudem hat es für uns Vorrang die Luftverschmutzung zu bekämpfen. Eigentlich ist Bistritz so eine lebenswerte Stadt, es gibt ein gutes Kulturangebot und zahlreiche Veranstaltungen, ein angemessenes Sozialleben und alle kennen sich hier. Ich möchte, dass wir es unseren Kindern ermöglichen in der Stadt bleiben zu können.

nächste Seite:

Abb. 3.63 Luftbild

** Daten lt. Google*





BISTRITZ - EINE ZUKUNFTSAUFNAHME

Lösungsansätze anhand der SWOT-Analyse

Im Zuge der durchgeführten Analyse der wichtigsten Ebenen der Stadt, wird nach Lösungen zu den problematischen Aspekte gefragt. Werden alle möglichen Einsatzbereiche, welche durch städtebaulichen oder architektonischen Interventionen gelöst werden können zusammengelegt, entsteht ein zielgerichteter Entwicklungsplan. Diese Ziele diktieren Strategien für die Stadtentwicklung in den nächsten 10 Jahre dar.

Größere Interventionen im Sinne der Verbesserung der Lebensqualität der Bürger sind nötig. Diese haben vor allem positive Auswirkungen auf die Umwelt.

** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: Mobilität, Tourismus, Klima, Umwelt, Erholung*

Erstens wird ein modernes, ökologisches öffentliches Verkehrsnetz* eingesetzt. Dafür werden elektrische Busse eingeführt und Maßnahmen um die Sicherheit der Nutzer zu gewährleisten werden durchgeführt. Zusätzlich werden Radwege und Radabstellflächen ausgebaut. Eine allgemeine Ermutigung des Rad- und Fußgängerverkehrs wird erwartet und innerhalb der Stadt wird ein totaler LKW-Verbot implementiert.

Des Weiteren wird die vorhandene Landschaft durch eine angemessene Gestaltung aufgewertet. Ein technischer Plan für die Umwandlung der bistritzer Ufergegend* wird aufgestellt, mit Fußgänger- und Radbrücken über den Fluss. Diese Erholungsmeile endet in dem Bereich des künstlichen Sees. Dieser wird revitalisiert und dient als Freizeiteinrichtung und Veranstaltungsort.

** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: Erholung, Tourismus, Umwelt*

Auf regionaler Ebene wird ein System für die Kontrolle über Müllanlagen eingeführt. Das führt zu ein effizientes Recycling von größeren Mengen an Abfall. Zusätzlich werden im ganzen Kreis Schutzbepflanzungen zwischen Produktionsstellen und Wohngebieten sowie Ersatzbepflanzungen zur Bekämpfung der Abholzung durchgeführt.

Im Stadtraum werden strengere städtebauliche Regelungen im Sinne nachhaltiger, zukunftsorientierter Planungsstrategien eingeführt. Bestrebt wird eine bessere Kontrolle der Dichte in zukünftigen Stadtentwicklungsprojekten und die Bekämpfung des aktuellen Zersiedelungsprozesses.*

** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: öffentlicher Raum, Wohnbau, Umwelt, urbane Entwicklung, Mobilität*

Bestehende sozialistische Wohnviertel werden attraktiver gestaltet, indem diese durch Treff- und Grünräume ergänzt werden. In den verlassenen Heizwerke entstehen kleine Gemeinschaftszentren mit unterschiedlichen Zusatzfunktionen.

Ein weiterer Einsatzbereich stellt die Aufwertung des industriellen Erbes der Stadt dar. Erhaltenswerte, verfallene Industriebauten werden wiederhergestellt. Dazu gehört ein Umnutzungskonzept des gesamten Industriegebietes. Mit dem Umbau dieses verlassenen

Areals werden auch Unfälle vermieden, die durch eine unzulängliche Entsorgung gelagerter Schadstoffe vortreten könnten. Die 65 ha Fläche dient als potenzielles Weiterentwicklungsareal*, welches dringend benötigte Funktionen übernehmen kann.

** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: urbane Entwicklung, Umwelt*

Momentan herrscht ein großer Mangel an Bildungseinrichtungen mit einem Angebot an Aus- und Fortbildungsprogrammen. In Zusammenarbeit mit kompetenten Beratungsstellen werden diese einen unbestreitbaren Einfluss auf den Arbeitsmarkt und somit auf der wirtschaftlichen Ankurbelung der Region* haben. Diese bieten nicht nur Alternativen für Schüler, die ohne ein akademischer Werdegang keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, an, sondern auch neue Gelegenheiten für beschäftigte Bürger. Ein kleiner Bildungscampus, versehen mit einer Mediathek und Bibliothek, mit Beratungszentrum und ergänzenden Freizeitmöglichkeiten, verbunden mit einem Kulturzentrum unter dem Betrieb der Kunstschule entsteht an dieser Stelle. Hier werden technische, handwerkliche, theoretische, kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kompetenzen erlangt.

** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheitswesen, Wohnbau, Umwelt*

In weiterer Folge wird den Mangel an sozialen Einrichtungen abgedeckt:* Diese setzen sich für die bessere Integration der Senioren im Alltagsleben ein, bieten soziale Beratung für Roma an und bereiten Personen mit Behinderungen für ein aktives Leben vor. Eine stadtweite Unterstützung gemeinnütziger Organisationen wird angestrebt. Zudem werden soziale Wohnungen errichtet. Diese Funktion wird von anderen Wohnmodellen sowie ein differenziertes Angebot an Herbergen, ein Sport- und Erholungszentrum sowie eine Heilstätte für Dauerbehandlungen ergänzt. Die Etablierung einer Erholungszone im Areal ergibt zusammen mit dem Erholungsgebiet Schullerwald eine zusammenhängende Erholungsmeile.

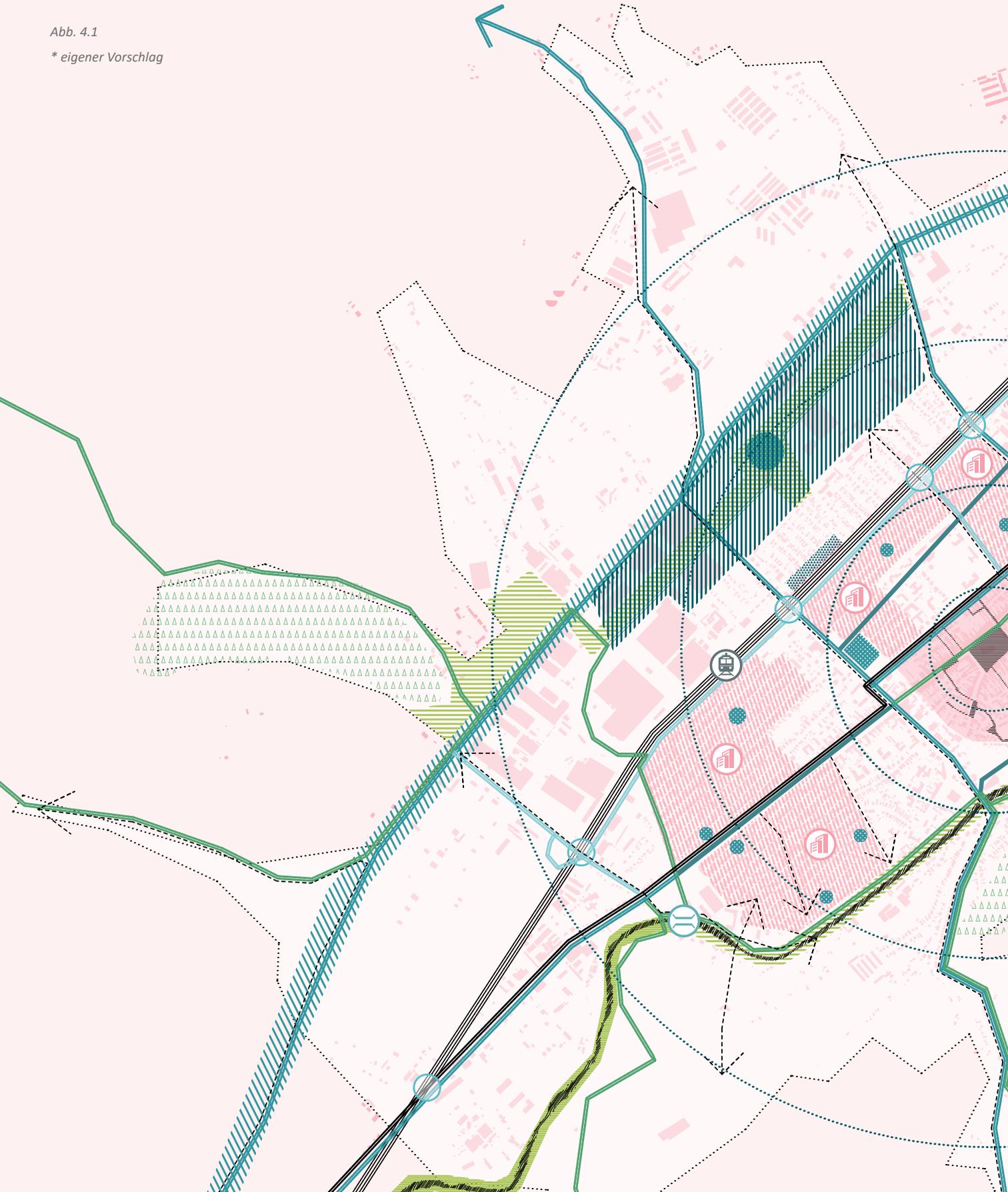
** diese Intervention betrifft folgende Bereiche: Stadtwerke, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Demographie, Gesundheitswesen, Erholung, Klima*

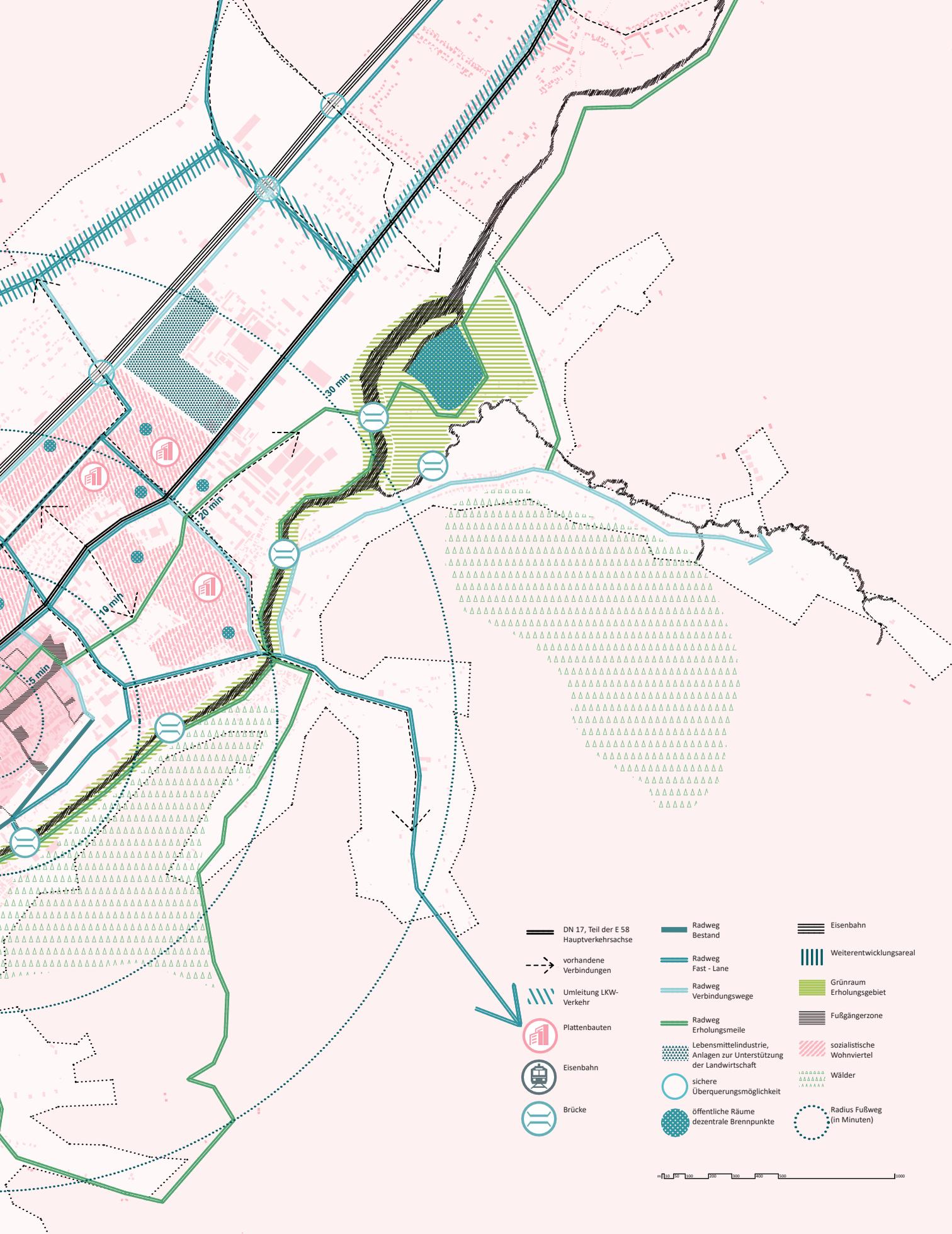
Dadurch, dass es alternative Wohnmodelle vorschlägt, die den Wunsch der Bevölkerung *ins Grüne* zu leben angehen, stellt dieser Entwicklungsplan des ehemaligen Industrieareals ein entgegengesetztes Beispiel der städtischen Zersiedelung dar.

Stadtplan der Interventionen für
den Zeitraum 2020-2030

Abb. 4.1

* eigener Vorschlag





-  DN 17, Teil der E 58 Hauptverkehrsachse
-  vorhandene Verbindungen
-  Umleitung LKW-Verkehr
-  Plattenbauten
-  Eisenbahn
-  Brücke
-  Radweg Bestand
-  Radweg Fast-Lane
-  Radweg Verbindungswege
-  Radweg Erholungsmeile
-  Lebensmittelindustrie, Anlagen zur Unterstützung der Landwirtschaft
-  sichere Überquerungsmöglichkeit
-  öffentliche Räume dezentrale Brennpunkte
-  Eisenbahn
-  Weiterentwicklungsreal
-  Grünraum Erholungsgebiet
-  Fußgängerzone
-  sozialistische Wohnviertel
-  Wälder
-  Radius Fußweg (in Minuten)



Die Industriezone

Die Industriezone als potenzielles Stadtentwicklungsgebiet

Nördlich der Eisenbahnlinien, nur 15 Minuten von der historischen Innenstadt entfernt, erstreckt sich das ehemalige Industriegebiet der Stadt. Die Entstehung dieses Gebietes hat die Entwicklung der Industriestadt Bistritz vorangetrieben. Die einstige Kleinstadt erlebte während des kommunistischen Regimes einen dramatischen wirtschaftlichen und demografischen Zuwachs und wurde im Jahr 1968 zur Landeshauptstadt des Kreises Bistrița-Năsăud erklärt.

Der Sozialismus wird oft als ein autarkes Regime definiert. Industrialisierung und Urbanisierung waren stets die Instrumente, die ein autonomes, internes System schufen, welches von der Kommunistischen Partei kontrolliert wurde.* Rumänien war das Vorzeigeprojekt dieses Modells. In der damals blühenden regimebestimmten Produktion wurden Güter für den internen Absatzmarkt, sowie auch für den Export hergestellt. Vor der Revolution wurden dennoch keine Marktanalysen durchgeführt, diese Produkte wurden weit unter den Herstellungskosten verkauft, um zentralisierte Absatzquoten zu erfüllen. Den Arbeitern wurden, unabhängig ihrer Qualifikationen, sogenannte soziale Arbeitsplätze zugeteilt. Die Stadt verkam ausschließlich zur Unterkunft der erwerbstätigen Bevölkerung.

Der Stolz der kommunistischen Zeit wurde nun zur Ruine des kapitalistischen Zeitalters. Heute steht die Industriezone leer. Einige Produktionsstätten wurden bereits Anfang der 1980er Jahre verlassen und davon mittlerweile eine Vielzahl abgerissen. Die übriggebliebenen Lagerhallen und Fabriksgebäude stehen nun zum Verkauf. Nach jetzigen Verkaufspreisen dieser Objekte, könnte, nach grober Berechnung, das gesamte 65 ha Areal um nur vier Millionen Euro* erworben werden.

In der Verfügbarkeit und durch die Erneuerung dieses Industriegebietes liegt ein erhebliches Potenzial, bedeutende Weiterentwicklungsziele der Stadt zu erfüllen. Die Umgestaltung *jenseits der Gleise* zu einem lebhaften Wohnort wird ein attraktives Angebot darstellen, das sogar der aktuellen Zersiedelung entgegenwirken kann. Wenn weitere Entwicklungen dieses Gebietes den Wohnungswunsch der Bürger erfüllen, werden immer mehr Personen ein innerstädtisches Eigenheim bevorzugen.

Das Entwicklungsgebiet wird neben der Wohnraumschaffung, wie soziale Wohnungen, Wohnungen für Jungfamilien und Senioren, temporäre Herbergen, auch folgende Funktionen übernehmen können: Bildungseinrichtungen, Sozialeinrichtungen ein Kulturbau mit Bibliothek und Mediathek und Raum für Veranstaltungen sowie eine Heilanstalt für Dauerbehandlungen. Das Kernstück dessen ist eine Erholungsmeile, die das Rückgrat für das gesamte Areal bildet.

** lt. Petrovic N., Mnemonics – collective memories define our territory, Bucharest 2018 (für Romania's Pavilion La Biennale di Venezia, 16. Mostra Internazionale di Architettura)*

** die ungefähr 650.000 m² sollten von der Stadt Bistritz verwaltet werden somit exkludiert dieser Ankaufspreis die Flächen, die bereits im Besitz der Stadt stehen*

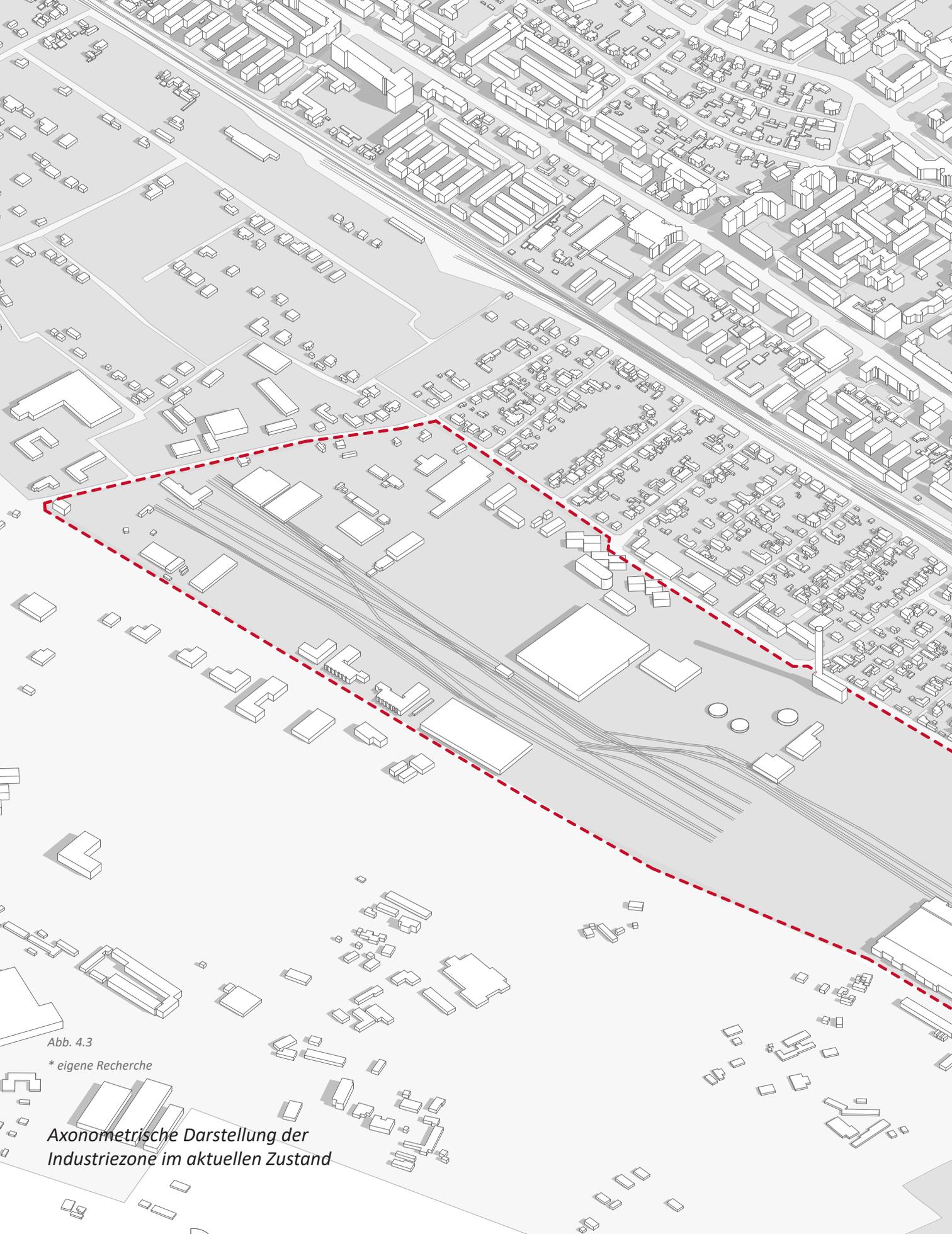
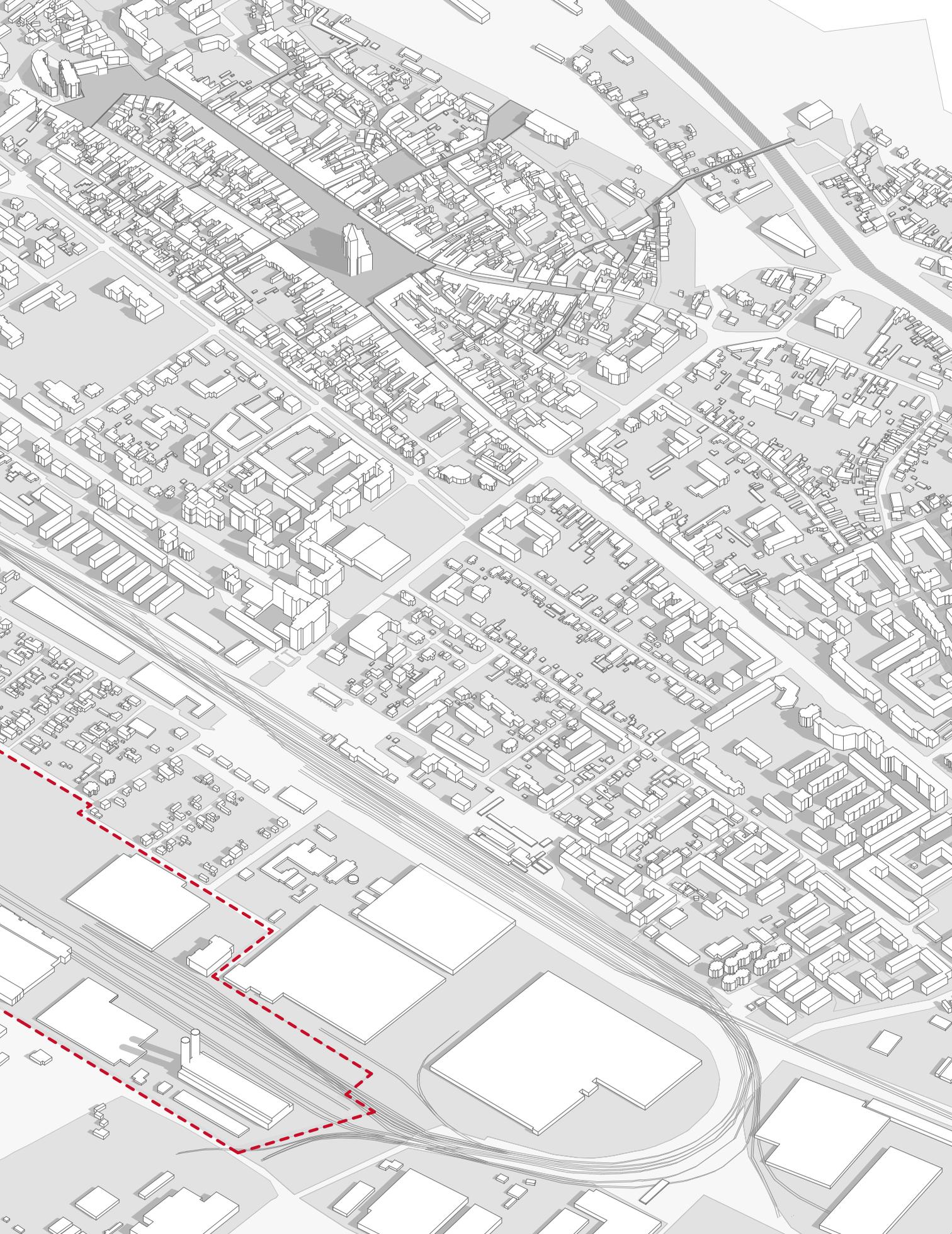
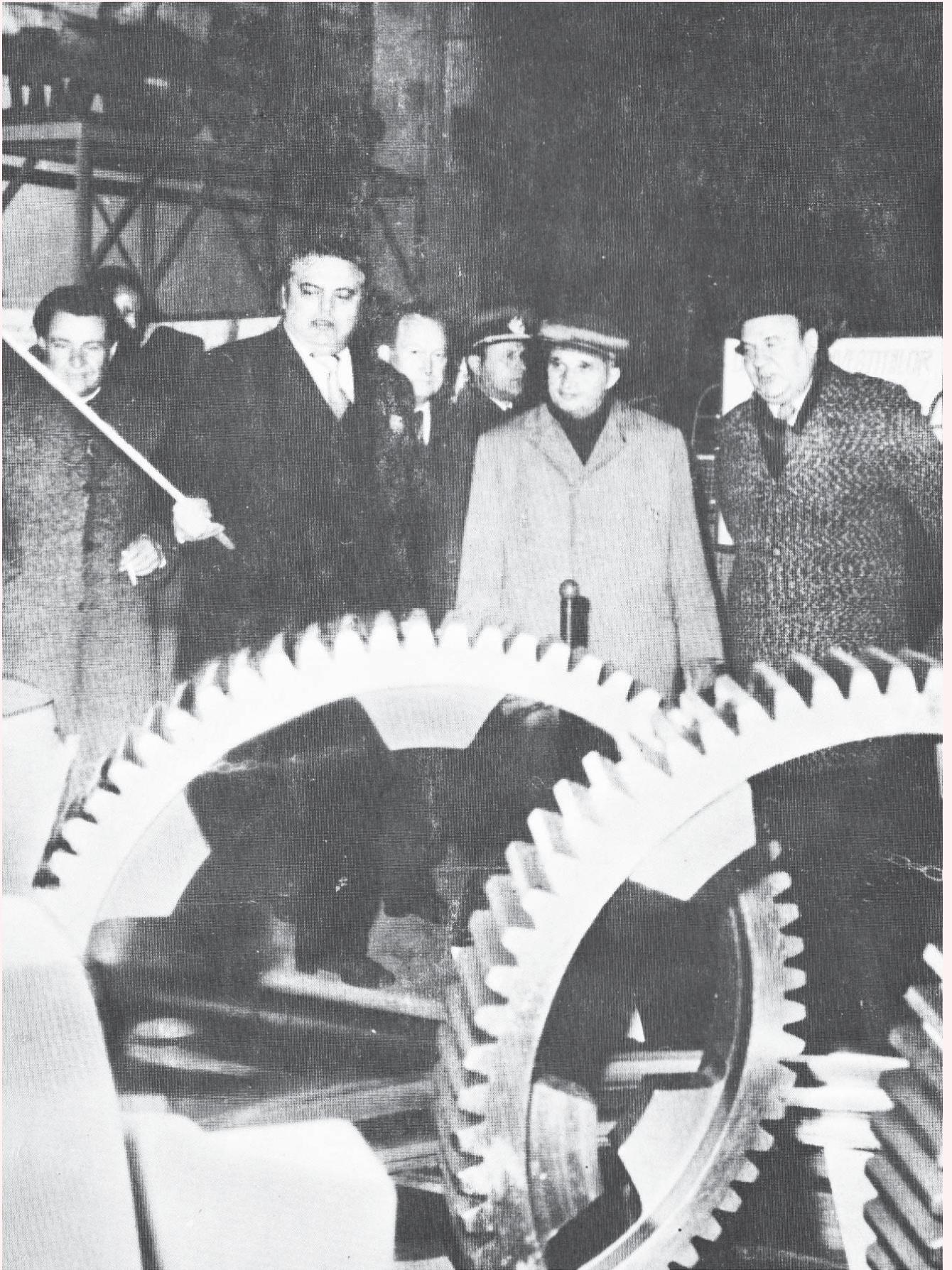


Abb. 4.3

* eigene Recherche

Axonometrische Darstellung der
Industriezone im aktuellen Zustand





Nicolae Ceaușescu während seines Besuches der Industriezone in Bistritz 1976

In der Propagandapublikation der Rumänischen Kommunistischen Partei (P.C.R.) wird das Bild folgendermaßen beschrieben:

Dem Genossen Nicolae Ceaușescu, Generalsekretär der P.C.R., Präsident der Sozialistischen Republik Rumäniens, werden die modernen Maschinerien und Technologien des Kombinates für die Fahrzeugherstellung in Bistritz präsentiert.

Abb. 4.4 Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Baustellenfotos:

Abb. 4.5 <http://www.comunismulinromania.ro/santierele-patriei-xiii>

Abb. 4.6 <http://www.comunismulinromania.ro/santierele-patriei-xiii>



Das Industriegebiet heute

Hier sind die Ruinen einer Heizwärmezentrale und einige verlassene Lagerhallen zu sehen. Viele Fabrikshallen wurden aus Sicherheitsgründen bereits abgerissen. Seither erobert die Natur das brachliegende Gebiet.

Verlassene Lagerhallen

Diese 13.800 m² große Halle gehört der Firma Teraplast, ein Hersteller für PVC - Profile. Bereits in dem Jahr 2017 ist die Fabrik in den zur selben Zeit errichteten Industriepark Süd Särata umgezogen. Aufgrund des derzeitigen Zustandes dieser Halle wird klar ersichtlich, dass diese nicht aktiv genutzt wird.

Abb. 4.7

Abb. 4.8

Abb. 4.9







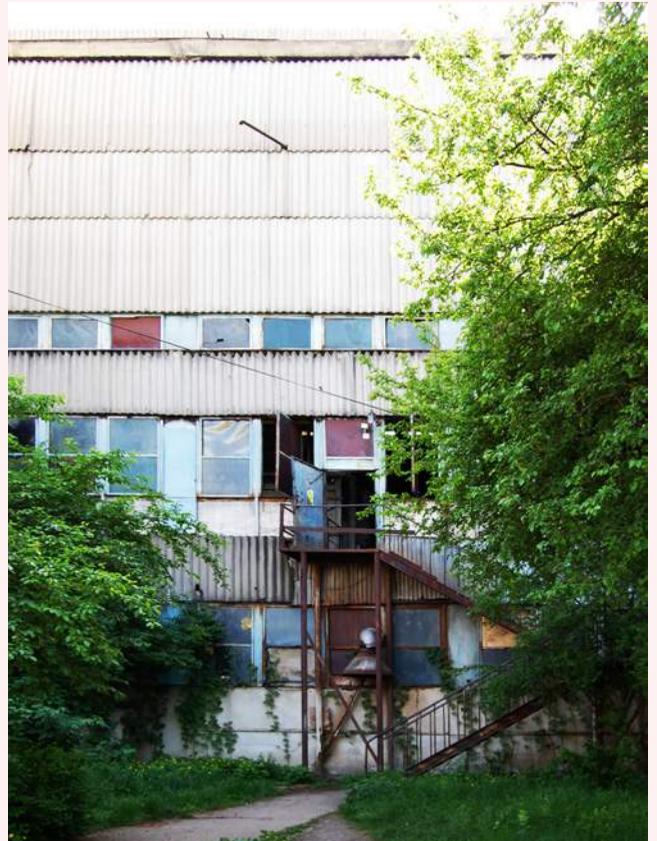
Glasfabrik Cristiro

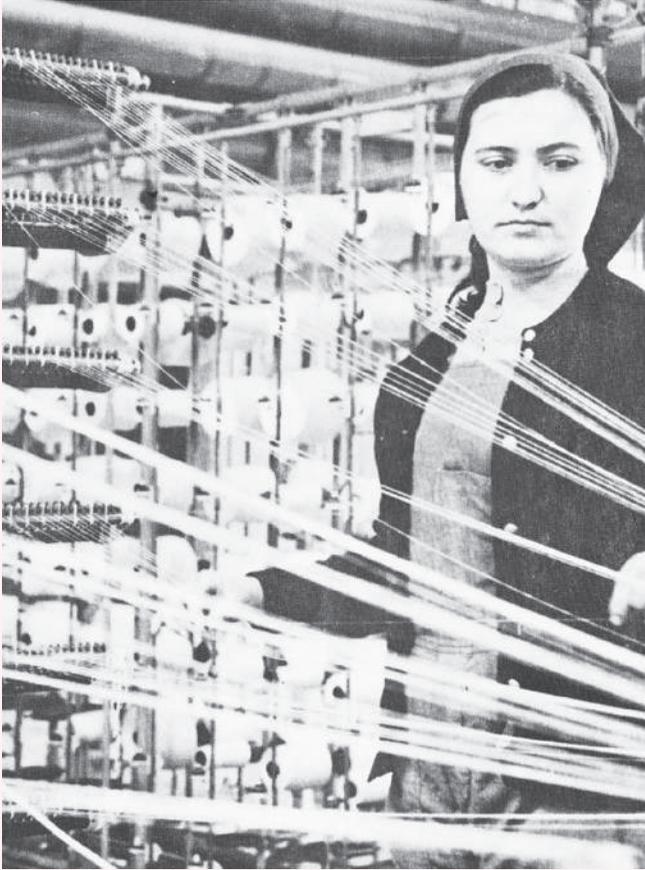
Diese Fabrik wurde im Jahr 1974 eröffnet, war für ihre exklusiven Glasprodukte bekannt und war noch bis vor acht Jahren in Betrieb.

Abb. 4.10 Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 4.11

Abb. 4.12





Garnfabrik Nettex

Nettex produzierte Fäden und Textilien und stellte unterschiedliche Produkte her, von Uniformen für das rumänische Militär bis hin zu feinen Damenstrümpfen.

Abb. 4.13 Ionescu G. (Hg.), *Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979*

Abb. 4.14





Die Gleise - ehemalige Transportadern der Zone

Die Eisenbahnlinien ermöglichten, ohne jegliche Zwischenlagerung, den effizienten Transport der Waren. Diese durchqueren das gesamte Industriegebiet und stehen in direkter Verbindung mit dem naheliegenden Bahnhof. Mit Stillstand der Produktion verschlechterte sich der Zustand der Gleisanlagen fortlaufend. Teilweise wurden ganze Gleisabschnitte gestohlen und als Altmetall veräußert. Mittlerweile hat sich auf und neben den Gleisen ein dichter Grünraum mit wilder Bepflanzung entwickelt.

Abb. 4.15

Abb. 4.16



Die Nachbarschaft

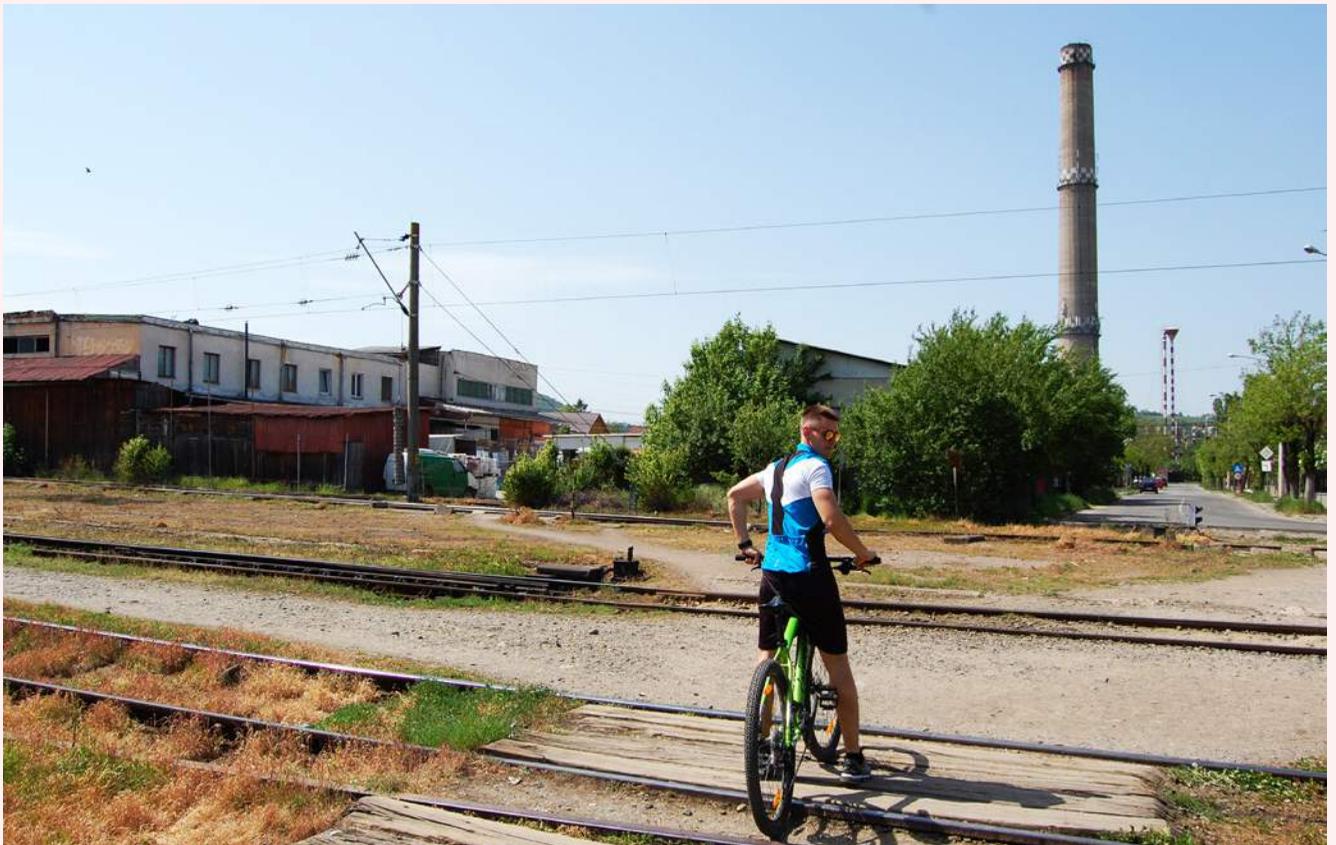
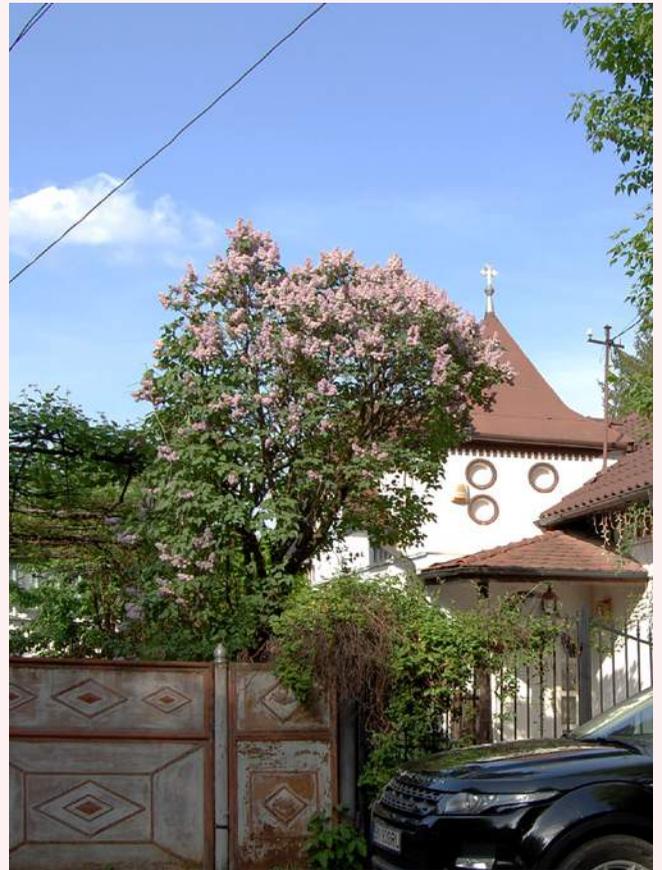
Südlich der Industriezone erstreckt sich eines der ältesten Wohnviertel der Stadt. Hier befinden sich Einfamilienhäuser, die um 1900 entstanden sind. Damals lag dieses Gebiet noch außerhalb der Stadtgrenze.

Das Gebiet erreichen

Die größte Schwierigkeit der Anbindung der ehemaligen Industriezone mit der restlichen Stadt sind die Bahnübergänge. Es gibt keine geregelten Stellen, an denen Fußgänger die Eisenbahnschienen sicher überqueren können. Bistritzer nennen das gesamte Gebiet nördlich der Bahn „peste linie“, was „jenseits der Linie“ bedeutet. Hierdurch zeigt sich die Präsenz dieser Begrenzung im kollektiven Bewusstsein der Bürger.

Abb. 4.17

Abb. 4.18



VARIATIONEN

Wie kann Bistritz weitergebaut werden?

Rückgriff auf bestehende Stadtmodelle

Im Zuge der stadtmorphologischen Untersuchung wurde jedes historisch vorhandene Stadtmodell identifiziert und getrennt analysiert. Die maßgeblichen Qualitäten dieser Modelle wurden mittels einer Matrix in einer vergleichbaren Form quantifiziert. Wird nun ein Blick auf die historischen Stadtstrukturen geworfen, können davon wiederum konkrete Aspekte isoliert werden. Diese beinhalten bereits Antworten auf entscheidene Fragen: Wie funktionieren solche Quartiere? Sind diese beliebt? Welche Probleme treten auf? Welche Typologien sind in solchen Siedlungen gestattet?

Der Idee folgend, dass man ausgehend von bekannten Typologien plant, stellen die historischen Modelle der Stadt die Basis für die daraus folgenden städtebaulichen Überlegungen. Im Anschluss werden diese Stadtmodelle im Sinne der Vergleichbarkeit zusammengefasst: das Mittelalterliche, das Königliche, das Sozialistische und das Kapitalistische. Schließlich werden Hypothesen aufgestellt, wie Bistritz durch die einzelnen Implementierungen jedes Modells ausschauen würde. Als Gedankenexperiment werden die vorgefundenen Stadtmodelle durch Sampling in das ausgewählte Stadterweiterungsgebiet der Industriezone eingesetzt. Ziel ist es, die maßstäbliche Relation zwischen Stadtraum und Industrieareal zu verstehen, sowie die räumlichen Parameter jedes Modells zu erkunden. Dieser Übung zufolge wird ein plausibles Regelwerk definiert, welches eine städtebauliche Entwicklung erlaubt, die eine, dem bestehenden städtischen Maßstab angepasste Proportion und Konfiguration behält.

Diese Ansätze sind nicht zwangsläufig neu, dennoch bilden diese den entscheidenden Ausgangspunkt meiner These. Ähnliche Vorschläge findet man einerseits in Aldo Rossis *L'architettura della città*, in der Typologien als Entwurfsinstrument hervortreten, die aus dem gemeinschaftlichen Gedächtnis der Stadt durch Assoziationen und Analogien entstehen. Rossi legt hier den Fokus auf das Universale, er benutzt eine typologisch-morphologische Annäherung ausgehend von Formstudien.

Andererseits wird in Colin Rowes und Fred Koetters *Collage City* die Idee des Samplings wiedergefunden. In ihren post-modernen Kompositionen, entstanden durch *Bricolage*, wurden bekannte Stadtfragmente strategisch eingesetzt. Das Zusammenfügen von Entwurfsfragmenten zu einem großen Ganzen löst diese Stadtteile von der Starrheit der utopischen Entwürfe.

* It. Rossi A., *The Architecture of the City*, The MIT Press, Cambridge 1982

* It. Rowe C., Koetter F., *Collage City*, MIT Press, Cambridge, MA 1983

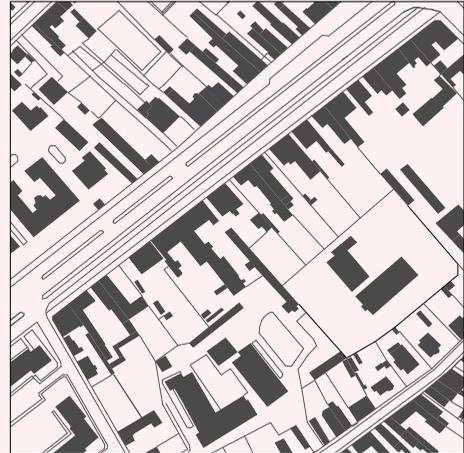
Das mittelalterliche Modell

Die dichte Bebauung auf tiefen und schmalen Parzellen mit unregelmäßigen Straßenzügen weist gleichzeitig eine hohe Durchgängigkeit auf. Die Porosität dieses Modells wird durch Fußgängerpassagen bestimmt. Die verwinkelten Straßen unterliegen keiner ersichtlichen Hierarchie und führen zum Hauptplatz.



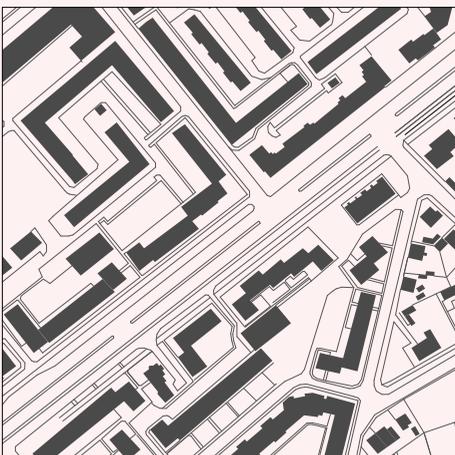
Das königliche Modell

In dieser Zeit entstehen Bebauungen entlang klar definierter Straßenzüge. Solitäre, oftmals monumentale Bauten richten sich nach dem großzügigen orthogonalen Straßensystem. Die offene Straßenfront lässt Raum für Vorgärten und Einfahrten.



Das sozialistische Modell

Kommunistische Wohnviertel bilden die dichteste Art der Bebauung in Bistritz. Mehrgeschossige Riegel verdichten sich auf klar definierten Grundflächen. Der Einsatz gleichförmiger Bauten bewirkt eine erschwerte Orientierung. In Folge der dichten Anordnung der typologischen Riegel entstehen erdrückende Zwischenräume.



Das kapitalistische Modell

Im Gegensatz zum verdichteten sozialistischen Modell, weist diese Siedlungsart die niedrigste bauliche Dichte auf. Die Bebauung charakterisiert sich durch chaotische Expansion, in der die Parzellen nach und nach zu Bauland umgewidmet werden. Somit entstehen die Straßenzüge nach Errichtung der Häuser und passen sich danach an.



Das mittelalterliche Modell

ZEITRAUM	XIII. - XVI. Jh.			
BAULICHE DICHTER				
BEVÖLKERUNGSDICHTE				
RÄUMLICHE QUALITÄT				
SOZIALE DURCHMISCHUNG				
DURCHGÄNGLICHKEIT				
VERBAUTE FLÄCHE				
DICHTE BGF				
BEBAUUNG				
GESCHOSSEANZAHL				
TYPOLOGIE				
SOCKEL				
STRASSENFRONT				
MASSTAB				
PARZELLIERUNG				
STRASSENBREITE				
HIERARCHIE DER STRASSEN				
STRASSENSYSTEM				
MATERIAL				
STIL				

Das königliche Modell

ZEITRAUM	XVII. Jh. - 1940			
BAULICHE DICHTER				
BEVÖLKERUNGSDICHTE				
RÄUMLICHE QUALITÄT				
SOZIALE DURCHMISCHUNG				
DURCHGÄNGLICHKEIT				
VERBAUTE FLÄCHE				
DICHTE BGF				
BEBAUUNG				
GESCHOSSEANZAHL				
TYPOLOGIE				
SOCKEL				
STRASSENFRONT				
MASSTAB				
PARZELLIERUNG				
STRASSENBREITE				
HIERARCHIE DER STRASSEN				
STRASSENSYSTEM				
MATERIAL				
STIL				

Das sozialistische Modell

ZEITRAUM	1940 - 1989
BAULICHE DICHTER	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	
VERBAUTE FLÄCHE	22 %
DICHTE BGF	132 %
BEBAUUNG	 offen
GESCHOSSANZAHL	5 8+
TYPOLOGIE	 Riegel Mehrfamilienhaus
SOCKEL	erhöht Wohnen Gewerbe
STRASSENFRONT	 offen
MASSTAB	 monumental
PARZELLIERUNG	 Blöcke von 100x100 - 300x300 m
STRASSENBREITE	 7,15, 20 m
HIERARCHIE DER STRASSEN	 klar
STRASSENSYSTEM	 orthogonal
MATERIAL	Stahlbeton Fertigteile
STIL	 Modernismus

Das kapitalistische Modell

ZEITRAUM	1989 - 2018
BAULICHE DICHTER	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	
VERBAUTE FLÄCHE	10 %
DICHTE BGF	16 %
BEBAUUNG	 offen
ANZAHL GESCHOSSE	 2
TYPOLOGIE	 Einfamilienhaus mit Garten
SOCKEL	 Wohnen
STRASSENFRONT	 offen
MASSTAB	 klein
PARZELLIERUNG	 rechteckig, unregelmäßig
STRASSENBREITE	 9 m
HIERARCHIE DER STRASSEN	 keine
STRASSENSYSTEM	 orthogonal
MATERIAL	Stahlbeton Lochziegel
STIL	 Eklektizismus



Abb. 4.23

*hypothetische Darstellung
des mittelalterlichen Modells
am Areal der Industriezone*





Abb. 4.24

*hypothetische Darstellung
des königlichen Modells am
Areal der Industriezone*





Abb. 4.25

*hypothetische Darstellung des
sozialistischen Modells am
Areal der Industriezone*



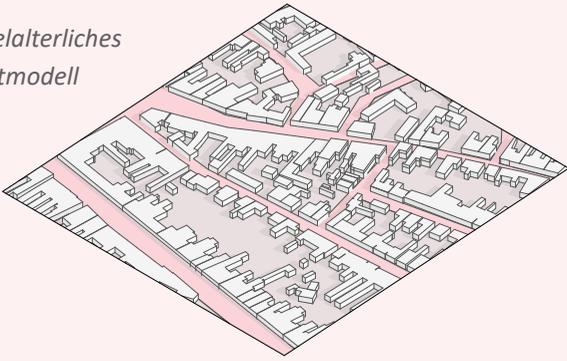


Abb. 4.26

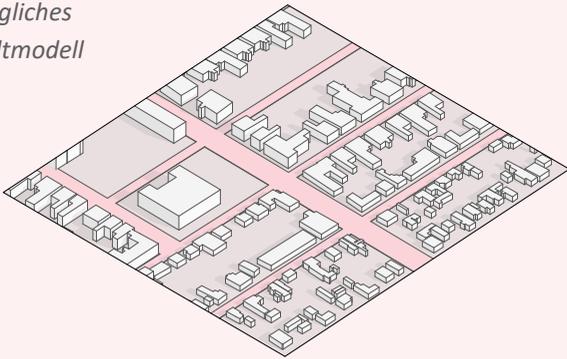
*hypothetische Darstellung
des kapitalistischen Modells
am Areal der Industriezone*



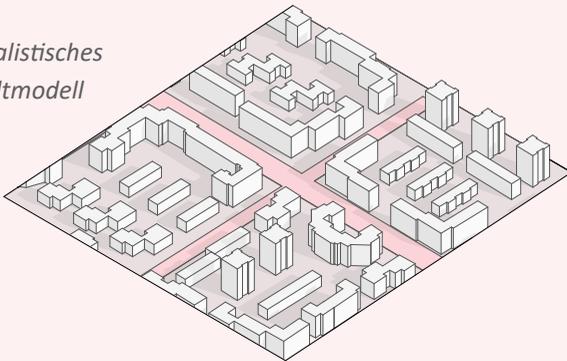
*mittelalterliches
Stadtmodell*



*königliches
Stadtmodell*



*sozialistisches
Stadtmodell*



*kapitalistisches
Stadtmodell*

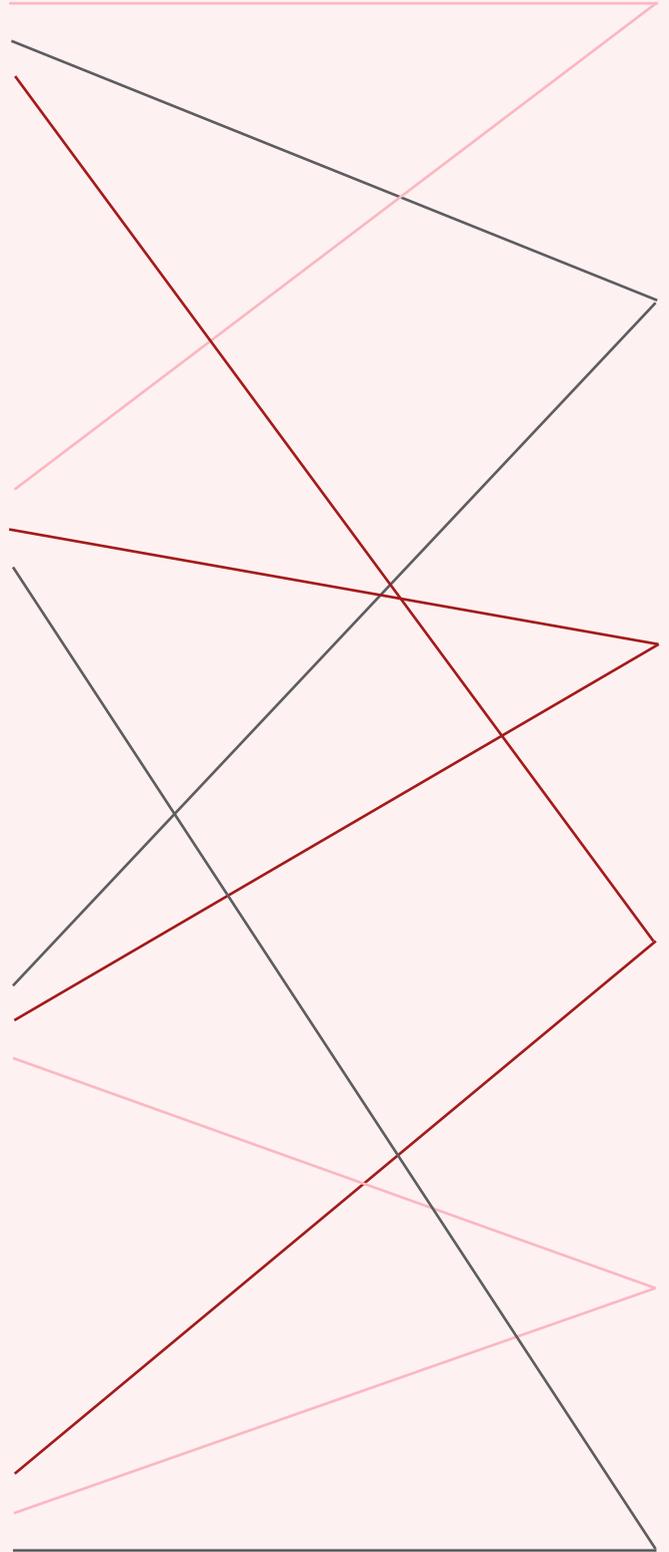
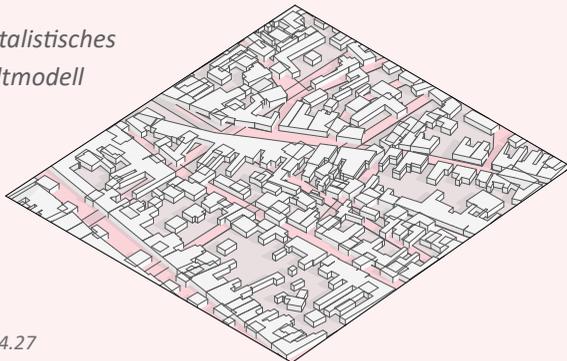
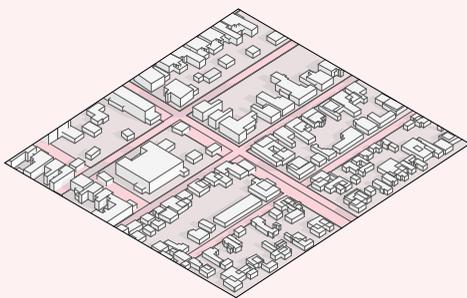
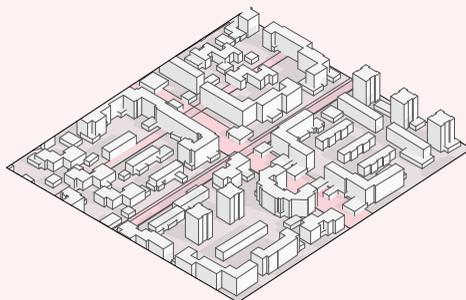
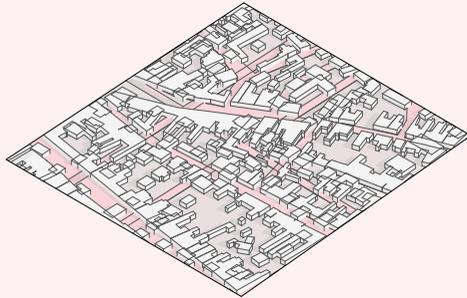
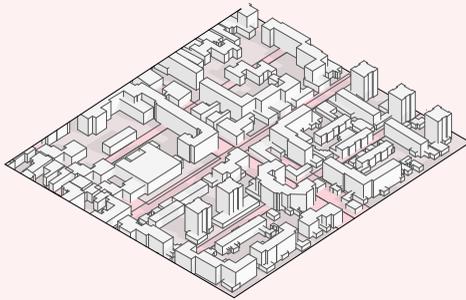
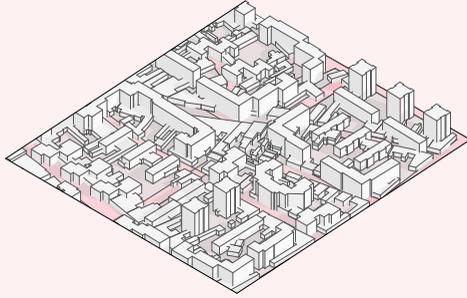
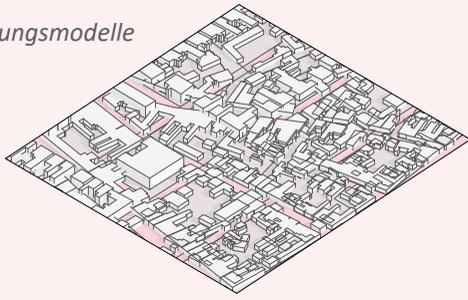
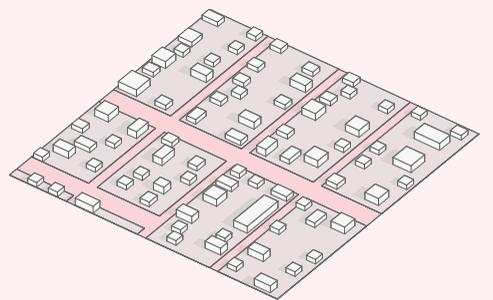
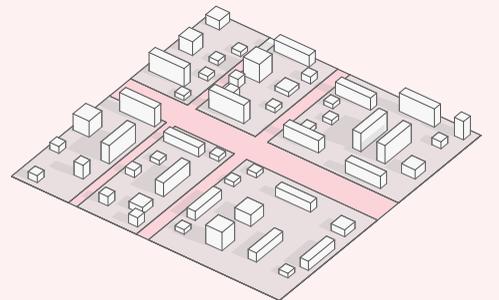
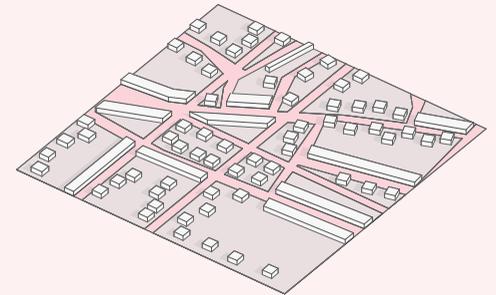
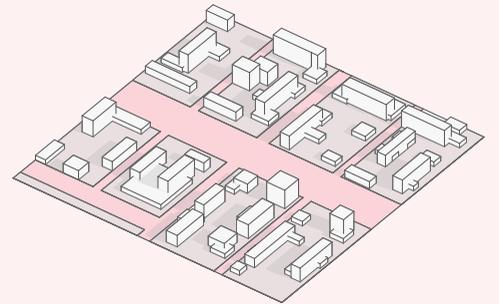
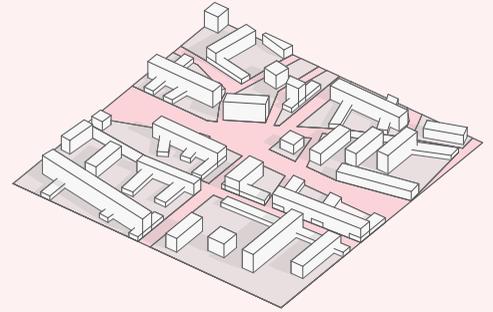
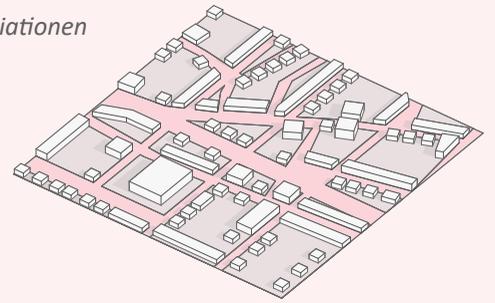


Abb. 4.27

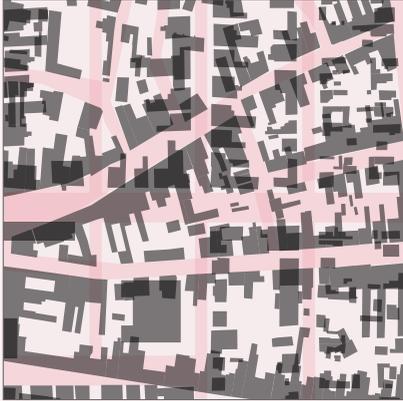
Überlappungsmodelle



Variationen



Überlappung des mittelalterlichen und königlichen Stadtmodells



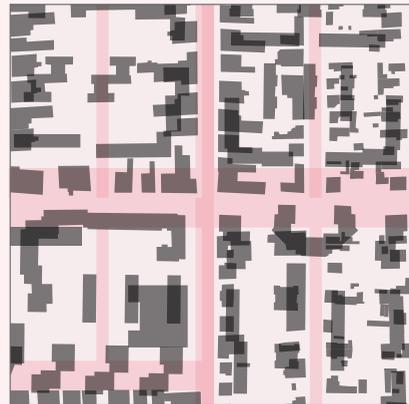
Überlappung des mittelalterlichen und sozialistischen Stadtmodells



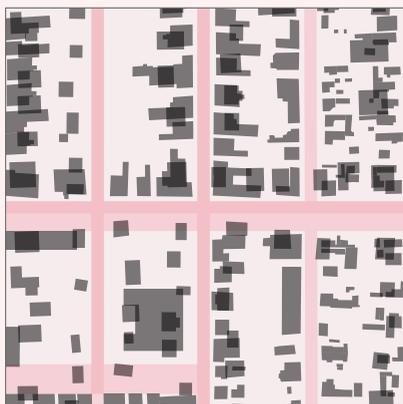
Überlappung des mittelalterlichen und kapitalistischen Stadtmodells



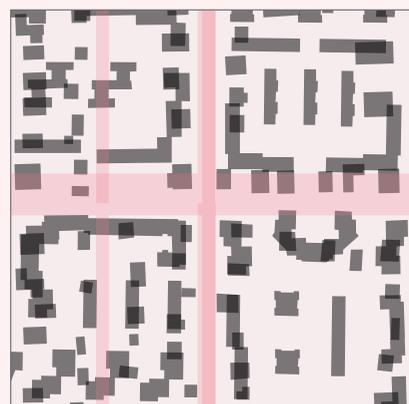
Überlappung des königlichen und sozialistischen Stadtmodells



Überlappung des königlichen und kapitalistischen Stadtmodells



Überlappung des sozialistischen und kapitalistischen Stadtmodells



nächste Seite:

Abb. 4.28

Abb. 4.29

Abb. 4.30

Abb. 4.31

Abb. 4.32

Abb. 4.33

Stadtmodelle ergänzen einander

Neue Typologien variieren die Parameter bestehender Regelwerke

Überlappungsmodelle deuten das Potenzial vertretener Stadtstrukturen an, sich gegenseitig zu ergänzen. Ein unmittelbarer Vergleich offenbart inhärente Lösungen darauffolgender Konfigurationen bezugnehmend auf die Mängel früherer Strukturen. Anhand von Überlappungsmodellen wird in erster Linie ein visuelles Bezugssystem aufgezeichnet. Dieses zeigt mögliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung neuer Typologien auf.

Die Kombination der identifizierten Stadtstrukturen lässt weitere Typologien entstehen, welche die erlaubten Parameter im Durchschnittswert vermehren. Somit entstehen aus etablierten Stadtmodellen verschiedene Variationen, die ergänzende Charakteristika aufweisen. Die Vereinigung scheinbar entgegengesetzter Regelwerke bestimmt erneut die Parameter, wie Höhenentwicklung, bauliche Dichten, Anordnungen des Straßensystems sowie deren Breiten, Durchgängigkeit des Quartiers, Kreuzungen von Bautypologien mit alternierender Auslegung der Straßenfronten und die Ausbildung der Sockleonen. Durch die Verschmelzung zweier Modelle entsteht eine Auswahl an Typologien, welche die unterschiedlichsten Vorgaben eines Widmungsplans erfüllen können.

In weiterer Folge werden die ergänzenden Funktionen historischer Regelwerke genauer untersucht. Im Sinne der Veranschaulichung dieses Verfahrens wird die Matrix eingesetzt.

*„But it is important [...] to avoid becoming part of a mindless pendulum movement where the acceptance of one particular architectural doctrine leads – as surely as day follows night – to the adoption of its exact opposite a few years later: a negative sequence in which every generation ridicules the previous one only to be annulled by the next.“**

** Rem Koolhaas über das Projekt „Shipwrecked“ in der Friedrichsstraße 1980*

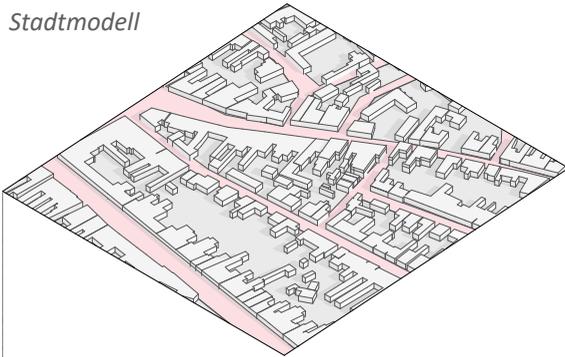
It. O.M.A., S,M,L,XL, Monacelli Press, New York 1995



1. Modell

Das mittelalterliche trifft auf das königliche Modell

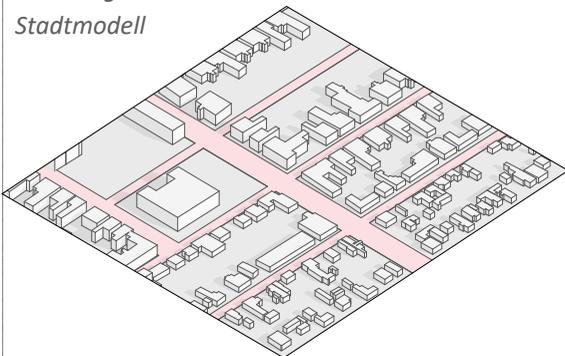
*das mittelalterliche
Stadtmodell*



Durch die Zusammensetzung dieser Modelle wird das dichte Stadtgefüge der mittelalterlichen Struktur aufgelockert und teilweise durch großformatigen Bauten mit monumentaler Wirkung ersetzt. Dieses Regelwerk setzt allerdings eine niedrige Bauhöhe voraus.

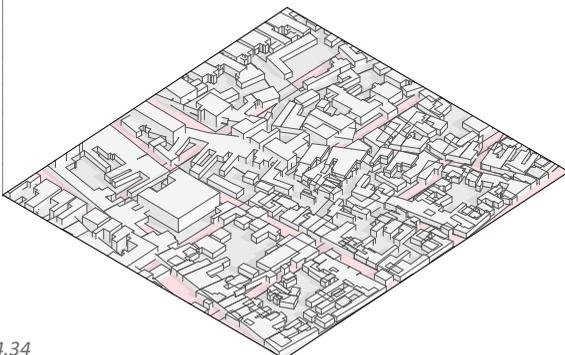
Die orthogonale Anordnung von breiten Boulevards mit sekundären Straßen wird durch verwinkelte Straßenzüge durchbrochen. Zusammen mit einer unregelmäßigen Parzellierung, bestimmen diese alternierend offene und geschlossene Straßenfronten, welche abwechslungsreiche Eindrücke ergeben.

*das königliche
Stadtmodell*

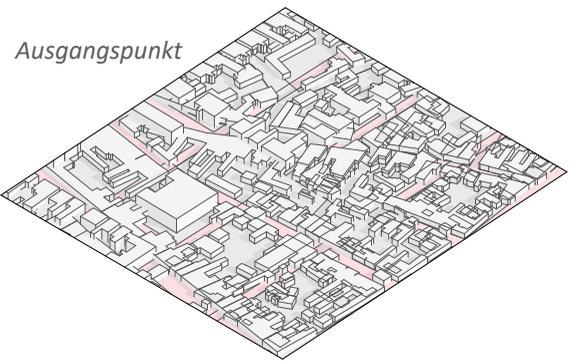


Diese kleinteilige Struktur dieser Konfiguration erlaubt dennoch die Integration gewerblicher Funktionen im Sockelbereich.

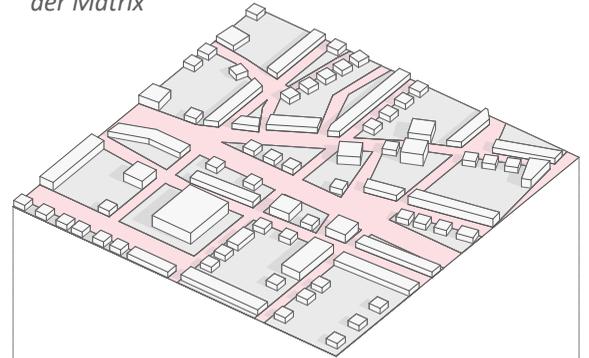
*axonometrische Darstellung des
Überlappungsmodells*



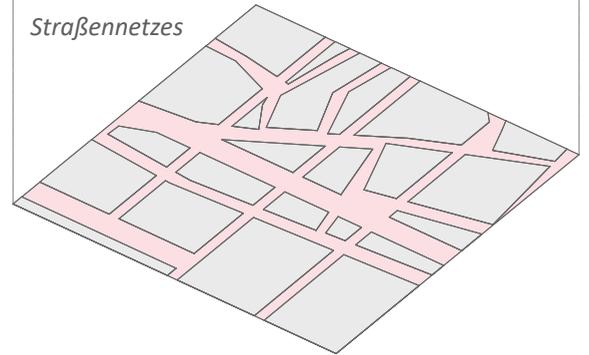
ZEITRAUM	AB 2019
BAULICHE DICHTHE	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	
VERBAUTE FLÄCHE	26 %
DICHTE BGF	53 %
BEBAUUNG	gekuppelt offen kombi
GESCHOSSANZAHL	 2-3
TYPOLOGIE	Hofhaus Villa mit Garten
SOCKEL	Wohnen Gewerbe
STRASSENFRONT	offen geschlossen
MASSTAB	klein monumental
PARZELLIERUNG	rechtwinklig, unregelmäßig
STRASSENBREITE	7-30 m
HIERARCHIE DER STRASSEN	klar
STRASSENSYSTEM	orthogonal verwinkelt, gewachsen
MATERIAL	Stein Holz Ziegel
STIL	



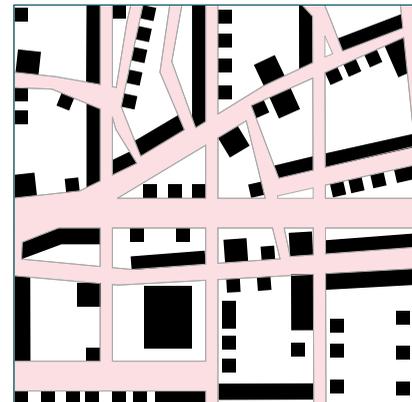
Typologien folgen die Angaben der Matrix



Übernahme des Straßennetzes



mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix

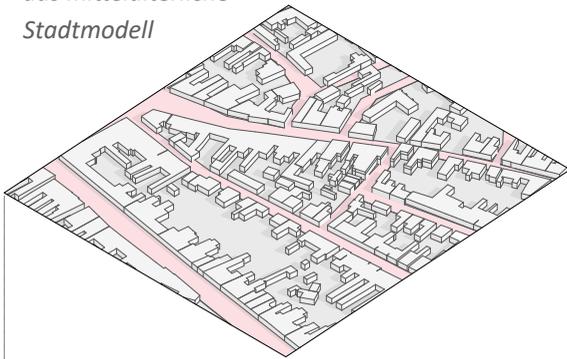




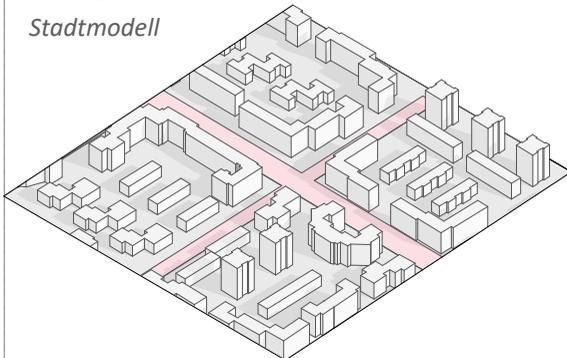
2. Modell

Das mittelalterliche trifft auf das sozialistische Modell

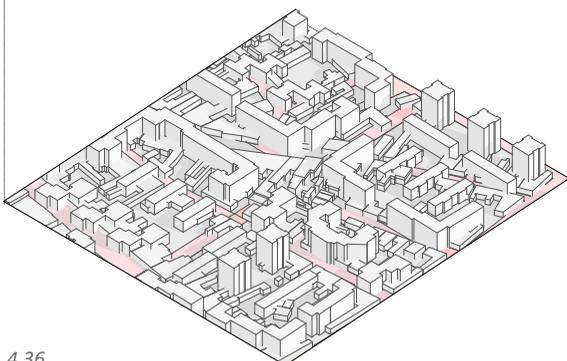
*das mittelalterliche
Stadtmodell*



*das sozialistische
Stadtmodell*



*axonometrische Darstellung des
Überlappungsmodells*

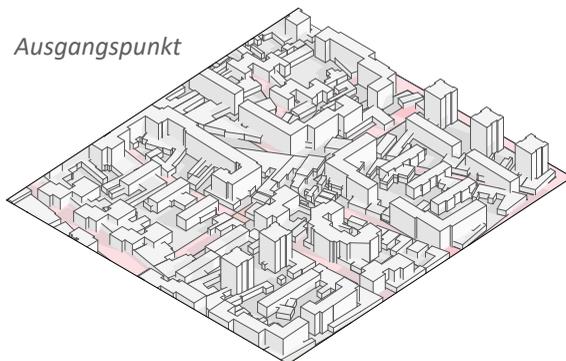


Diese Variation stellt die Kombination zweier Stadtmodelle mit den dichtesten Bebauungsstrukturen dar. Die zweigeschößige mittelalterliche Hofhausstruktur einerseits und die mehrgeschossigen Plattenbauten des Kommunismus andererseits.

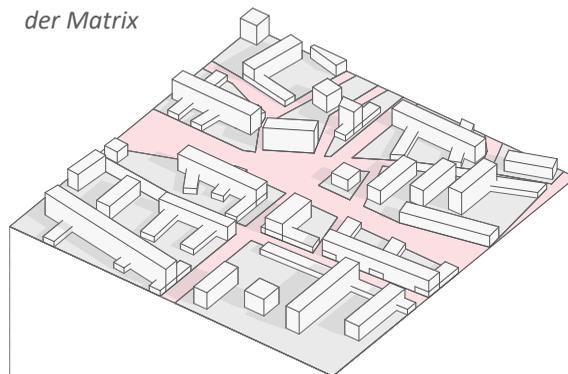
Zwei- bis achtgeschossige Riegel werden neu angeordnet, sodass differenzierte Hofsituationen entstehen. Die Höfe werden keiner weiteren Unterteilung unterzogen und zählen als öffentlicher Raum. Punktuelle Akzente treten auf. Die Sockelzone erlaubt ergänzende Mischfunktionen entlang geschlossener aber oft auch unterbrochener Straßenfronten.

Die strikte großformatige orthogonale Blockstruktur wird von einem kleinteiligen, verwinkelten Straßennetz mit unterschiedlichen Breiten aufgelockert, wodurch die Hierarchie der Straßen gebrochen wird. Das System verbessert die Durchgängigkeit einer typischen Blockrandbebauung sowie die Orientierung innerhalb des Quartiers.

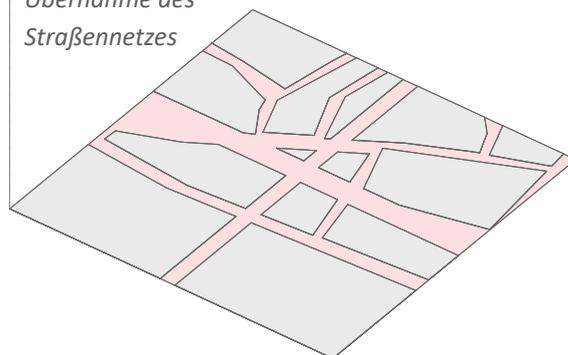
ZEITRAUM	AB 2019		
BAULICHE DICHTEN			
BEVÖLKERUNGSDICHTE			
RÄUMLICHE QUALITÄT			
SOZIALE DURCHMISCHUNG			
DURCHGÄNGLICHKEIT			
VERBAUTE FLÄCHE	28,5 %		
DICHTE BGF	101,5 %		
BEBAUUNG	gekuppelt	offen	kombi
GESCHOSSANZAHL	2	8+	
TYPOLOGIE	Hofhaus	Riegel	
SOCKEL	erhöht	Gewerbe	
STRASSENFRONT	offen	geschlossen	
MASSTAB	klein	monumental	
PARZELLIERUNG	keine		
STRASSENBREITE		7-25 m	
HIERARCHIE DER STRASSEN	klar		
STRASSENSYSTEM	orthogonal	verwinkelt, gewachsen	
MATERIAL	Stein	Holz	Stahlbeton
			Fertigteile
STIL			



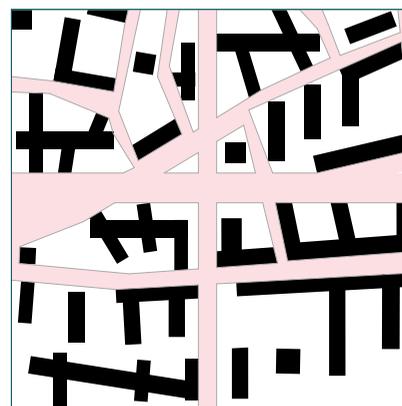
Typologien folgen die Angaben der Matrix



Übernahme des Straßennetzes



mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix

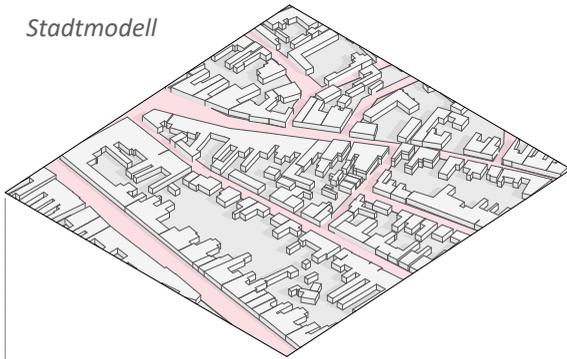




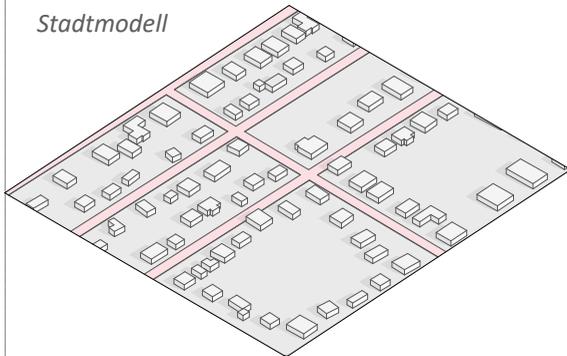
3. Modell

Das mittelalterliche trifft auf das kapitalistische Modell

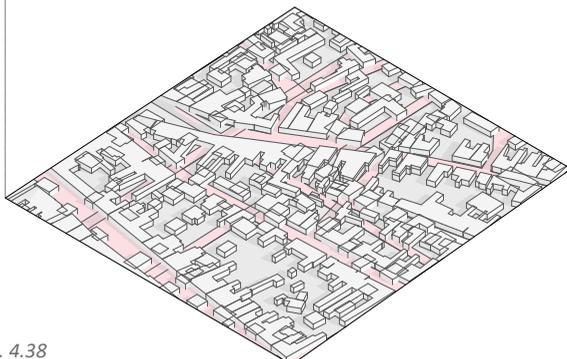
*das mittelalterliche
Stadtmodell*



*das kapitalistische
Stadtmodell*



*axonometrische Darstellung des
Überlappungsmodells*



Die zusammengelegten Regelwerke dieser Modelle bestimmen eine kleinteilige aufgelockerte Bebauung mit niedriger Dichte. Die unregelmäßige rechteckige Grundstruktur der Straßen wird durch ein dichtes, verwinkeltes Netz ergänzt. Dieses Straßensystem ergibt den Eindruck einer durchgängigen Bebauung, gleichzeitig geht jedoch der urbane Charakter verloren. Die Haupttypologien sind Hof- und Einfamilienhäuser mit viel Platz für Grünraum.

Dennoch definieren diese Kriterien ein dichteres Stadtgefüge, im Vergleich zu dem Jetztigen an der Peripherie. Teilweise ergibt sich diese Verdichtung aus der den Straßenzügen folgenden Zeilenbebauung. Die neuen Rahmenbedingungen erlauben abwechslungsreiche Konfigurationen von Punkt- und Reihenhäusern.

ZEITRAUM	1989 - 2018			
BAULICHE DICHTEN				
BEVÖLKERUNGSDICHTE				
RÄUMLICHE QUALITÄT				
SOZIALE DURCHMISCHUNG				
DURCHGÄNGLICHKEIT				

VERBAUTE FLÄCHE	10 %
DICHTE BGF	16 %

BEBAUUNG	 offen
----------	--

ANZAHL GESCHOSSE	 2
------------------	--

TYPOLOGIE	 Einfamilienhaus mit Garten
-----------	--

SOCKEL	 Wohnen
--------	---

STRASSENFRONT	 offen
---------------	---

MASSTAB	 klein
---------	--

PARZELLIERUNG	 rechtwinklig, unregelmäßig
---------------	--

STRASSENBREITE	 9 m
----------------	---

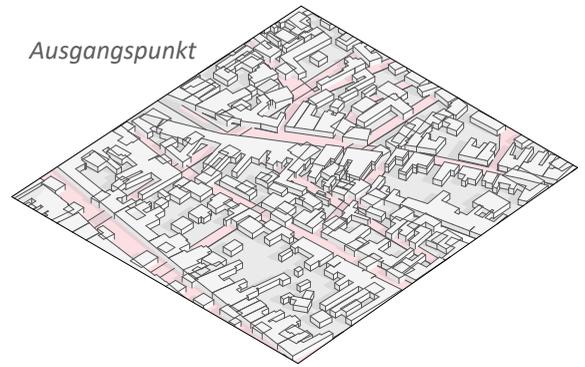
HIERARCHIE DER STRASSEN	 keine
-------------------------	--

STRASSENSYSTEM	 orthogonal
----------------	---

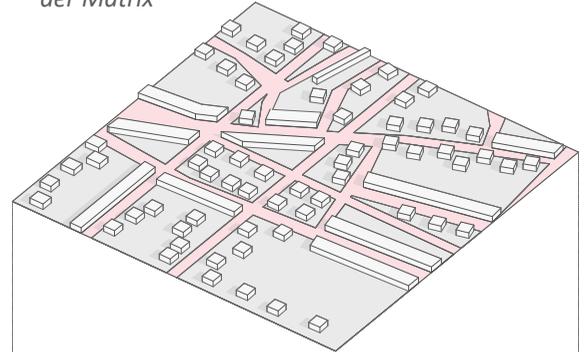
MATERIAL	 Stahlbeton  Lochziegel
----------	---

STIL	 Eklektizismus
------	--

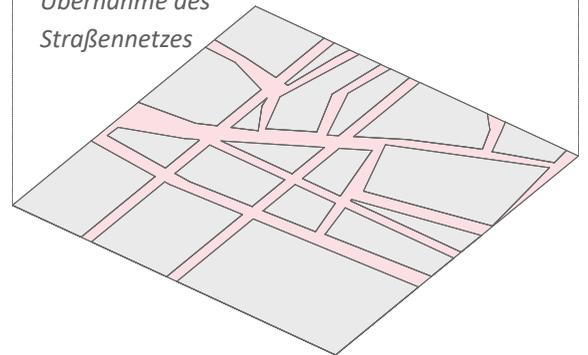
Ausgangspunkt



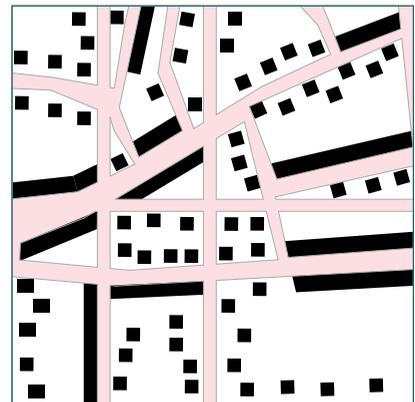
Typologien folgen die Angaben der Matrix



Übernahme des Straßennetzes



mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix

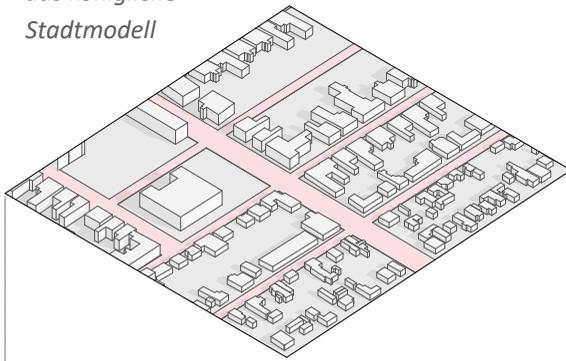




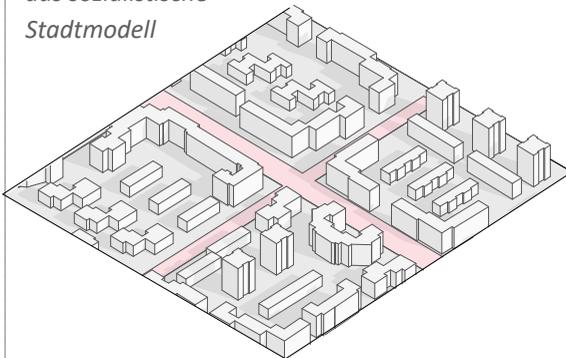
4. Modell

Das königliche trifft auf das sozialistische Modell

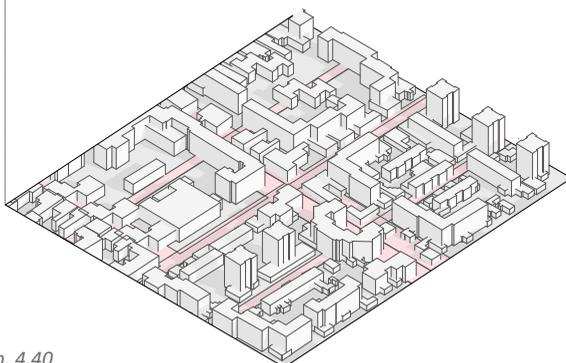
das königliche Stadtmodell



das sozialistische Stadtmodell



axonometrische Darstellung des Überlappungsmodells

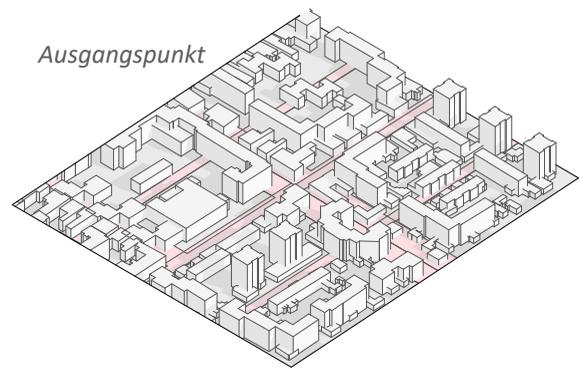


Die Kombination dieser Modelle reduziert die Monumentalität sozialistischer Plattenbauten auf einen menschlicheren Maßstab.

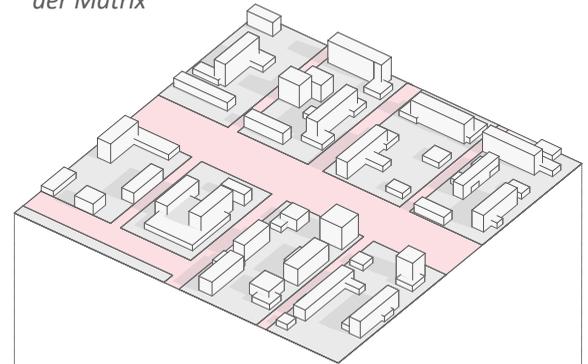
Beide Modelle weisen ein rechtwinkliges Straßensystem auf. Durch die Überlagerung großzügiger Blockränder mit einem orthogonalen Straßennetz mit untergeordneten Wegen werden kleinere, klar strukturierte Blöcke definiert. Hiermit wird die Orientierung im Quartier erleichtert. Die Höhe der Riegelbebauung und Punkthäuser wird durch die Aufteilung in kleineren Blöcken ausgeglichen. Die aufgelockerte Anordnung der Bauten erzeugt einen offenen Eindruck.

Es entsteht eine mehrgeschossige Bebauung in Form von alleinstehenden Riegeln mit klar ausformuliertem Sockel. Die Erdgeschossenebene wird zum Träger getrennter Funktionen.

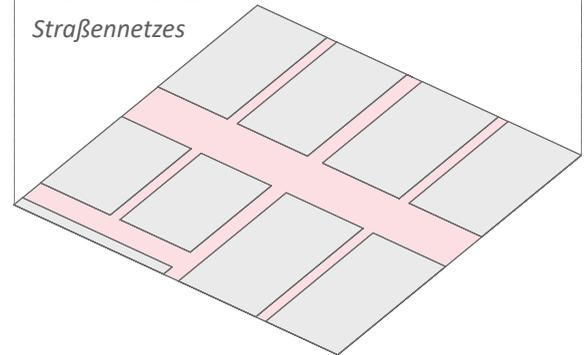
ZEITRAUM	AB 2019				
BAULICHE DICHTHEIT					
BEVÖLKERUNGSDICHTE					
RÄUMLICHE QUALITÄT					
SOZIALE DURCHMISCHUNG					
DURCHGÄNGLICHKEIT					
VERBAUTE FLÄCHE	20 %				
DICHTE BGF	84,5 %				
BEBAUUNG					
	offen				
GESCHOSSANZAHL					
	2-3	8+			
TYPOLOGIE					
	Villa mit Garten	Riegel			
SOCKEL					
	erhöht	Wohnen	Gewerbe		
STRASSENFRONT					
	offen				
MASSTAB					
	monumental				
PARZELLIERUNG					
	keine	rechteckig, unregelmäßig			
STRASSENBREITE		7-30 m			
HIERARCHIE DER STRASSEN					
	klar				
STRASSENSYSTEM					
	orthogonal				
MATERIAL					
	Stein	Holz	Ziegel	Stahlbeton	Fertigteile
STIL					



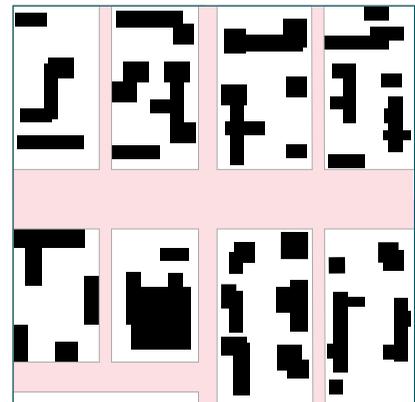
Typologien folgen die Angaben der Matrix

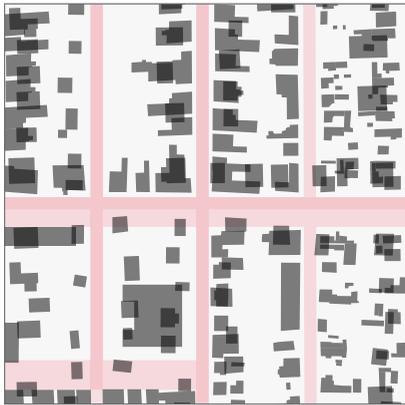


Übernahme des Straßennetzes



mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix

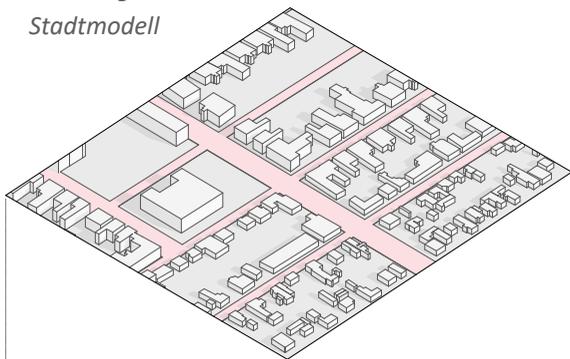




5. Modell

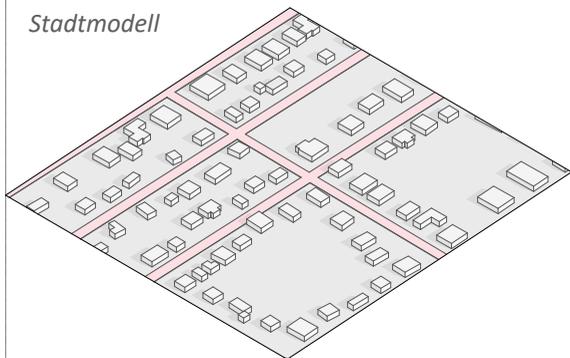
Das königliche trifft auf das kapitalistische Modell

*das königliche
Stadtmodell*



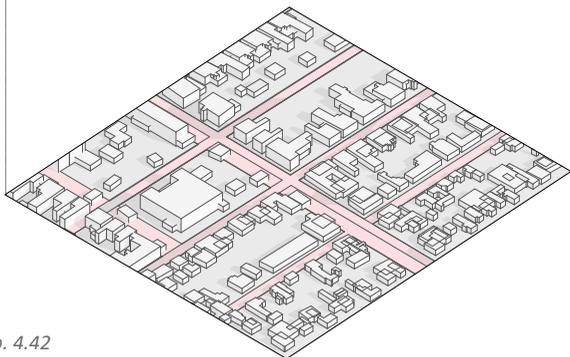
Die Kombination dieser Strukturen erzeugt das Regelwerk für die niedrigste Dichte unter allen Variationen. Ein klares, dichtes, kleinteiliges Straßennetz entsteht aus der Überlagerung zweier orthogonaler Straßensysteme, eines davon mit einer strengen hierarchischen Gliederung. Dies führt zu einer einfacheren Orientierung.

*das kapitalistische
Stadtmodell*

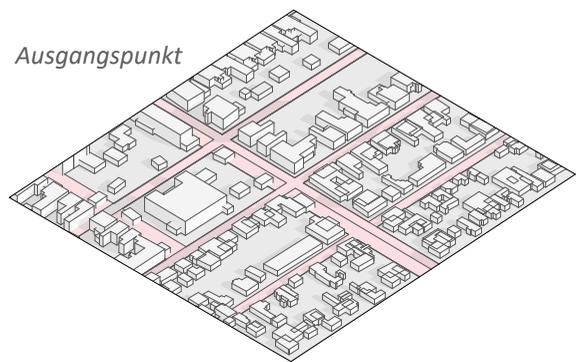


Eine punktuelle Bebauung wird auf das dichte Straßennetz verteilt. Die rechteckige, unregelmäßige Parzellen ergeben eine ungleichmäßige Verteilung der solitären Bauten, die einen offenen Eindruck vermitteln. Die Sockelbereiche weisen keine Zusatzfunktionen auf.

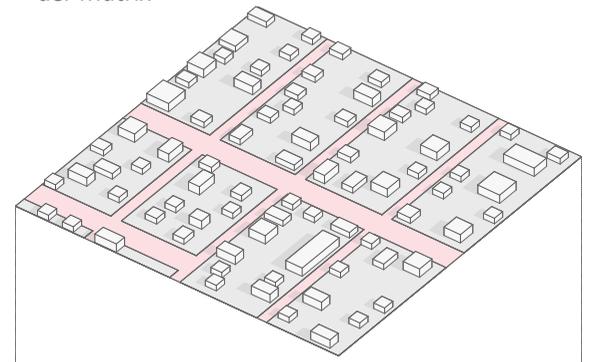
*axonometrische Darstellung des
Überlappungsmodells*



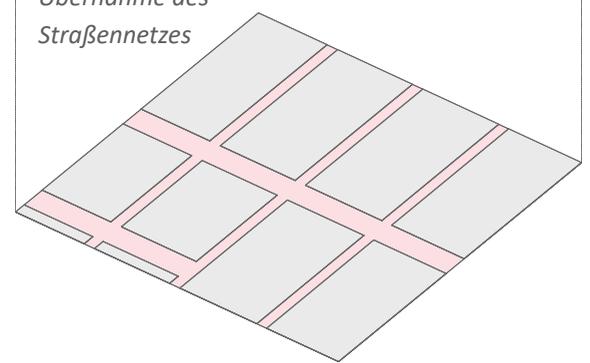
ZEITRAUM	AB 2019
BAULICHE DICHT	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	
VERBAUTE FLÄCHE	14 %
DICHTE BGF	26,5 %
BEBAUUNG	 offen
GESCHOSSANZAHL	 2-3
TYPOLOGIE	Villa mit Garten Einfamilienhaus mit Garten
SOCKEL	erhöht Wohnen
STRASSENFRONT	 offen
MASSTAB	monumental klein
PARZELLIERUNG	 rechkwnglig, unregelmäßig
STRASSENBREITE	 7-30 m
HIERARCHIE DER STRASSEN	 klar
STRASSENSYSTEM	 orthogonal
MATERIAL	Stein Holz Ziegel Stahlbeton Lochziegel
STIL	



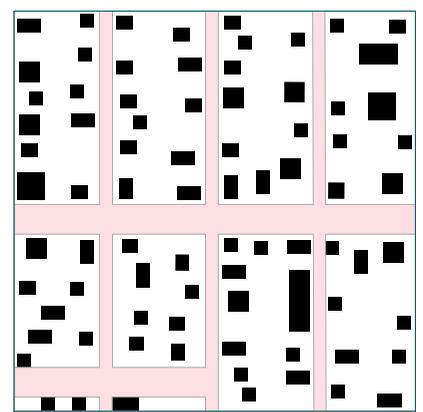
Typologien folgen die Angaben der Matrix

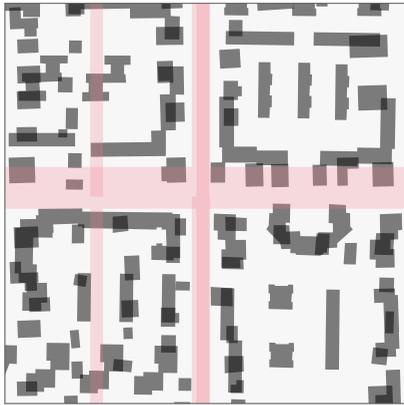


Übernahme des Straßennetzes



mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix





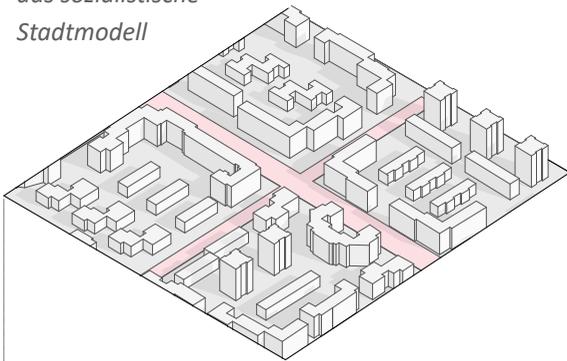
6. Modell

Das sozialistische trifft auf das kapitalistische Modell

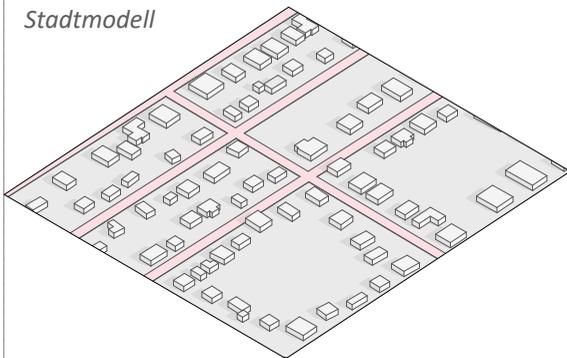
Die letzte Variation betrifft zwei gegensätzliche, zeitlich aufeinanderfolgende Stadtmodelle. Die Verschmelzung beider Strukturen ergibt ein völlig neues Profil, das die Ausgangssituationen kaum mehr erkennbar lässt.

Ein orthogonales Wegesystem wird gebildet, dessen Kleinteiligkeit eine Porösität des sozialistischen Blockrandes entstehen lässt. Die Parzellierung folgt der selben rechtwinkligen, unregelmäßigen Aufteilung. Die zwei- bis achtgeschoßige Bebauung erfüllt eine sich abwechselnde Höhenordnung. Somit entsteht ein ausgewogener Eindruck der solitären Bauten, von monumental bis klein.

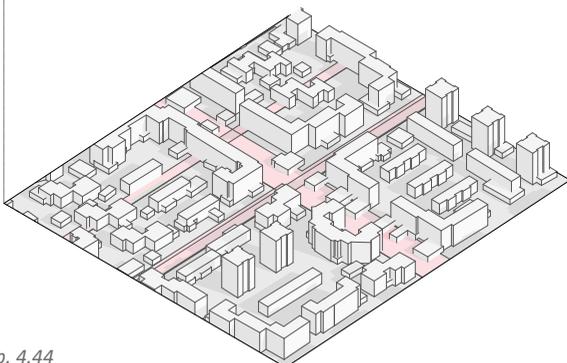
*das sozialistische
Stadtmodell*



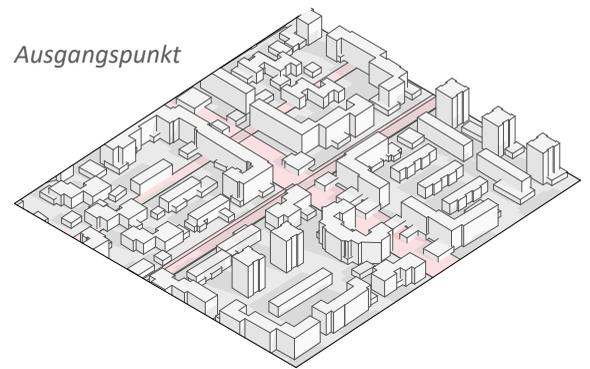
*das kapitalistische
Stadtmodell*



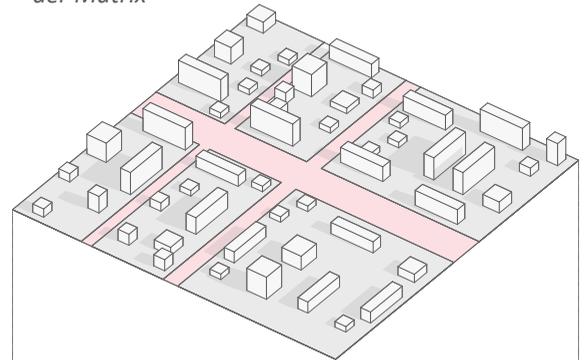
*axonometrische Darstellung des
Überlappungsmodells*



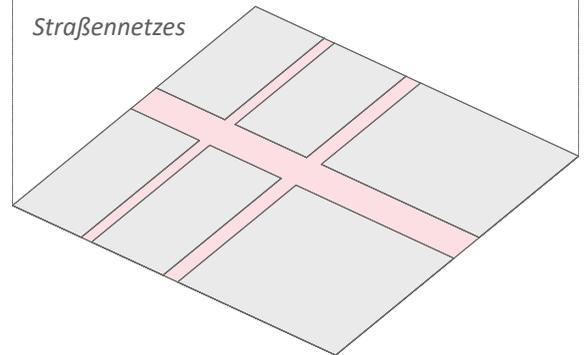
ZEITRAUM	AB 2019
BAULICHE DICHTEN	
BEVÖLKERUNGSDICHTE	
RÄUMLICHE QUALITÄT	
SOZIALE DURCHMISCHUNG	
DURCHGÄNGLICHKEIT	
VERBAUTE FLÄCHE	16 %
DICHTE BGF	74 %
BEBAUUNG	offen
GESCHOSSANZAHL	2 8+
TYPOLOGIE	Riegel Einfamilienhaus mit Garten
SOCKEL	Gewerbe Wohnen
STRASSENFRONT	offen
MASSSTAB	monumental klein
PARZELLIERUNG	keine rechteckig, unregelmäßig
STRASSENBREITE	7-30 m
HIERARCHIE DER STRASSEN	klar
STRASSENSYSTEM	orthogonal
MATERIAL	Stahlbeton Fertigteile Lochziegel
STIL	



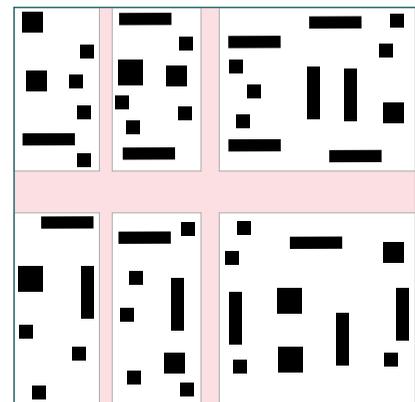
Typologien folgen die Angaben der Matrix



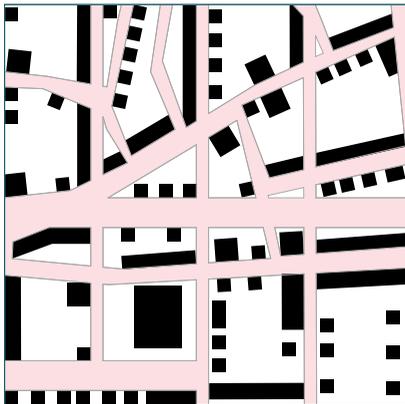
Übernahme des Straßennetzes



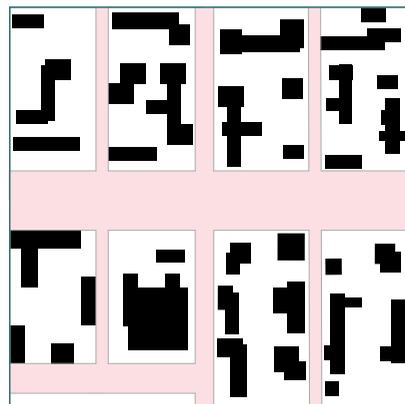
mögliche Ausformung der Kriterien der Matrix



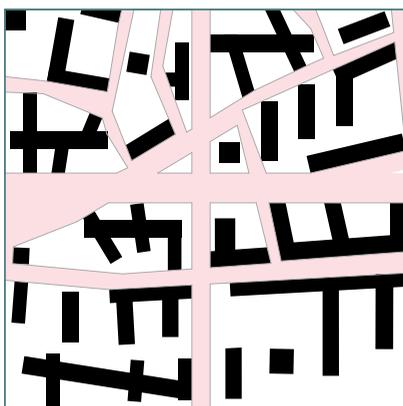
1. Modell
mittelalterlich x königlich



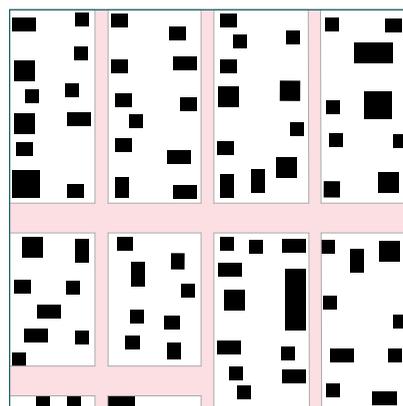
2. Modell
mittelalterlich x sozialistisch



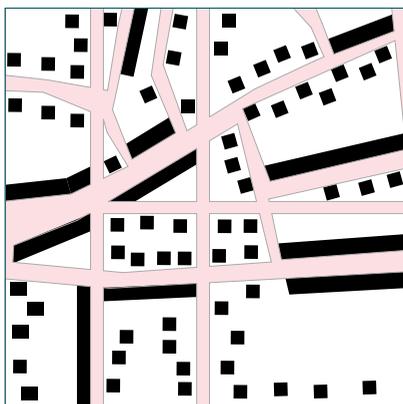
3. Modell
mittelalterlich x kapitalistisch



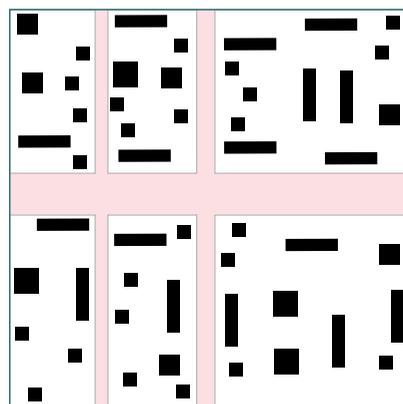
4. Modell
königlich x sozialistisch



5. Modell
königlich x kapitalistisch



6. Modell
sozialistisch x kapitalistisch





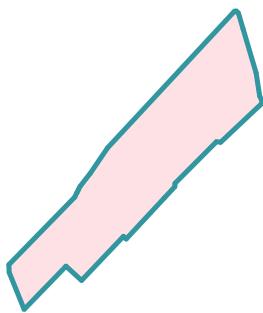
WOHNEN JENSEITS DER GLEISE

Strategie Entwicklungsprozess und Ziele

Entwicklungsprozesse und künftige Tendenzen über längere Zeitspannen sind meistens unvorhersehbar. Deswegen basiert die Strategie für das Weiterdenken eines neuen Stadtviertels auf dem Gebiet des ehemaligen Industrieareals, auf der Regulierung zugelassener Bebauungen mittels eines weichen Widmungsplans und der zentralisierten Begleitung des Prozesses durch die Stadt Bistritz.

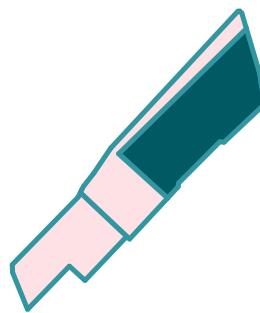
In dieser Hinsicht ist der erste Schritt die Übertragung des gesamten Areals in den Besitz der Stadt. Einer grobe Berechnung zufolge, nach den aktuellen Verkaufspreisen verlassener Fabrikshallen stellt fest, dass das 65 ha große Gebiet durch eine Investition von vier Millionen Euro erworben werden kann. Dieser Kaufpreis exkludiert natürlich die Flächen, die bereits im Besitz der Stadt stehen.

Rückerstattungsorderungen könnten ein mögliches Risiko für diese Unternehmung darstellen. Dabei handelt es sich um die Restitution der Grundstücke, die durch das kommunistis-



Jahr 0

Das Industriegebiet wird von der Stadt Bistritz angekauft und auf künftige Interventionen vorbereitet. Die Zone wird umgewidmet, ein Bodengutachten wird erstellt, der Bestand wird untersucht und nach Bedarf abgerissen.



Jahr 1-10

Die erste Entwicklungsphase reagiert auf den unmittelbaren bestehenden Bedarf der heutigen Stadt. In dieser Zeitspanne werden die neuen Typologien eingestetzt und getestet. Zwischennutzungen bespielen den industriellen Bestand und die umliegenden Brachen.

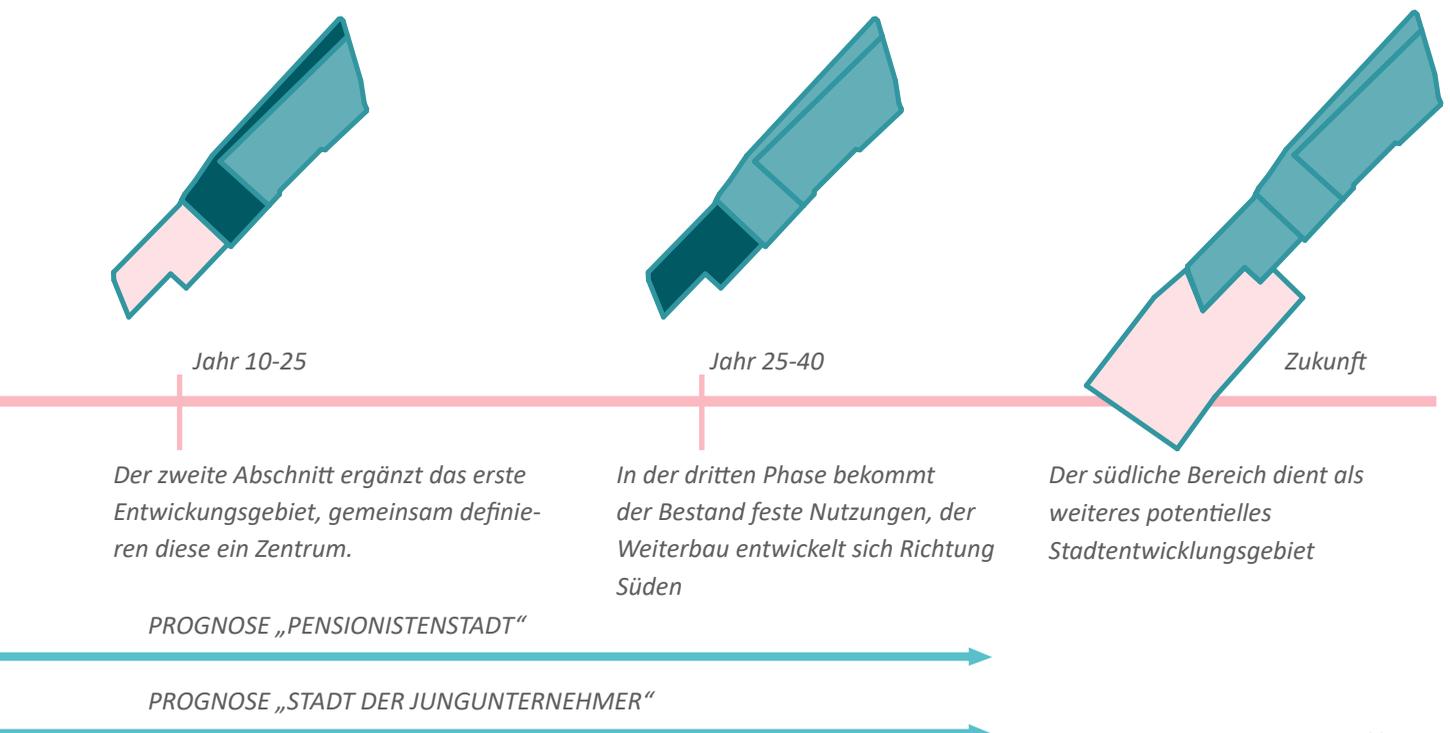
he Regime enteignet wurden, zurück zu den rechtmäßigen Erben. Wenn solche Zonen vor der Revolution in ihrer Gesamtheit im Besitz des Staates standen, hat diese der Staat nach 1989 im Zuge der Privatisierungswelle weiter veräußert. Die sukzessiven Transaktionen seit der 1990er Jahre macht aus der Rückerstattung, solcher meistens verbauten Grundstücke, aufwendige Prozesse, die bis heute noch stattfinden. Eine mögliche Lösung für solche Vorfälle wäre der Vorschlag eines Abkommens, ähnlich des griechischen Antiparochi-Systems. Antiparochi bezeichnet das Prinzip der Gegengabe, also das Eintauschen seines Grundstücks gegen neu errichteten Wohnraum.*

** Das System war in Griechenland der 1950er Jahre sehr erfolgreich und trug bei der Herstellung der meisten Wohnungsbauten bei.*

Das aktuelle Entwicklungsprogramm geht von der heutigen Situation der Stadt Bistritz, wie bereits in der SWOT-Analyse festgelegt, aus und agiert unter der Annahme, dass sich vor kommende Tendenzen in den nächsten zehn Jahren weiter intensivieren werden. Für die weitere Zukunft kann eine mögliche Entfaltung der Stadt unter gewöhnlichen Konditionen, ohne Auftreten eines Ausnahmezustandes, angenommen werden.

It. Zöhner, A.: [Dia Dromē] : Intervention in einem Stadtviertel von Athen, Techn. Univ., Dipl.-Arb., Wien 2007

Da das lokale Budget diese Investition nicht gänzlich abdecken könnte, wird versucht weitere Finanzierungen wie EU-Fonds miteinzubeziehen. Der größte Teil der Bausubstanz wird jedoch mithilfe öffentlich-privater Partnerschaften errichtet. Die öffentliche Hand erzielt durch private wirtschaftliche Akteure eine Entlastung der angelegten öffentlichen Haushalte, da private Unternehmer selbst die Finanzierung aufstellen. Ziel ist es hier vor allem lokale Unternehmen und Bauträger zum Zug kommen zu lassen, wodurch auch eine bessere Kontrolle der Ökonomie des Projektes und die effiziente Erstellung der Leistung gewährleistet wird. Im Sinne widmungsgerechter Errichtung der Bauten organisiert die Stadtverwaltung für jede Bauphase offene oder geladene Architekturwettbewerbe.



Im Rahmen der Revitalisierung des ehemaligen Industrieareals wird von Anfang an das gesamte Gebiet entwickelt. Somit wird einerseits möglichen Unfällen, durch nicht rechtzeitige Dekontaminierungen, vorgebeugt und andererseits wird die negative Wahrnehmung der Zone als Niemandsland aus dem Bewusstsein der Bürger durch effiziente Zwischennutzungen gelöscht. Wie in der vorhin angeführten Timeline bereits angedeutet, wird das Areal in drei Entwicklungsgebiete aufgeteilt. Diese bestimmen die Reihenfolge jeder Bauphase von Nord-Osten nach Süd-Westen.

Für die konkrete Darstellung dieses Prozesses zeichnen die folgenden Seiten ein mögliches Szenario des Wiederaufbaus dieses Gebietes für die nächsten vierzig Jahre. Zielsetzung der städtebaulichen Überlegungen dieses Teils der Arbeit ist die Überprüfung der Einsetzbarkeit zuvor entwickelter Stadtmodelle anhand eines Widmungsplans. Das verwendete Widmungsmodell basiert auf der Wiener Widmungsstruktur, da in Rumänien kein festgelegtes Regelwerk für allgemeine Bauvorschriften existiert.

Der Aufbau des Projektes dient zur Verdeutlichung der Konfiguration neuer Typologien mittels plausibler Prognosen. Jede Entwicklungsphase wird einzeln beschrieben. Das vorbereitende Jahr Null, die Entwicklungen der ersten zehn Jahre, welche Antworten auf aktuelle Bedürfnisse der Stadt liefern und zwei alternative Zukunftsprognosen, welche die Tauglichkeit der Stadtmodelle in unterschiedlichen Situationen aufzeigen, Bistritz als künftige Pensionistenstadt oder als Zentrum für Jungunternehmer.

Während jeder Entwicklungsphase wird ein Zwischennutzungskonzept für die bestehenden Industriebauten und die umliegenden Brachen erstellt. Ziel dieser Intervention ist es, den Bestand mit geringen Mitteln zu aktivieren, ohne eine aufwendige Generalsanierung durchzuführen. Potenzielle Zwischennutzungen sind die temporäre Bespielung der Brachen für Veranstaltungen, Flohmärkte, Feste oder Konzerte, die Gestaltung von Sport- und Freizeiteinrichtungen in den ehemaligen Hallen, die Einrichtung von Klubs (Industrial Disco), Werkstätte mit Ateliers, Weiterbildungsprogramme oder Upcycling - Workshops, Kulturzentren mit Ausstellungshallen, Zusatzfunktionen zur Unterstützung gastronomischer Betriebe sowie Veranstaltungsräume.

Ein wesentliches Merkmal dieses Prozesses liegt im Miteinbeziehen der Akteure sowie einer öffentlich zugänglichen Idee von Stadtentwicklung.

Jahr Null 2019

Vorbereitung: Umwidmung und Etablierung wichtiger Anhaltspunkte

Bevor bauliche Maßnahmen stattfinden können, muss das Industrieareal Untersuchungs- und Vorbereitungsarbeiten unterzogen werden. Zuerst wird ein gründliches Bodengutachten erstellt. Ein vorheriges Bodengutachten der Stadt Bistritz stellte im Jahr 2011 keine schweren Bodenverunreinigungen fest, mit Ausnahme einiger Tonnen Schweröl, die von den Verantwortlichen nicht sachgemäß entsorgt wurden.* Der Anteil an Schwermetallen lag unter dem kritischen Wert. Erforderliche Dekontaminierungen werden nach Erwerb durch die Stadt Bistritz unternommen.

In weiterer Folge erhält das gesamte Areal nach dem Ankauf eine neue Widmung, entsprechend die der Wiener Sonderwidmung als Bauland für gemischte Baugebiete mit Strukturwidmung (Bauland GB Str*) als Alternative zur Festlegung von Bauklassen. Die Zone entlang der Gleise wird als baufreies Gebiet, im Sinne der Entwicklung einer künftigen Erholungsmeile, erklärt.

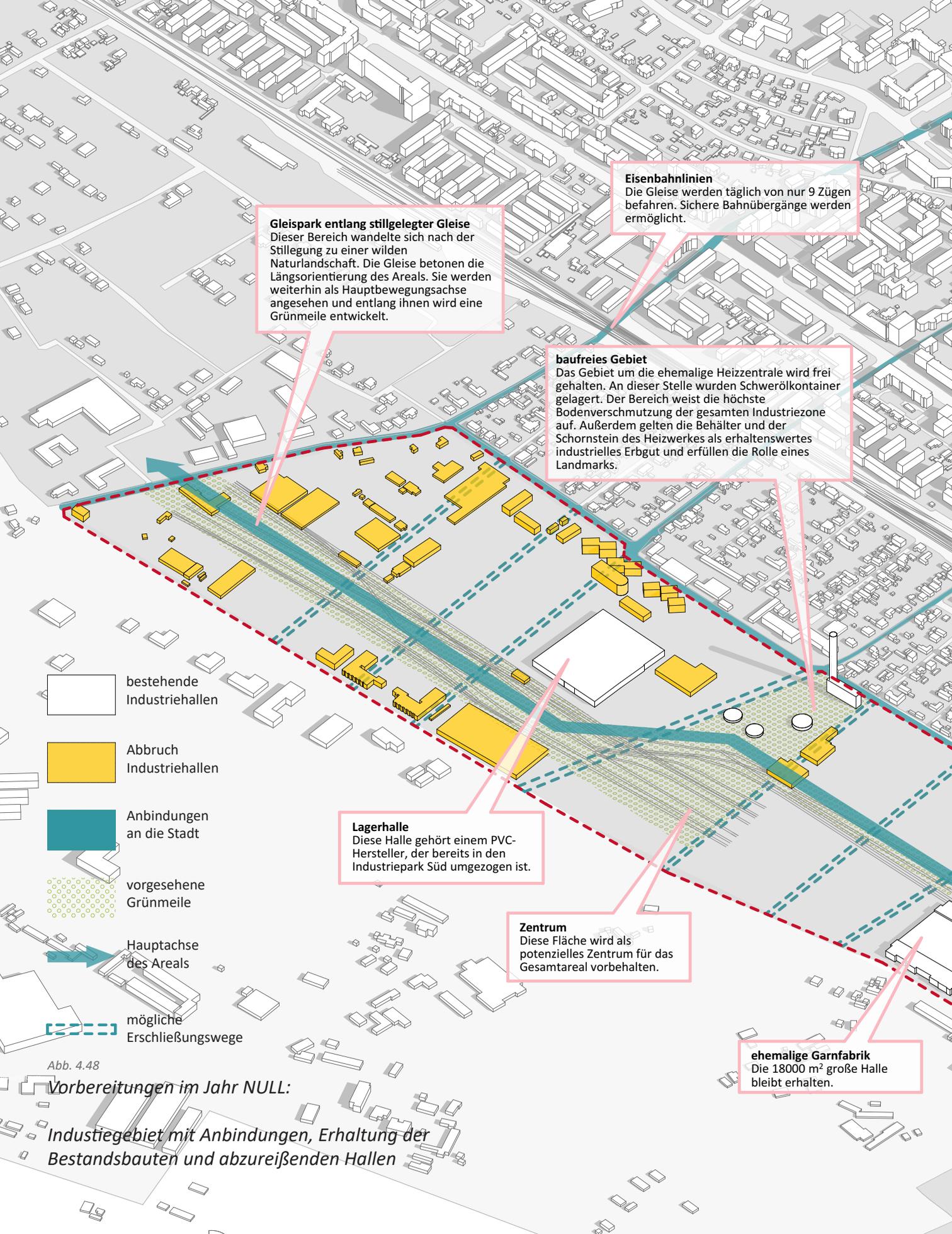
Als Nächstes wird der Bestand näher untersucht. Das Ziel ist es, erhaltenswerte Objekte zu identifizieren und einsturzgefährdete Bauten und Baracken abzureißen. Hierbei wird angestrebt, das wertvolle industrielle Erbe und die Atmosphäre dieser Industriestätte zu bewahren. Im Zuge dessen bleiben folgende Fabrikshallen erhalten: die ehemalige Glasfabrik mit zwei Schornsteinen, das ehemalige Verwaltungsgebäude, die ehemalige Garnfabrik, der Turm und die Behälter des ehemaligen Heizwerkes, eine Lagerhalle mit Stahlbetonstruktur sowie die Gleisanlagen.

Die möglichen Anknüpfungen zur restlichen Stadt werden so gestaltet, dass effiziente Anbindungen gewährleistet sind. Die Anschlüsse zum Stadtraum definieren Ausgangspunkte für die potenzielle Durchwegung des Industrieareals.

Diese Phase zielt auf die Veränderung der Empfindung der Bürger bezüglich der verlassenen Zone ab, indem eine elementare Infrastruktur bestehend aus Gehwegen mit einer Straßenbeleuchtung gebaut wird. Dazu werden für die brachliegenden Flächen Konzepte für abwechselnde Zwischennutzungen erstellt. Durch die Bespielung von Festen, Zirkusvorstellungen oder anderen Versammlungen werden die Einwohner diese Gegend erneut kennen und schätzen lernen.

** It. Strategia de Dezvoltare Locala a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița*

** Das angewendete Widmungsmodell basiert auf der Wiener Widmungsstruktur, da in Rumänien kein festgelegtes Regelwerk für allgemeine Bauvorschriften existiert.*



Gleispark entlang stillgelegter Gleise
Dieser Bereich wandelte sich nach der Stilllegung zu einer wilden Naturlandschaft. Die Gleise betonen die Längsorientierung des Areals. Sie werden weiterhin als Hauptbewegungsachse angesehen und entlang ihnen wird eine Grünmeile entwickelt.

Eisenbahnlinien
Die Gleise werden täglich von nur 9 Zügen befahren. Sichere Bahnübergänge werden ermöglicht.

baufreies Gebiet
Das Gebiet um die ehemalige Heizzentrale wird frei gehalten. An dieser Stelle wurden Schwerölcontainer gelagert. Der Bereich weist die höchste Bodenverschmutzung der gesamten Industriezone auf. Außerdem gelten die Behälter und der Schornstein des Heizwerkes als erhaltenswertes industrielles Erbgut und erfüllen die Rolle eines Landmarks.

Lagerhalle
Diese Halle gehört einem PVC-Hersteller, der bereits in den Industriepark Süd umgezogen ist.

Zentrum
Diese Fläche wird als potenzielles Zentrum für das Gesamtareal vorbehalten.

ehemalige Garnfabrik
Die 18000 m² große Halle bleibt erhalten.

-  bestehende Industriehallen
-  Abbruch Industriehallen
-  Anbindungen an die Stadt
-  vorgesehene Grünmeile
-  Hauptachse des Areals
-  mögliche Erschließungswege

Abb. 4.48

Vorbereitungen im Jahr NULL:

Industriegebiet mit Anbindungen, Erhaltung der Bestandsbauten und abzureißenden Hallen

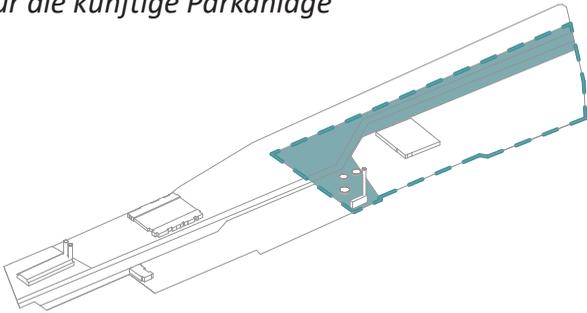
Marktplatz
Das ehemalige Lager der Rumänischen Bahn (CFR) wird zur Markthalle. Diese unterstützt die regionale landwirtschaftliche Produktion. Der Markt fungiert als Treffpunkt für die Nachbarschaft.

Bahnhof Bistrița Nord
Durch die Nähe zum Bahnhof und die leichte Erreichbarkeit mittels einer Fußgängerunterführung ist das neue Viertel perfekt für Pendler.

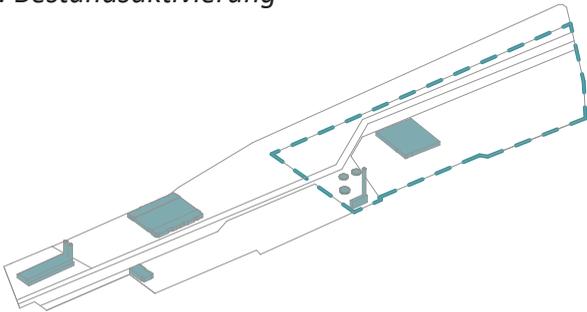
ehemaliges Verwaltungsgebäude
Das 1600 m² große dreigeschossige Gebäude bleibt erhalten.

ehemalige Glasfabrik
Die 7000 m² große gläserne Fabrikhalle wird erhalten.

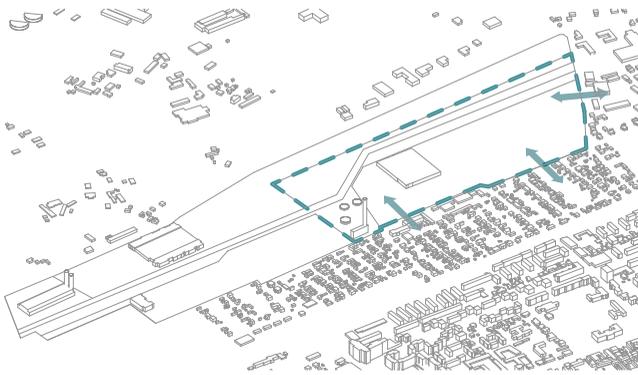
1. Etablierung der baufreien Fläche für die künftige Parkanlage



2. Bestandsaktivierung



3. Übernahme benachbarter Strukturen



4. Widmungsplan anhand des Raumprogramms

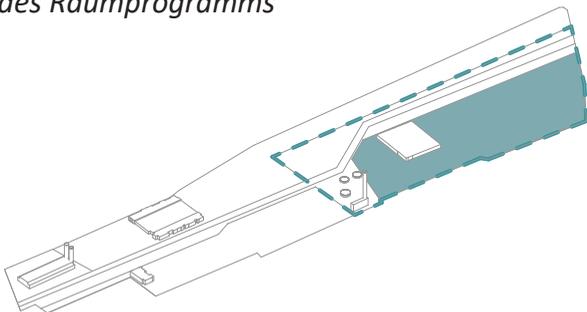


Abb. 4.49

ANFÄNGE DES ENTWICKLUNGSGEBIETES

Jahr 2020 - 2030

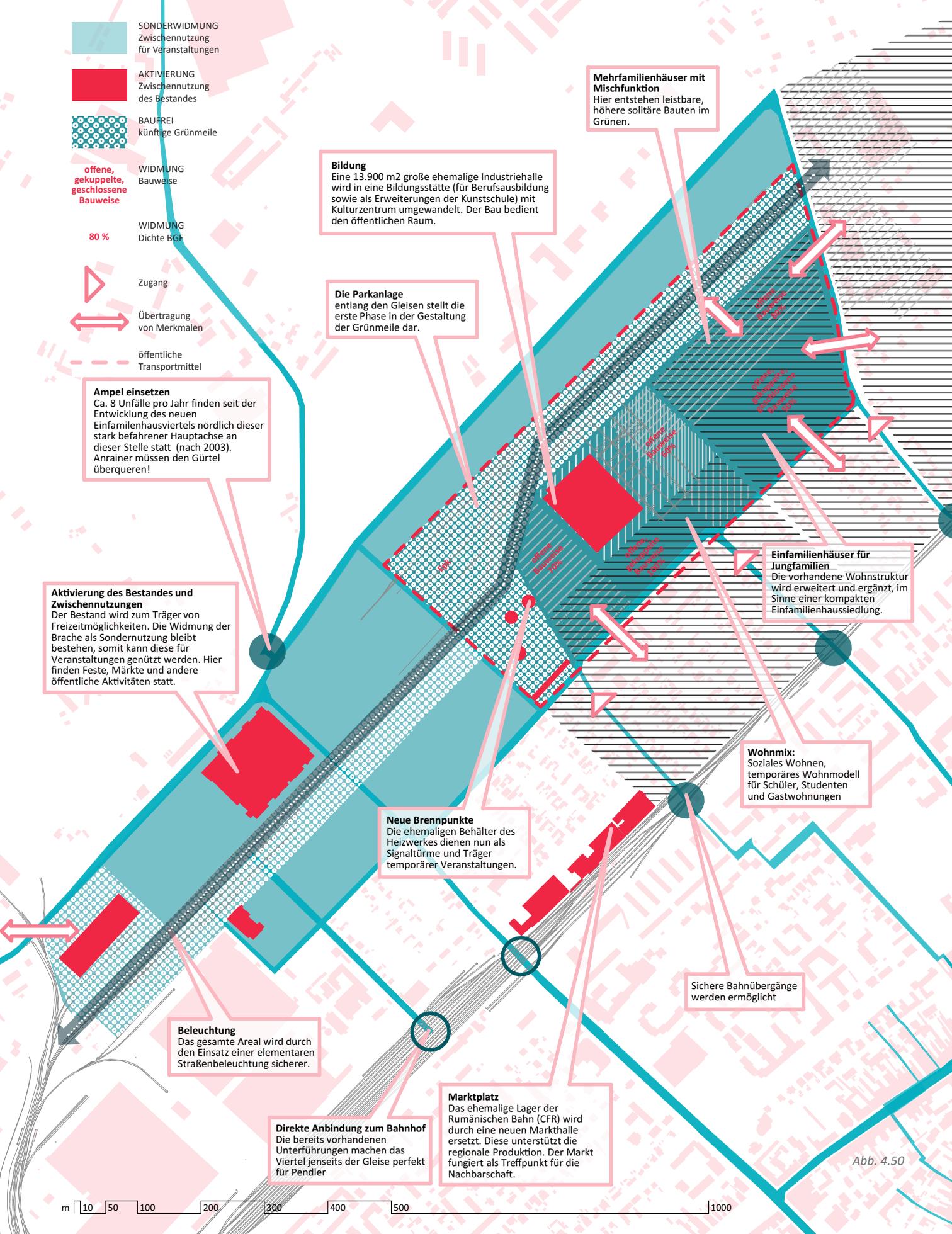
Erster Abschnitt: Reaktion auf den unmittelbaren heutigen Bedarf der Stadt

Die erste Entwicklungszone wird definiert. Ihre Position ermöglicht dem neuen Viertel an bereits etablierten städtebaulichen Strukturen anzuknüpfen sowie auf diesen zu reagieren. Die Zone verfügt außerdem über die stärksten Anbindungen an die Innenstadt.

Die Entwicklungen innerhalb der ersten zehn Jahre gehen Lösungen zu dem unmittelbaren heutigen Bedarf der Stadt Bistritz an. Darüber hinaus führen sie ein Angebot alternativer Modelle ein, die der Tendenz der Errichtung von Einfamilienhäuser im Umland entgegenkommen kann.

ZIELE JAHR 1-20:

- AKTUELLE MÄNGEL DER STADT ABDECKEN
 - Bildungseinrichtungen
 - temporäres Wohnen
 - sozialer Wohnbau
 - Freizeit- und Sozialeinrichtungen
 - Wohnmodelle für Jungfamilien als Alternative zur Tendenz Einfamilienhäuser am Stadtrand zu beziehen
- VORGESCHLAGENE TYPOLOGIEN AUSPROBIEREN
- GRÜNE MEILE ETABLIEREN
- ELEMENTARE INFRASTRUKTUR EINSETZEN
- AKTIVIERUNG DER INDUSTRIEBAUTEN
- ANKNÜPFUNG AN ÖFFENTLICHE VERKEHRSLINIEN



SONDERWIDMUNG
Zwischennutzung
für Veranstaltungen

AKTIVIERUNG
Zwischennutzung
des Bestandes

BAUFREI
künftige Grünmeile

offene, gekuppelte, geschlossene Bauweise
WIDMUNG
Bauweise

80 %
WIDMUNG
Dichte BGF

Zugang

Übertragung
von Merkmalen

öffentliche
Transportmittel

Ampel einsetzen
Ca. 8 Unfälle pro Jahr finden seit der Entwicklung des neuen Einfamilienhausviertels nördlich dieser stark befahrener Hauptachse an dieser Stelle statt (nach 2003). Anrainer müssen den Gürtel überqueren!

Aktivierung des Bestandes und Zwischennutzungen
Der Bestand wird zum Träger von Freizeitmöglichkeiten. Die Widmung der Brache als Sondernutzung bleibt bestehen, somit kann diese für Veranstaltungen genutzt werden. Hier finden Feste, Märkte und andere öffentliche Aktivitäten statt.

Bildung
Eine 13.900 m² große ehemalige Industriehalle wird in eine Bildungsstätte (für Berufsausbildung sowie als Erweiterungen der Kunstschule) mit Kulturzentrum umgewandelt. Der Bau bedient den öffentlichen Raum.

Die Parkanlage
entlang den Gleisen stellt die erste Phase in der Gestaltung der Grünmeile dar.

Mehrfamilienhäuser mit Mischfunktion
Hier entstehen leistbare, höhere solitäre Bauten im Grünen.

Einfamilienhäuser für Jungfamilien
Die vorhandene Wohnstruktur wird erweitert und ergänzt, im Sinne einer kompakten Einfamilienhausiedlung.

Wohnmix:
Soziales Wohnen, temporäres Wohnmodell für Schüler, Studenten und Gastwohnungen

Neue Brennpunkte
Die ehemaligen Behälter des Heizwerkes dienen nun als Signaltürme und Träger temporärer Veranstaltungen.

Beleuchtung
Das gesamte Areal wird durch den Einsatz einer elementaren Straßenbeleuchtung sicherer.

Sichere Bahnübergänge werden ermöglicht

Direkte Anbindung zum Bahnhof
Die bereits vorhandenen Unterführungen machen das Viertel jenseits der Gleise perfekt für Pendler

Marktplatz
Das ehemalige Lager der Rumänischen Bahn (CFR) wird durch eine neuen Markthalle ersetzt. Diese unterstützt die regionale Produktion. Der Markt fungiert als Treffpunkt für die Nachbarschaft.

m | 10 | 50 | 100 | 200 | 300 | 400 | 500 | 1000

Abb. 4.50

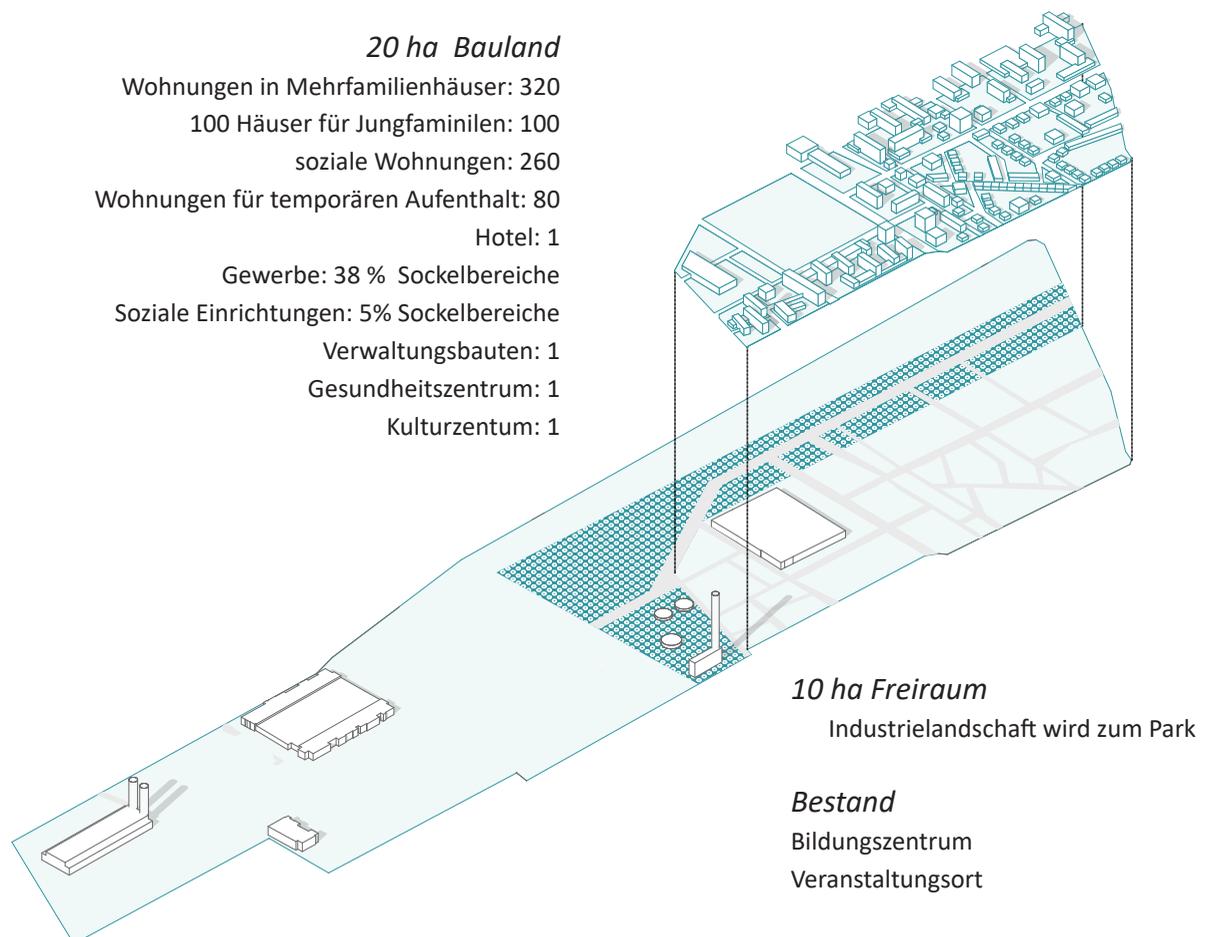
MITTLERWEILE IN BISTRITZ ...

... wird das öffentliche Verkehrsnetz ausgebaut und ein Radwegsystem errichtet, an denen das neue Gebiet angeschlossen wird. An der Stelle des ehemaligen Lagers der CFR (Rumänische Bahn) entsteht eine Markthalle und in den Mehrfamilienhausviertel bilden sich die ersten Gemeindezentren.

In der ersten Entwicklungszone werden die passenden Variationsmodelle eingefügt und getestet. Die neu entstandenen Baumassen sind von den vorhandenen Modelle aus Bistritz abgeleitet. Der so entstandene Stadtteil weist somit eine passende Proportion auf und bildet Konfigurationen aus, die in enger Relation zum restlichen Maßstab von Bistritz stehen.

Eine Parkanlage mit industriellem Charakter ergänzt die Landschaft und bildet den ersten Abschnitt einer künftigen Erholungsmeile entlang der ehemaligen Transportadern des Gebietes, nämlich die Gleise. (s. Abb. 4.52)

Der industrielle Bestand wird in den Entwurf integriert und übernimmt Funktionen des Raumprogramms. In einer ehemaligen Lagerhalle entsteht ein Bildungszentrum (s. Abb. 4.53), der Turm der ehemaligen Heizzentrale (s. Abb. 4.52) agiert nun als Symbol für das neue Wohngebiet und außerhalb des Baugebietes beweisen sich die Fabriksbauten als anpassungsfähige Träger für Veranstaltungen und öffentliche Aktivitäten.



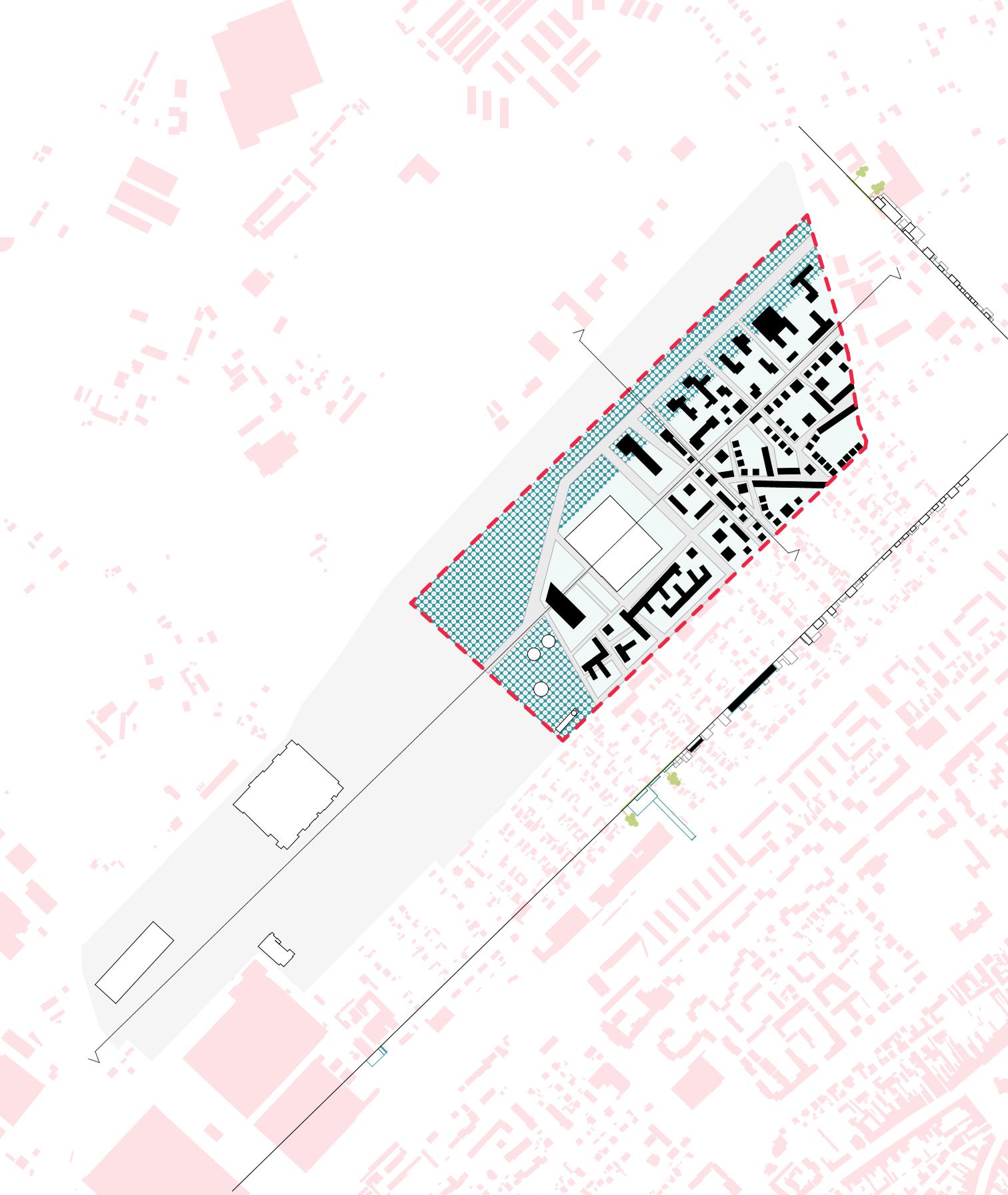
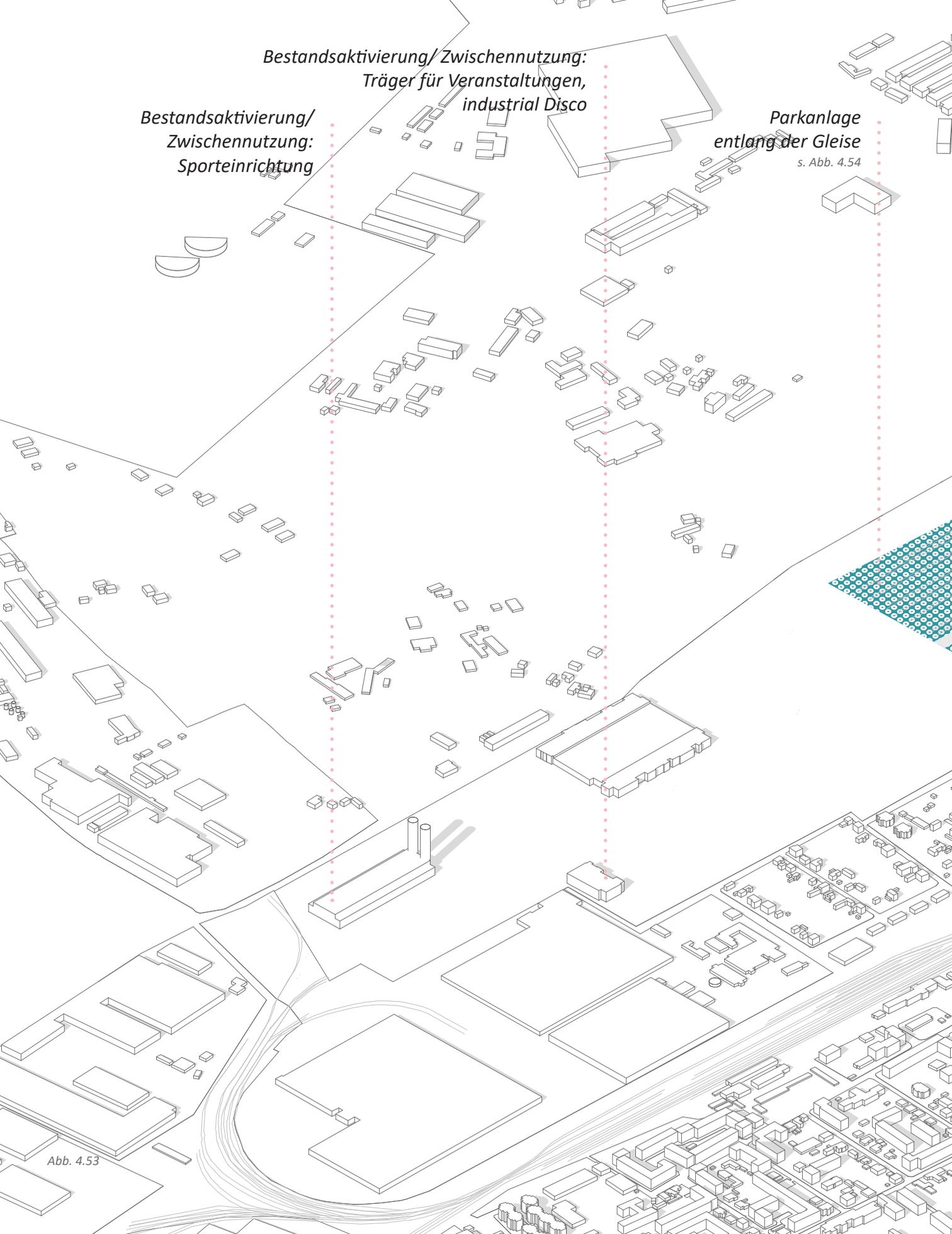


Abb. 4.52



*Bestandsaktivierung/ Zwischennutzung:
Träger für Veranstaltungen,
industrial Disco*

*Bestandsaktivierung/
Zwischennutzung:
Sporteinrichtung*

*Parkanlage
entlang der Gleise
s. Abb. 4.54*

Abb. 4.53

Kulturzentrum

Gesundheitszentrum

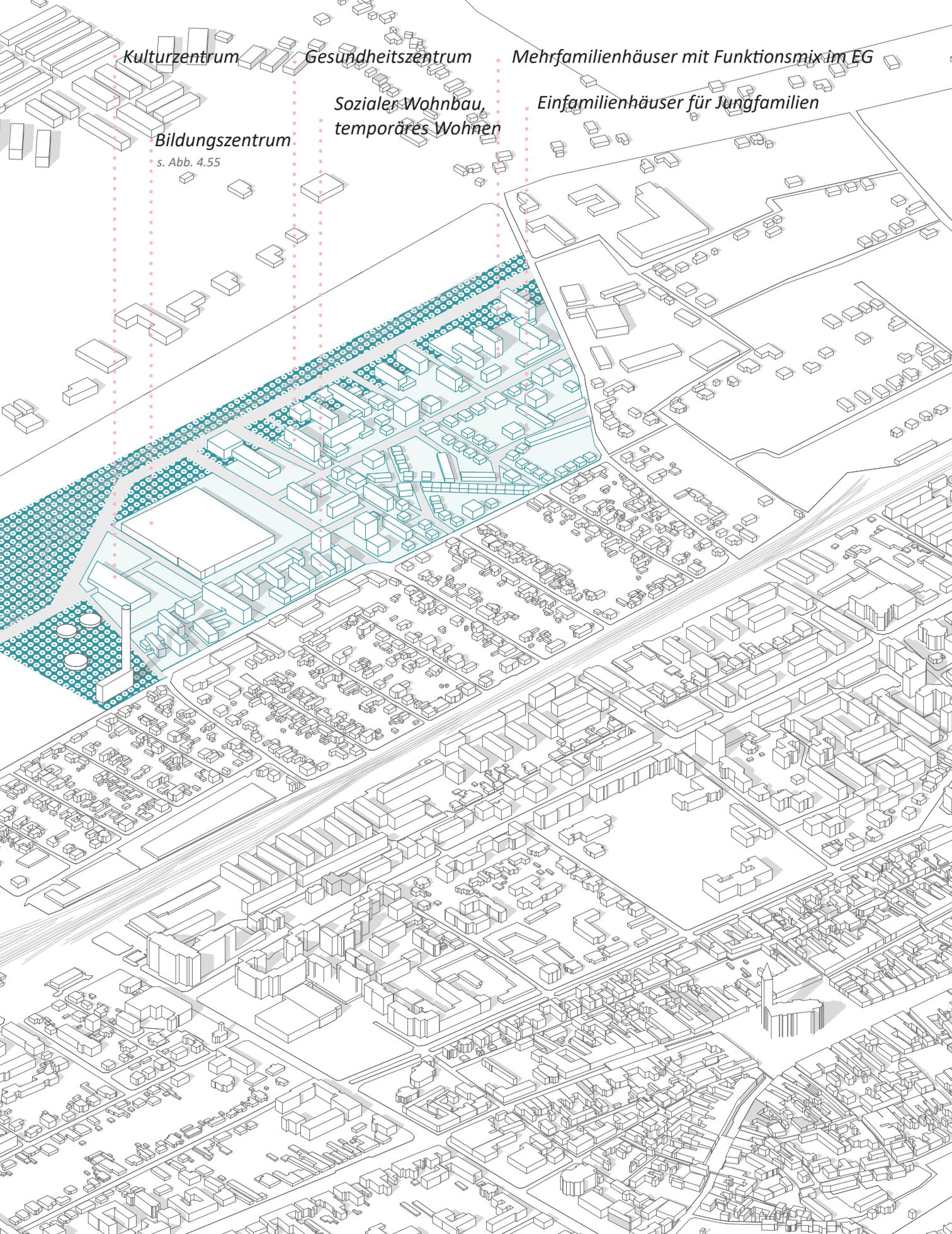
Mehrfamilienhäuser mit Funktionsmix im EG

Bildungszentrum

s. Abb. 4.55

Sozialer Wohnbau,
temporäres Wohnen

Einfamilienhäuser für Jungfamilien



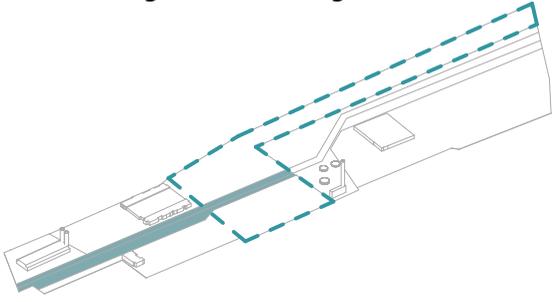


Meine Schwester und ich spielen sehr gerne hier! Unser Park ist so toll, dass sogar Freunde aus der Stadt auch herkommen! Wir treffen uns immer am Turm!

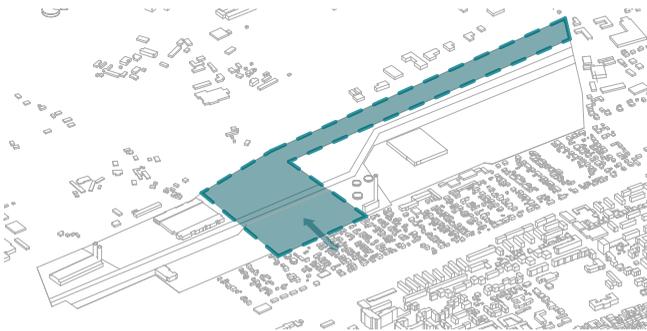


Abb. 4.55

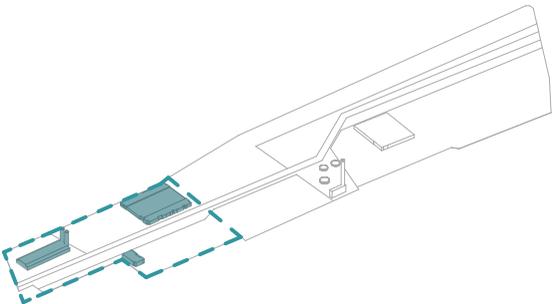
5. Erweiterung der Parkanlage



6. Zweiter Abschnitt wird gebaut 2030 - 2045



7. der Bestand hat nun fixe Funktionen 2045



8. Dritter Abschnitt wird gebaut 2045-2060

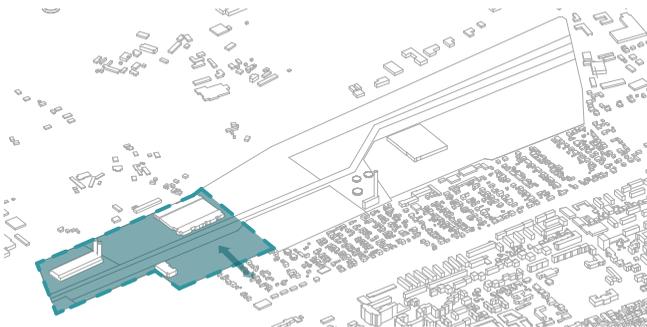


Abb. 4.56

PROGNOSE 1: BISTRITZ WIRD ZUR „PENSIONISTENSTADT“

Jahr 2030 - 2045

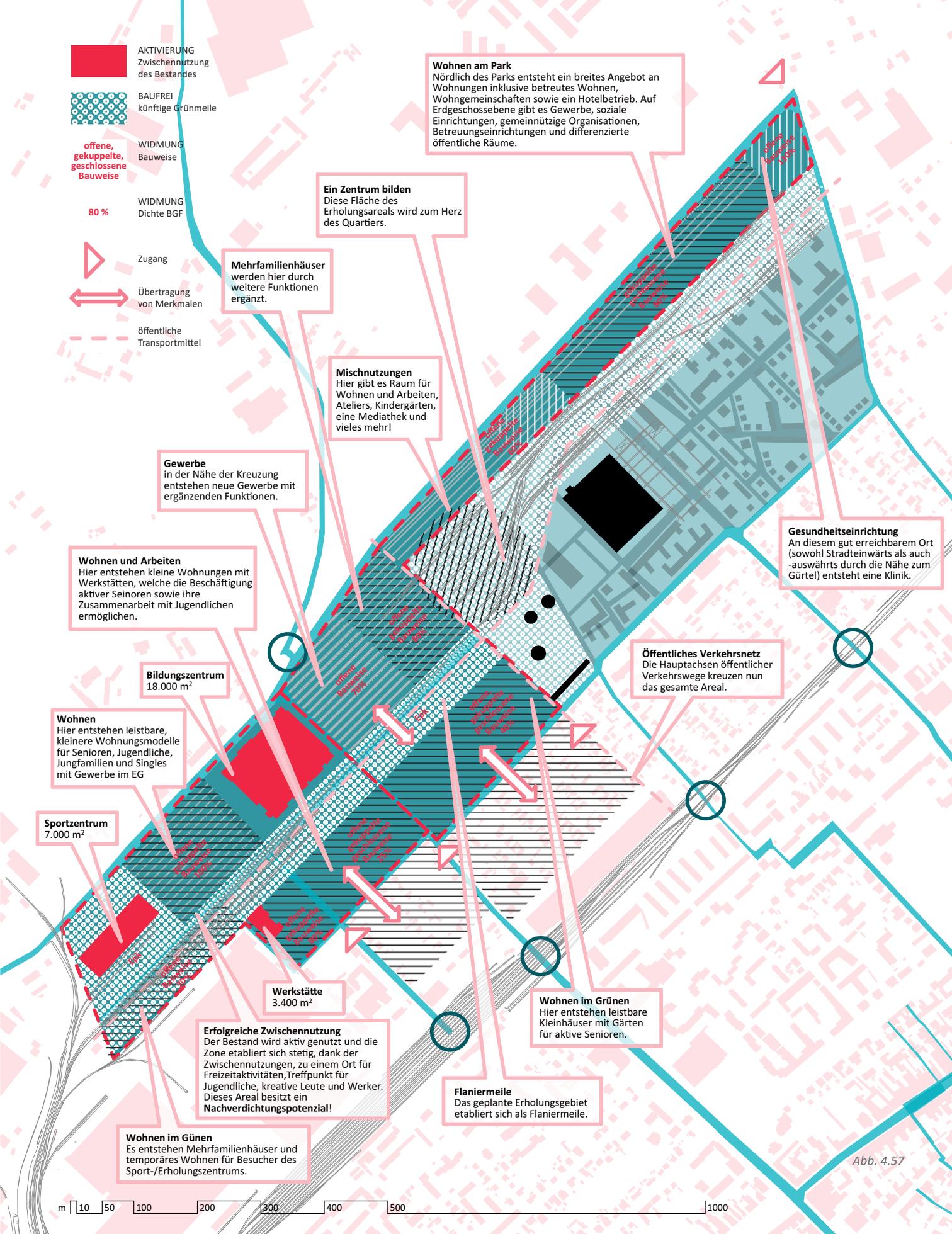
Zweiter Abschnitt: Seniengerechte Ergänzung für das Areal

Dieses Szenario entwickelt sich aus den aktuellen demographischen Tendenzen in Bistritz, bedingt vor allem durch die Auswanderung der Jugendlichen und der beschäftigten Bevölkerung.

Eine alternde Gesellschaft setzt neue Anforderungen voraus: ein Bedarf an kleineren Wohnungen für Senioren (s. Abb. 4.61), betreute Wohnkonfigurationen, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, aber auch Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Des Weiteren sollte es für Senioren möglich sein, aktiv zu bleiben, eine Gemeinschaft untereinander zu pflegen, aber gleichzeitig Kontakte zu allen Altersgruppen bei zu behalten (s. Abb. 4.62) um vom gemeinschaftlichen Leben nicht ausgeschlossen zu werden.

ZIELE JAHR 11-25

- NEUE WOHNMODELLE
kleinere Wohnungen für Senioren
betreutes Wohnen
- SOZIALE EINRICHTUNGEN
- GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN
- EIN BESSERES GEMEINSCHAFTSGEFÜHL
zwecks Integration der Senioren als aktive
Akteure der Gesellschaft
- WEITERER AUSBAU DER GRÜNEN MEILE
Anbau Schrebergärten
- ERWEITERUNG DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRSNETZES
bessere Anbindung an das Areal



AKTIVIERUNG
Zwischennutzung
des Bestandes

BAUFREI
künftige Grünmeile

WIDMUNG
offene,
gekuppelte,
geschlossene
Bauweise

WIDMUNG
80 %
Dichte BGF

Zugang

Übertragung
von Merkmalen

öffentliche
Transportmittel

Wohnen am Park

Nördlich des Parks entsteht ein breites Angebot an Wohnungen inklusive betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften sowie ein Hotelbetrieb. Auf Erdgeschoßebene gibt es Gewerbe, soziale Einrichtungen, gemeinnützige Organisationen, Betreuungseinrichtungen und differenzierte öffentliche Räume.

Ein Zentrum bilden

Diese Fläche des Erholungsareals wird zum Herz des Quartiers.

Mehrfamilienhäuser
werden hier durch
weitere Funktionen
ergänzt.

Mischnutzungen

Hier gibt es Raum für
Wohnen und Arbeiten,
Ateliers, Kindergärten,
eine Mediathek und
viele mehr!

Gewerbe

in der Nähe der Kreuzung
entstehen neue Gewerbe mit
ergänzenden Funktionen.

Wohnen und Arbeiten

Hier entstehen kleine Wohnungen mit
Werkstätten, welche die Beschäftigung
aktiver Senioren sowie ihre
Zusammenarbeit mit Jugendlichen
ermöglichen.

Bildungszentrum
18.000 m²

Wohnen

Hier entstehen leistbare,
kleinere Wohnungsmodelle
für Senioren, Jugendliche,
Jungfamilien und Singles
mit Gewerbe im EG

Sportzentrum
7.000 m²

Werkstätte
3.400 m²

Erfolgreiche Zwischennutzung

Der Bestand wird aktiv genutzt und die
Zone etabliert sich stetig, dank der
Zwischennutzungen, zu einem Ort für
Freizeitaktivitäten, Treffpunkt für
Jugendliche, kreative Leute und Werker.
Dieses Areal besitzt ein
Nachverdichtungspotenzial!

Wohnen im Grünen

Es entstehen Mehrfamilienhäuser und
temporäres Wohnen für Besucher des
Sport-/Erholungszentrums.

Flaniermeile

Das geplante Erholungsgebiet
etabliert sich als Flaniermeile.

Wohnen im Grünen

Hier entstehen leistbare
Kleinhäuser mit Gärten
für aktive Senioren.

Öffentliches Verkehrsnetz
Die Hauptachsen öffentlicher
Verkehrswege kreuzen nun
das gesamte Areal.

Gesundheitseinrichtung

An diesem gut erreichbarem Ort
(sowohl Stradteinwärts als auch
-auswärts durch die Nähe zum
Gürtel) entsteht eine Klinik.

Jahr 2045 - 2060

Dritter Abschnitt: Erweiterung des Gebietes und Integrierung weiterer Aktivitäten

Das bereits etablierte aktive Viertel wird nachverdichtet, festgelegte Funktionen ersetzen die Zwischennutzungen des Bestandes und die Bauten werden gründlich saniert.

ZIELE JAHR 26-40

- NACHVERDICHTUNG
zusätzliche Wohnmodelle und
ergänzende Funktionen inkludieren
- BESSERE INTEGRIERUNG AKTIVER SENIOREN
- BESTAND MIT FESTEN FUNKTIONEN BESPIELEN

MITTLERWEILE IN BISTRITZ ...

... werden die Anrainer dank den gelungenen Veranstaltungen und des breiten Angebots der Bildungseinrichtungen zu regelmäßigen Besucher des ehemaligen Industrieareals.

Im westlichen Teil der Stadt wird eine Produktionsstätte errichtet, um Güter der landwirtschaftlichen Bauernhöfen aus der Region in die Lebensmittelindustrie einzuführen.

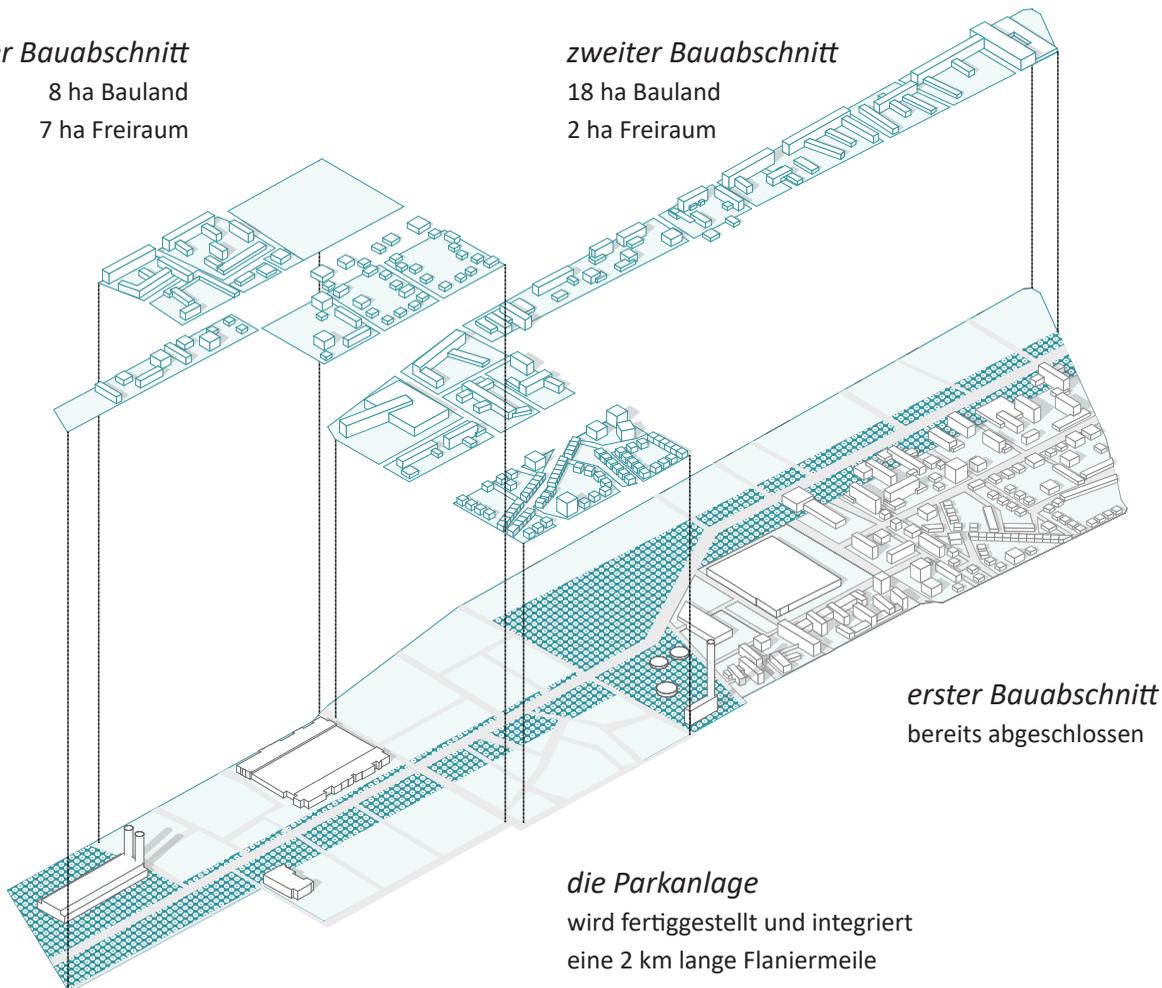
Das gesamte Radwegenetz, an dem das Entwicklungsgebiet auch angebunden ist, wird fertiggestellt.

dritter Bauabschnitt

8 ha Bauland
7 ha Freiraum

zweiter Bauabschnitt

18 ha Bauland
2 ha Freiraum



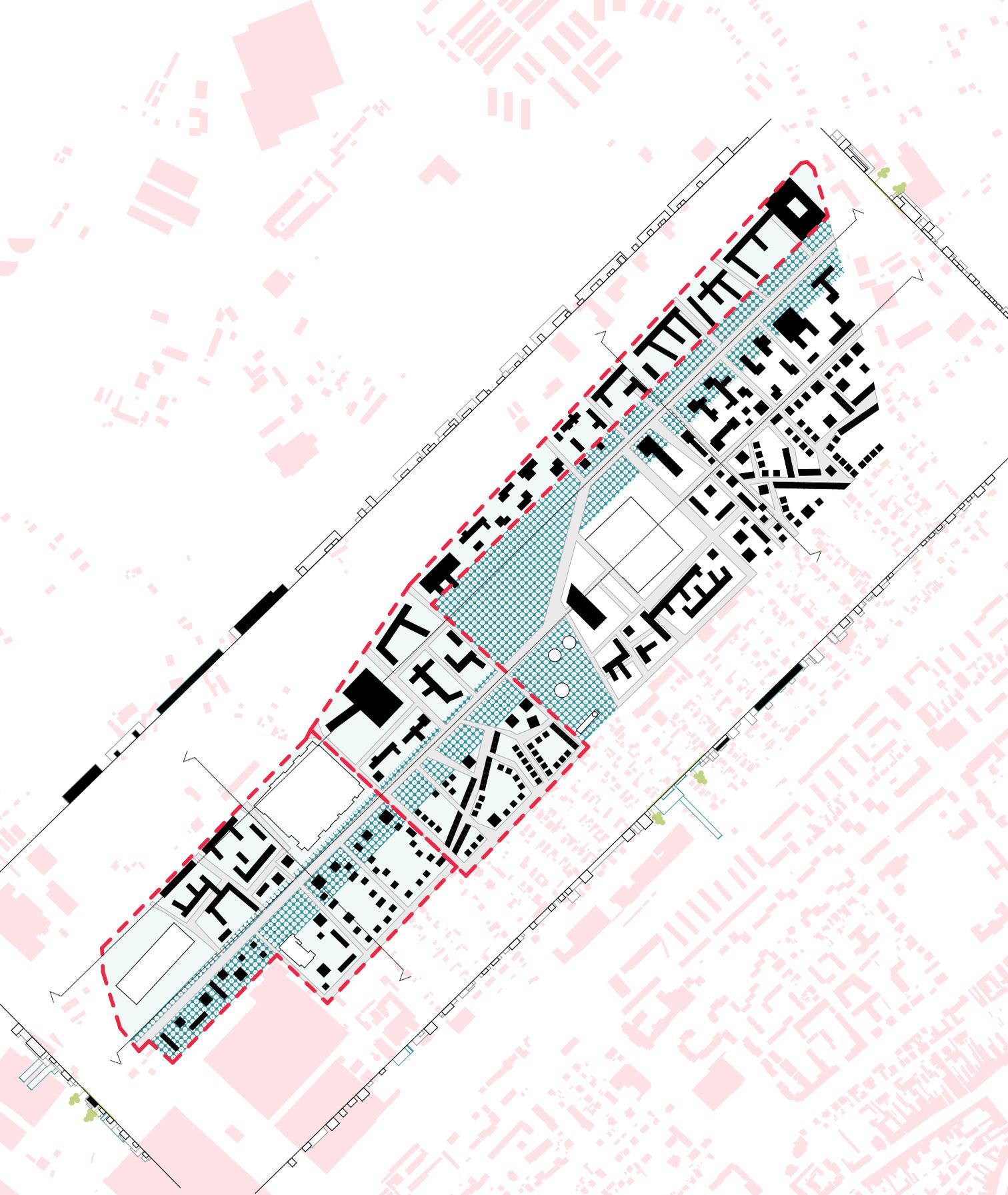
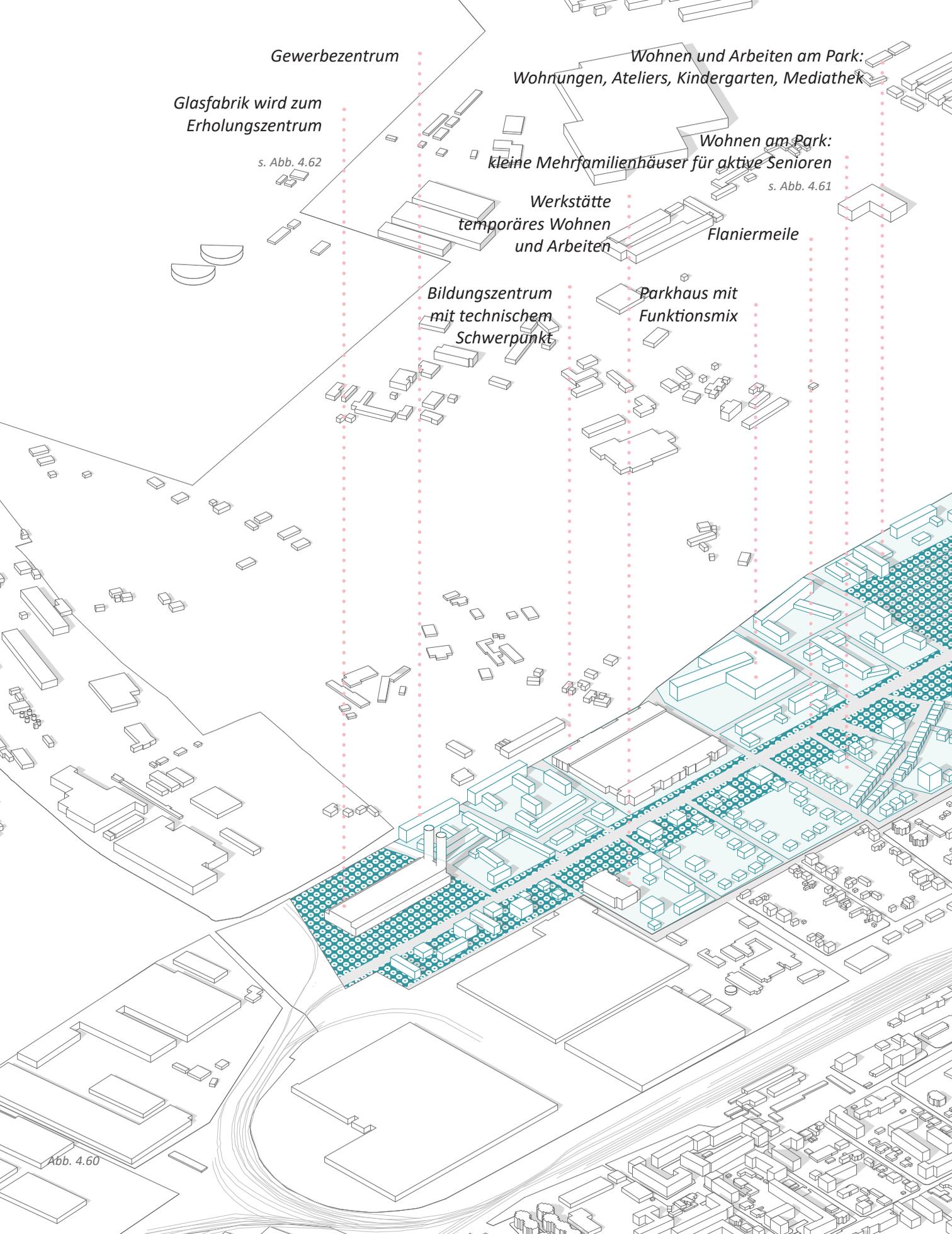


Abb. 4.59

m 10 50 100 200 300 400 500 1000



Gewerbezentrum

Glasfabrik wird zum
Erholungszentrum

s. Abb. 4.62

Wohnen und Arbeiten am Park:
Wohnungen, Ateliers, Kindergarten, Mediathek

Wohnen am Park:
kleine Mehrfamilienhäuser für aktive Senioren

s. Abb. 4.61

Werkstätte
temporäres Wohnen
und Arbeiten

Flaniermeile

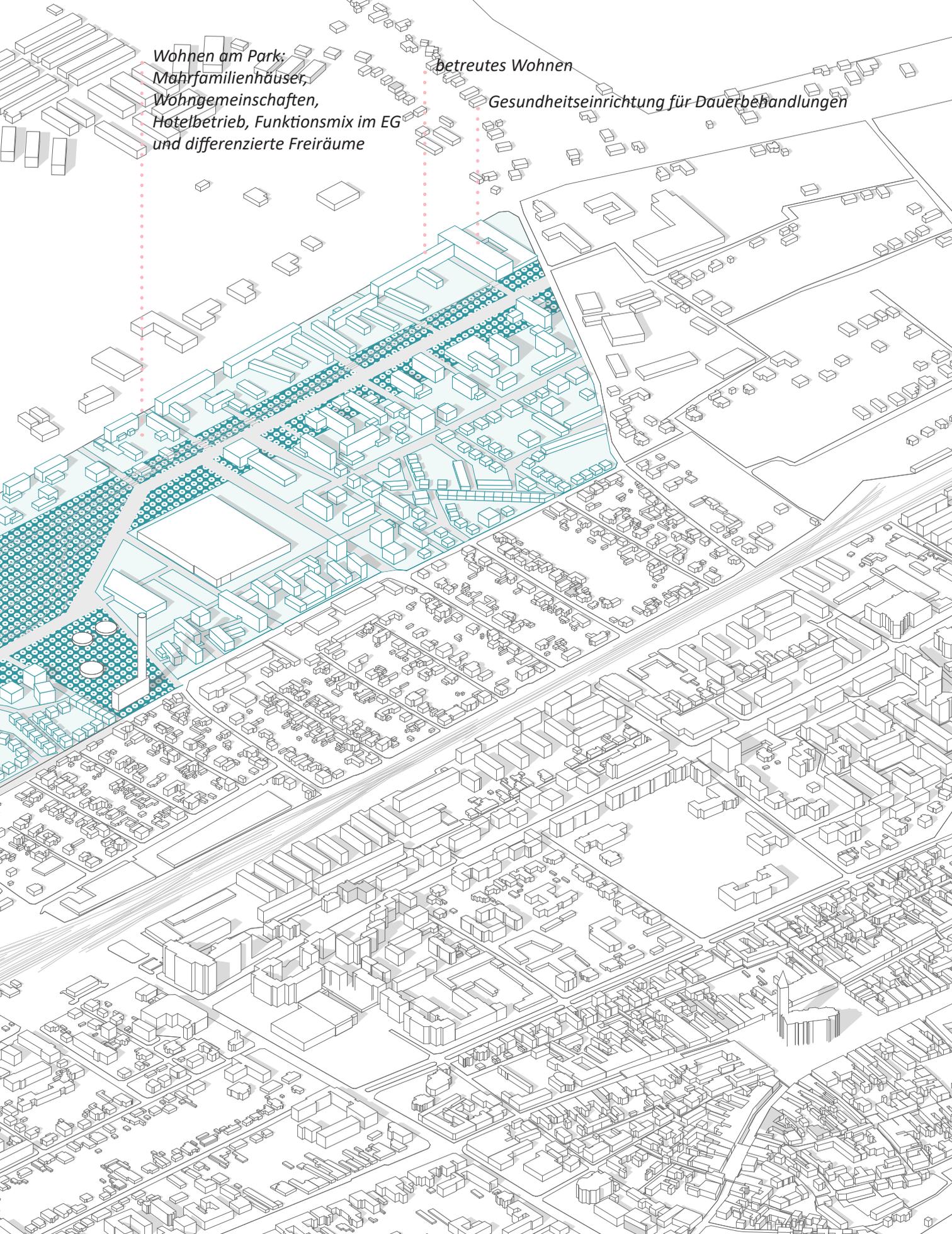
Bildungszentrum
mit technischem
Schwerpunkt

Parkhaus mit
Funktionsmix

Wohnen am Park;
Mehrfamilienhäuser,
Wohngemeinschaften,
Hotelbetrieb, Funktionsmix im EG
und differenzierte Freiräume

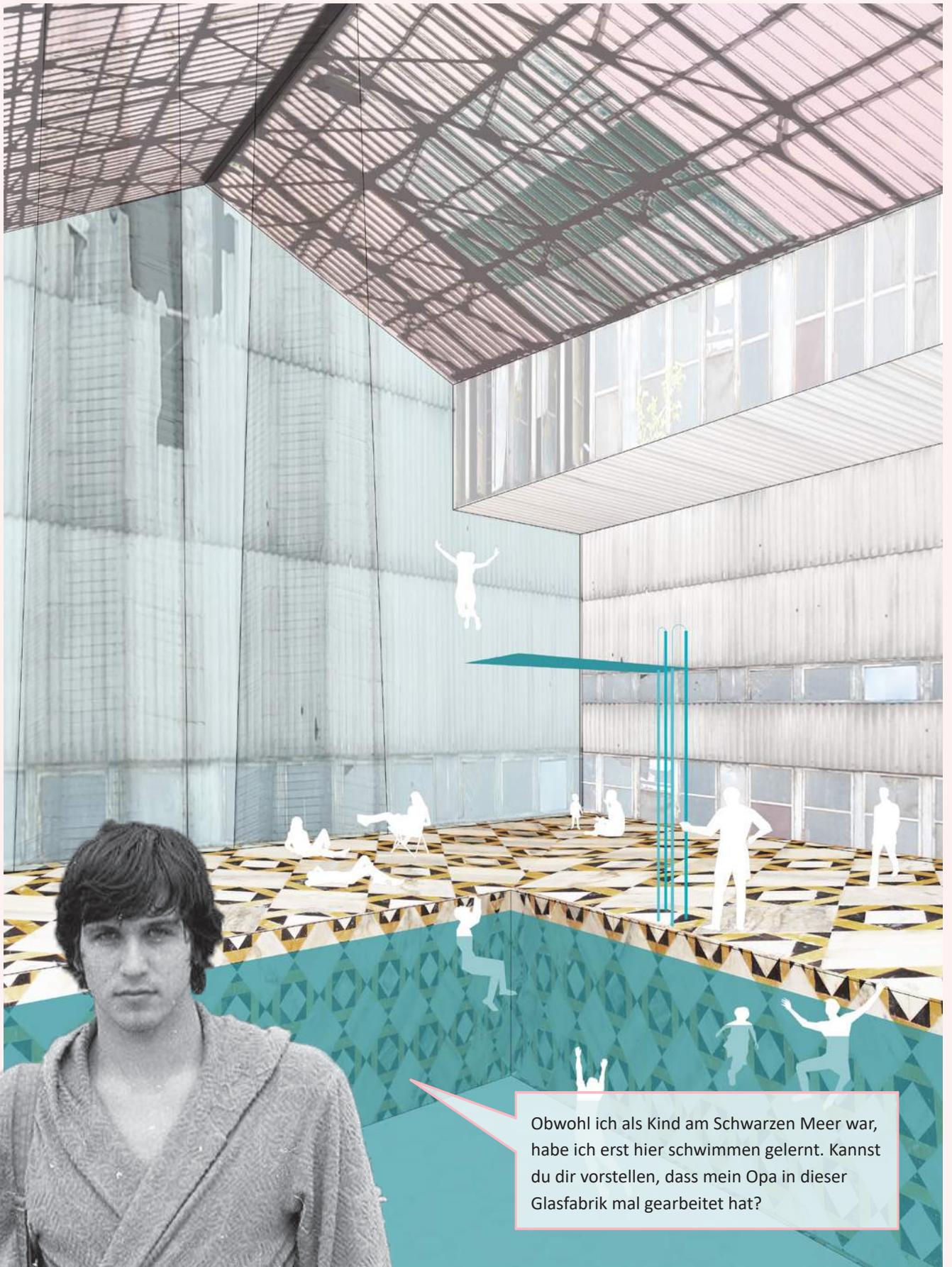
betreutes Wohnen

Gesundheitseinrichtung für Dauerbehandlungen



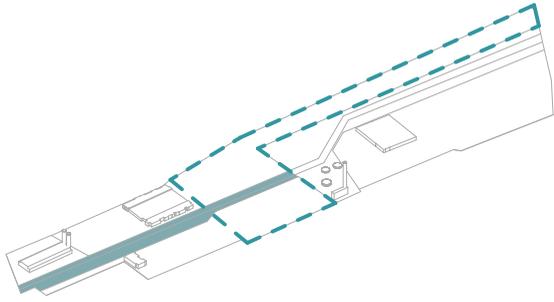


In diesem Quartier habe ich mich gleich zu Hause gefühlt! Ich habe endlich wieder einen Garten und in dem Shop der Nachbarin darf ich meine selbstgestrickten Sachen verkaufen! Am besten gefällt mir, die Lebendigkeit der Straßen.

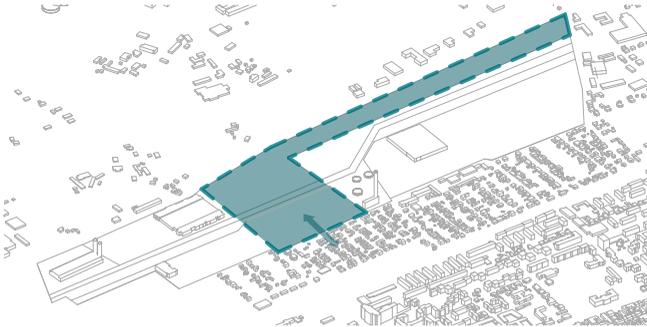


Obwohl ich als Kind am Schwarzen Meer war, habe ich erst hier schwimmen gelernt. Kannst du dir vorstellen, dass mein Opa in dieser Glasfabrik mal gearbeitet hat?

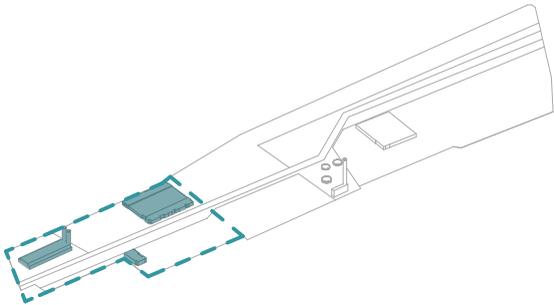
5. Erweiterung der Parkanlage



6. Zweiter Abschnitt wird gebaut 2030 - 2045



7. der Bestand hat nun fixe Funktionen 2045



8. Dritter Abschnitt wird gebaut 2045-2060

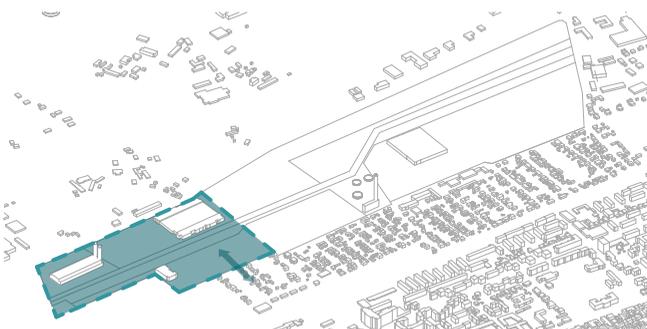


Abb. 4.63

PROGNOSE 2: BISTRITZ WIRD ZUR „STADT DER JUNGUNTERNEHMER“

Jahr 2030-2045

Zweiter Abschnitt: Ergänzung fördert das wirtschaftliche Wachstum

Dieses Szenario stellt eine potenzielle Zukunftssituation dar. Die Ankurbelung der Wirtschaft durch den Anschluss Rumäniens an die Eurozone hat erfreuliche Folgen: der Auswanderungstrend nimmt ab, ausgewanderte, qualifizierte Arbeitskräfte sowie die im Ausland ausgebildete Jugendliche kehren zurück ins Land und Bistritz wird zu einer boomenden Stadt für Jungunternehmer.

Die somit entstandene konkurrenzfähige Mitte braucht nun ein Viertel, das das wirtschaftliche Wachstum fördern kann. Neben Raum für neue Gewerbe werden hier auch Wohnmodelle, die das Arbeiten zu Hause erlauben, entwickelt (s. Abb. 4.66). Bestehende Fabrikshallen werden in Produktions- und Werkstätte umgewandelt (s. Abb. 4.69).

Die höhere Baudichte verstärkt das Bedürfnis nach Grünraum. Die Parkanlage wird weiter ausgebaut und bietet eine 2 km lange Flaniermeile an.

ZIELE JAHR 11-25

- NEUE WOHNMODELLE
dichtere Expansion
Kombination von Wohnen mit ergänzenden Funktionen
(Wohnen+Arbeiten)
- FREIRAUM UND FREIZEITANGEBOT
- ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN STÄRKEN

AKTIVIERUNG
Zwischennutzung
des Bestandes

BAUFREI
künftige Grünmeile

offene, gekuppelte, geschlossene Bauweise
WIDMUNG
Bauweise

80 %
WIDMUNG
Dichte BGF

Zugang

Übertragung
von Merkmalen

öffentliche
Transportmittel

Wohnen und Arbeiten am Park

Nördlich des Parks entstehen Mehrfamilienhäuser. Auf der Seite des Gürtels sind Gewerbe und Arbeitsplätze sowie Werkstätte im Erdgeschoss

Gewerbe

Hier gibt es ein Gewerbezentrum mit Räume für Start-ups, Beratungseinrichtungen für juristische Angelegenheiten und Unternehmensberatung.

Mehrfamilienhäuser

Die Wohnfunktion wird hier durch weitere Funktionen ergänzt.

Ein Zentrum bilden

Diese Fläche des Erholungsareals wird das pulsierende Herz des Quartiers

Gewerbe

In der Nähe der Kreuzung entstehen neue Gewerbe mit ergänzenden Funktionen.

Wohnen und Arbeiten

Hier entstehen kleine Wohnungen mit Werkstätten, welche die Beschäftigung und die Zusammenarbeit zwischen den Einwohner ermöglichen.

Produktionsstätte
18.000 m²

Wohnen

Hier entstehen leistbare, kleinere Wohnungsmodelle für Senioren, Jugendliche, Jungfamilien und Singles mit Gewerbe im EG

Sportzentrum
7.000 m²

Werkstätte
3.400 m²

Erfolgreiche Zwischennutzung

Der Bestand wird aktiv genutzt und die Zone etabliert sich stetig, dank der Zwischennutzungen, zu einem Ort für Freizeitaktivitäten, Treffpunkt für Jugendliche, kreative Leute und Werker. Dieses Areal besitzt ein **Nachverdichtungspotenzial!**

Wohnen im Grünen

Es entstehen Mehrfamilienhäuser und temporäres Wohnen für Besucher des Sport-/Erholungszentrums.

Öffentliches Verkehrsnetz

Die Hauptachsen öffentlicher Verkehrswege durchfahren nun das gesamte Areal.

Wohnen im Grünen

Hier befindet sich ein weniger dichtes Wohngebiet hochqualitativer Mehrfamilienhäuser mit Eigengärten.

Flaniermeile

Das geplante Erholungsgebiet etabliert sich als Flaniermeile unter den Einwohnern. Dieser Rückgrat verbindet die unterschiedlichen Zonen des Areals

m | 10 | 50 | 100 | 200 | 300 | 400 | 500 | 1000

Jahr 2045-2060

Dritter Abschnitt: weitere Nachverdichtung

Das bereits etablierte aktive Viertel wird nachverdichtet, festgelegte Funktionen ersetzen die Zwischennutzungen des Bestandes und die Bauten werden gründlich saniert.

ZIELE JAHR 26 - 50

- NACHVERDICHTUNG
- BESTAND MIT FESTEN FUNKTIONEN BESPIELEN

MITTLERWEILE IN BISTRITZ ...

... werden die Anrainer dank den gelungenen Veranstaltungen und dem breiten Angebot der Bildungseinrichtungen regelmäßige Besucher des ehemaligen Industrieareals.

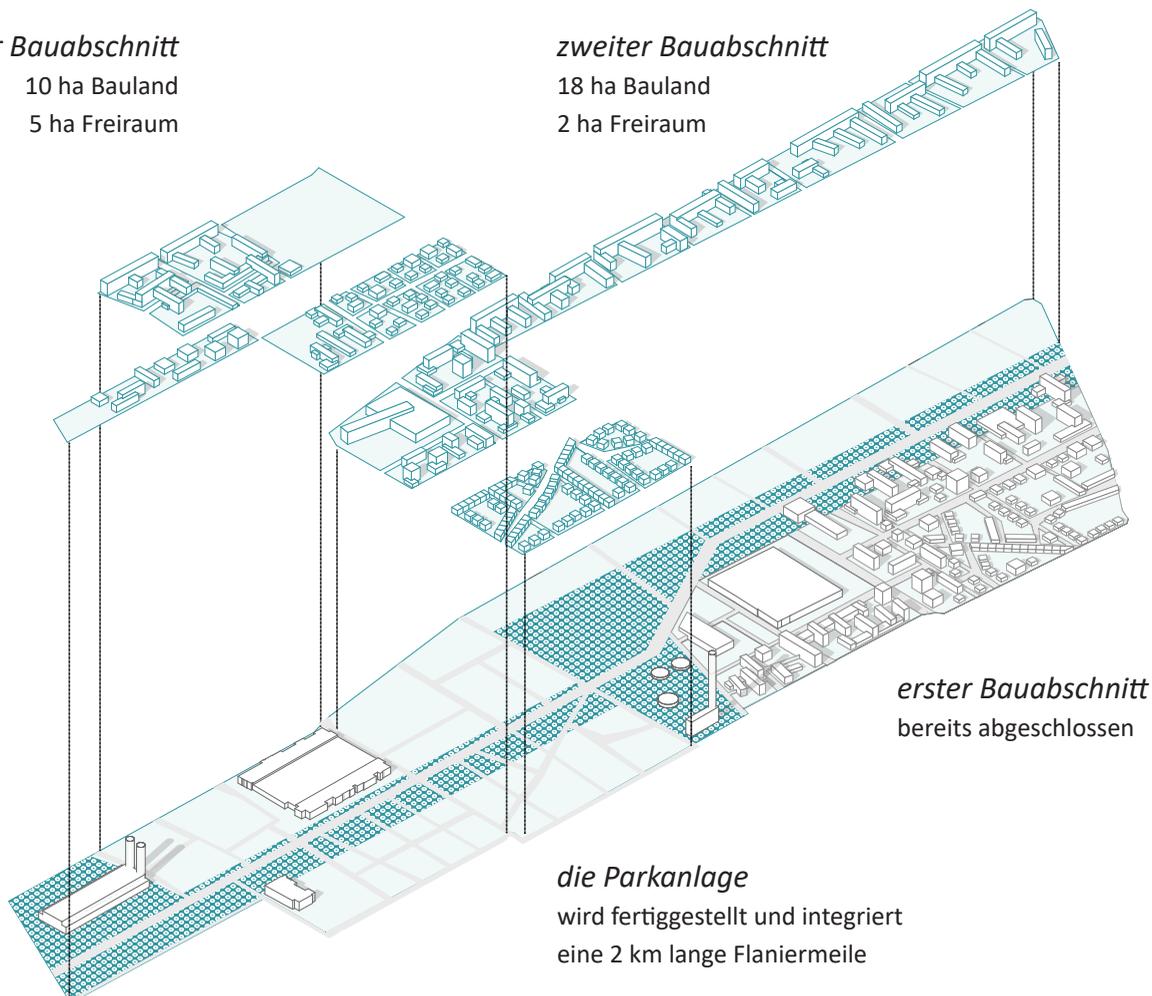
Im westlichen Teil der Stadt wird eine Produktionsstätte mit einer Abfüllungsanlage errichtet, um Güter der landwirtschaftlichen Bauernhöfen aus der Region in die Lebensmittelindustrie einzuführen. Das gesamte Radwegenetz, an dem das Entwicklungsgebiet auch angebunden ist, wird fertiggestellt.

dritter Bauabschnitt

10 ha Bauland
5 ha Freiraum

zweiter Bauabschnitt

18 ha Bauland
2 ha Freiraum



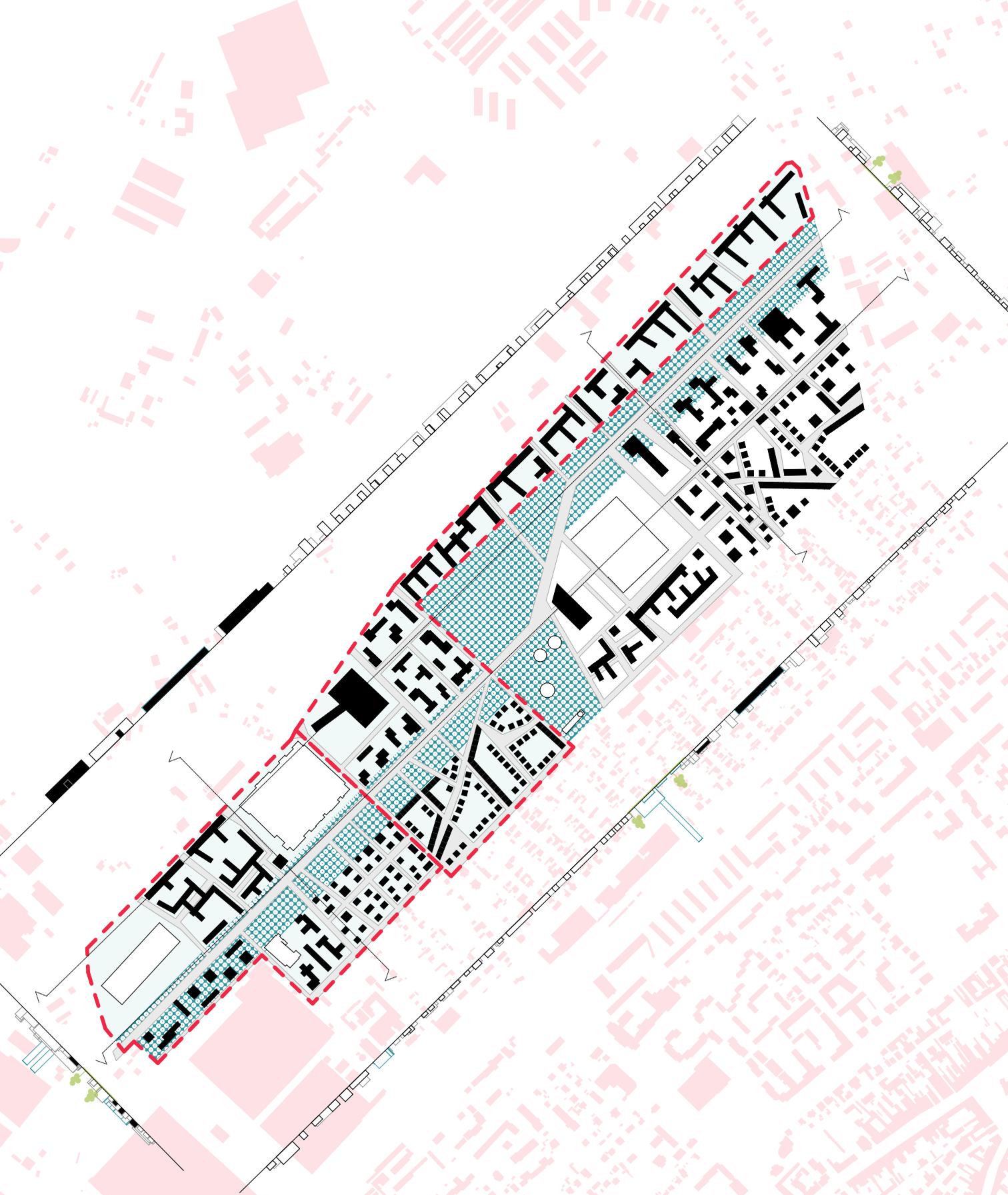
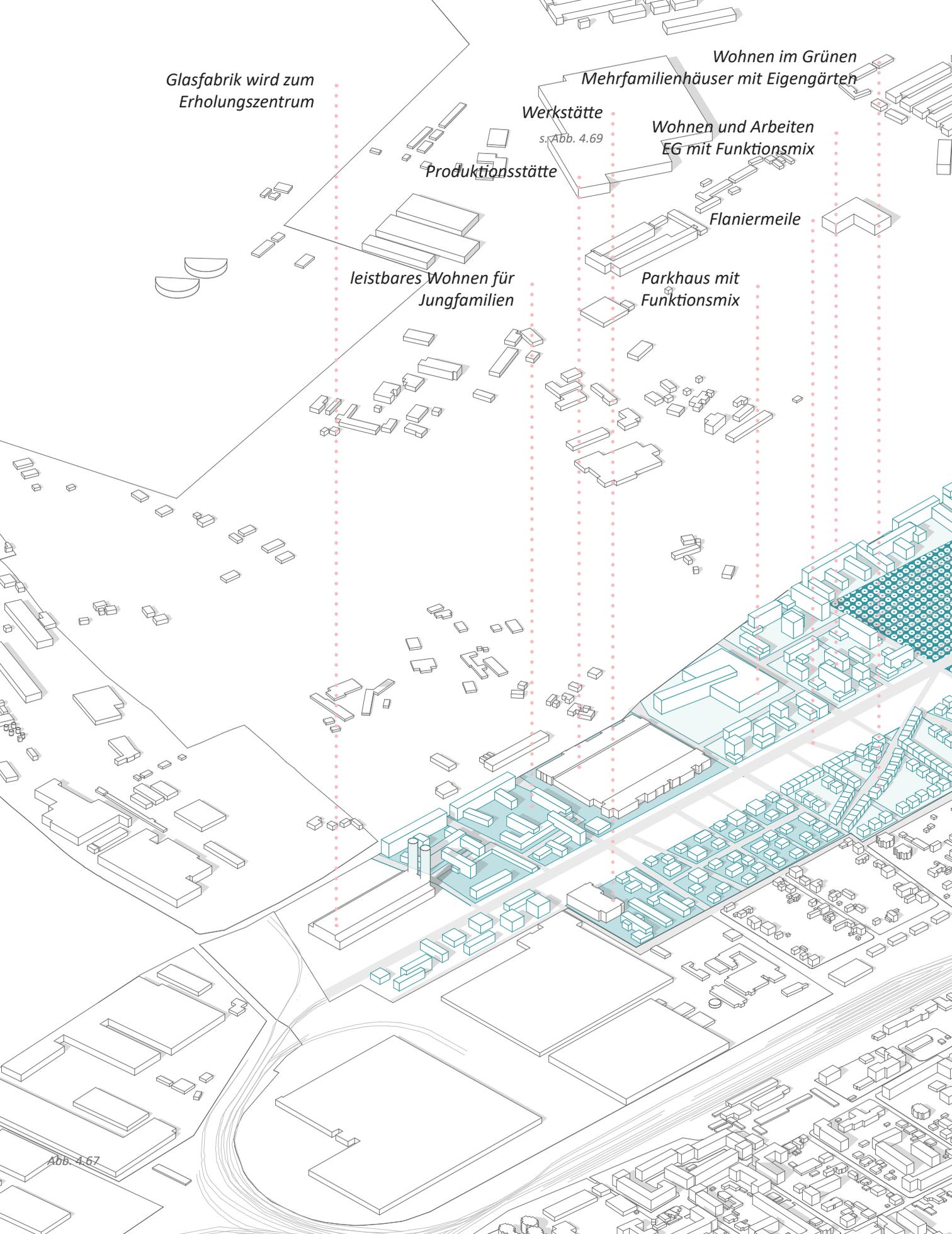


Abb. 4.66

m | 10 | 50 | 100 | 200 | 300 | 400 | 500 | 1000



Glasfabrik wird zum
Erholungszentrum

Werkstätte
s. Abb. 4.69

Wohnen im Grünen
Mehrfamilienhäuser mit Eigengärten

Produktionsstätte

Wohnen und Arbeiten
EG mit Funktionsmix

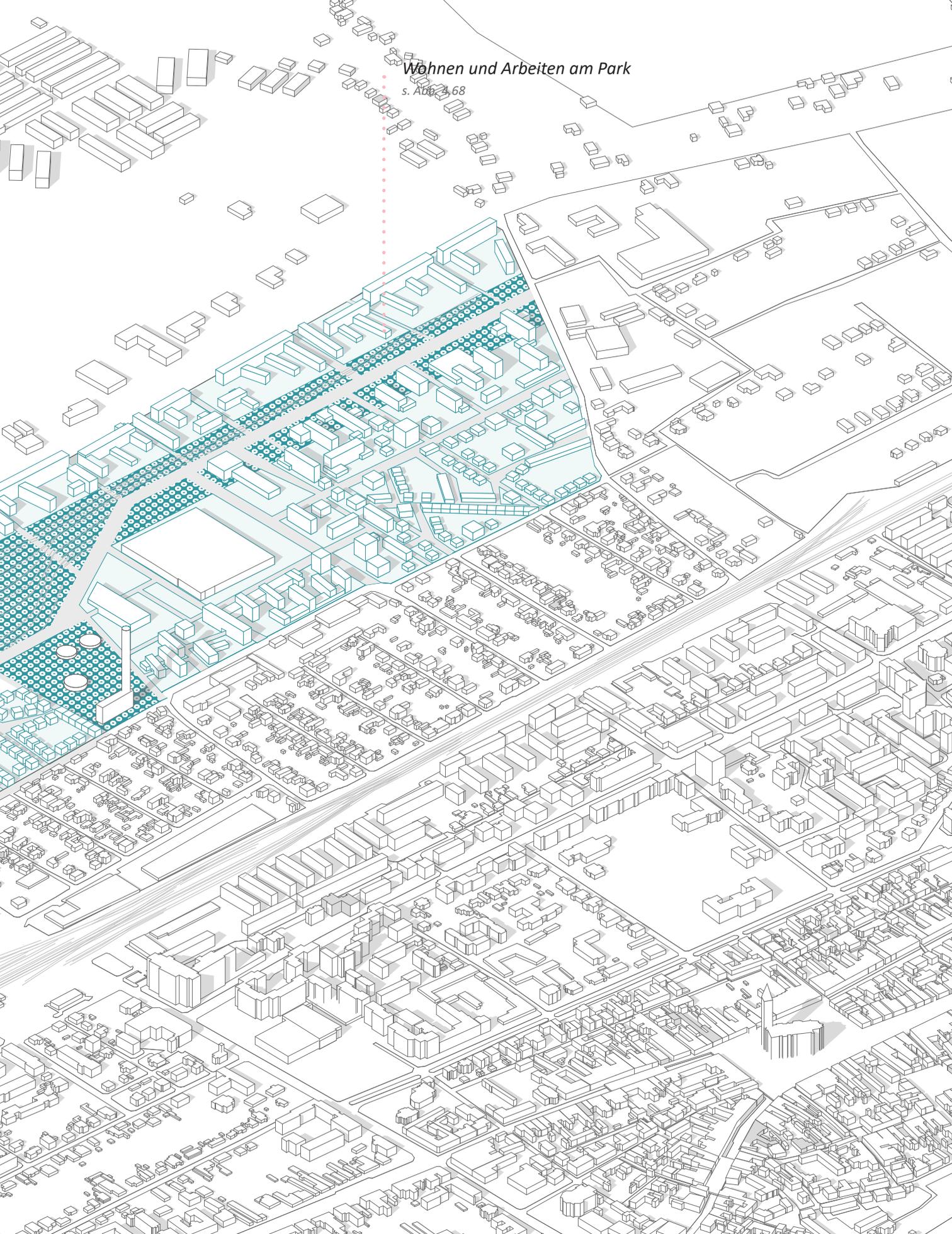
Flaniermeile

leistbares Wohnen für
Jungfamilien

Parkhaus mit
Funktionsmix

Wohnen und Arbeiten am Park

s. Abb. 3, 68





Mein Mann und ich sind vor kurzem nach Bistritz umgezogen. Hier gibt es eine bessere Infrastruktur für unser kleines Unternehmen. Wir arbeiten eigentlich dort, wo wir wohnen und das passt ganz gut für uns, denn wir möchten bald eine Familie gründen.

Abb. 4.68



Ich habe lange Zeit in Spanien gearbeitet und dort eine Ausbildung zum Schreiner gemacht. Nach 20 Jahren wollte ich wieder zu Hause leben. Ich bin zurückgekehrt weil ich den Jüngeren etwas beibringen möchte. Jetzt habe ich eine Schreinerei hier und bilde diese Kinder aus!

CONCLUSIO

*„In general the world cannot wait for the architect to build his or her utopia, and in the main the architect's concern should belong not with what ought to be but with what is- and with how to help improve it now.“**

* It. Venturi R., Brown D, Izenour S. *Learning from Las Vegas*, MIT Press, Cambridge, MA 1977

Das Hauptziel moderner Städte besteht darin, den urbanen Kontext richtig einzuschätzen, das städtische Erbe zu würdigen und dieses an neue Entwicklungsbedingungen anzupassen. Laut Rowe und Koetter, sollte eine funktionsfähige Stadtplanung mit Hilfe der Instrumente der Fragmentierung oder *Bricolage** überlegt werden. Zusammen bilden diese Fragmente ein Netzwerk kleiner Utopien im Gegensatz zur totalitären politischen Utopie, der wir entfliehen möchten. Diese collagenbezogene postmoderne Stadtgestaltung kann in sich selbst als Utopie verstanden werden, wobei es Ziel ihres Vorschlages war, eine Stadt der Erinnerung zu kreieren, die durch die Verlagerung des Kontextes eigene Inhalte entwickelt.

* It. Rowe C., Koetter F., *Collage City*, MIT Press, Cambridge, MA 1983

Wie in *Collage City* eindrücklich geschildert, vertrete auch ich den Standpunkt, dass sich Architekten gewissermaßen auf einen Mittelweg zwischen wissenschaftlicher Planungstätigkeit und Methodik eines *ad-hoc* Entwurfes begeben sollten. Die daraus resultierenden Lösungen können effizient, zeitgemäß und gleichzeitig flexibel genug sein, um sich künftigen Gegebenheiten anzupassen. Wenn Rowe und Koetter eine Strategie gegen die Zersetzung moderner Architektur vorschlugen, geht es in dieser Arbeit vielmehr um die Entwicklung einer eigenen Strategie, die der Uniformität und Gleichförmigkeit europäischer Stadtplanung, derer es an Mut und Seele mangelt, entgegenzuwirken versucht.

* It. Auge M., *Non-Places - Introduction to an Anthropology of Supermodernity*, Verso Verlag, London 1995

*„A space which has nothing to do with the identity and is neither relational, nor historic, may be considered a non-place.“**

Wenn man nun solche *non-places* um den Faktor der *non-time* (damit ist die Zeit der chaotischen Zersiedelung der Stadt gemeint) multipliziert, würden wir plötzlich in einer Stadt ohne Gedächtnis leben. Wir bleiben passive Zuschauer der pragmatischen Abbrüche und Interventionen der Bauträger, die die Stadt gegenwärtig in einem untragbaren Zustand hinterlassen, der tatsächlich vielmehr funktional wie auch hedonistisch gedacht sein sollte. Eine urbane Vision alleine ist nicht ausreichend und sollte durch urbane Vorstellungen ergänzt werden, denen der notwendige Entfaltungsraum zuerkannt werden müsste. Die Akteure und Aspekte der informellen Stadt werden immer in den Zwischenräumen intervenieren. Um zu adaptieren, anzupassen, zu ergänzen, zu verbessern und zu bereichern.



Die mit * markierten Publikationen sind während des Kommunismus erschienen und somit einer Zensur ausgesetzt worden. In diesem Sinne sollten sie kritisch interpretiert werden.

QUELLENANGABE

Literaturverzeichnis

Andrescu, Ioan / Gaivoronschi, Vlad (Hg.): *Identitate și alteritate în spațiul urban / Identity and Alterity in the Urban Space*, Arhitext design Verlag, Bukarest 2009 (RO/EN)

Auge, Marc: *Non-Places - Introduction to an Anthropology of Supermodernity*, Verso Verlag, London 1995 (EN)

Bartetzky, Arnold / Dietz, Christian / Haspel, Jörg (Hg.): *Von der Ablehnung zur Aneignung? Das architektonische Erbe des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa*, Böhlau Verlag, Köln 2014 (DE)

Duda, Vasile / Gaiu, Corneliu: *Topografia monumentelor din municipiul Bistrița*, Nosa Nost-ra Verlag, Bistrița 2015 (RO)

Gaiu, Corneliu / Duda, Vasile: *Topografia monumentelor din municipiul Bistrița – Centrul istoric*, Accent Verlag, Cluj-Napoca, 2008 (RO)

Gaiu, Corneliu: *Bistrița, evoluție istorică*, in Rusu, I. D.: *Bistrița ghid turistic*, Eikon Verlag, Cluj-Napoca 2007 (RO)

Gaiu, Corneliu (Hg.): *Die Siebenbürger Sachsen zwischen Heimattreue und Entwurzelung*, Accent Verlag, Bistritz 2006 (RO/DE)

* Gusti, Gustav: *Arhitectura în România / Die Architektur Rumäniens*, Editura Meridiane, Bukarest 1965 (RO/DE)

* Ionescu, George (Hg.): *Județele Patriei- Bistrița Năsăud*, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979 (RO)

Kretz, Simon / Küng, Lukas (Hg.): *Urbane Qualitäten - ein Handbuch am Beispiel der Metropolitanregion Zürich*, Edition Hochparterre, Zürich 2016 (DE)

Niedermaier, Paul: *Städtebau im Spätmittelalter (1348-1541). Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet*, Böhlau Verlag, Köln-Wien, 2004 (DE)

Onoferiu, Adrian / Băcă, Ioan: *Bistrița 750 - coordonate Geografice și istorice*, Argonaut

Verlag, Cluj - Napoca 2014 (RO)

O.M.A.: *S,M,L,XL*, Monacelli Press, New York 1995 (EN)

Petrovic, Norbert: *Mnemonics – collective memories define our territory*, Bucharest 2018 (Rumänien, Biennale di Venezia, 16. Mostra Internazionale di Architettura) (EN)

Rădulescu, Gabriela: *Bistrița - o istorie urbană*, Charmides Verlag, Bistrița 2008 (RO)

* Rădulescu, Gabriel (Hg. für Comitetul pentru problemele Consiliilor Polulare): *Construcții de Locuințe*, Întreprinderea Poligrafică Arta Grafică, Bukarest 1985 (RO)

Rossi, Aldo: *The Architecture of the City*, The MIT Press, Cambridge 1982 (EN)

Rossi, Aldo: *A Scientific Autobiography*, The MIT Press, Cambridge 1981 (EN)

Rowe, Colin / Koetter, Fred: *Collage City*, MIT Press, Cambridge, MA 1983 (EN)

Schenk, Leonhard: *Stadt Entwerfen. Grundlagen-Prinzipien-Projekte*, Birkhäuser Verlag, Basel 2013 (DE)

Schimmer, Karl August: *Geschichts- und Erinnerungskalender auf das Schaltjahr 1840*, Sollinger Verlag, Wien 1840 (DE)

Seiss, Reinhard: *Wer baut Wien?*, Anton Pustet Verlag, Wien 2013 (DE)

Șerban, Alina (Hg.): *Uzina de fapte și alte povestiri (nemărturisite) / The factory of facts and other (unspoken) stories*, pepluspatru Association, Bukarest 2017 (RO/EN)

Stroe, Miruna: *Locuirea între proiect și decizie politică, România 1954-1966*, Simetria Verlag, Bukarest 2015 (RO)

Vais, Dana: *Ficțiunile Arhitecturii*, Paideia Verlag, Bukarest 2008 (RO)

Venturi, Robert / Scott - Brown, Denise / Izenour, Steven: *Learning from Las Vegas*, MIT Press, Cambridge, MA 1977 (EN)

Zachi, Arpad (Hg.): *După 20 de ani / 20 Years After*, Arhitext design Verlag, Bukarest 2010 (RO/EN)

Zaharia, Ana Maria: *Arhitectura în proiectul comunist. România 1944-1989 / Architecture in the communist Project. Romania 1944-1989*, Simetria Verlag, Bukarest 2011 (RO/EN)

Zöhner, Alexander: [Dia Dromē] : Intervention in einem Stadtviertel von Athen, Techn. Univ., Dipl.-Arb., Wien 2007

amtliche Dokumente

Bilanț POR (Program Operațional Regional) 2007-2013, MDRAP: Ministerul Dezvoltării Regionale și Administrației Publice

Comunicat de Presă Nr.7479/25.09.2018, ANOFM, Agenția Națională pentru Ocuparea Forței de Muncă / Ministerul Muncii și Justiției Sociale

FCDL, Frontul Comun pentru Dreptul la Locuințe, 10/2018

Tamaș, Marcela / Rădulescu, Gabriela (Hg. von der Stadt Bistritz): *Memoriu General*, Primăria Bistrița 2003

Pănescu, Eugen und UTCN, *PMUD, Plan de Mobilitate Urbană Durabilă*, Bistrița, 2017

Raport Anual Privind starea Învățământului în Județul Bistrița-Năsăud, ISJBN, Inspectoratul Școlar Județean Bistrița, 10/2015

Raport județean privind starea mediului, Resursele Materiale și Deșeurile, ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) 2017

Raport județean privind starea mediului, Consumul și Mediul Înconjurător, ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) 2017

Raport județean privind starea mediului, Mediul urban, sănătatea și calitatea vieții, ANPM (Agenția Națională de Protecție a Mediului) 2017

Strategia de Dezvoltare Locală a Municipiului Bistrița, Anexa la Hotărârea nr. 54/04.05.2017 a Consiliului local al municipiului Bistrița

Online

Basisinformationen zu Rumänien und Österreich

<https://www.laenderdaten.info> (abgerufen am 12.12.2018)

<http://www.worldometers.info> (abgerufen am 12.12.2018)

Clujul, excepția de la regulă pe piața imobiliară din România

<https://ziuadecj.realitatea.net/economie/clujul-continua-sa-fie-exceptia-de-la-regula-pe-piata-imobiliara-din-romania-metrul-patrat-a-ajuns-la-1525-de-euro--177650.html> (abgerufen am 12.02.2019)

Daten zur Inflation in der EU

<https://de.inflation.eu/inflationsraten/vpi-inflation.aspx> (abgerufen am 28.01.2019)

DMSS - Direcția municipală de Servicii sociale Bistrița

<https://institutii.publicjob.ro/institutie/directia-municipala-de-servicii-sociale-bistrita/> (abgerufen am 28.01.2019)

EUROSTAT, *Key figures on Europe*

<https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/8309812/KS-EI-17-001-EN-N.pdf/b7d-f53f5-4faf-48a6-aca1-c650d40c9239> (abgerufen am 08.01.2018)

INS, Institutul Național de Statistică, *Populația României pe Localități 01.01.2016*

<http://www.insse.ro/cms/ro/content/popula%C5%A3ia-rom%C3%A2niei-pe-localitati-la-1-ianuarie-2016> (abgerufen am 17.10.2018)

INS, Institutul Național de Statistică, Bistrița-Năsăud, *Date demografice 2018*

<http://www.bistrita.insse.ro/informatii/informatii-de-interes-public/> (abgerufen am 14.01.2019)

Lista ANL

<https://www.ziardebistrita.ro/s-a-aprobat-lista-anl-urilor-115-bistriteni-prind-o-locuinta-ceilalti-intra-pe-lista-de-asteptare-in-caz-ca-se-mai-elibereaza-ceva-ce-criterii-de-repartitie-se-aplica/> (abgerufen am 02.03.2019)

Ordonanța de urgență nr. 114/2007 pentru modificarea și completarea Ordonanței de urgență a Guvernului nr. 195/2005 privind protecția mediului

http://www.dreptonline.ro/legislatie/ordonanta_modificare_protectia_mediului_114.php (abgerufen am 18.11.2018)

Profesorii români sunt printre cel mai prost plătiți din UE

<https://www.zf.ro/zf-24/profesorii-romani-sunt-printre-cel-mai-prost-platiti-din-ue> (abgerufen am 07.02.2019)

Trenuri Bistrița Nord în Mersul Trenurilor 2019

<http://trenuri.bistrita-nord.infofer.net> (abgerufen am 23.02.2019)

UNO, United Nations Organization, *International Migration Report 2017*

http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/publications/migrationreport/docs/MigrationReport2017_Highlights.pdf (abgerufen am 02.02.2019)

Abbildungsnachweis

Alle Abbildungen, die hier nicht angeführt werden, stammen zur Gänze von der Autorin.

Abb. 1.1 Bistritz Innenstadt

<https://www.romania-insider.com/romania-travel-bistrita> (abgerufen am 04.01.2019)

Abb. 1.2 Bistritz, Blick Richtung Industriezone

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bistrita_\(2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bistrita_(2).jpg) ©Cristian Bortes
(abgerufen am 04.11.2018)

Abb. 1.3 Bistritz, Blick Richtung Jelna Hügel

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bistrita_\(1\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bistrita_(1).jpg) ©Cristian Bortes
(abgerufen am 17.12.2018)

Abb. 1.6 Bistritz

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Panorama_.jpg ©Costel Munteanu
(abgerufen am 17.12.2018)

Abb. 2.1

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:panorama-Bistrita-Nasaud.jpg> ,public domain
(abgerufen am 18.11.2018)

Abb. 2.3 Historische Stadtpläne nach:

Rădulescu G., Bistrița - o istorie urbană, Charmides Verlag, Bistrița 2008

Duda V., Gaiu C., Topografia monumentelor din municipiul Bistrița, Nosa Nostra Verlag, Bistrița 2015

Ionescu G. (Hg.), Judetele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 2.6 Hypothese zur Entstehung der Parzellierung und Straßenzüge um 1600

Niedermaier P., Städtebau im Spätmittelalter (1348-1541). Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet, Böhlau Verlag, Köln-Wien, 2004

Abb. 2.13 Silberschmiedshaus

<http://www.bistritaturistica.ro> (abgerufen am 11.09.2018)

Abb. 2.15 Kaisertum Österreich 1816 - 1867

<https://de.wikipedia.org/wiki/media/File:KaisertumOsterreich.png>
©Spiridon Ion Cepleanu (abgerufen am 12.09.2018)

Abb. 2.17

K.A. Schimmer: Geschichts- und Erinnerungskalender für das Schaltjahr 1840, Sollinger Verlag, Wien 1840

Abb. 2.26 Luftbildaufnahme aus 800 m Höhe, Bistritz 1925

Archiv Prof. Vasile Duda

Abb. 2.27 Einberufung zur Waffen - SS, Bistritz 1943

Gaiu C., Duda V., Topografia monumentelor din Municipiul Bistrița – Centrul istoric, Accent Verlag, Cluj-Napoca, 2008

Abb. 2.29 offizieller Besuch des Diktators Nicolae Ceaușescu in Bistritz 1981

Archiv Bistrița de altădată, <https://www.facebook.com/oddisey27/>

(abgerufen am 12.02.2019)

Abb. 2.32 Einkaufszentrum Hermes

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 2.33 Panoramabild des Viertels Andrei Mureșanu im nördlichen Teil der Stadt

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 2.34 Panoramabild des Viertels Petre Ispirescu im süd - östlichen Teil der Stadt

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 2.37

Rădulescu G. (Hg. für CPCP), Construcții de Locuințe, Întreprinderea Poligrafică Arta Grafică, Bukarest 1985

Abb. 2.39

Rădulescu G. (Hg. für CPCP), Construcții de Locuințe, Întreprinderea Poligrafică Arta Grafică, Bukarest 1985

Abb. 2.40 Foto eines Modells einer Bebauungsstudie

Archiv CNJBN Landesamt

Abb. 2.42 Revolution

Archiv Bistrița de altădată, <https://www.facebook.com/oddisey27/>

(abgerufen am 12.02.2019)

Abb. 2.47

©Dacian Diț

Abb. 2.49

©Dacian Diț

Abb. 3.1

<http://www.bistritaturistica.ro> (abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.30 Luftbild Bistritz

<https://www.google.com/maps/place/Bistrita+Romania> (abgerufen am 05.05.2018)

Abb. 3.38 Colegiul Național Liviu Rebreanu

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CNLR.jpg> ©Dan Retegan

(abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.39 Muzeul Județean Bistrița-Năsăud

<https://www.timponline.ro/65-viata-muzeistica-bistrita> (abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.40 Innenraum Synagoge

<http://www.bistritaturistica.ro/ro/resurse-turistice/obiective-turistice/obiective-turistice-in-bistrita> (abgerufen am 17.11.2018)

Abb. 3.41 Synagoge um 1900

<http://www.inbistrita.ro/artgallery> (abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.42 Synagoge

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sinagoga.jpg> ©Dan Retegan

(abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.43 Gewerbeverein

<http://www.inbistrita.ro/artgallery> (abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.46 Kulturhaus

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Casa_de_Cultura.jpg ©Dan Retegan

(abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.47 Complex Sugălete

<http://www.bistritaturistica.ro/ro/resurse-turistice/obiective-turistice>

(abgerufen am 06.11.2018)

Abb.3.48 Complex Sugălete

<http://www.bistritaturistica.ro/ro/resurse-turistice/obiective-turistice>

(abgerufen am 06.11.2018)

Abb. 3.50 Turnul Dogarilor

<http://www.inbistrita.ro/artgallery> (abgerufen am 04.02.2019)

Abb. 3.52 Turnul Dogarilor

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dogarilor Night.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dogarilor_Night.jpg) ©Arthur Kornovic

(abgerufen am 04.02.2019)

Abb. 3.53 Innenraum

<http://www.bistritaturistica.ro/ro/resurse-turistice/obiective-turistice/biserica-evangelica>

(abgerufen am 08.10.2018)

Abb. 3.54 Markt um 1906

<http://www.inbistrita.ro/artgallery> (abgerufen am 04.01.2019)

Abb. 3.56

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 3.60 Wappen

<https://povestisasesti.com/> (abgerufen am 04.01.2019)

Abb. 3.63 Luftbild

generiert via Google Earth Pro

Abb. 4.2 Luftbild Industriegebiet

<https://www.bing.com/maps> (abgerufen am 05.03.2019)

Abb. 4.4

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 4.5 Baustellenfoto

<http://www.comunismulinromania.ro/santierele-patriei-xiii> (abgerufen am 02.03.2019)

Abb. 4.6 Baustellenfoto

<http://www.comunismulinromania.ro/santierele-patriei-xiii> (abgerufen am 05.03.2019)

Abb. 4.10

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 4.13

Ionescu G. (Hg.), Județele Patriei- Bistrita Nasaud, Sport-Turism Verlag, Bukarest 1979

Abb. 4.54, 4.55, 4.61, 4.62, 4.68, 4.69 Collagen

Personen aus Muzeul cinestului amator, <https://www.instagram.com/explore/locations/1079147158807060/muzeul-cineastului-amator?hl=en> (abgerufen am 03.03.2019)

DANKSAGUNG

Mariana Michiu - Dinescu, meine Mutter
Michael Rieper
Jochen Hoog, Ulli Pitro, Florian Sammer
Lisa Wilhelmstätter
Martin Zlabinger
Teo Ungureanu
Sandra Tramudana
Georg Tran
Michel Strümpf
Andreea Şuteu
Vlad Popa
Dan Michiu - Dinescu
Bistritzer*

meinem Vater Victor Michiu - Dinescu gewidmet

** vor allem*

Corneliu Gaiu

Vasile Duda

Andrei Popescu

Eugen Miloş

Mihaela Ţărmure

Monica Pop

Marcela Tamaş

Delia Negruşa

Florin Isip

Dacian Diţ